

**Pressespiegel
Euregio-Museumsjahr
2025**

**Rassegna stampa
Anno dei musei
dell'Euregio 2025**

01.-12.2025

Tirol

2 Online-Medien | Media online
30 Printmedien | Media spampati

Südtirol / Alto Adige

62 Online-Medien | Media online
73 Printmedien | Media spampati

Trentino

139 Online-Medien | Media online
193 Printmedien | Media spampati

Tirol

Online-Medienverzeichnis | Indice media online

- 3 **„Weiter sehen“: das Museumsjahr 2025**
27.01.2025, meinbezirk.at
- 4 **500 Jahre "Bauernkrieg" in Tirol: Der suspekte Krieg des gemeinen Mannes**
27.01.2025, derstandard.at
- 6 **Neues von den Tiroler LandesMuseen Jubiläen, Soziales und mutige Frauens**
24.02.2025,
- 7 **Rebellische Bauern im Fokus der Museen**
orf.at
- 8 **Euregio-Museumsjahr 2025 in Brixen eröffnet**
30.03.2025, meinbezirk.at
- 9 **Euregio-Museumsjahr lädt zum „weiter denken“ ein**
30.03.2025, kleinezeitung.at
- 10 **Startschuss für das Euregio-Museumsjahr 2025**
31.03.2025, meinbezirk.at
- 12 **Matinee: (K)ein freier Tag**
11.04.2025, meinbezirk.at
- 13 **Ausstellung: "Käse nach Marienberg"**
13.05.2025, meinbezirk.at
- 14 **Tirol: Euregio-Museumsjahr 2025 - Online „Weiter sehen“, hören und erleben**
20.05.2025, regionews.at
- 15 **„Käse, Kloster, Gerechtigkeit – Eine Ausstellung, die verbindet“**
25.05.2025, meinbezirk.at
- 16 **Zum Widerstand vor 500 Jahren und heute**
27.05.2025, meinbezirk.at
- 17 **Widerstand ist alles!**
04.06.2025, vgt.at
- 18 **Tirol: Euregio-Museumsjahr 2025**
06.09.2025, regionews.at
- 19 **Euregio-Museumstag fand heuer in Galtür statt**
20.09.2025, meinbezirk.at
- 20 **Tirol: Euregio-Museumstag 2025 in Galtür - Fokus auf Generationenwechsel und Ehrenamt**
20.09.2025, meinbezirk.at
- 21 **Programm mit vielen Highlights: Das erwartet euch bei der Langen Nacht der Museen 2025**
22.09.2025, tt.com
- 23 **Euregio: Südtirol übergibt Präsidentschaft**
25.09.2025, unsertirol24.com
- 24 **Stab- und Schlüsselübergabe an LH Anton Mattle**
26.09.2025, osttirolerbote.at
- 25 **Tirol übernimmt Euregio-Präsidentschaft**
26.09.2025, regionews.at
- 27 **Euregio-Jahr 2025 Tirol übernahm Vorsitz und setzt nun auf Zusammenarbeit ohne Grenzen**
29.12.2025, meinbezirk.at
- 28 **Tirol: Euregio-Jahr 2025**
29.12.2025, regionews.at

„Weiter sehen“: das Museumsjahr 2025

Tirol. Das Jahr 2025 widmet sich dem Gedenken an 500 Jahre Bauernaufstände von 1524, die in den drei Landesteilen Tirol, Südtirol und Trentino stattfanden.

Anlässlich dieses bedeutsamen Jubiläums sind zahlreiche Veranstaltungen geplant. Insgesamt beteiligen sich 35 **Museen** mit vielfältigen Aktivitäten. Darunter fallen 25 Einzel- und Gemeinschaftsprojekte, die sowohl umfassende Ausstellungen als auch didaktische Programme umfassen. Laut dem Land Tirol sollen dabei Konvikte, Krisen und Widerstände der Vergangenheit und der Gegenwart beleuchtet werden. Bedeutung des **Museumsjahres** Das Ziel der Initiative ist es, zentrale gesellschaftliche Themen wie Gerechtigkeit, den Umgang mit Krisen und soziale Umbrüche aufzugreifen, erklärte Kulturreferent und Landeshauptmann Anton Mattle. „Die **Bauernaufstände** gelten als prägendes Ereignis für alle drei Landesteile. Eine besondere Bedeutung kommt dabei **Michael Gismair** zu, der neben Andreas Hofer und Margarete von Tirol zu den wichtigsten Persönlichkeiten der Tiroler Geschichte zählt. Allgemein soll mit dem **Museumsjahr** die facettenreiche Museumslandschaft der Europaregion stärker in das öffentliche Interesse gerückt werden. Das Programm ist breit gefächert und bietet der Bevölkerung eine wunderbare Gelegenheit, Tirol, Südtirol und das Trentino besser zu verstehen und kennenzulernen“. (Kulturreferent LH Anton Mattle) Die Höhepunkte des Jahres Einige der wichtigsten Termine stehen bereits fest: Die feierliche Eröffnung Wndet am 29. März statt. Ein weiteres Highlight sind die frei zugänglichen Aktionstage der **Museen**, die an den ersten drei Sonntagen im September stattWnden werden. Das **Museumsjahr 2025** verspricht, Geschichte und Kultur in den Mittelpunkt zu rücken und die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino in ihrer ganzen Vielfalt neu zu entdecken.

Euregio-Kalender 2025 vorgestellt
Veranstaltungen - Tirol
Beiträge zum Thema Anton Mattle

https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-regionauten-community/weiter-sehen-dasmuseumsjahr-2025_a7116867

500 Jahre "Bauernkrieg" in Tirol: Der suspekte Krieg des gemeinen Mannes

Mit dem Gedenken an die Rebellion gegen die Unterdrückung durch Adel und Klerus sowie an ihren Anführer Michael Gaismair hat man sich politisch lange schwergetan.

Ivona Jelčić

Die Auftragskiller der kaiserlichen Armee wollten ganz sichergehen, als ihnen am Morgen des 15. April 1532 in Padua der Tiroler Bauernführer **Michael Gaismair** in die Falle ging. Nicht weniger als 42 Dolchstiche versetzten sie dem Mann, der dem Landesfürsten von Tirol als Staatsfeind Nummer eins galt, den habsburgischen Häschern aber immer wieder entkommen war. Für Erzherzog Ferdinand II. und sein Regiment in Innsbruck sei Gaismair vor rund 500 Jahren das gewesen, "was für die US-Administration im 21. Jahrhundert Osama bin Laden war", konstatiert der Historiker Robert Rebitsch. Der Vergleich bezieht sich wohlgerne auf die erbitterte Personenjagd, nicht etwa auf die Taten. Rebitsch hat mit *Rebellion 1525* keine neue Gaismair-Biografie vorgelegt, sondern eine umfassende Geschichte des Tiroler **Bauernkriegs** von 1525/26 und der Umstände, die dazu geführt haben. Der 1490 in Tschöfs bei Sterzing geborene Verwaltungsbeamte und bischöfliche Sekretär **Michael Gaismair**, der zur zentralen Figur des Aufstands gegen die Unterdrückung durch Adel und Klerus wurde, spielt darin freilich eine tragende Rolle. Er entwarf Reformprogramme und eine Tiroler Landesordnung, die man als Vorläufer einer demokratischen Grundordnung betrachten kann. Dennoch hat nicht er den Status eines Tiroler Volkshelden inne, sondern der rund 300 Jahre später geborene Andreas Hofer, ein bigotter Wirt aus dem Passeiertal, der ob seiner erzkonservativen Haltung zuweilen spöttisch als "Alpin-Taliban" bezeichnet wird. Anders als Gaismair, der sich gegen die Autoritäten im eigenen Land auflehnte, kämpfte Hofer gegen auswärtige Besatzer (Napoleon und die Bayern), was ihm bis heute zu offiziellen Ehren gereicht – alljährliche Polit- und Schützenaufmärsche vor dem Hofer-Denkmal auf dem Bergisel inklusive. 2009 wurde der Freiheitskampf von 1809 mit einem opulenten Gedenkjahr gefeiert, 2019 folgte das nicht minder pompöse "Maximilianjahr" zum 500. Todestag von Kaiser Maximilian I.

Schwieriges Gedenken

Letzteres wäre durchaus auch geeignet gewesen, um das Gedenken an den **Bauernkrieg** einzuläuten, war es doch just der als "Tiroler im Herzen – Europäer im Geiste" gefeierte Maximilian, der Tirol einen gewaltigen Schuldenberg hinterlassen hatte. Steigende Preise, neue Steuern und massive Einschränkungen bei Jagd- und Fischereirechten waren die Folge und mit ein Grund dafür, dass der sogenannte große deutsche **Bauernkrieg** auch nach Tirol, Brixen und Trient überschwappte. Beteiligt waren daran aber keineswegs nur Bauern, sondern auch Knappen und Städter, weshalb man heute eher vom Aufstand des "gemeinen Mannes" spricht.

Im "Maximilianjahr", das rund fünf Millionen Euro verschlungen hat und im Nachgang vom Landesrechnungshof scharf kritisiert wurde, war all das freilich kein Thema, wie auch in Rebitschs Blick auf Erinnerungskultur und Rezeptionsgeschichte des **Bauernkriegs** nachzulesen ist. Mit dem Gedenken daran hat man sich in Tirol politisch lange schwergetan, der Sozialrevolutionär Gaismair erschien wohl auch suspekter als der fromme Hofer. Die 1976 gegründete Michael-Gaismair-Gesellschaft hielt dagegen und verstand sich als kritische Gegenstimme im konservativ geprägten Land. Bis heute wird von ihr das Gaismair-Jahrbuch herausgegeben. Andererseits taugte der auch von den Nationalsozialisten vereinnahmte Gaismair als Projektionsfläche quer durch das gesamte politische Spektrum. Was sich vergangene Woche auch im Innsbrucker Gemeinderat zeigte. Da brachte die KPÖ das Ansinnen eines vom Land auszurufenden Gedenkjahres aufs Tapet – und erhielt dafür Zustimmung just von der FPÖ. Man war sich allerdings einig, dass es dafür reichlich spät ist – und hatte offenbar auch noch nichts vom **Museumsjahr** "1525–2025 Museum.denk(t) weiter!" gehört. Dieses wurde von der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ausgerufen und steht im Zeichen des **Bauernkriegs** – oder vielmehr der daraus abgeleiteten Themen wie soziale Gerechtigkeit und **Widerstand**. Sie sollen auch an der Gegenwart und anderen historischen Ereignissen gemessen werden. So erklärt sich mancher Programmpunkt leichter, etwa ein Ausstellungsprojekt der Ötztaler **Museen** zur NS-Zeit und Desertieren. Kein Gesamtkonzept Die Euregio hat für das **Museumsjahr** ein Budget in Höhe von 300.000 Euro veranschlagt, heißt es auf Anfrage des STANDARD aus dem Büro des Tiroler Landeshauptmanns Anton Mattle (ÖVP). Zusätzlich habe jedes der drei Länder eine eigene Förderausschreibung "von jeweils zumindest 200.000 Euro pro Land eingerichtet". Gemessen am Maximilianjahr nimmt sich das immer noch eher bescheiden aus. Eines haben beide Projekte aber gemeinsam: Auf ein kuratorisches Gesamtkonzept oder eine künstlerische Gesamtleitung wurde verzichtet. Der Startschuss zum **Museumsjahr** fällt im März in der Hofburg im Südtiroler Brixen, die dereinst von Gaismair und Anhängern gestürmt wurde. An der Publikationsfront hat sich derweil schon einiges getan. Bereits erschienen ist neben *Rebellion 1525* unter anderem Giulio Camagnis *Graphic Novel 1525*. Der Aufstand, der auch die deutschen **Bauernkriege** und ihre blutige Niederschlagung in den Blick nimmt. (Ivona Jelčić, 27.1.2025)

In der Luzerner Chronik von Diebold Schilling dem Jüngeren (1503) ist die Foltermethode des "Aufziehens" illustriert. Sie wurde auch in Tirol genutzt. Ein Stich von Hans Holbein dem Jüngeren zeigt Schweizer Reisläufer und Landsknechte mit Spießen im Handgemenge.

<https://www.derstandard.at/story/3000000254529/500-jahre-Bauernkrieg-in-tirol-dersuspekte-krieg-des-gemeinen-mannes>

Neues von den Tiroler LandesMuseen Jubiläen, Soziales und mutige Frauen

Bei der Jahrespressekonferenz der Tiroler LandesMuseen präsentierten Direktor Andreas Rudigier und einige Kuratoren und Kuratorinnen das Museumsprogramm 2025.

INNSBRUCK. Trotz der Renovierungsarbeiten am Ferdinandeum präsentieren die Tiroler LandesMuseen auch in diesem Jahr bemerkenswerte Ausstellungen. Solange das Ferdinandeum umgebaut wird, rücken die anderen Museen der Tiroler LandesMuseen – darunter das Tiroler Volkskunstmuseum, die Hofkirche, das Tirol Panorama mit dem Kaiserjägermuseum und das Museum im Zeughaus – verstärkt in den Vordergrund.

Buntes Programm

Im Rahmen des **Euregio-Museumsjahres 2025**, das das Thema „500 Jahre Tiroler Bauernkriege und Michael Gaismair“ aufgreift, beschäftigt sich auch das Tiroler Volkskunstmuseum ab Juni mit sozialen Ungleichheiten in der Ausstellung „GeRecht?“. In Zusammenarbeit mit Museen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino erzählen Exponate Geschichten über soziale Ungleichheiten, Konflikte und nachhaltige gesellschaftliche Veränderungen. Ab Juli wird zudem der Tiroler Künstler Heinz Gappmayr (1925– 2010) gewürdigt, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre. Eine Ausstellung im öffentlichen Raum zeigt an zehn Standorten in Innsbruck Werke des international anerkannten Vertreters der Visuellen Poesie. Ebenfalls im Zeichen eines Jubiläums steht der Tiroler Blasmusikverband, der in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert. Zu diesem Anlass wird ab September eine Ausstellung im Tirol Panorama gezeigt, die sich mit der Rolle der Musikkapellen als gesellschaftliche Säulen und ihrem bedeutenden Stellenwert in Tirol auseinandersetzt. Ab Oktober widmet sich eine Ausstellung mit dem Titel „Hosenrolle?“ im Kaiserjägermuseum erstmals bewusst weiblichen Perspektiven zwischen 1809 und 1918. Der „39. Österreichische GraWkwettbewerb“ zieht in diesem Jahr ins Zeughaus und ist dort ab Dezember zu sehen. Zudem wird ab Oktober die Fassade des Volkskunstmuseums mit der Intervention „Kaddisch“ der Künstler Oskar Stocker und Luis Rivera bespielt, ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Bibliothek des Ferdinandeums, das ein Zeichen für aktive Erinnerungskultur setzt.

Zeit für Erlebnisse

Zahlreiche Events tragen ebenfalls zu besonderen Museumserlebnissen bei, darunter das inzwischen traditionelle „Bergiselfest“, das „Fest der Vielfalt“, der „Tag des Denkmals“ und der „Tag der offenen Tür“. Im September 2024 erregte der Fund von fünf unbekanntenen Briefen Heinrich von Kleists an den österreichischen Diplomaten Joseph von Buol-Berenberg in der Bibliothek des Ferdinandeums internationale Aufmerksamkeit. Im Rahmen einer Kleist-Matinee am 16. März im Tiroler Landestheater, einer Kooperation zwischen dem Tiroler Landestheater und den Tiroler LandesMuseen, werden die Briefe von Schauspieler*innen vorgetragen und ihre Bedeutung diskutiert. Ab November wird der Advent im Museum mit einem stimmungsvollen Programm gefeiert, und das ganze Jahr über sorgen zahlreiche Konzerte aus den Reihen „musikmuseum“ sowie „Innsbrucker Hofmusik“ für Unterhaltung.

Ein Ort der Forschung

Die Tiroler LandesMuseen bieten aber nicht nur interessante Ausstellungen. Hinter verschlossenen Türen Wnden außerdem umfassende Forschungsarbeiten statt. Zu erwähnen ist hier das Forschungsprojekt der Älteren kunstgeschichtlichen Sammlung und der Abteilung Restaurierung zur niederländischen Malerei. Dabei wird in einem Team von Kunsthistorikern und Kunsthistorikerinnen und Restauratoren und Restauratorinnen unter der Leitung von Delia Scheffer gemeinsam an einem Bestandskatalog aller noch existierenden und verlorenen Werke der Niederländischen Alten Meister in den Tiroler LandesMuseen gearbeitet. Ein FWF-Forschungsprojekt widmet sich außerdem den einzigartigen BronzeWguren der Innsbrucker Hofkirche. Die Tiroler LandesMuseen sind mit dem Bereich Restaurierung Teil des „Brass Care-Projekts“, bei dem international renommierte Experten und Expertinnen die Legierungen und Produktionstechniken der „Schwarzen Mander“ in der Innsbrucker Hofkirche analysieren. Unter anderem werden dabei zwei der Statuen unter Verwendung von Originalmaterialien und -techniken reproduziert, was erstmals praktische Einblicke in die Gusstechniken zu Beginn der Renaissance ermöglicht. Die gewonnenen Informationen Wnden in zahlreichen weiteren Forschungsgebieten Anwendung.

https://www.meinbezirk.at/innsbruck/c-freizeit/jubilaeen-soziales-und-mutigefrauen_a7168836

Rebellische Bauern im Fokus der Museen

*In Brixen in Südtirol fällt am Samstag der Startschuss für das **Euregio-Museumsjahr 2025**. 35 **Museen** aus der **Europaregion Tirol** nehmen daran teil und beschäftigen sich mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen – inspiriert von den **Bauernaufständen** vor 500 Jahren.*

Online seit heute, 14.32 Uhr

Die Bauernrebellion von 1525 unter der Führung von **Michael Gaismair** bildet den historischen Ausgangspunkt für das **Museumsjahr**. Eine Sonderausstellung in der Brixner Hofburg, dem Originalschauplatz von Gaismairs Kampf für Gleichheit, widmet sich seinem Wirken. „Es war uns ein Anliegen, dass wir das Thema auch in die Jetzt-Zeit holen und dass es dann vor allem um Fragen der sozialen Gerechtigkeit und eines guten Lebens für alle Menschen gehen soll“, erklärt Melanie Wiener, Leiterin der Kulturabteilung des Landes Tirol.

Von Kolonialismus bis Umweltschutz

Die beteiligten **Museen** in Tirol, Südtirol und dem Trentino nähern sich Gaismairs Ideen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Andreas Eisendle, Projektleiter im Euregio- Büro, erläutert: „Das spiegelt ja auch das **Euregio Museumsjahr** wider. Es befasst sich zum Beispiel mit der Wohnsituation, dem Zugang zu Wohnraum, aber auch mit globalen Themen wie dem Kolonialismus, dem Umgang mit Grenzen allgemein oder beispielsweise auch mit dem Umweltschutz.“

Acht Tiroler **Museen**

In Tirol beteiligen sich acht **Museen** am **Euregio-Museumsjahr**, darunter das Alpinarium in Galtür, das Museum im Ballhaus in Imst und das Haus der Völker in Schwaz. Die Öztaler **Museen** in Längenfeld widmen sich dem Thema **Widerstand** und präsentieren ein Projekt über die NS-Zeit im Ötztal, insbesondere über die Deserteure. Das Stadtmuseum Innsbruck beleuchtet prekäre Wohnverhältnisse, während das Volkskunstmuseum in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Museumsverband Objekte zum Thema soziale Gerechtigkeit ausstellt. Im Museum Rablhaus in Weerberg dreht sich alles um Ängste und Glauben, auch im Kontext des NS-**Widerstands**. Die Burg Heinfels in Osttirol, einst von Gaismair belagert, zeigt ab Mai eine Fotoausstellung zu Fluchtwegen über die Alpen. Zahlreiche Kooperationen zwischen den **Museen** der Europaregionen bereichern das Programm.

Kulturelles Erbe der Europaregion erkunden

Das **Euregio-Museumsjahr** soll die Bevölkerung dazu animieren, die Europaregion und ihr kulturelles Erbe zu erkunden. Auf der Webseite Wnden Interessierte eine interaktive Landkarte mit allen Standorten vom Gardasee bis zum Weerberg samt Projektbeschreibungen und Terminen. Für Schulen wird auch didaktisches Material zur Thematik des **Museumsjahrs** zur Verfügung gestellt. Zur Eröffnung am Samstag haben sich auch die Landeshauptleute der drei Regionen angekündigt.

<https://tirol.orf.at/stories/3298989/ Seite>

Euregio-Museumsjahr 2025 in Brixen eröffnet

Geschichte neu gedacht: Euregio feiert Museumsjahr mit Auftakt in Brixen in Südtirol. BRIXEN (I), TIROL. In der Hofburg Brixen in Südtirol startete am Samstag, den 29.

März das **Euregio-Museumsjahr 2025** unter dem Motto „**Weiter sehen**“. Die Eröffnung fand an jenem geschichtsträchtigen Ort statt, von dem vor 500 Jahren die Tiroler **Bauernaufstände** ihren Ausgang nahmen. 31 Standorte feiern mit Rund 130 geladene Gäste erhielten Einblicke in die vielfältigen Ausstellungen und Veranstaltungen, die an 31 Standorten in Tirol, Südtirol und Trentino stattfinden werden. Zentrale Figur der Aufstände war **Michael Gaismair**, der Mitbestimmung und Gleichheit vor dem Gesetz forderte. Seine Ideen sind auch heute noch aktuell und werden im **Museumsjahr** aufgegriffen, um über soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Wandel nachzudenken. An den Projekten beteiligen sich sowohl private als auch öffentliche **Museen**, die historische Themen mit modernen Fragestellungen verknüpfen.

Sechs Schwerpunkte

Das **Museumsjahr** umfasst sechs Schwerpunktthemen: **Bauernkriege**, Kolonialismus, Ökologie, **Widerstand**, Kultur im Wandel und Gerechtigkeit. Zusätzlich finden an den ersten drei Sonntagen im September Aktionstage statt. Unterrichtsmaterialien für Jugendliche fördern die Auseinandersetzung mit **Widerstand** und gesellschaftlichen Herausforderungen.

Die feierliche Eröffnung wurde von zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten **Museen** begleitet. Tirols Landeshauptmann-Stellvertreter Philip Wohlgemuth betonte die Bedeutung des Projekts: „Gerechtigkeit, Krisenbewältigung und **Widerstand** werden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und laden uns zum ‚weiter denken‘ ein.“

Geschichte und Gegenwart

Das **Museumsjahr** zeigt eindrucksvoll, wie Geschichte und Gegenwart miteinander verbunden sind und wie kulturelle Zusammenarbeit Grenzen überwindet. Aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise sind auf der Website [2025.euregio.info](https://www.euregio.info) abrufbar.

https://www.meinbezirk.at/tirol/c-lokales/Euregio-Museumsjahr-2025-in-brixeneroeffnet_a7231679

Euregio-Museumsjahr lädt zum „weiter denken“ ein

Am Samstag wurde in der Hofburg in Brixen das diesjährige **Euregio-Museumsjahr** eröffnet. Das Motto lautet „**Weiter sehen**“. Bei einer Diskussion war auch Martin KoFer von der Museum Burg Heinfels vertreten.

Die Hofburg in Brixen in Südtirol war vor 500 Jahren Ausgangspunkt der Tiroler **Bauernaufstände**. Am gestrigen Samstag eröffneten dort die Vertreterinnen und Vertreter der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino das diesjährige **Euregio-Museumsjahr**. Das Motto: „**Weiter sehen**“. Stellvertretend für Tirols Kulturreferenten und Landeshauptmann Anton Mattle nahm sein Stellvertreter Philip Wohlgemuth an der Eröffnung teil. Rund 130 geladenen Gästen wurde das Programm mit den Ausstellungen und Veranstaltungen in allen drei Euregio-Landesteilen vorgestellt.

Eine zentrale Figur der **Bauernaufstände** war Anführer **Michael Gaismair**, der Mitbestimmung und Gleichheit vor dem Gesetz forderte. 500 Jahre später greift das **Euregio-Museumsjahr 2025** seine Ideen auf, um unter dem Motto „**Weiter sehen**“ über soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Wandel nachzudenken. Private **Museen** und Landes**Museen** in der gesamten Euregio Tirol-Südtirol-Trentino haben 31 Einzel- und Kooperationsprojekte entwickelt und laden dazu ein, in vergangene Zeiten einzutauchen und Parallelen zur Gegenwart zu ziehen.

Eröffnungsdiskussion

Wie die Zusammenarbeit die **Museen** über die Euregio-Ländergrenzen hinweg stärker vernetzt hat und welche Aufgaben den **Museen** bei der Aufarbeitung von Geschichte zukommen, darüber diskutierten bei der Eröffnungsfeier die Vertreter der beteiligten **Museen**: Edith Hessenberger (Ötztaler **Museen**, Tirol), Michaela Stolte (Stadt- und Multschermuseum Sterzing, Südtirol), Tommaso Dossi (Palazzo della MagniWca Comunità di Fiemme, Trentino) und Francesco Frizzera (Museo Storico italiano della Guerra, Trentino). Auch Osttiroler Martin KoVer (LUMEN/Museum Burg Heinfels/TAP) war daran beteiligt.

Begleitend zu den Ausstellungen und Projekten werden viele **Museen** an den ersten drei Sonntagen im September spezielle Aktionstage anbieten. Außerdem ermöglichen Unterrichtsmaterialien für SchülerInnen von zwölf bis 18 Jahren, sich mit verschiedenen Formen des **Widerstands** auseinanderzusetzen. Wohlgemuth: „Beim **Euregio-Museumsjahr** werden Gerechtigkeit, Krisenbewältigung und **Widerstand** aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und wir sind zum ‚weiter denken‘ eingeladen – etwa über historische und gegenwärtige Machtverhältnisse und darüber, was wir als Gesellschaft beitragen können.“ Alle Infos zum **Euregio-Museumsjahr** gibt es unter [2025.euregio.info](https://www.euregio.info).

<https://www.kleinezeitung.at/kaernten/osttirol/19526461/Euregio-Museumsjahr-laedt-zumweiter-denken-ein>

Startschuss für das Euregio-Museumsjahr 2025

Am Samstag, den 29. März, wurde das **Euregio-Museumsjahr 2025** feierlich in der Hofburg in Brixen (Südtirol) eröffnet.

Das Projekt steht unter dem Motto: „**Weiter sehen**“. Die erste Ausstellung heißt „Einbruch – Umbruch – Aufbruch“. TIROL. Das **Museumsjahr** nimmt Bezug auf die **Bauernaufstände** von 1525 und gedenkt deren 500. Jahrestag. Es bietet ein vielfältiges Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm, das alle drei Teile der Euregio – Tirol, Südtirol und Trentino – umfasst. Beteiligt sind sowohl öffentliche als auch private **Museen**, die insgesamt 31 Einzel- und Kooperationsprojekte realisieren. „Es gelte nun, die Geschehnisse von vor 500 Jahren gerade hier an diesem bedeutungsvollen Ort der Hofburg Brixen in ihrer komplexen Bedeutung wahrzunehmen, sind sie doch ein Aufruf, darauf zu achten, wie wir in heutiger Zeit mit den Fragen nach Gerechtigkeit, Freiheit, Entfaltung und Entwicklung umgehen.“ (Stellvertretend für Südtirols Bischof Ivo Muser der Präsident der Stiftung Hofburg, Michael Mitterhofer) „Einbruch – Umbruch – Aufbruch“ Die erste Ausstellung trug den Titel „Einbruch – Umbruch – Aufbruch“. Rund 130 geladene Gäste nahmen daran teil. Gastgeber waren Vertreter der Europaregion Tirol–Südtirol– Trentino. Für Tirol war Philipp Wohlgemuth, in Vertretung von Kulturlandesrat Anton Mattle, bei der Eröffnung anwesend.

„Beim **Euregio-Museumsjahr** werden Gerechtigkeit, Krisenbewältigung und **Widerstand** unter dem Motto ‚**Weiter sehen**‘ aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und wir sind zum ‚weiter denken‘ eingeladen – etwa über historische und gegenwärtige Machtverhältnisse und darüber, was wir als Gesellschaft beitragen können.“ (Philip Wohlgemuth, Tirols Landeshauptmann-Stellvertreter)

Ein Blick zurück – und nach vorn

Michael Gaismair, eine der zentralen Figuren der Tiroler **Bauernaufstände**, setzte sich bereits im 16. Jahrhundert für Mitbestimmung und Gleichheit vor dem Gesetz ein. 500 Jahre später greift das **Euregio-Museumsjahr 2025** seine Ideen erneut auf – als Einladung, über soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Wandel nachzudenken. Euregio-Präsident und Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher lobte die Entscheidung, das Gedenkjahr aufzugreifen, als „klug und zukunftsweisend“. Es sei den **Museen** gelungen, historische Themen mit heutigen Herausforderungen wie Mitbestimmung, Zivilcourage und Klimakrise zu verknüpfen.

Geschichte erleben – in Ausstellungen und Gesprächen

Private und öffentliche **Museen** laden Besucher:innen dazu ein, in die Geschichte einzutauchen und Verbindungen zur Gegenwart zu entdecken.

Bei der Eröffnungsfeier diskutierten Vertreter:innen der beteiligten Institutionen, welche Rolle **Museen** bei der historischen Aufarbeitung spielen – und wie die Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg sie enger miteinander vernetzt hat.

Sechs thematische Schwerpunkte

Die Projekte des **Museumsjahres** gliedern sich in sechs zentrale Themen:

„**Bauernkriege**“ – Annäherung an die Ereignisse von 1525 und an **Michael Gaismair**

„**Kolonialismus**“ – Auseinandersetzung mit bislang wenig beachteten Fragen von Ausbeutung und Unterdrückung

„**Ökologie**“ – Folgen gesellschaftlichen Handelns für Umwelt und Zukunft

„**Widerstand**“ – Was ist gefährlicher: sich zu widersetzen oder zu gehorchen?

„**Kultur im Wandel**“ – Alltagsgegenstände und Wirtshausgespräche im Spiegel der Zeit

„**Gerechtigkeit**“ – Soziale Strukturen sichtbar machen durch Wohnen und Lebensverhältnisse

Bildungsimpulse und Aktionstage

Viele **Museen** veranstalten an den ersten drei Sonntagen im September spezielle Aktionstage. Für Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren wurde ein eigenes Bildungsprojekt entwickelt: Unterrichtsmaterialien helfen dabei, sich mit unterschiedlichen Formen des **Widerstands** auseinanderzusetzen.

Gemeinsames Zeichen setzen

Für das **Euregio-Museumsjahr** wurde eine eigene Fahne gestaltet: Ein weißes Feld, umrahmt vom Leitspruch: „Wir fordern...! Als **Museen** für die Gesellschaft!“ Im Laufe des Jahres ergänzen die **Museen** diesen Rahmen mit ihren eigenen Standpunkten – so entsteht ein gemeinsames, grenzüberschreitendes Statement.

Stimmen aus der Euregio

Südtirols Museumslandesrat Philipp Achammer dankte allen Beteiligten: „Unser Ziel ist die Vernetzung unserer **Museen**. Gemeinsam gestalten wir in der Euregio einen Raum, in dem Wissen und Kultur nicht nur bewahrt, sondern nachhaltig und lebendig erlebbar gemacht werden.“ (Philipp Achammer, Südtirols Museumslandesrat)
Die Landeshauptmann-Stellvertreterin und Kulturlandesrätin des Trentino, Francesca Gerosa, würdigte die Zusammenarbeit der drei Regionen sowie zahlreicher Institutionen im Rahmen des aktuellen Projekts: „Das **Euregio-Museumsjahr** ist ein konkreter Ausdruck davon: Ausgehend von einem gemeinsamen Thema wird ein vielfältiges Programm auf Grundlage gemeinsamer Werte, Prinzipien und Ideale umgesetzt.“ (Francesca Gerosa, Landeshauptmann-Stellvertreterin und Kulturlandesrätin des Trentino)

https://www.meinbezirk.at/tirol/c-politik/startschuss-fuer-das-euregiomuseumsjahr-2025_a7234130

Matinee: (K)ein freier Tag

Eröffnung der Sonderausstellung zum Thema Arbeit im Museum der Völker Was bedeutet informelle Arbeit? Wie viel wert ist Kindeserziehung?

Wer bestimmt den Lohn für welche Arbeit? Warum verdienen Frauen schlechter als Männer? Ist man besser selbständig oder angestellt? Überlegungen zu Arbeitsbedingungen, Freizeit, gerechtem Lohn etc. haben universelle Gültigkeit – sie sind nicht erst im 8. SDG unter „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ definiert. Anhand von zehn kürzlich in Ouagadougou geführten Interviews mit Menschen, die ihren Lebensunterhalt mit Dienstleistungen, der Herstellung, der Reparatur, dem Verkauf von Waren direkt an Straßen, Plätzen oder auf dem Weg verdienen, werden in der Ausstellung Fragen zu Arbeitsbedingungen, Prekariat aber auch kreativer Selbstermächtigung verhandelt. Die Ausstellung versteht sich als Debatte, sich jenseits von Klischees mit kulturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aber vor allem mit der eigenen Einstellung zu Arbeit auseinanderzusetzen. Interaktive Stationen laden dazu ein, die eigenen Gedanken zu äußern.

Es eröffnen:

Melanie Wiener, Kulturabteilung Land Tirol
Eric Sidoroff, Institut für Gestaltung, Universität Innsbruck
Iris Mailer-Schrey, Kulturreferentin Schwaz
Lisa Noggler-Gürtler, Leitung MdV

Die Ausstellung ist Teil des Euregio **Museumsjahr** 2025 und entsteht in Kooperation mit Studierenden des Instituts für Gestaltung, Universität Innsbruck

https://www.meinbezirk.at/schwaz/c-regionauten-community/matinee-kein-freiertag_a7256593

Ausstellung: "Käse nach Marienberg"

GALTÜR. Über mehrere Jahrhunderte bestand eine Verbindung zwischen Galtür und dem Kloster Marienberg im Vinschgau.

Anlässlich des **Museumsjahres 2025**, welches den Titel "**Weiter sehen** - 500 Jahre **Bauernkriege** in Tirol" trägt, wurde gemeinsam mit dem Museum "ora et labora" im Kloster Marienberg ein Kooperationsprojekt erarbeitet. Zwischen Abhängigkeiten, Verbindungen und Gemeinsamkeiten der beiden Orte, in Geschichte und Gegenwart, bewegt sich die neue Ausstellung im Alpinarium in Galtür. Die Eröffnung Wndet am 24. Mai um 17 Uhr statt, auch Landeshauptmann Anton Mattle wird anwesend sein. Die Ausstellung kann den ganzen Sommer bis 13. Oktober besucht werden. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10:00 bis 18:00 Uhr

https://www.meinbezirk.at/event/landeck/c-ausstellung/ausstellung-kaese-nachmarienberg_e1465305

Tirol: Euregio-Museumsjahr 2025 - Online „Weiter sehen“, hören und erleben

Das Euregio-Museumsjahr 2025 der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino hat sein digitales Informationsangebot nochmals deutlich ausgebaut

In den vergangenen Tagen starteten drei Serien mit Videos, Podcasts und Museumstipps, die ab sofort in regelmäßigen Abständen auf den Onlinekanälen der Euregio veröffentlicht werden. Interessierte erhalten neben Informationen zu Ausstellungsprojekten und -objekten auch spannendes Insider-Wissen und Tipps. Die teilnehmenden **Museen** in Tirol, Südtirol und Trentino haben an 31 Standorten ein informatives und lehrreiches Programm zusammengestellt. Das Online-Angebot bietet dazu eine Orientierungshilfe und gibt Einblick in das umfangreiche Angebot. „Ich lade Museumsliebhaberinnen und Museumsliebhaber, Geschichtsinteressierte und all jene, die Neues entdecken wollen, ein, das **Euregio-Museumsjahr** als Anlass zu nehmen, um mehr über die Geschichte unserer Länder zu erfahren und mithilfe des Angebots Vergangenheit und Gegenwart kritisch zu reVektieren“, betont Tirols Kulturreferent LH Anton Mattle. Mit diesen drei Serien richtet die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino den Fokus auf einzelne Aspekte rund um die **Bauernkriege** von 1525 und weiterführende Themen wie Krisen, soziale Gerechtigkeit oder **Widerstand**. Im Sinne des **Museumsjahr**-Mottos „Weiter sehen“ können Interessierte die Themen nun auch online vertiefen.

Objekte werden zu Hauptdarstellern

Im Videoprojekt „InVuencer Objekt“ werden Museumsobjekte selbst zu Hauptdarstellern: In Kurzfilmen erzählen sie von ihrer Entstehung und Bedeutung. Damit werden ihre Geschichten zu Vermittlern von Geschichte. Seit 14. Mai laden teilnehmende **Museen** alle zwei Wochen mit ihren Objekten und Sammlungen zu einer digitalen Entdeckungsreise durch die Ausstellungen und Projekte.

Interviews mit ExpertInnen

Exklusive Blicke hinter die Kulissen wirft auch der neue Podcast zum Euregio- **Museumsjahr 2025**: Seit Anfang Mai erzählen verschiedene Persönlichkeiten wöchentlich Geschichten über Macht, **Widerstand** und den Kampf für eine gerechtere Gesellschaft und berichten, wie diese in den Museumsprojekten aufgearbeitet werden. AusVugstipps mit Hintergrundwissen auf besondere Themen, Zusammenhänge und Termine machen seit diesem Wochenende auch die „MuseumsTipps“ auf dem Instagram-Kanal der Euregio aufmerksam. Hier werden Kooperationsprojekte vorgestellt, an denen **Museen** aus Tirol, Südtirol und dem Trentino grenzüberschreitend zusammenarbeiten oder Themen aufgreifen, die über die Grenzen eines einzelnen Euregio-Landes hinaus relevant sind.

Was wo zu Wnden ist

Videos und Podcasts sind auf folgenden Kanälen: Auf der **Museumsjahr**-Website 2025.euregio.info unter „Entdecke weitere Geschichten und Objekte“ Im Fokus der ersten Folge von „InVuencer Objekt“ steht das „Geschichtebuch der Hutterischen Brüder“. Dieses Zeugnis religiöser Verfolgung und sozialer Ausgrenzung hat mit dem in Klausen geborenen Prediger und Glaubensführer Peter Walpot einen klaren Südtirol-Bezug und ist noch bis 31. Mai im Stadtmuseum Klausen in Südtirol zu sehen.

Museumsjahr auf Instagram: @euregio_museum_museo

Warum „Käse auf Reisen“ ging, berichtet die Euregio im ersten MuseumsTipp auf ihrem Instagram-Kanal: Die Bauern in Galtür waren zu Abgaben an das Kloster Marienberg im Vinschgau verpflichtet. Und lieferten diesen in Form von Käse! Die gemeinsam geplanten Ausstellungen sind ab 25. Mai an beiden Standorten geöffnet.

Euregio-YouTube-Kanal: @EuroparegionTirol-BZ-TN

Nur Podcasts: Spotify, Apple Podcasts und Amazon Music

In der ersten Podcast-Folge spricht Edith Hessenberger, Direktorin der Ötztaler **Museen**, über eine der wichtigsten Persönlichkeiten des **Widerstands** gegen den Nationalsozialismus im Ötztal. Rund um die Frage „Wofür lohnt es sich zu kämpfen?“ zeigen die Ötztaler **Museen** an vier Standorten eine talweite Aufarbeitung der Geschichte des Nationalsozialismus. Zu sehen sind die Ausstellungen noch bis 26. Oktober.

Quelle: Land Tirol

https://www.regionews.at/newsdetail/Euregio_Museumsjahr_2025_Online_%E2%80%9EWeiter_sehen%E2%80%9C_hoeren_und_erleben-635802

„Käse, Kloster, Gerechtigkeit – Eine Ausstellung, die verbindet“

Mit großer Resonanz wurde am gestrigen Abend im Alpinarium Galtür die Ausstellung „Käse nach Marienberg“ eröffnet – ein Projekt, das Geschichte lebendig macht und die jahrhundertealten Verbindungen zwischen dem Oberen Paznaun und dem Kloster Marienberg eindrucksvoll beleuchtet.

GALTÜR. (hamm). Den feierlichen Auftakt machte Projektleiter Helmut Pöll, der die Gäste herzlich begrüßte und die Entstehungsgeschichte der Ausstellung skizzierte. Als Vater der beiden Musikerinnen Isabella und Christine Pöll, die die Veranstaltung musikalisch einfühlsam begleiteten, war seine persönliche Verbindung zur Ausstellung besonders spürbar.

Anlässlich des **Museumsjahres 2025**, das unter dem Motto „**Weiter sehen – 500 Jahre Bauernkriege in Tirol**“ steht, wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Museum „ora et labora“ im Kloster Marienberg ein Kooperationsprojekt ins Leben gerufen. Die Ausstellung im Alpinarium Galtür beleuchtet die historischen Abhängigkeiten, Verbindungen und Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Orten – damals wie heute. Unterstützt wurde das Projekt vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur, von RegioL sowie der Gemeinde Galtür.

Landeshauptmann Anton Mattle würdigte in seiner bewegenden Rede nicht nur die historische Bedeutung des sogenannten „Zinswegs“, über den Bauern aus dem Tal Käse als Abgabe ins Kloster Marienberg lieferten, sondern schlug auch eine Brücke zur Gegenwart. Besonders eindrucksvoll war sein Bezug auf **Michael Gaismair**, den er als „Sozialreformer mit Weitblick“ bezeichnete. Mattle betonte, dass Gaismairs Forderungen nach Mitbestimmung, Gleichheit und Gerechtigkeit heute aktueller denn je seien – und dass es höchste Zeit sei, diesem Vordenker der **Bauernkriege** die gebührende Anerkennung in der Europaregion Tirol zukommen zu lassen:

„**Michael Gaismair** war kein Träumer, sondern ein Visionär. Er forderte, was heute selbstverständlich scheint: Teilhabe, Fairness, soziale Verantwortung. Diese Ausstellung erinnert uns daran, dass Geschichte nicht nur in Büchern steht, sondern in unseren Werten weiterlebt.“

Er erinnerte auch daran, dass das Kloster Marienberg über Jahrhunderte hinweg nicht nur spirituelles Zentrum, sondern auch wirtschaftlicher Akteur war – mit Besitzungen in Ischgl und Galtür, die ursprünglich von den Grafen von Tarasp dem Kloster zur Verfügung gestellt wurden. Die Bauern waren zinspflichtig und mussten Wege instand halten – ein System gegenseitiger Abhängigkeit, das heute als kulturelles Erbe verstanden werden kann.

Abt Prior Philipp Kuschmann sprach von einer „Geschichte der Leistung und Last“, von einer engen Verbindung zwischen Berglandwirtschaft und klösterlicher Ordnung. Er zeigte sich geehrt, zur Eröffnung sprechen zu dürfen, und dankte allen Beteiligten für die gelungene Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank galt Frau MMag. Dr. Melanie Wiener von der Kulturabteilung des Landes Tirol, Bgm. Stv. Ing. Walter Martin, der Delegation aus dem Vinschgau sowie Alexander Moser, einem engagierten Projektmitstreiter. Die Ausstellung selbst wurde von den Besucherinnen und Besuchern mit großer Begeisterung aufgenommen.

„Möge der alte Zinsweg nicht nur in unserer Erinnerung weiterleben, sondern als Symbol für Verbindung statt Trennung, für gegenseitigen Respekt und ein solidarisches Miteinander stehen – damals wie heute.“ – so Abt Philipp Kuschmann.

https://www.meinbezirk.at/landeck/c-lokales/kaese-kloster-gerechtigkeit-eine-ausstellungdie-verbindet_a7342151

Zum Widerstand vor 500 Jahren und heute

Im Museum im Ballhaus werden derzeit gesellschaftskritische Werke von Künstlern der Region gezeigt.

Der **Widerstand** der Bevölkerung aus der Zeit der **Bauernkriege** wird dabei ebenso thematisiert wie der heutige **Widerstand**. IMST. Das **Euregio-Museumsjahr 2025** steht ganz im Zeichen der **Bauernkriege**, die vor 500 Jahren in Europa stattfanden. Im Rahmen dieses Jubiläums gibt es in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino übers Jahr verteilt mehr als 30 Initiativen, die sich den Ereignissen rund um den Aufstand der Bevölkerung gegen die Herrschaft von Adel und Klerus widmen.

Eine davon ist die aktuelle Ausstellung im Museum im Ballhaus, wo Kuratorin Silvia Mader gemeinsam mit sieben Künstlern der Region den Bogen spannt zwischen den **Bauernaufständen** vor 500 Jahren und dem **Widerstand** in unseren Tagen. "Die Ausstellung „**Widerstand** ist alles“ stellt die Vorwürfe damaliger Untertanen gegen die adelige und geistige Obrigkeit heutiger Gesellschaftskritik gegenüber. Schon damals bestimmte ausländisches Kapital das Tiroler Wirtschaftsgeschehen", erläutert Mader die grundsätzliche Ausrichtung der Ausstellung.

Starke Stimmen, die **Widerstand** leisten

Die Künstler Elmar Peintner, Erich Horvath, Ursula Beiler, Chris Moser, Julia Frank, Christoph Mathoy und Melanie Thöni sind neben anderen, bereits verstorbenen Künstlern in zwei Stockwerken des Museum mit gesellschaftskritischen Werken vertreten, die jeweils unterschiedliche Zugänge zum Thema **Widerstand** aufgreifen. Peintner beispielsweise thematisiert mit seiner neuesten Serie zeitgenössische Kriege, Horvath nimmt Bezug auf Armut und soziale Ungleichheit, Beiler stellt die Frage nach Gleichstellung der Frau und Moser erinnert an den Machtmissbrauch, den Menschen Tieren gegenüber ausüben.

Dabei wird in einigen Exponaten durchaus auch Bezug auf die Aufstände vor 500 Jahren genommen, insgesamt aber können die Werke durchaus einzeln für sich sprechen. Der Überbau ist dementsprechend im Titel der Ausstellung "**Widerstand** ist alles" gegeben und lässt sich wohl auch so interpretieren, dass Kritik unabhängig von Zeit, Ort und Bezug jeweils eine Notwendigkeit darstellt, um Ungerechtigkeit egal welcher Art zu demaskieren. Auf die Frage, welche Parallelen es zwischen dem heutigen und dem **Widerstand** des 16. Jahrhunderts gibt, antwortet Künstler Chris Moser: "Die große Parallele ist natürlich, Ungerechtigkeiten und Missstände aufzuzeigen und dagegen vorzugehen, mit allem, was nötig ist. Aber während die Leute früher wohl aus naheliegenden Gründen vor allem ihre ureigenen Probleme wahrgenommen haben, ist es heute möglich, sich global zu vernetzen, global zu koordinieren und zu mobilisieren."

Den **Widerstand** im Alltag thematisierte dagegen Landeshauptmann Anton Mattle, der dazu aufrief, nicht wegzuschauen, wenn einem Unrecht begegnet. Denn: "Es geht auch darum, dass man in der Zivilgesellschaft Zivilcourage beweist. Und Zivilcourage ist in erster Linie hinschauen, und dann, wenn man den Eindruck hat, es läuft etwas schief, die Stimme zu ergreifen." Die Möglichkeit, von regionalen Künstlern diese kritische Stimme zu vernehmen, hat man in Imst noch bis zum 30. August, an den Wochentagen Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag, jeweils von 14 – 18 Uhr, außer an Feiertagen. Danach wandert die Ausstellung ins Museum Vinschger Oberland, wo sie vom 20. September bis zum 31. Oktober zu sehen sein wird.

https://www.meinbezirk.at/imst/c-freizeit/zum-Widerstand-vor-500-jahren-undheute_a7342931

Widerstand ist alles!

Antispeziesistische Kunst von VGT-Aktivist Chris Moser in Tiroler Gemeinschaftswanderausstellung

Chris Moser präsentiert seine "RADIKALKUNST" bei der Gemeinschaftswanderausstellung zum Gaismair-Jubiläumsjahr anlässlich 500-Jahre- Tiroler-**Bauernkriege** im Rahmen des Eurogio **Museumsjahres 2025**. Der Tiroler Landeshauptmann Anton Mattle staunte nicht schlecht, als er sich im Zuge der Vernissage vergangenen Freitag im Stadtmuseum Imst (Museum im Ballhaus) Chris Mosers Gipsplastik "SPEZIESISMUS STINKT" (aus der plastischen Serie "Die herrschende Ordnung stinkt!", 2006) gegenüber sah.

"Ich setze mich für ein lebenswertes Leben ein: im Bereich der Menschenrechte, vor allem gegen den spürbaren Rechtsruck und die lebensfeindliche kapitalistische Verwertungslogik; im Bereich Tierschutz und Tierbefreiung für Leben, Freiheit und Unversehrtheit jener, die keine Stimme haben.

No one is free, until all are free! Total liberation,"so Chris Moser über die Motivation für seine Kunst und seinen Aktivismus. Chris Moser teilt sich die Ausstellungsräumlichkeiten mit internationalen Größen wie Ursula Beiler und Elmar Pentner.

Als eine „zeitgenössische Schau engagierter Kunst“ beschreibt Kuratorin Sylvia Mader ihre Auswahl der Kunstwerke von Chris Moser, Ursula Beiler, Melanie Thöni, Julia Frankl, Christoph Mathoy, Erich Horvath, Elmar Peintner, Milan Batista, Karl Plattner und Josef Schwarz.

Zur Eröffnung gab es einführende Worte der Kuratorin, von Landeshauptmann Mattle und musikalische Darbietungen vom bekannten Streetnoise Orchestra.

Einige ältere Arbeiten sind (kombiniert mit einem Aquarell, welches Moser in der Untersuchungshaft 2008 fertigte, und einer neueren Bronzeplastik) zusammen mit weiteren Kunstwerken zum Thema noch bis 30.08.2025 im Stadtmuseum im Ballhaus in Imst zu sehen. Die nächste Station der Gemeinschaftswanderausstellung ist ab 21.09.2025 das Museum Vinschger Oberland, in Graun (Alto Adige) am bekannten Reschensee und ab Mai 2026 das Schlossmuseum Finstermünz.

<https://vgt.at/de/aktuelles/detailseite/8598/Widerstand-ist-alles!.html>

Tirol: Euregio-Museumsjahr 2025

Zu zwei besonderen Aktionstagen lädt das **Euregio-Museumsjahr 2025** am 14. und 21. September 2025 ein: **Museen in Tirol, Südtirol und dem Trentino** bieten an diesen Sonntagen ein vielfältiges Programm für Groß und Klein.

Geschichte erleben – gemeinsam erinnern

Die Aktionstage greifen zentrale Themen des **Euregio-Museumsjahrs** auf. Inspiriert von den **Bauernaufständen** und den Ideen **Michael Gaismairs** vor 500 Jahren, widmen sie sich Fragen nach Gerechtigkeit, sozialem Ausgleich und dem Umgang mit Krisen. Im Mittelpunkt stehen Themen wie „Geschichte zum Anfassen“ und „Von der Erinnerung zur Gerechtigkeit“. Mit verschiedenen Initiativen beteiligen sich – verteilt auf die beiden Tage – insgesamt 19 **Museen** aus allen drei Ländern der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino, von großen Landes**Museen** bis zu kleinen, engagierten Ausstellungshäusern. Einige **Museen** gewähren an diesem Tag kostenlosen Eintritt.

Reichhaltiges Angebot

Die zuständigen Regierungsmitglieder, Tirols Landeshauptmann und Kulturreferent Anton Mattle, Südtirols Landesrat für **Museen** und Kultur, Philipp Achammer sowie die Trentiner Landesrätin für Kultur, Francesca Gerosa freuen sich über das reichhaltige Angebot. „Kuratorenführungen, Kinderprogramme, interaktive Vermittlungsformate, ein eigenes Speeddating mit verschiedenen **Museen** und vieles mehr zeigen eindrucksvoll, wie lebendig und vielfältig die Museumslandschaft in der gesamten Euregio ist“, sagt betont LH Mattle.

LR Achammer verweist auf das Verbindende der Aktionstage: „Wie im gesamten **Museumsjahr** beweisen unsere **Museen** auch an diesen beiden Tagen, dass sie über Grenzen hinweg zusammenarbeiten und eine Vielfalt an Themen unter dem gemeinsamen Motto ‚**Weiter sehen**‘ vereinen können.“

LRin Gerosa erinnert an das Ziel des **Museumsjahrs**: „Das Thema der **Bauernaufstände** im 16. Jahrhundert bietet die Gelegenheit, unser historisches Gedächtnis aus überregionaler Perspektive neu zu interpretieren und über die Gegenwart nachzudenken – mit Blick auf die Aktualität und Bedeutung des Themas ‚soziale Gerechtigkeit‘.“

LH Mattle, LR Achammer und LRin Gerosa laden die Euregio-Bevölkerung ein, Geschichte gemeinsam zu erleben und über Landesgrenzen hinweg neue Perspektiven zu entdecken.

Detailliertes Programm: Website 2025.euregio.info und Instagram unter „euregio_museum_museo“ sowie Websites der teilnehmenden **Museen**.

Speeddating am 14. September, 11 Uhr, Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck: Anmeldefrist bis 12. September.
Quelle: Land Tirol

https://www.regionews.at/newsdetail/Euregio_Museumsjahr_2025-652788

Euregio-Museumstag fand heuer in Galtür statt

Am Freitag, den 19. September 2025, fand der diesjährige Euregio-Museumstag im Sportund Kulturzentrum Galtür (Bezirk Landeck) statt.

GALTÜR (red). Rund 130 Museumsfachleute aus Tirol, Südtirol und dem Trentino nutzten die Gelegenheit zum fachlichen Austausch, zur Vernetzung und zur Diskussion aktueller Herausforderungen. Im Mittelpunkt der Fachtagung standen zwei Themen, die vor allem kleinere Museen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino betreffen: der Generationenwechsel sowie die Rolle des Ehrenamts in der Museumsarbeit.

Tirols Kulturreferent LH Anton Mattle zeigte sich als Gastgeber erfreut über die rege Beteiligung: „Es freut mich sehr, dass so viele Museumsexpertinnen und Museumsexperten aus der **Euregio** unserer Einladung gefolgt sind, um gemeinsam über die Herausforderungen der Zukunft zu diskutieren, sich auszutauschen und zu vernetzen.“

Er betonte insbesondere die Bedeutung des freiwilligen Engagements: „Ohne die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Museumsarbeit in Tirol nicht denkbar. Sie sind das Rückgrat zahlreicher Einrichtungen, insbesondere in ländlichen Regionen, wo ihr Engagement den Fortbestand und die Qualität des kulturellen Angebots erst möglich macht. Mein aufrichtiger Dank gilt jeder Einzelnen und jedem Einzelnen – ihr Einsatz ist unbezahlbar und unverzichtbar.“

Um ehrenamtlich Tätige bestmöglich zu unterstützen, steht ihnen die Museumsservicestelle der Abteilung Kultur des Landes Tirol mit Beratung und praktischer Hilfe zur Seite.

Wissen bewahren – Zukunft gestalten

Der Generationenwechsel stellt viele Museen vor eine große Herausforderung: Jahrzehntelanges Engagement hat regionale Einrichtungen geprägt – doch häufig fehlt der Nachwuchs, um dieses Erbe fortzuführen. Der **Euregio**-Museumstag bot in Vorträgen, Diskussionsrunden und Praxisbeispielen Impulse für einen erfolgreichen Wissens- und Generationentransfer. Dabei wurden unter anderem neue Organisationsformen, das Zusammenspiel von Ehrenamt und hauptamtlicher Tätigkeit sowie Strategien für eine gelingende Übergabe von Verantwortung thematisiert.

Besonderes Augenmerk lag auf Erfahrungsberichten aus der Praxis. So wurde etwa das Archäologische Museum Fließ als gelungenes Beispiel für einen erfolgreichen Generationenwechsel vorgestellt.

Auch aus Südtirol und dem Trentino kamen Impulse – per Videobotschaft. Südtirols Kulturlandesrat Philipp Achammer betonte die Rolle freier und unabhängiger Museen: „Anderorts in der Welt wird Geschichte in Museen umgeschrieben, um einem gewissen Zweck zu dienen. Für uns sind freie, unabhängige Museen zentral! Es ist wichtig, den Generationenwechsel zu bewältigen, damit wir dank musealer Arbeit auch künftig aus der Geschichte lernen und neue Perspektiven entdecken können.“

Francesca Gerosa, Kulturlandesrätin der Autonomen Provinz Trient, unterstrich die Bedeutung gemeinsamer Projekte: „Zusammenarbeit ist das Herz des **Euregio**- Museumsjahrs. Nur gemeinsam konnten wir ein außerordentliches Kulturangebot schaffen. Nur gemeinsam können wir gegenwärtige Herausforderungen meistern und eine fruchtbare Zukunft für die **Euregio**-Museumswelt planen.“

Abschluss-Workshop zum **Euregio**-Museumsjahr 2025

Bereits am Vortag der Fachtagung fand ein Abschluss-Workshop zum laufenden **Euregio**- Museumsjahr 2025 statt – und bildete damit den inhaltlichen Auftakt zur Veranstaltung. Unter dem Motto „weiter sehen“ beteiligten sich derzeit 35 Museen aus der gesamten Europaregion an dem Themenjahr, das noch bis Anfang 2026 läuft. In rund 25 Einzel- und Kooperationsprojekten werden Ausstellungen, Vermittlungs- und Veranstaltungsformate angeboten, die sich mit historischen und aktuellen Kontexten sowie gesellschaftlichen Umbrüchen auseinandersetzen. Ausgehend vom Gedenken an „500 Jahre Michael Gaismair“ stehen Themen wie der Wandel im 16. Jahrhundert, die Bauernkriege, soziale Gerechtigkeit, Widerstand und Zivilcourage im Zentrum.

https://www.meinbezirk.at/tirol/c-freizeit/euregio-museumstag-fand-heuer-in-galtuerstatt_a7631332

Tirol: Euregio-Museumstag 2025 in Galtür - Fokus auf Generationenwechsel und Ehrenamt

Generationenwechsel und ehrenamtliche Arbeit in Museen zentrale Themen Abschluss- Workshop zum Euregio-Museumsjahr mit Fokus auf Bilanz und Ausblick

Der diesjährige **Euregio-Museumstag** fand gestern, Freitag, im Sport- und Kulturzentrum Galtür (Bezirk Landeck) statt und brachte einmal mehr rund 130 Museumsfachleute aus Tirol, Südtirol und dem Trentino zusammen. Im Mittelpunkt der Fachtagung standen zwei zentrale Themen, die viele kleinere Museen in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino beschäftigen: der Generationenwechsel und die Rolle ehrenamtlicher Arbeit in den Museen.

Kulturreferent LH Anton Mattle zeigt sich als Gastgeber der diesjährigen Fachtagung, die abwechselnd in Tirol, Südtirol und Trentino stattfindet, erfreut über die rege Teilnahme: „Es freut mich sehr, dass so viele Museumsexpertinnen und Museumsexperten aus der Euregio unserer Einladung gefolgt sind, um gemeinsam über die Herausforderungen der Zukunft zu diskutieren, sich auszutauschen und zu vernetzen.“ Besonders hebt er die Bedeutung des Ehrenamts hervor: „Ohne die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Museumsarbeit in Tirol nicht denkbar. Sie sind das Rückgrat zahlreicher Einrichtungen, insbesondere in ländlichen Regionen, wo ihr Engagement den Fortbestand und die Qualität des kulturellen Angebots erst möglich macht. Mein aufrichtiger Dank gilt jeder Einzelnen und jedem Einzelnen – ihr Einsatz ist unbezahlbar und unverzichtbar“. Um das ehrenamtliche Engagement bestmöglich zu unterstützen, steht die Museumsservicestelle der Abteilung Kultur des Landes Tirol allen im Museum Tätigen mit Rat und Tat zur Seite.

Wissen erhalten – (Museums-)Zukunft sichern

Insbesondere das Ehrenamt und der Generationenwechsel stellen jedoch viele Museen dies- und jenseits des Brenners derzeit vor Herausforderungen: Jahrzehntlanges ehrenamtliches Engagement hat zahlreiche regionale Museen aufgebaut und geprägt – doch vielfach fehle der Nachwuchs, um dieses Erbe weiterzuführen. Der **Euregio-Museumstag** beleuchtet in Vorträgen, Diskussionen und Praxisbeispielen, wie Wissenstransfer funktioniert, Konflikte vermieden und junge Menschen für Museumsarbeit begeistert werden können.

Diskutiert wurden daher unter anderem neue Organisationsformen, das Zusammenspiel von Ehrenamt und professioneller Beschäftigung sowie begleitende Maßnahmen zur erfolgreichen Übergabe von Verantwortung. Erfahrungsberichte von ReferentInnen aus der Praxis zeigen, wie Museen Transformationsprozesse erfolgreich gestalten und dabei ihr Profil schärfen konnten. Als ein Beispiel für einen gelungenen Generationenwechsel im Museum wurde das Archäologische Museum Fließ vorgestellt.

In Videobotschaften verwiesen Südtirols Museumslandesrat Philipp Achammer und die Trentiner Kulturlandesrätin Francesca Gerosa auf die Bedeutung privater und öffentlicher Museen. „Andernorts in der Welt wird Geschichte in Museen umgeschrieben, um einem gewissen Zweck zu dienen. Für uns sind freie, unabhängige Museen zentral!“, sagte LR Achammer: „Es ist wichtig, den Generationenwechsel zu bewältigen, damit wir dank musealer Arbeit auch künftig aus der Geschichte lernen und neue Perspektiven entdecken können.“ LRin Gerosa nannte die „Zusammenarbeit“ das „Herz des Euregio- Museumsjahrs: Nur gemeinsam konnten wir ein außerordentliches Kulturangebot schaffen. Nur gemeinsam können wir gegenwärtige Herausforderungen meistern und eine fruchtbare Zukunft für die Euregio-Museumswelt planen.“

Rückblick und Ausblick: Abschluss-Workshop zum Euregio-Museumsjahr 2025

Bereits am Vortag zum Museumstag fand ein Abschluss-Workshop zum Euregio- Museumsjahr 2025 statt – als inhaltlicher Auftakt zur Fachtagung. 35 museale Einrichtungen aus der gesamten Euregio beteiligen sich an dem Themenjahr unter dem Motto „weiter sehen“, das noch bis Anfang 2026 läuft.

In rund 25 Einzel- und Kooperationsprojekten wurden Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsformate erarbeitet, die sich mit Konflikten und Umbrüchen in Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzen. Ausgehend vom Gedenken „500 Jahre Michael Gaismair“ stehen unter anderem der radikale gesellschaftliche Wandel im 16. Jahrhundert, insbesondere die Geschichte der Bauernkriege, sowie Themen wie soziale Gerechtigkeit, Widerstand und Zivilcourage im Fokus. Das Programm ist unter 2025.euregio.info abrufbar.

https://www.regionews.at/newsdetail/Euregio_Museumstag_2025_in_Galtuer_Fokus_auf_Generationenwechsel_und_Ehrenamt-655208

Programm mit vielen Highlights: Das erwartet euch bei der Langen Nacht der Museen 2025

Zum 25. Mal findet am Samstag, 4. Oktober, die Lange Nacht der Museen statt – mit 55 Museen und Galerien in ganz Tirol. Viele Highlights werden geboten, auch für die Kleinen sind einige Programmpunkte eingeplant.

Innsbruck – „Viele freuen sich auf diese Nacht. In diesem Jahr haben die Tirolerinnen und Tiroler die Gelegenheit, 55 Museen im ganzen Land mit nur einem Ticket zu besuchen“, sagt Eva Rottensteiner vom ORF Tirol. Und 2025 ist auch deshalb ganz besonders, weil es ein Jubiläum ist, das die Veranstalter begehen – zum 25. Mal findet die vom ORF initiierte Veranstaltung für Kunst- und Kulturinteressierte, für Groß und Klein nämlich statt.

Preise

regulär: 19 Euro

ermäßig: 16 Euro

regional: 7 Euro

Freier Eintritt für Kinder bis zwölf Jahre (geboren nach dem 3. Oktober 2013).

Tickets könnt ihr kaufen.

In Innsbruck vertreten sind natürlich auch die fünf Häuser der Tiroler Landesmuseen, das Volkskunstmuseum, die Hofkirche, das Zeughaus und das Tirol Panorama – wobei das Ferdinandeum aufgrund umfangreicher Bauarbeiten bekanntlich vorübergehend geschlossen ist.

„Deshalb haben wir uns hier ein besonderes Highlight überlegt. Im Rahmen des Projekts ‚Kunst an der Baustelle‘ wird AliPaloma eine Arbeit am Bauzaun und einen Museums- Satelliten präsentieren“, sagt Gerlinde Tamerl-Lugger, Pressesprecherin der Tiroler Landesmuseen. Im Zentrum steht die Frage, wie ein Museum in der Zukunft aussehen kann. Die Künstlerin ist kommenden Samstag persönlich vor Ort.

Kulturvermittler des Hauses, Alexander Moser, ergänzt: „Im Tirol Panorama steht alles im Zeichen der Blasmusik.“ Die „Spielweisen“ sind kürzlich ins Kaiserjägermuseum umgezogen. Am 4. Oktober gibt es dort auch eine Kinderwerkstatt, in der der Nachwuchs kreative Töne selbst gestalten und Instrumente bauen kann. Ebenfalls kreativ werden können die Kinder im Archäologischen Museum der Universität Innsbruck, wo es neben stündliche Führungen rund um die Themen antike Mythologie und Kunst- und Kulturgeschichte auch die Möglichkeit gibt, ausgewählte Exponate im Gipsgussverfahren nachzubauen. Kritisch und zeitgenössisch Wer einen Hang zum Zeitgenössischen hat, für den empfiehlt sich ein Besuch in der Neuen Galerie am Rennweg 1. Aktuell können BesucherInnen dort eine Einzelausstellung von Lana Čmajčanin sehen, die sich in ihrer Arbeit mit der Politik des Erinnerns, insbesondere im osteuropäischen Raum, beschäftigt. Um 20 Uhr findet am Samstag eine Dialogführung statt.

Zum Mitmachen sind Stationen im Taxispalais Kunsthalle Tirol und im Audioversum geplant. Erstere bietet eine im Rahmen der Ausstellung „Bindung und Communion“ eingerichtete Bastelecke, wo Kinder und Jugendliche mit in den Kunstwerken vorkommenden Materialien eigene Werke kreieren können. Das Audioversum Science Center richtet sich vor allem an ein naturwissenschaftlich interessiertes Publikum und sticht mit der Sonderausstellung „Brain Gym AI“ hervor, wo spielerisch gegen den kognitiven Abbau vorgegangen werden soll. Neben zahlreichen Galerien – zu erwähnen sind etwa die Galerie Augustin und die Galerie Nothburga – schließt sich dieses Jahr zum zweiten Mal das Land Tirol mit einer eigens von Niko Höfinger und Dominik Markl kuratierten Ausstellung an. Im Fokus steht das Leben von Leokadia Justman, einer polnischen Jüdin, die während des Holocausts nach Tirol floh. Ihr Bericht stellt gleichzeitig das erste literarische Textzeugnis einer Holocaustüberlebenden aus Tirol dar.

Nicht nur in der Landeshauptstadt

Vom Tiroler Unterland – etwa mit dem „Heimatismuseum im Metzgerhaus“ – bis nach Imst wird auch außerhalb der Landeshauptstadt ein umfangreiches Programm geboten. „Meine besondere Empfehlung ist das Haus der Völker in Schwaz“, verrät Eva Rottensteiner. Die aktuelle Sonderausstellung trägt den Titel „(K) ein freier Tag“ und wurde im Rahmen des Euregio Museumsjahres 2025 auf die Beine gestellt. Was bedeutet Arbeit und wer bestimmt den Lohn dafür? Diesen Fragen kann am Samstag in Schwaz nachgegangen werden.

Außerdem mit dabei: das Schreibmaschinenmuseum Wattens, das Jenbacher Museum mit einer Sonderausstellung zum Achenseekraftwerk sowie das Bergbau- und Heimatismuseum Jochberg. Im Radiomuseum Innsbruck können die BesucherInnen im Rahmen der Sonderausstellung zu „100 Jahren Radio“ morsen lernen und erfahren von einem ausgewiesenen Experten aus Deutschland, wie die Blackboxen in

Flugzeugen funktionieren.

Im Raum Imst sind dieses Jahr sogar vier Einrichtungen mit dabei: das Fasnachtshaus Imst, das Museum der Stadteuerwehr Imst, das Starkenberger Biermythos und das Museum im Ballhaus. Letzteres widmet sich in einer Sonderausstellung dem Künstlerpaar Mediz-Pelikan, das stets am Drehpunkt der avantgardistischen Kunst war. Sie sollen Gustav Klimt zu seinen Blumenbildern inspiriert haben, per Stempeltechnik können BesucherInnen in Tirol die beeindruckenden Werke selbst gestalten.

Treffpunkt Rennweg

Für alle, die auf das Auto verzichten wollen, gibt es für die Strecken, die nicht fußläufig zu erreichen sind, die Möglichkeit, mit eigens für die Lange Nacht der Museen organisierten Shuttlebussen zu reisen. Die Linien (innerstädtische Anbindung SH 2 sowie Route nach Hall, Wattens, Schwaz und Jenbach mit dem SH 1 und SH 3) wurden in diesem Jahr mit einer weiteren Verbindung ergänzt. „Die Linie Nummer vier bringt die BesucherInnen nach Igls zum Haus des Gastes“, sagt Mario Pesl von der Agentur Somaland, die eng mit dem ORF zusammenarbeitet. Dies sei ein Wunsch gewesen, den man heuer umsetzen hätte können. An einer Verbindung vom Ober- ins Unterland wird noch gearbeitet. Schließlich gibt es eine Reisemöglichkeit von Innsbruck bis nach Imst (Shuttle Oberland). Zentrale Anlegestelle ist sozusagen der Rennweg. Vor dem Tiroler Landestheater und damit ein paar Meter weiter als gewohnt – vor dem Haus der Musik befindet sich derzeit eine andere Kunstinstallation – werden nicht nur die Shuttles starten, sondern auch ein Ticket- und Infoschalter eingerichtet. Alle weiteren Infos finden Sie ebenso auf

Wichtige Infos: Die Lange Nacht der Museen findet heuer am 4. Oktober von 18 bis 24 Uhr statt. In Tirol sind 55 Museen mit dabei, Tickets kosten zwischen sieben und 19 Euro. Für Kinder unter 12 Jahren ist der Eintritt frei.

Aktuelle Ausstellungen, die ihr am Samstag live erleben könnt:

55 Museen in ganz Tirol sind dieses Jahr bei der langen Nacht der Museen am 4. Oktober vertreten – darunter in Wörgl, Wattens und Imst. © Falk/Springer

<https://www.tt.com/artikel/30917686/programm-mit-vielen-highlights-das-erwartet-euch-beider-langen-nacht-der-museen-2025>

Euregio: Südtirol übergibt Präsidentschaft

von ag 25.09.2025 16:51 Uhr Mattle übernimmt Jetzt oder oder mit versenden.

Südtirol hat am Donnerstag die **Euregio**-Präsidentschaft mit 181 Projekten abgeschlossen. Nun übernimmt das Land Tirol mit dem Motto „Grenzenlose Kraft – gemeinsam!“.

Mit der Schlüsselübergabe an das Land Tirol sind am 25. September in Salurn die letzten Sitzungen des **Euregio**-Vorstandes und der **Euregio**-Versammlung unter Südtiroler Vorsitz zu Ende gegangen. In seinem Rückblick auf die Südtiroler Präsidentschaft (1. Oktober 2023 bis 30. September 2025) erinnerte der Präsident der **Euregio** Nord-, Ost-, Süd- und Welschtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher an deren Motto Grenzen überwinden: „Schwieriges meistern, Neues schaffen und Bewährtes fortführen: Das war Ziel der **Euregio** unter Südtiroler Präsidentschaft. Gemeinsam ist es gelungen, weitere Grenzen zu überwinden!“

Politisch sei vor allem die Suche nach Lösungen entlang der alpenquerenden Verkehrsachse ein „Dauer-Brenner“ gewesen. Als wichtigste realisierte Präsidentschaftsprojekte nannte Kompatscher den **Euregio**-Wetterbericht, das **Euregio**- Museumsjahr 2025 und das kulinarische Filmprojekt „So isst **Euregio**“. Zur Umsetzung des **Euregio**-Tickets und der **Euregio** Jobbörse haben die beiden höchsten **Euregio**-Organe am Donnerstag entscheidende Weichen gestellt, heißt es in einer Aussendung des Landes Südtirol. In vielen Bereichen wie Familie, Jugend, Kultur über Forschung bis zu Mobilität und Sicherheit in den Alpen habe man **Euregio**-Projekte erfolgreich gestartet oder fortgesetzt. Zusammen mit Partnerorganisationen und den Verwaltungen der drei **Euregio**-Länder habe man insgesamt 181 Initiativen auf den Weg gebracht.

Landeshauptmann von Nord- und Osttirol Anton Mattle, der am 1. Oktober turnusgemäß den **Euregio**-Vorsitz übernimmt, stellte das Tiroler Präsidentschaftsmotto „Grenzenlose Kraft – gemeinsam!“ vor, welches auf neue Akzente setzt: „Die **Euregio** unter Südtiroler Präsidentschaft hat mit Projekten wie der **Euregio**-Jobbörse und dem **Euregio**-Ticket neue Angebote geschaffen. Die Tiroler Präsidentschaft knüpft dort an und setzt auf die grenzenlose Kraft der **Euregio**.“

Der Welschtiroler Landeshauptmann Maurizio Fugatti – der bei den Sitzungen von seinem Stellvertreter Achille Spinelli vertreten wurde – dankt dem scheidenden Vorsitzland: „Südtirol hat mit seiner Präsidentschaft weitere Impulse für eine geeinte, anerkannte **Euregio** gesetzt, die sich als starker Motor für Zusammenarbeit in den Alpen etabliert hat – eine Vision, die in die Zukunft weist.“

<https://www.unsertirol24.com/2025/09/25/euregio-suedtirol-uebergibt-praesidentschaft/>

Stab- und Schlüsselübergabe an LH Anton Mattle

Südtirol hat zuvor 181 Projekte umgesetzt, darunter den Euregio-Wetterbericht und das Museumsjahr 2025. Zwei große Neuerungen stehen bevor: Ab 15.

Dezember startet das Euregio-Ticket, ab 1. Mai 2026 die Euregio-Jobbörse. Motto „Grenzenlose Kraft – gemeinsam!“ Tirols Landeshauptmann Anton Mattle will die Vorteile der Euregio stärker sichtbar machen und setzt auf das Motto „Grenzenlose Kraft – gemeinsam!“. Schon jetzt läuft in Tirol eine Kampagne, die die Menschen zum Gespräch über die Euregio einladen soll.
www.europaregion.info

Im Radio Osttirol Beitrag gibt es einen Rückblick und Ausblick von den Landeshauptmännern Anton Mattle (Tirol) und Arno Kompatscher (Südtirol) – sowie Erläuterungen von Bernhard Pichler (Abteilungsleiter Service für Unternehmen im AMS Tirol) und Stefan Luther (Direktor des AMS Südtirol) zur Euregio-Jobbörse.

<https://osttirolerbote.at/aktuelles/osttirol-aktuell/stab-und-schluesseluebergabe-an-lh-antonmattle>

Tirol übernimmt Euregio-Präsidentschaft

Vorsitzwechsel in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino mit 1. Oktober 2025 – Stabübergabe in Salurn (Südtirol) an LH Anton Mattle

Südtirol schließt Euregio-Präsidentschaft mit 181 Projekten ab: Euregio-Ticket und Euregio-Jobbörse starten in Kürze
Tirol setzt mit Präsidentschaftsmotto auf grenzenlose Kraft der Euregio

Mit der Übergabe des Schlüssels für den Sitz der Euregio im Waaghaus in Bozen wurde heute, Donnerstag, die Übergabe der Euregio-Präsidentschaft besiegelt: Der Südtiroler Vorsitz in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino geht zu Ende und mit 1. Oktober beginnt offiziell die Präsidentschaft Tirols, die bis 2027 andauern wird. Unter dem Motto „Grenzen überwinden“ brachte die Euregio unter Südtiroler Präsidentschaft zusammen mit Partnerorganisationen und den Verwaltungen der drei Euregio-Länder in den vergangenen zwei Jahren insgesamt 181 Euregio-Projekte auf den Weg – darunter den Euregio-Wetterbericht, das Euregio-Museumsjahr 2025 und das kulinarische Filmprojekt „So isst Euregio“. Zur Umsetzung des Euregio-Tickets und der Euregio-Jobbörse stellten die beiden höchsten Gremien der Euregio – der Euregio-Vorstand und die Euregio-Versammlung – bei ihrer heutigen Sitzung die notwendigen Weichen: Das Euregio-Ticket startet am 15. Dezember 2025, die Jobbörse am 1. Mai 2026. Das Tiroler Präsidentschaftsmotto lautet: „Grenzenlose Kraft – gemeinsam!“. Das Ziel in den kommenden zwei Jahren: Die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino sichtbarer und deren Vorteile verstärkt erlebbar zu machen.

„Schwieriges meistern, Neues schaffen und Bewährtes fortführen: Das war Ziel der Euregio unter Südtiroler Präsidentschaft. Gemeinsam ist es gelungen, weitere Grenzen zu überwinden“, so der amtierende Euregio-Präsident, Südtirols LH Arno Kompatscher. In vielen Bereichen wie Familie, Jugend, Kultur über Forschung bis zu Mobilität und Sicherheit in den Alpen habe man Euregio-Projekte erfolgreich gestartet oder fortgesetzt. Politisch sei vor allem die Suche nach Lösungen entlang der alpenquerenden Verkehrsachse ein „Dauer-Brenner“ gewesen.

Tirols LH und künftiger Euregio-Präsident Anton Mattle setzt auf neue Akzente: „Die Euregio unter Südtiroler Präsidentschaft hat mit Projekten wie der Euregio-Jobbörse und dem Euregio-Ticket neue Angebote geschaffen. Die Tiroler Präsidentschaft knüpft dort an und setzt auf die grenzenlose Kraft der Euregio. Die Euregio schafft es, die Grenze zwischen Tirol, Südtirol und dem Trentino im Alltag, aber auch in den Köpfen, abzubauen. Wir sind die aktivste Euregio in der EU. Das ist auch in Brüssel positiv aufgefallen. Jetzt müssen wir aber auch der Bevölkerung die Vorteile stärker aufzeigen. Deswegen werden wir die Euregio zum Gesprächsthema machen und Aufmerksamkeit erregen.“ Dazu startete in Tirol bereits eine breit angelegte Kampagne, die mit zugespitzten Formulierungen und hohem Wiedererkennungswert zum „über die Euregio sprechen“ einladen soll.

Der Trentiner LH Maurizio Fugatti – bei den Sitzungen vertreten durch LHStv Achille Spinelli – dankt dem scheidenden Vorsitzland: „Südtirol hat mit seiner Präsidentschaft weitere Impulse für eine geeinte, anerkannte Euregio gesetzt, die sich als starker Motor für Zusammenarbeit in den Alpen etabliert hat – eine Vision, die in die Zukunft weist.“

Grenzenlos reisen und arbeiten

Mit dem Ende des Jahres startenden Euregio-Ticket können BürgerInnen ein Jahr lang per Zug, Bus und Seilbahn grenzenlos durch Tirol, Südtirol und das Trentino reisen. Das Abonnement kostet 750 Euro und ist damit deutlich günstiger als die Einzel-Jahresabos der drei Länder zusammen. Es setzt sich aus den bestehenden Abonnements für Tirol (Klimaticket Tirol) und Südtirol (südtirolmobil Fix365 im Euregio-Design) zusammen, die auch im gesamten Gebiet des Öffentlichen Personennahverkehrs im Trentino anerkannt werden. Erhältlich ist das Ticket auf den Websites der Verkehrsverbünde Tirol (VVT), von südtirolmobil der Südtiroler Transportstrukturen AG (STA) sowie von Trentino Trasporti. Auch das Design der Ticket-Hülle wurde vorgestellt (siehe Downloadbereich).

Die Euregio-Jobbörse ermöglicht es BürgerInnen künftig, in allen Ländern der Euregio grenzübergreifend nach Arbeit zu suchen. Zugleich können Unternehmen offene Stellen euregioweit ausschreiben. Möglich wird dies durch den Zusammenschluss der bestehenden Jobportale „alle jobs“ des Arbeitsmarktservice Tirol, „eJobBörse“

des Landes Südtirol und „Trentino Lavoro“. Die Verwaltungen tauschen dabei ihre Stellenangebote gegenseitig aus. Damit werde der Arbeitsmarkt in den jeweils anderen Ländern sichtbarer. Die Euregio erwartet sich eine höhere Reichweite von Ausschreibungen, mehr Mobilität der Arbeitskräfte und eine stärkere Wettbewerbsfähigkeit.

https://www.regionews.at/newsdetail/Tirol_uebernimmt_Euregio_Praesidentschaft-656210

Euregio-Jahr 2025 Tirol übernahm Vorsitz und setzt nun auf Zusammenarbeit ohne Grenzen

Vorsitzwechsel in der Euregio von Südtirol nach Tirol. Euregio-Jahr 2025: LH Mattle setzt auf grenzenlose Kraft innerhalb der Europaregion.

(red). Mehr als 100 grenzüberschreitende Projekte standen im Euregio-Jahr 2025 in Tirol, Südtirol und dem Trentino auf dem Programm. 35 Vorhaben standen unter Euregio- Ehrenschutz. Ein markanter Einschnitt war der turnusmäßige Wechsel der Präsidentschaft: Mit 1. Oktober übernahm Tirol für zwei Jahre den Vorsitz von Südtirol. Aufbauend auf dem bisherigen Motto „Grenzen überwinden“ setzt Tirol nun auf „Grenzenlose Kraft – gemeinsam!“, um die Europaregion für die Bevölkerung noch stärker erlebbar zu machen.

Angebot der Euregio weiter ausbauen

Gleich zu Beginn gab es einen Tag der offenen Tür im Tiroler Landhaus, der rund 20.000 Besucherinnen und Besucher anzog. Angebote wie der Euregio-Lawinenwarndienst, eine Euregio-Gesundheitsstraße oder Führungen im Euregio-Infopoint brachten die grenzüberschreitende Zusammenarbeit näher.

„Dank der guten Arbeit unter Südtiroler Vorsitz konnte die Euregio neue Projekte entwickeln, die die Menschen in Tirol, Südtirol und Trentino noch enger verbinden sollen. Wir werden diese Initiativen fortsetzen und das Angebot der Euregio weiter ausbauen. Daneben gilt es aber, gemeinsam auf die globalen Krisen und lokalen Herausforderungen zu reagieren. Von der Energiewende über den Transitverkehr bis hin zum Arbeitsmarkt ringen wir um die besten Lösungen für die Menschen in Tirol, Südtirol und dem Trentino“, betont Euregio-Präsident und Tiroler Landeshauptmann Anton Mattle.

Abstimmung bei Lueg-Brücke

Die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg zeigte sich auch politisch. Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher verweist auf die enge Abstimmung bei den Sanierungsarbeiten an der Lueg-Brücke: „Dank unserer engen Abstimmung ist es gelungen, das durchaus realistische Szenario eines Verkehrschaos auf der Autobahn dies- und jenseits des Brenners weitgehend zu verhindern.“ Trentinos Landeshauptmann Maurizio Fugatti unterstreicht die Bedeutung einer gemeinsamen Stimme auf EUEbene, etwa beim Thema große Beutegreifer: „So haben wir stets auf die Probleme durch die großen Beutegreifer in den Berggebieten hingewiesen. Die Herabstufung des Schutzstatus beim Wolf ist auch auf unsere Intervention zurückzuführen. Bewährt hat sich dabei unser Euregio-Vertretungsbüro, dessen 30-jähriges Bestehen wir im November feiern konnten.“

Preise und ein Kalender

Im Euregio-Jahr standen diverse Bereiche im Fokus:, von Kultur und Bildung bis zu Sicherheit und Arbeitsmarkt. Schwerpunkte waren das Euregio-Museumsjahr und die kulinarische KurzCImserie „So isst Euregio“. Weitere Akzente setzten der erstmals vergebene Euregio-Baukulturpreis, das Jubiläum des Euregio-Kalenders mit der dazugehörigen Wanderausstellung sowie eine gemeinsame Waldbrandübung in Osttirol. Begegnungen mit der Bevölkerung standen beim Euregio-Fest in Bruneck im Mittelpunkt.

Gemeinsame Mobilität und Jobbörse

Mit dem Abschluss des EU-geförderten Projekts "Fit4Co" wurde die Zusammenarbeit von Verwaltungen und Sozialpartnern weiter gestärkt. Forschungsawards, Kulturdonnerstage in Bozen, Dienstage in Trient und zahlreiche Jugendformate ergänzten das Programm. Seit 15. Dezember ist zudem das Euregio-Ticket erhältlich, das grenzüberschreitende Mobilität ermöglicht. Ab Mai 2026 soll eine Euregio-Jobbörse die Jobsuche in der gesamten Region erleichtern.

Mehr Interesse

Das Interesse an der Euregio wächst auch online: Rund 400.000 Nutzerinnen und Nutzer informierten sich 2025 auf der Euregio-Website, die Seitenaufrufe haben sich seit 2022 mehr als verdoppelt. Der Euregio-Infopoint in Innsbruck zählte über 2.500 Besucherinnen und Besucher, zudem erreichte das Schulprojekt „Euregio incontra le scuole“ rund 1.200 Jugendliche.

https://www.meinbezirk.at/tirol/c-politik/tirol-uebernahm-vorsitz-und-setzt-nun-aufzusammenarbeit-ohne-grenzen_a7924962

Tirol: Euregio-Jahr 2025

Vorsitzwechsel in der Euregio von Südtirol nach Tirol – Auftakt mit Tag der offenen Tür im Tiroler Landhaus

Über 100 Projekte und Initiativen – darunter KurzCImserie „So isst Euregio“, Premiere des Euregio-Baukulturpreises und Jubiläum des Euregio-Kalenders

2.500 BesucherInnen im Euregio-Infopoint in Innsbruck

Von Kultur bis Mobilität, von Bildung bis Innovation: Über 100 grenzüberschreitende Projekte und Initiativen setzte die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino im Jahr 2025 um. 35 Vorhaben standen unter Euregio-Ehrenschaft. Prägend für das Euregio-Jahr war auch die Schlüsselübergabe: Am 1. Oktober wechselte die Präsidentschaft turnusmäßig für zwei Jahre von Südtirol nach Tirol. Auf dem Südtiroler Motto „Grenzen überwinden“ aufbauend, setzt die Tiroler Präsidentschaft mit dem Motto „Grenzenlose Kraft – gemeinsam!“ weitere Akzente, um die Euregio für die Menschen verstärkt spür- und erlebbar zu machen. Zum Auftakt stand der diesjährige Tag der offenen Tür im Tiroler Landhaus unter dem Motto der Euregio. Vom Euregio-Lawinenwarndienst über eine Euregio-Gesundheitsstraße bis hin zu Führungen im Euregio-Infopoint brachte er die Euregio rund 20.000 BesucherInnen näher. Auch startete in Tirol eine breit angelegte Kampagne, die mit zugespitzten Formulierungen und hohem Wiedererkennungswert zum „über die Euregio sprechen“ einlädt.

„Dank der guten Arbeit unter Südtiroler Vorsitz konnte die Euregio neue Projekte entwickeln, die die Menschen in Tirol, Südtirol und Trentino noch enger verbinden sollen. Wir werden diese Initiativen fortsetzen und das Angebot der Euregio weiter ausbauen. Daneben gilt es aber, gemeinsam auf die globalen Krisen und lokalen Herausforderungen zu reagieren. Von der Energiewende über den Transitverkehr bis hin zum Arbeitsmarkt ringen wir um die besten Lösungen für die Menschen in Tirol, Südtirol und dem Trentino“, betont Euregio-Präsident Tirols LH Anton Mattle.

Politische Themen von Lueg-Brücke bis zu Bär und Wolf

Auch auf politischer Ebene setzt die Euregio auf gemeinsames Vorgehen. Südtirols LH Arno Kompatscher erinnert an die Befürchtungen vor Start der Sanierungsarbeiten an der Lueg-Brücke: „Dank unserer engen Abstimmung ist es gelungen, das durchaus realistische Szenario eines Verkehrschaos auf der Autobahn dies- und jenseits des Brenners weitgehend zu verhindern.“ Auch in der EU führe eine gemeinsame Stimme und ein langer Atem zu mehr Gehör, ergänzt der Trentiner LH Maurizio Fugatti: „So haben wir stets auf die Probleme durch die großen Beutegreifer in den Berggebieten hingewiesen. Die Herabstufung des Schutzstatus beim Wolf ist auch auf unsere Intervention zurückzuführen. Bewährt hat sich dabei unser Euregio-Vertretungsbüro, dessen 30-jähriges Bestehen wir im November feiern konnten.“ (siehe Presseausendung vom 18. November 2025)

Vom Museumsjahr bis zur Euregio-Jobbörse

Schwerpunkte des Euregio-Arbeitsjahres waren die zwölfteilige kulinarische KurzCImserie „So isst Euregio“ sowie das Euregio-Museumsjahr. Weitere kulturelle Akzente setzten die erstmalige Vergabe des Euregio-Baukulturpreises sowie das zehnjährige Jubiläum des Euregio-Kalenders mit einer Wanderausstellung. Eine gemeinsame Waldbrandübung mit Hubschraubern in Osttirol diente der grenzübergreifenden Vorbereitung auf den Ernstfall, während beim Euregio-Fest in Bruneck die Begegnung mit der Bevölkerung im Mittelpunkt stand.

Im November ging zudem das zweijährige EU-geförderte Interreg-Projekt Fit4Co (Fit for Cooperation) zu Ende, das die Zusammenarbeit öffentlicher Verwaltungen und Sozialpartner in der Euregio stärkt. Weitere Höhepunkte waren die Vergabe der Forschungsawards, die Euregio-Kulturdonnerstage in Bozen, die Euregio-Dienstage in Trient sowie zahlreiche Jugendangebote – darunter SprintChampion, SwimCup, SportCamp und das Euregio-Jugendblasorchester.

Seit 15. Dezember 2025 ist das Euregio-Ticket in einer ersten Ausführung beim Verkehrsverbund Tirol und über südtirolmobil erhältlich und ermöglicht die Nutzung der Verkehrsangebote in Tirol, Südtirol und im Trentino. Ab 1. Mai 2026 wird mit der Euregio-Jobbörse zudem eine länderübergreifende Jobsuche im gesamten Euregio-Gebiet möglich.

Euregio-Website: Aufrufe in vier Jahren mehr als verdoppelt

Das wachsende Interesse an der Euregio zeigt sich auch auf ihren Kommunikationskanälen: Rund 400.000 NutzerInnen informierten sich im laufenden Jahr auf der Website www.euregio.info, die insgesamt 681.000

Seitenaufufe verzeichnete. Damit haben sich die Seitenansichten im Vergleich zum Jahr 2022 (286.000) mehr als verdoppelt. Ergänzend informierte die Euregio über rund 1.000 Beiträge auf Facebook und Instagram sowie mehr als 120 Pressemitteilungen.

Mehr BesucherInnen im Euregio-Infopoint

In der interaktiven Ausstellung im Euregio-Infopoint in Innsbruck erhielten 2025 über 2.500 BesucherInnen Einblicke in Geschichte, Kultur und Aufgaben der Euregio – das entspricht einem Zuwachs von rund 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus nahmen 1.200 SchülerInnen am Trentiner Projekt „Euregio incontra le scuole“ („Euregio trifft Schulen“) teil.

https://www.regionews.at/newsdetail/Euregio_Jahr_2025-670371

Inhaltsverzeichnis der Printmedien | Indice media spampati

- 32 Sozialer Revoluzzer im Fokus**
24.01.2025, Kronen Zeitung / Ti
- 33 Der suspekte Krieg des gemeinen Mannes**
27.01.2025, Der Standard / Bundesland Abend, Bundesland, Niederösterreich, Wien
- 34 Trotz Umbau viel zu sehen**
19.02.2025, Kronen Zeitung / Ti
- 35 Euregio-Museumsjahr 2025**
30.03.2025, Tiroler Tageszeitung / Beilage 2
- 38 Drei Länder, ein Thema**
31.03.2025, Tiroler Tageszeitung / Lokalteil Kitzbühel, Lokalteil Imst, Lokalteil Innsbruck, Lokalteil Kufstein, Lokalteil Landeck, Lokalteil Osttirol, Lokalteil Reutte, Lokalteil Schwaz
- 39 Jubiläen, Soziales und mutige Frauen**
04.04.2025, eco.nova
- 40 Euregio-Museumsjahr**
07.05.2025, Rundschau - Oberländer Wochenzeitung / Landeck
- 41 500 Jahre Bauernaufstände**
07.05.2025, Rundschau - Oberländer Wochenzeitung / Landeck
- 42 Burg Heinfels ist Teil der Gaismair-Ausstellung**
22.05.2025, Osttiroler Bote
- 43 Ausstellung: "Käse nach Marienberg" in Galtür**
21.05.2025, MeinBezirk Tirol / Landeck
- 44 Auf der Spur von Michael Gaismair**
27.05.2025, Kleine Zeitung / Region Osttirol
- 45 Widerstand ist alles!**
27.05.2025, Kronen Zeitung / Ti
- 46 Gedanken zur Ausstellung "Fluchtwege des Michael G." auf der Burg Heinfels**
28.05.2025, MeinBezirk Tirol / Landeck
- 47 Gedanken zur Ausstellung "Fluchtwege des Michael G." auf der Burg Heinfels**
29.05.2025, Osttiroler Bote
- 48 Zum Widerstand vor 500 Jahren und unserer Tage**
04.06.2025, MeinBezirk Tirol / Imst
- 49 „Bist du neidisch auf Geflüchtete?“**
06.06.2025, Tiroler Tageszeitung / Lokalteil Imst, Lokalteil Innsbruck, Lokalteil Kitzbühel, Lokalteil Kufstein, Lokalteil Landeck, Lokalteil Osttirol, Lokalteil Reutte, Lokalteil Schwaz
- 50 Wofür lohnt es sich zu kämpfen?**
25.06.2025, Tiroler Tageszeitung / Beilage 1
- 51 Grenzen überwinden - soziale wie räumliche**
25.06.2025, Tiroler Tageszeitung / Beilage 1
- 52 Euregio-Museumsjahr 2025 „Weiter sehen“**
25.06.2025, Tiroler Tageszeitung / Beilage 1
- 53 Tiroler Museen im Zeichen Michael Gaismairs**
25.06.2025, Tiroler Tageszeitung / Beilage 1
- 54 GERECHT? fordert zum Nachdenken auf**
09.07.2025, MeinBezirk Tirol / Stadtblatt Innsbruck

- 55 Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in Wandel der Zeit**
26.07.2025, Tiroler Tageszeitung
- 56 Das Museum Rablhaus geht auf Reisen**
24.08.2025, Tiroler Tageszeitung / Sonntags Ausgabe
- 57 Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in Wandel der Zeit**
28.08.2025, Osttiroler Bote
- 58 Mit Michael Gaismair im Escape Room**
09.09.2025, Tiroler Tageszeitung
- 59 Euregio-Museumsaktionstage: 14. & 21. September**
10.09.2025, Rundschau - Oberländer Wochenzeitung / Landeck
- 60 Euregio-Museumsaktionstage: 14. & 21. September**
01.10.2025, Rundschau - Oberländer Wochenzeitung / Landeck

Sozialer Revoluzzer im Fokus



Sozialer Revoluzzer im Fokus

Das Euregio Museumsjahr 2025 mit seinen 35 beteiligten Museen steht unter dem Motto „Weiter sehen“. Michael Gaismair und die Folgen der Bauernaufstände von 1525 bis heute.

Er ist weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt und in seinem Geburts- und Wirkungsland Tirol wird er seit Generationen wie ein „Säulenheiliger“ verehrt. Die Rede ist von Andreas Hofer, dem Sandwirt aus St. Leonhard im Passeier, der mit seinen zumeist bäuerlichen Mitstreitern geradezu reaktionär, ohne politisches Konzept und ohne Vision gegen Napoleon und dessen Verbündeten, den Bayern, kämpfte.

So ganz anders war ein weiterer Tiroler Bauernführer, der vor 500 Jahren mit neuen religiös-politischen Ideen für Furore sorgte und die erste republikanische Verfassung auf österreichischem Boden mit Menschenrechten und sozialen Grundrechten entwarf und die Befreiung der Bauern durchsetzte. Heute ist er nahezu vergessen, einige Kommunen im Land haben zumindest eine Straße, die nach ihm, dem Michael Gaismair, benannt ist.

Prägendes historisches Ereignis für die Landesteile

Unter dem Motto „Weiter sehen“ nimmt das Euregio-Museumsjahr 2025 das Gedenken an die Bauernaufstände von 1525 zum Anlass, um Fragen der sozialen Gerechtigkeit sowie des Umgangs mit Krisen und gesellschaftlichen Umbrüchen zu thematisieren. Die Bauernaufstände gelten als prägendes Ereignis für alle drei Landesteile. Eine besondere Bedeutung kommt dabei Michael Gaismair zu, der zu den wichtigsten Persönlichkeiten der Tiroler Geschichte zählt. Allgemein soll mit dem Museumsjahr die facettenreiche Museumslandschaft der Euroregion stärker in die öf-



Der Jurist und Feldhauptmann Michael Gaismair wurde um das Jahr 1490 in eine wohlhabende Familie in Tschöfs bei Sterzing hineingeboren. (Bild oben). Das-Euregio-Museumsjahr-Logo 2025 (Bild unten).

weiter sehen
guardare oltre
ciaré plü inant

Euregio — Museumsjahr
Anno dei musei — Ann di
museums — 2025

fentliche Interesse gerückt werden. „Das Programm ist breit gefächert und bietet der Bevölkerung eine wunderbare Gelegenheit, Tirol, Südtirol und das Trentino besser zu verstehen und kennenzulernen“, betont dazu Kulturreferent Landeshauptmann Anton Mattle.

Museums-Aktionstage und bald eine Internetseite

Höhepunkte des Museumsjahrs werden die Eröffnung am 29. März und die freizugänglichen Aktionstage der Museen an den ersten drei Sonntagen im September sein. Beim Workshop am Sitz des Trentiner Informationsbüros der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino wurde unter anderem das Logo des Museumsjahrs vorgestellt. Behandelt wurden auch das didaktische Schulmaterial, der Veranstaltungskalender, die in Kürze verfügbare Internetseite und die Kommunikationskampagnen.

Hubert Berger



ALAN WALKER BEIM ELECTRIC LOVE FESTIVAL
Österreichs größtes Electro-Festival rüstet weiter auf. Nun wurde u. a. der norwegische Top-DJ Alan Walker für das Line-up der diesjährigen Ausgabe präsentiert. Im Zuge seiner prestigeträchtigen „Walker World Tour“ kommt er jetzt auch live in die Fuschlsee-Region. Das Electric Love geht von 3. bis 5. 7. am Salzburgring über die Bühne – Infos und Karten: www.electriclove.at

Der suspekthe Krieg des gemeinen Mannes



DER STANDARD

Der suspekthe Krieg des gemeinen Mannes

Vor 500 Jahren begann in Tirol der sogenannte Bauernkrieg gegen die Unterdrückung durch Adel und Klerus. Mit dem Gedenken an die Rebellion sowie an ihren Anführer Michael Gaismair hat man sich politisch lange schwergetan.

Ivona Jelčić

Die Auftragskiller der kaiserlichen Armee wollten ganz sicher gehen, als ihnen am Morgen des 15. April 1532 in Padua der Tiroler Bauernführer Michael Gaismair in die Falle ging. Nicht weniger als 42 Dolchstiche versetzten sie dem Mann, der dem Landesfürsten von Tirol als Staatsfeind Nummer eins galt, den habsburgischen Häschern aber immer wieder entkommen war. Für Erzherzog Ferdinand II. und sein Regiment in Innsbruck sei Gaismair vor rund 500 Jahren das gewesen, „was für die US-Administration im 21. Jahrhundert Osama bin Laden war“, konstatiert der Historiker Robert Rebtsch. Der Vergleich bezieht sich wohlgerne auf die erbitterte Personenjagd, nicht etwa auf die Taten.

Rebtsch hat mit *Rebellion 1525* keine neue Gaismair-Biografie vorgelegt, sondern eine umfassende Geschichte des Tiroler Bauernkriegs von 1525/26 und der Umstände, die dazu geführt haben. Der 1490 in Tschöps bei Sterzing geborene Verwaltungsbeamte und bischöfliche Sekretär Michael Gaismair, der zur zentralen Figur des Aufstands gegen die Unterdrückung durch Adel und Klerus wurde, spielt darin freilich eine tragende Rolle. Er entwarf Reformprogramme und eine Tiroler Landesordnung, die man als Vorläufer einer demokratischen Grundordnung betrachten kann.

Dennoch hat nicht er den Status eines Tiroler Volkshelden inne, sondern der rund 300 Jahre später geborene Andreas Hofer, ein biggotter Wirt aus dem Passeiertal, der ob seiner erkonservativen Haltung zuweilen spöttisch als „Alpin-Taliban“ bezeichnet wird. Anders als Gaismair, der sich gegen die Autoritäten im eigenen Land auflehnte, kämpfte Hofer gegen auswärtige Besatzer (Napoleon und die Bayern), was ihm bis heute zu offiziellen Ehren gereicht – alljährliche Polit- und Schützenaufmärsche vor dem Gedenkmal auf dem Bergisel inklusive.



In der Luzerner Chronik von Diebold Schilling dem Jüngeren (1503) ist die Foltermethode des „Aufziehens“ illustriert. Sie wurde auch in Tirol genutzt.

2009 wurde der Freiheitskampf von 1809 mit einem opulenten Gedenkjahr gefeiert, 2019 folgte das nicht minder pompöse „Maximilianjahr“ zum 500. Todestag von Kaiser Maximilian I.

Schwieriges Gedenken

Letzteres wäre durchaus auch geeignet gewesen, um das Gedenken an den Bauernkrieg einzuläuten, war es doch just der als „Tiroler im Herzen – Europäer im Geiste“ gefeierte Maximilian, der Tirol einen gewaltigen Schuldenberg hinterlassen hatte. Steigende Preise, neue Steuern und massive Einschränkungen

bei Jagd- und Fischereirechten waren die Folge und mit ein Grund dafür, dass der sogenannte große deutsche Bauernkrieg auch nach Tirol, Brixen und Trient überschwappte. Beteiligt waren daran aber keineswegs nur Bauern, sondern auch Knappen und Städter, weshalb man heute eher vom Aufstand des „gemeinen Mannes“ spricht.

Im „Maximilianjahr“, das rund fünf Millionen Euro verschlungen hat und im Nachgang vom Landesrechnungshof scharf kritisiert wurde, war all das freilich kein Thema, wie auch in Rebtschs Blick auf Erinnerungskultur und Rezeptionsge-

sichte des Bauernkriegs nachzulesen ist. Mit dem Gedenken daran hat man sich in Tirol politisch lange schwergetan, der Sozialrevolutionär Gaismair erschien wohl auch suspekter als der fromme Hofer. Die 1976 gegründete Michael-Gaismair-Gesellschaft hielt dagegen und verstand sich als kritische Gegenstimme im konservativ geprägten Land. Bis heute wird von ihr das Gaismair-Jahrbuch herausgegeben.

Andererseits taugte der auch von den Nationalsozialisten vereinnahmte Gaismair als Projektionsfläche quer durch das gesamte politische Spektrum. Was sich vergange-

ne Woche auch im Innsbrucker Gemeinderat zeigte. Da brachte die KPÖ das Ansinnen eines vom Land auszurufenden Gedenkjahres aufs Tapet – und erhielt dafür Zustimmung just von der FPÖ. Man war sich allerdings einig, dass es dafür reichlich spät ist – und hatte offenbar auch noch nichts vom Museumsjahr „1525–2025 Museum.denk(t) weiter!“ gehört. Dieses wurde von der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ausgerufen und steht im Zeichen des Bauernkriegs – oder vielmehr der daraus abgeleiteten Themen wie soziale Gerechtigkeit und Widerstand. Sie sollen auch an der Gegenwart und anderen historischen Ereignissen gemessen werden. So erklärt sich mancher Programmpunkt leichter, etwa ein Ausstellungsprojekt der Öztaler Museen zur NS-Zeit und Desertoren.

Kein Gesamtkonzept

Die Euregio hat für das Museumsjahr ein Budget in Höhe von 300.000 Euro veranschlagt, heißt es auf Anfrage des STANDARD aus dem Büro des Tiroler Landeshauptmanns Anton Mattle (ÖVP). Zusätzlich habe jedes der drei Länder eine eigene Förderausschreibung „von jeweils zumindest 200.000 Euro pro Land eingerichtet“.

Gemessen am Maximilianjahr nimmt sich das immer noch eher bescheiden aus. Eines haben beide Projekte aber gemeinsam: Auf ein kuratorisches Gesamtkonzept oder eine künstlerische Gesamtleitung wurde verzichtet. Der Startschuss zum Museumsjahr fällt im März in der Hofburg im Südtiroler Brixen, die der einst von Gaismair und Anhängern gestürmt wurde. An der Publikationsfront hat sich derweil schon einiges getan. Bereits erschienen ist neben *Rebellion 1525* unter anderem Giulio Camagnis *Graphic Novel 1525. Der Aufstand*, die auch die deutschen Bauernkriege und ihre blutige Niederschlagung in den Blick nimmt.

Trotz Umbau viel zu sehen



Kronen Zeitung

Trotz Umbau viel zu sehen

Die Tiroler Landesmuseen präsentierten gestern ihr Jahresprogramm. Trotz der in Kürze startenden Großbaustelle im Ferdinandeum wird auch 2025 dem Besucher viel geboten.

Eigentlich warte man nur mehr auf den Baubescheid für den seit Jahren angekündigten Umbau des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Das betonte Landeshauptmann und Kulturreferent Anton Mattle gestern bei seiner Eröffnungsrede anlässlich der Jahrespressekonferenz der Tiroler Landesmuseen. Bedingt durch die in Bälde startende Großbaustelle im Herzen der Hauptstadt rücken 2025 die anderen Häuser der Tiroler Landesmuseen – das Tiroler Volkskunstmuseum, die Hofkirche, das Tirol Panorama mit Kaiserjägermuseum und das Zeughaus – verstärkt in den Mittelpunkt.

Bauernkriege, soziale Fragen und Blasmusik

Wie berichtet, steht das Eurégio-Museumsjahr 2025 ganz im Zeichen von 500 Jahren Tiroler Bauernkriege und deren Galiionsfigur Michael Gaismair. Das Tiroler Volkskunstmuseum setzt sich ab kommenden Juni in der Ausstellung „Ge-Recht?“ mit sozialen Fragen auseinander. Im Rahmen dieses Gemeinschaftsprojektes erzählen Museumsexponente aus Tirol, Südtirol und dem Trentino Geschichten über soziale Ungleichheiten, Herausforderungen und Konflikte und daraus folgende nachhaltige gesellschaftliche Veränderungen.

Ein weiterer Fokus kristallisiert sich im Folgemonat auf den Tiroler Künstler Heinz Gappmayr, der 2010 starb und heuer 100 Jahre alt geworden wäre. Gappmayr wird mit einer Ausstellung im öffentlichen Raum an zehn unterschiedlichen Standorten mit Präsentation seiner Werke gewürdigt. Ebenfalls sein 100-Jahr-Ju-



LH Anton Mattle, Direktor Andreas Rudigier, Ferdinandeum-Obmann Franz Pegger (v. li.)



Die Jahrespressekonferenz 2025 der Tiroler Landesmuseen fand im Stubenforum des Tiroler Volkskunstmuseums statt.

biläum feiert heuer der Tiroler Blasmusikverein. Zu diesem Anlass wird unter dem Kurat von Franz Gratl, Leiter der Musiksammlung der Tiroler Landesmuseen, eine Ausstellung im Tirol Panorama gezeigt. Hierbei wird laut Gratl tief in die Thematik „Blasmusik“ hinein ge-

schaht und man lernt ihre Geschichte, ihre Bedeutung für Tirol und auch die vielen an diesem Genre haftenden Klischees kennen. Tirol hat ja mehr Musikkapellen als Gemeinden, weshalb sie tragende Säulen des sozialen Gefüges im Land sind. Eine Ausstellung mit dem Titel

„Hosenrolle?“ startet ab Oktober im historisch bedingt männerdominierten Kaiserjägermuseum.

Starke und mutige Frauen in einer Männerdomäne

Erstmals werden in dessen Räumlichkeiten, welche ganz im Zeichen der ehemals nach den napoleonischen Kriegen gegründeten k&k Elitetruppe gewidmet sind, mutige und starke Frauen zwischen 1809 und 1918 präsentiert.

Der „39. Österreichische Grafikwettbewerb“ weicht 2025 wegen des Umbaus im Ferdinandeum ins Museum Zeughaus aus, dessen künstlerische Ergebnisse man dort ab Dezember sehen kann. Mit der Intervention des jüdischen Totengebotes, des „Kaddisch“ von Oskar Stocker und Luis Rivera, wird ab Oktober die Fassade des Volkskunstmuseums bespielt. Hubert Berger

Euregio-Museumsjahr 2025



Tiroler Tageszeitung

Euregio-Museumsjahr 2025



„Ziel des Museumsjahres ist es, die vielfältige Museumslandschaft der Europaregion stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Es lädt die Bevölkerung zu einem abwechslungsreichen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm ein und schafft so die Möglichkeit, Tirol, Südtirol und das Trentino besser kennenzulernen.“

Anton Mattle,
Landeshauptmann von Tirol

„Die Vergangenheit kennen hilft, die Gegenwart zu verstehen und für die Zukunft gerüstet zu sein. Mehr als 30 Museen tun genau das: Sie blicken auf die Bauernunruhen von 1525 und weit darüber hinaus auf hochaktuelle Themen wie Widerstand und Zivilcourage. Indem sie dabei ein breites Euregio-Netzwerk bilden, überwinden sie Grenzen.“

Arno Kompatscher, Euregio-Präsident
und Landeshauptmann von Südtirol

„Eine wichtige Gelegenheit, um unsere drei Gebiete noch stärker miteinander zu vernetzen, auch im kulturellen Bereich: Das Museumsjahr kann die gemeinsame Geschichte der euroregionalen Bevölkerung hervorheben – eine Geschichte voller Werte, Prinzipien und Ideale, die den Identitätsgeist der Euregio ausmachen.“

Maurizio Fugatti,
Landeshauptmann des Trentino

**weiter sehen
guardare oltre
ciaré plü inant**



**Euregio — Museumsjahr
Anno dei musei — Ann di
museums — 2025**



Wofür kämpfen wir heute?

Wie gehen wir mit Krisen um?

Und welche Formen des Widerstands braucht es, um soziale Gerechtigkeit und Ausgleich zu schaffen?

Kennen Sie Michael Gaismair? Er war eine für die Tiroler Geschichte prägende Persönlichkeit. Vor 500 Jahren, im Jahr 1525, forderte der Sozialreformer und Bauernführer Gleichheit vor dem Gesetz und Mitbestimmung für alle – ein visionärer Ruf nach Gerechtigkeit, der bis heute nachhallt. 500 Jahre später

nimmt das Euregio-Museumsjahr 2025 die damaligen Bauernaufstände zum Anlass, um aktuelle Fragen in einen kulturellen und künstlerischen Rahmen zu setzen.

Die gesellschaftlichen Umbrüche des 16. Jahrhunderts und die Geschichte der Bauernkriege bilden den Ausgangspunkt für zahlreiche spannende Projekte und Ausstellungen. An Originalschauplätzen wie in Neustift, Brixen und Sterzing wird diese bewegte Zeit wieder lebendig. Auch im Trentino und in Tirol wird Widerstand in den unterschiedlichsten Facetten thematisiert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Umwelt und den Herausforderungen der Klimakrise, insbesondere für die Landwirtschaft. Der Kampf für faire Arbeits- und Wohnverhältnisse und ein Blick auf technologische und kulturelle Veränderungen runden das vielseitige Programm unter dem Motto „weiter sehen“ ab.

Neue Ideen, Denkanstöße und Inspirationen – tauchen Sie ein in ein Jahr, das zum Nachdenken anregt. Einen Überblick über alle Veranstaltungen und Ausstellungen finden Sie auf den Seiten 3 bis 5.

Euregio-Museumsjahr 2025



Tiroler Tageszeitung

Vielfalt als Programm

Rund 30 Einzel- und Kooperationsprojekte bilden den Kern des zweiten Euregio-Museumsjahres. Sie vereinen eine Vielzahl von Museen und Ausstellungsveranstaltern aus der gesamten Euregio Tirol-Südtirol-Trentino.

Mit dabei sind Geschichtsmuseen und Naturmuseen, Baudenkmäler und Häuser mit Kunst- oder Ethnologeschwerpunkt. So breit ihre Ausrichtungen, so facettenreich sind auch die Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsangebote. Die Stärke des Programms

liegt in seiner Vielfalt. Wenn jedoch eine Frage die Projekte vereint, dann jene, wie ein gutes Leben gelingen kann und was jeder und jede Einzelne und wir als Gesellschaft beitragen können. Und müssen.

Zusammenarbeit stärken

Seit 15 Jahren bietet die Euregio eine Plattform zur Stärkung der Zusammenarbeit der Museen in Tirol, Südtirol und Trentino. Mit dem ersten Euregio-Museumsjahr erreichte die grenzüberschreitende Initiative 2021 einen Höhepunkt.

2025 steht die Neuauflage des Museumsjahres unter dem Motto „weiter sehen“ und schlägt in zahlreichen Projekten die Brücke von vergangenen Konflikten und Widerstandsformen in die Gegenwart. Das Museumsjahr 2025 bietet erneut Bühne und Möglichkeitsraum für Austausch und Begegnung in einer vielfältigen Museumslandschaft. Das facettenreiche Programm regt dazu an, die Euregio und ihr kulturelles Erbe zu erkunden – von Schwaz bis Riva, von Mals bis Heinfels und in zahlreichen Orten dazwischen.

Museen und Projekte im Überblick

1. Museum der Völker / Schwaz

(K)ein freier Tag
3. Mai 2025 bis 15. Februar 2026

2. Museum Rablhäus / Weerberg

Gesichter der Angst – Geschichten der Hoffnung.
Glaube und Mut im NS-Widerstand in Tirol
Juni 2025 bis November 2025

3. Tiroler Volkskunstmuseum / tiMus – Tiroler Museumsverband / Innsbruck

GeRECHT? Geschichten über soziale Ungleichheiten
6. Juni 2025 bis 15. März 2026

4. Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

Suche Wohnung! Von der Baracke zum Leerstand
15. Mai 2025 bis 9. Jänner 2026

5. Öztaler Museen

Wer Widerstand. Deserteure der Wehrmacht und wer ihnen half
Turmmuseum Ötz, 28. März 2025 bis März 2026

Aus unserer Mitte. Die Öztaler Opfer des
nationalsozialistischen Krankenmordes

Alter Schießstand am Granbichl, Sölden,
ab 28. Juni 2025

6. Museum im Ballhaus / Imst

Widerstand ist alles
24. Mai 2025 bis 30. August 2025

7. Alpinarium Galtür

Zwischen Gestern und Morgen.
Galtür und Mänenberg
26. Mai 2025 bis 18. Oktober 2025

8. Museum Vinschger Oberland / Graun

Widerstand ist alles
21. September 2025 bis 31. Oktober 2025

9. Kloster Marienberg / Mals

Zwischen Gestern und Morgen. Galtür und Marienberg
15. März 2025 bis 31. Oktober 2025
27. Dezember 2025 bis 5. Jänner 2026

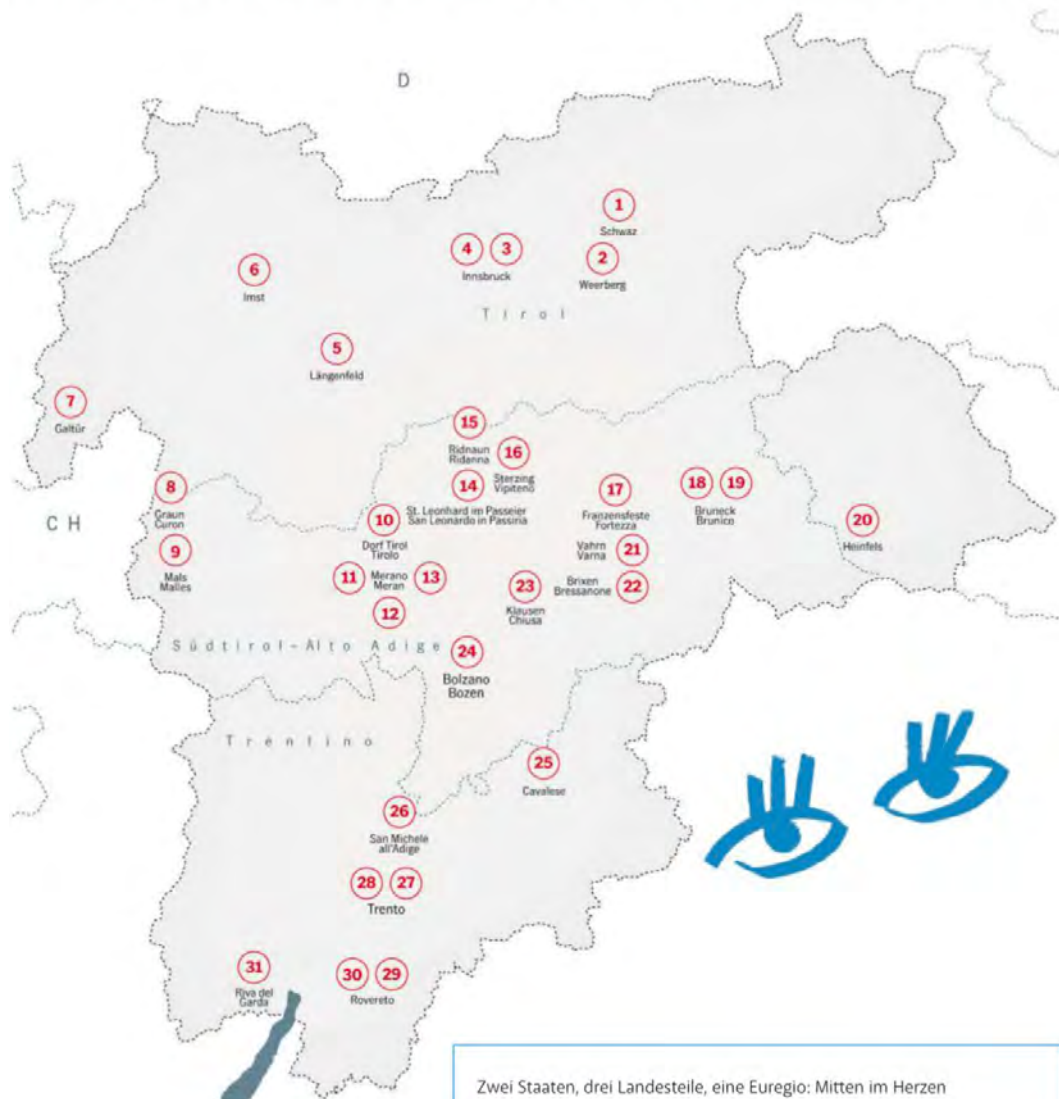
10. Schloss Tirol – Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte

Laurenz Stockner, HYLE
11. April 2025 bis 22. Juni 2025

Euregio-Museumsjahr 2025



Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino



Zwei Staaten, drei Landesteile, eine Euregio: Mitten im Herzen Europas gelegen, vereint die Euregio die drei Landesteile Tirol, Südtirol und das Trentino. Die gemeinsame Geschichte verbindet die drei Mitgliedsländer der Euregio gleichermaßen wie zahlreiche geografische, wirtschaftliche und kulturelle Gegebenheiten – und heuer auch das Euregio-Museumsjahr 2025. Alle Projekte und Ausstellungen finden Sie hier: 2025.euregio.info



Drei Länder, ein Thema



Tiroler  Tageszeitung



Drei Länder, ein Thema

Vor 500 Jahren war die Hofburg in Brixen Ausgangspunkt der Tiroler Bauernaufstände. Am Wochenende wurde dort das Euregio-Museumsjahr 2025 eröffnet. Es steht unter dem Motto „weiter sehen“. Museen in Tirol, Südtirol und dem Trentino sind an den Projekten beteiligt. Foto: LPA/von Johnston

Jubiläen, Soziales und mutige Frauen



eco.nova



Die Aktion „Wahlsonntag“, auch für ausländische Mitbürger*innen, fand am 24. April 1994 parallel zur Innsbrucker Gemeinderatswahl statt. Dieses Foto wird in der Ausstellung „GeRecht? – Geschichten über soziale Gerechtigkeit“ im Tiroler Volkskunstmuseum ab 6. Juni 2025 zu sehen sein.

Jubiläen, Soziales und mutige Frauen

Trotz des Umbaus des Ferdinandeums warten die Tiroler Landesmuseen auch in diesem Jahr mit einigen Ausstellungshighlights auf und rücken dafür mit dem Tiroler Volkskunstmuseum, der Hofkirche, dem Tirol Panorama mit Kaiserjägermuseum und dem Museum im Zeughaus die anderen Häuser verstärkt in den Fokus. So setzt sich anlässlich des Euregio-Museumsjahres 2025, das ganz unter dem Zeichen 500 Jahre Tiroler Bauernkriege und Michael Gaismair steht, das Tiroler Volkskunstmuseum ab Juni mit der Ausstellung „GeRecht?“ mit sozialen Ungleichheiten auseinander. Ein weiterer Fokus richtet sich ab Juli auf den Tiroler Künstler Heinz Gappmayr, der heuer 100 Jahre alt geworden wäre. Der international bedeutendste Vertreter der Visuellen Poesie Österreichs wird mit einer Ausstellung im öffentlichen Raum gewürdigt – seine Werke werden an zehn Standorten in ganz Innsbruck zu sehen sein. Ebenfalls sein 100-Jahr-Jubiläum feiert heuer der Tiroler Blasmusikverband. Zu diesem Anlass wird ab September eine Ausstellung im Tirol Panorama gezeigt. Eine Ausstellung mit dem Titel „Hosenrolle?“ nähert sich ab Oktober im historisch bedingt männerdominierten Kaiserjägermuseum erstmals ganz bewusst weiblichen Perspektiven zwischen 1809 und 1918 und der „39. Österreichische Grafikwettbewerb“ weicht in diesem Jahr ins Zeughaus aus. Mit der Intervention „Kaddisch“ der Künstler Oskar Stocker und Luis Rivera wird ab Oktober die Fassade des Volkskunstmuseums bespielt. **Unter dem Titel „Ferdinandeum unterwegs“ sind außerdem Exponate aus den Sammlungen der Tiroler Landesmuseen an anderen Orten zu sehen, wie archäologische Highlights im Nonstal oder Werke von Heinz Gappmayr im Rabalderhaus Schwaz. Das mobile Konzept wird auch in den kommenden Jahren des Umbaus noch eine bedeutendere Rolle spielen.** Die Planungsarbeiten für den komplexen Umbau des Ferdinandeums schreiten indes voran. Die bauhistorische Untersuchung ist größtenteils abgeschlossen, die bauvorbereitenden Maßnahmen haben begonnen. Die Erkenntnisse über den Zustand des historischen Gebäudes werden laufend in die Pläne der Architekten Marte-Marte eingearbeitet, die architektonische Fertigstellung ist 2028 geplant. Begleitet wird der Umbau von „Kunst an der Baustelle“. Die gekürten Projekte sollen dabei als temporäre Highlights den Transformationsprozess des Museums sichtbar machen und mit dem Stadtraum interagieren.

Euregio-Museumsjahr



RUNDSCHAU

Euregio-Museumsjahr

(dgh) Anlässlich 500 Jahre Bauernaufstände regen 35 Museen in Tirol, Südtirol und dem Trentino zum Nachdenken über gesellschaftliche Umbrüche an: Die 25 Einzel- und Gemeinschaftsprojekte umfassen Ausstellungen, Veranstaltungen oder didaktische Programme, die sich mit Konflikten, Krisen und Widerstand in der Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzen. Die Bauernaufstände gelten als prägendes Ereignis für alle drei Landesteile. Eine besondere Bedeutung kommt dabei Michael Gaismair zu, der neben Andreas Hofer und Margarete von Tirol zu den wichtigsten Persönlichkeiten der Tiroler Geschichte zählt. Höhepunkte werden die frei zugänglichen Aktionstage der Museen an den ersten drei Sonntagen im September sein.

500 Jahre Bauernaufstände



500 Jahre Bauernaufstände

Euregio-Museumsjahr u. a. mit „Zinsweg“ in Galtür

(ahai) Die Hofburg in Brixen war vor 500 Jahren Ausgangspunkt der Tiroler Bauernaufstände. Museen in Tirol, Südtirol und dem Trentino greifen 2025 das Thema auf, im Bezirk wird der „Zinsweg“ von Galtür zum Benediktinerstift Marienberg in Mals näher beleuchtet.

Eine zentrale Figur der Bauernaufstände war Michael Gaismair. Er forderte Mitbestimmung und Gleichheit vor dem Gesetz und wurde zum Anführer des Bauernaufstands in Tirol und Salzburg. 500 Jahre später greift das Euregio-Museumsjahr 2025 seine Ideen auf, um unter dem Motto

„weiter sehen“ über soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Wandel nachzudenken. Private Museen und Landesmuseen in der gesamten Euregio Tirol-Südtirol-Trentino haben 31 Einzel- und Kooperationsprojekte entwickelt. Gaismair war nie in Galtür, im nahe gelegenen Grau-

bünden in der Schweiz hat er aber seine politischen Forderungen für Tirol verfasst. Diese Gegend hatte eine Verbindung zu Galtür, da Galtür als erstes von den Rätoromanen aus dem Engadin besiedelt wurde. Die Galtürer Bauern mussten Käsezins entrichten, welcher vom Kloster in Schuls an die Abtei Marienberg abgegeben wurde. Sie mussten den abzugebenden Lehenszins über einen beschwerlichen Fußmarsch nach Marienberg bringen, über den sogenannten Zinsweg. Die Wege werden nicht mehr genutzt, für die Ausstellung wurden sie wieder begangen und es entstand eine eindrucksvolle Video- und Fotodokumentation. Die Ausstellung beschäftigt sich auch mit der Gegenwart und wirft einen Blick in die Zukunft. Welche Abhängigkeiten sind heute noch spürbar? Wer profitiert von wem? Wie geht es den Bauern heute in Galtür? Die Sonderausstellung „Zwischen Gestern und Morgen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Alpinariums Galtür und des Benediktinerstifts Marienberg. Im Alpinarium ist sie von 26. Mai bis 18. Oktober zu sehen.

GLÜCKWÜNSCHE



Burg Heinfels ist Teil der Gaismair-Ausstellung



Burg Heinfels ist Teil der Gaismair-Ausstellung

Der Südtiroler Bauernführer Michael Gaismair steht im Mittelpunkt der Wechselausstellung „Die Fluchtwege des Michael G. – Über die Berge – der Freiheit wegen – 1525/26 bis zur Gegenwart“. Diese ist ab 23. Mai auf Burg Heinfels sowie ab 24. Mai im „Lumen“, einem Museum für Bergfotografie auf dem Kronplatz bei Bruneck, zu sehen. Organisiert wird die Ausstellung vom Tiroler Photoarchiv (TAP) im Rahmen des Euregio-Museumsjahres 2025 „Weiter sehen“.

Gaismair (1490–1532) war Mitglied des Tiroler Landtages und lehnte sich im Namen der Bauern gegen zu viel Macht seitens der Kirche und Privilegien des Adels auf. Er wurde verhaftet, konnte jedoch fliehen. Der Bauernaufstand von 1525 jährt sich heuer zum 500. Mal.

Die Ausstellungen widmen sich dieser Zeit und spannen einen Bogen in die Gegenwart. Die in Bildern und Fotografien gezeigten historischen Fluchtwege von Gaismair und seinem Heer 1525/26 sowie aktuelle Fluchttrouten aus dem 20./21. Jahrhundert werden auf zwei Präsentationsorte aufgeteilt: Im Lumen geht es um die Fluchten Gaismairs nach Graubünden und nach der Niederlage bei Radstadt um den letzten Fluchtweg über Würzjoch-Agordino nach Padua sowie Fluchtwege im 20./21. Jahrhundert (Anden/Pyrenäen/Westalpen).

„Evolution ist steckengeblieben“

Auf Burg Heinfels werden Gaismairs Wege über das Pfitscher Joch/Zillertal/Salzburg/Osttirol thematisiert sowie Routen über den Krimmler Tauern 1947 und aktuelle Fluchtwege in Kurdistan/Tibet. Laut Kurator Richard Piock (Obmann des TAP) ist die Ausstellung ein Gang durch 500 Jahre Geschichte der Flucht von Menschen, der Freiheit wegen, erzwungen durch Intoleranz Andersgläubigen und Andersdenkenden gegenüber. „Wir Menschen haben aus der Geschichte nichts gelernt, die Evolution ist in Hinsicht Menschlichkeit im Mittelalter steckengeblieben, perfektioniert und entwickelt hat sich nur die Technik der Verfolgung.“ Kurator Martin Kofler (Leiter des TAP) ergänzt: „Das Motto des



Ausstellungsplakat von Hans Salcher, „Über die Berge – der Freiheit wegen“, 2024. (Tusche auf Büttchen).

Euregio-Museumsjahres 2025 „Weiter sehen“ bedeutet für mich weiter hinaus sehen, über die eigene Nasenspitze und jenseits einer Nabelschau. Besonders die jüngeren Fluchtkatastrophen etwa mit dem Völkermord an den Jesiden im Nordirak 2014 oder die Vertreibung der Armenier aus Berg-Karabach 2023 – das muss wieder ins Bewusstsein kommen, künftige fatale Entwicklungen sind hintanzuhalten ... wenn es an Konflikten auch leider nicht weniger, sondern mehr zu werden scheint.“

Die Ausstellung auf Burg Heinfels wird am Freitag, 23. Mai, um 19 Uhr eröffnet. Anmeldung per E-Mail an: info@burg-heinfels.com erforderlich. Im Lumen startet die Ausstellung am Samstag, 24. Mai, um 11 Uhr. Anmeldung per E-Mail an: info@lumen-museum.it notwendig. (Die Anmeldung ist auch für die Auffahrt mit der Gondelbahn notwendig. Anmeldeschluss: Freitag, 23. Mai, 15 Uhr). Die Ausstellung läuft bis 26. Oktober.

Theatergruppe Prägraten a. G.:

Premiere von „Wohin mit der Leiche?“

Das Theaterstück in drei Akten von Walter G. Pfauß feiert am Samstag, 31. Mai, um 20 Uhr Premiere im Mitterkratzerhof.

Zum Inhalt: Jutta und Fred, frisch verheiratet, streiten. In ihrer Wut schlägt sie ihm eine Flasche auf den Kopf und hält ihn für tot. Sie versteckt ihn unter dem Sofa. Dann ruft sie ihre Mutter an und bittet sie, ihr beim Verstecken der Leiche zu helfen. Doch so einfach ist das nicht. Leute kommen ins Haus und wollen Fred sprechen, sogar die Polizei kommt, weil angeblich ein Mord gemeldet wurde. Schließlich taucht auch noch ein Erpresserbrief auf,

und die Leiche ist verschwunden. Die beiden Frauen lügen sich aus jeder brenzligen Situation heraus.

Die Theatergruppe Prägraten a. G. bringt das Stück an sechs Terminen zur Aufführung. Premiere ist am Samstag, 31. Mai, um 20 Uhr im Mitterkratzerhof. Weitere Spieltermine sind am 4., 12., 14., 18. und 20. Juni jeweils um 20 Uhr im Mitterkratzerhof in Prägraten. Kartenreservierungen sind ab sofort möglich unter Tel. 0650-2685862.

Ausstellung: "Käse nach Marienberg" in Galtür



Ausstellung: „Käse nach Marienberg“ in Galtür

2 GALTÜR. Über mehrere Jahrhunderte bestand eine Verbindung zwischen Galtür und dem Kloster Marienberg im Vinschgau. Anlässlich des Museumsjahres 2025, welches den Titel „weiter sehen - 500 Jahre Bauernkriege in Tirol“ trägt, wurde gemeinsam mit dem Museum „ora et labora“ im Kloster Marienberg ein Kooperationsprojekt erarbeitet. Zwischen Abhängigkeiten, Ver-

bindungen und Gemeinsamkeiten der beiden Orte, in Geschichte und Gegenwart, bewegt sich die neue Ausstellung im Alpinarium in Galtür.

Die Eröffnung findet am 24. Mai um 17 Uhr statt, auch Landeshauptmann Anton Mattle wird anwesend sein. Die Ausstellung kann den ganzen Sommer bis 13. Oktober besucht werden. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10:00 bis 18:00 Uhr



Bis zum 13. Oktober sind die verschiedenen Objekte im Alpinarium Galtür zu sehen.

Foto: Christoph Wieser

Auf der Spur von Michael Gaismair



**KLEINE
ZEITUNG**

Auf der Spur von Michael Gaismair

Bilder und Fotografien
von Fluchtwegen
werden ausgestellt.



Flucht aus dem chinesisch-
besetzten Tibet 1995

MANUEL BAUER / AGENTUR FOCUS

Die historischen Fluchtwegen von Michael Gaismair und seinem Heer sowie aktuelle Fluchtrouten aus dem 20. und 21. Jahrhundert stehen im Mittelpunkt der Ausstellung „Die Fluchtwegen des Michael G. Über die Berge - der Freiheit wegen - 1525/26 bis zur Gegenwart“. Über 200 Bilder werden bis zum 26. Oktober zu sehen sein. Die Ausstellung ist ein Beitrag zum Euregio-Museumsjahr 2025.

Die Routen werden auf zwei Präsentationsorte aufgeteilt: Im Museum „Lumen“ geht es um die Fluchten Gaismairs nach Graubünden und nach der Niederlage bei Radstadt um den letzten Fluchtweg über Würzjoch-Agordino nach Padua. Auch Fluchtwegen im 20. und 21. Jahrhundert um die Anden, Pyrenäen und Westalpen werden thematisiert. Auf Burg Heinfels werden Gaismairs Wege über Pfritscher Joch, Zillertal, Salzburg und Osttirol dargestellt - sowie die Wege jüdischer Flüchtlinge über die Krimmler Tauern und aktuelle Fluchten in Kurdistan oder Tibet.

Widerstand ist alles!



Kronen Zeitung

Widerstand ist alles!

Im Rahmen des Euregio-Museumsjahres zeigt das Imster Museum im Ballhaus zusammen mit dem Museum Vinschger Oberland aufrüttelnde Werke von renommierten Künstlern.

Vor 500 Jahren, im Jahr 1525, forderte der Sozialreformer und Bauernführer Michael Gaismair Gleichheit vor dem Gesetz und Mitbestimmung für alle. Heute, 500 Jahre später, nimmt – wie berichtet – das Euregio-Museumsjahr 2025 die damaligen Bauernaufstände zum Anlass, um aktuelle Fragen in einen kulturellen und künstlerischen Rahmen zu setzen. 35 Museen aus der gesamten Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino nehmen am zweiten Euregio-Museumsjahr teil. In rund 25 Einzel- und Kooperationsprojekten entwickeln sie zahlreiche Ausstellungen, Veranstaltungs- und Vermittlungsangebote zu Konflikten und Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart.

Eine kritische Auseinandersetzung

Eine Ausstellung des städtischen Museums im Imster Ballhaus in Kooperation mit dem Museum Vinschger Oberland nimmt sich unter dem Kurat von Sylvia Mader diesem zeitlosen Thema an. Die Ausstellung „Widerstand ist alles“ umfasst Werke von zehn renommierten Künstlerinnen und Künstlern aus der Euregio. Die setzen sich kritisch mit heutigen gesellschaftlichen, politischen und auch wirtschaftlichen Gegebenheiten auseinander, da sie mit ihren Werken auf die bewegenden Geschehnisse in den Jahren 1525/26 eingehen.

Zehn Künstler der Euregio gestalten eine Ausstellung

Somit spannen sie mit ihren kritischen Exponaten den Bogen aus der Vergangenheit hin zu den Missständen der Gegenwart. Die engagierten Arbeiten von Ursula



Die Installation „Gerechtigkeit“ von Chris Moser, dahinter „Frauenbildnisse“ von Elmar Peintner im Ballhaus (oben). Bildnis des Michael Gaismair, gestaltet von Milan Batista, Sammlung der Stadt Imst (rechts).



Bauernführer Michael Gaismair hatte ein zukunftsweisendes politisches Konzept. Deshalb darf er in der Gegenwart weder von links noch von rechts vereinnahmt werden.

Elmar Peintner, Maler und Grafiker, Imst



Foto: Hubert Berger

Beiler, Julia Frank, Erich Horvath, Christoph Mathoy, Chris Moser, Melanie Thöni, Milan Batista, Karl Plattner, Josef Schwarz und Elmar Peintner sind noch bis zum 31. August im Museum im Ballhaus zu sehen. Danach wandern sie weiter und werden vom 21. Sep-

tember bis 31. Oktober im Museum Vinschger Oberland in Graun im Vinschgau präsentiert.

Für den in der Kunstwelt äußerst bekannten akademischen Maler und Grafiker Elmar Peintner stellt die historische Gestalt des Michael Gaismair eine ganz wichtige

Persönlichkeit in der Tiroler Geschichte dar. „Michael Gaismair, ein hochgebildeter Mann, verzichtete auf eine große Karriere und stellte sich auf die Seite der vom Adel und vom Klerus ausgebeuteten Bauern. Dies bedeutete für ihn und seine Familie ein ruheloses Leben, welches mit seiner Ermordung ein frühes Ende fand. Gaismair sah die große Ungerechtigkeit im damaligen sozialen Gefüge. Er gehörte zu den wenigen Bauernführern, welche ein politisches Konzept hatten, und setzte sich vor allem auch für die Gleichheit vor dem Gesetz ein“, ist Elmar Peintner überzeugt. Hubert Berger

Gedanken zur Ausstellung "Fluchtwege des Michael G." auf der Burg Heinfels



PERIODICAL

„Regionen verbinden“

Kürzlich wurde im Alpinarium Galtür die Ausstellung „Käse nach Marienberg“ eröffnet.

VON MONIKA HAMMERL

GALTÜR. Den feierlichen Auftakt machte Projektleiter Helmut Pöll, der die Gäste herzlich begrüßte und die Entstehungsgeschichte der Ausstellung skizzierte.

Anlässlich des Museumsjahres 2025, das unter dem Motto „weiter sehen – 500 Jahre Bauernkriege in Tirol“ steht, wurde in Zusammenarbeit mit dem Museum „ora et labora“ im Kloster Marienberg ein Kooperationsprojekt ins Leben gerufen. Die Ausstellung im Alpinarium Galtür beleuchtet die historischen Abhängigkeiten, Verbindungen und Gemein-

samkeiten zwischen den beiden Orten – damals wie heute. Unterstützt wurde das Projekt vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur, von RegioL sowie der Gemeinde Galtür.

Landeshauptmann Anton Mattle würdigte in seiner Rede nicht nur die historische Bedeutung des sogenannten „Zinswegs“, über den Bauern aus dem Tal Käse als Abgabe ins Kloster Marienberg lieferten, sondern schlug auch eine Brücke zur Gegenwart. Besonders eindrucksvoll war der Bezug auf Michael Gaismair, den er als „Sozialreformer mit Weitblick“ bezeichnete. Mattle betonte, dass Gaismairs Forderungen nach Mitbestimmung, Gleichheit und Gerechtigkeit heute aktueller denn je seien: „Michael Gaismair war kein Träumer, sondern ein Visionär. Er forderte, was heute selbstverständ-



Die Projektverantwortlichen mit Landeshauptmann Anton Mattle bei der Eröffnung.

Foto: Hammerl

lich scheint: Teilhabe, Fairness, soziale Verantwortung. Diese Ausstellung erinnert uns daran, dass Geschichte nicht nur in Büchern steht, sondern in unseren Werten weiterlebt.“ Abt Prior Philipp Kuschmann sprach von einer „Geschichte der Leistung und Last“, von einer engen Verbindung zwi-

schen Berglandwirtschaft und klösterlicher Ordnung.

„Möge der alte Zinsweg nicht nur in unserer Erinnerung weiterleben, sondern als Symbol für Verbindung statt Trennung, für gegenseitigen Respekt und ein solidarisches Miteinander stehen – damals wie heute.“ - so Abt Philipp Kuschmann.

Gedanken zur Ausstellung "Fluchtwege des Michael G." auf der Burg Heinfels



Leserbriefe

Einschaltungen unter der Rubrik „Leserbriefe“ sagen die Meinung des unterfertigten Verfassers aus, die sich nicht mit der Auffassung der Redaktion decken muss. Wir bringen solche Veröffentlichungen nur unter Nennung des vollen Namens und des Wohnortes des Einsenders.
Die Redaktion

Gedanken zur Ausstellung „Fluchtwege des Michael G.“ auf der Burg Heinfels

Eine kleine, aber sehr schön gemachte Ausstellung in einer hervorragend restaurierten Burg, gefördert von der EU im Euregio-Museumsjahr 2025. Burg und Ausstellung sind jedenfalls einen Besuch wert. Die Ausstellung rückt – über die titelgebende Geschichte hinaus – auch exemplarisch Fluchtwege ins Bild, zu denen Menschen in den Jahrhunderten nach der abenteuerlichen Flucht von Michael Gaismair, gezwun-

gen waren. Leider fehlt in der Ausstellung ein Hinweis auf die aktuellen Fluchten aus den postkolonialen Ländern. Eine Herausforderung, die wahrlich die gesamte EU beschäftigt. Hier wäre schon ein Hinweis möglich gewesen, auf die gesamteuropäische Verantwortung, die sich aus unserer kolonialen Geschichte ergibt. Schließlich stehen viele der aktuellen Flucht – und Migrationsbewegungen doch in einem engen Zusammenhang mit dem europäischen Kolonialismus. Eine eindrucksvolle Ausstellung und leider auch eine verpasste Gelegenheit.

Helmut Bachmann,
Ministerialrat i. R.,
Innervillgraten und Wien

 **DROGERIE MOSER**
9900 Lienz, Messinggasse 1a
Tel. 04852/62202
**HOCHZEITS-, TAUF- UND
KOMMUNIKATIONSKERZEN**

30906

Zum Widerstand vor 500 Jahren und unserer Tage



PERIODICAL

Elmar Peintner vor einem seiner Werke aus der Serie Stripes. Insgesamt werden in der Ausstellung die unterschiedlichsten „Widerstände“ thematisiert.

Die Formation Street-Noise-Orchestra bildete den musikalischen Rahmen bei der Vernissage.

Fotos: Dorn



Erich Horvath thematisiert soziale Ungerechtigkeiten.

IMST (ado). Das Euregio-Museumsjahr 2025 steht ganz im Zeichen der Bauernkriege, die vor 500 Jahren in Europa stattfanden. Im Rahmen dieses Jubiläums gibt es in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino übers Jahr verteilt mehr als 30 Initiativen, die sich den Ereignissen rund um den Aufstand der Bevölkerung gegen die Herr-

Zum Widerstand vor 500 Jahren und unserer Tage

schaft von Adel und Klerus widmen. Eine davon ist die aktuelle Ausstellung im Museum im Ballhaus, wo Kuratorin Silvia Mader gemeinsam mit sieben Künstlern der Region den Bogen spannt zwischen den Bauernaufständen vor 500 Jahren und dem Widerstand in unseren Tagen. „Die Ausstellung „Widerstand ist alles“ stellt die Vorwürfe damaliger Untertanen gegen die adelige und geistige Obrigkeit heutiger Gesellschaftskritik gegenüber. Schon damals bestimmte ausländisches Kapital das Tiroler Wirtschaftsgeschehen“, erläutert Mader die grundsätzliche Ausrichtung der Ausstellung. Die Künstler Elmar Peintner, Erich Horvath, Ursula Beiler, Chris Moser, Julia Frank, Christoph Mathoy und Melanie

Thöni sind neben anderen, bereits verstorbenen Künstlern in zwei Stockwerken des Museum mit gesellschaftskritischen Werken vertreten, die jeweils unterschiedliche Zugänge zum Thema Widerstand aufgreifen.

Dabei wird in einigen Exponaten auch Bezug auf die Aufstände vor 500 Jahren genommen, insgesamt aber können die Werke durchaus einzeln für sich sprechen. Der Überbau ist dementsprechend im Titel der Ausstellung „Widerstand ist alles“ gegeben und lässt sich wohl auch so interpretieren, dass Kritik unabhängig von Zeit, Ort und Bezug jeweils eine Notwendigkeit darstellt, um Ungerechtigkeit egal welcher Art zu demaskieren. Die Möglichkeit, von regionalen Künstlern diese



Die Künstler Christoph Mathoy und Chris Moser.

kritische Stimme zu vernehmen, hat man in Imst noch bis zum 30. August, an den Wochentagen Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag, jeweils von 14 – 18 Uhr, außer an Feiertagen. Danach wandert die Ausstellung ins Museum Vinschger Oberland, wo sie vom 20. September bis zum 31. Oktober zu sehen sein wird.

„Bist du neidisch auf Geflüchtete?“



Tiroler Tageszeitung

„Bist du neidisch auf Geflüchtete?“

Ab heute ist im Volkskunstmuseum in Innsbruck die neue Ausstellung „Gerecht? Geschichten über soziale Ungleichheiten“ zu sehen. Sie wirft viele Fragen auf, beantworten müssen sie die BesucherInnen selbst.

Von Julia Brader

Innsbruck – Übersehen kann man sie nicht, die Fragen, mit denen man beim Flanieren durch die neue Sonderausstellung im Volkskunstmuseum konfrontiert wird. Sie ragen in großen Lettern und in drei verschiedenen Sprachen (Deutsch, Italienisch und Englisch) von den Wänden. Darfst du mitbestimmen? Wirst du gerecht bezahlt? Entsprichst du der Norm? Die Antworten darauf sind alles andere als eindeutig.

34 Exponate aus 34 kooperierenden Museen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino laden die BesucherInnen im Museumsjahr 2025 zu einer Art (Selbst-)Reflexion ein. Sie alle werfen Fragen auf, erzählen Geschichten von sozialer Ungleichheit. „Wobei das, was wir als ‚gerecht‘ oder eben ‚ungerecht‘ empfinden, historisch und regional bedingt ist und damit subjektiv ist“, sagt Lisa Nogger. Sie und die anderen Kuratorinnen Jutta Profanter, Christine Weirather und Sandra Marsoun-Kaindl haben die Ausstellung konzipiert.

Eine Toilette beispielsweise löste um 1940 Neiddebatten in den „Südtiroler-Siedlungen“ in Reutte aus. Deutsch-



Exponate wie dieser Mantel aus Äthiopien erzählen die Geschichte ihrer Besitzer.

und ladinischsprachige Bevölkerungsgruppen, die im Zuge des Hitler-Mussolini-Abkommens von Italien ins Deutsche Reich übersiedelt wurden, genossen den Luxus eines damals noch nicht als selbstverständlich anzusehenden Wasserklosetts. „Bist du neidisch auf Geflüchtete?“, lautet die durchaus provokante Frage bei diesem ungewöhnlichen Exponat.

Zeitlos brisante Themen

Politisch brisant sind die angesprochenen Themen – und zeitlos. So kann und muss man sich als Individuum und als Gesellschaft auch heute



Parcours durch Alltagsgegenstände. Die neue dreisprachige Schau im Volkskunstmuseum.

Fotos: Maria Kießner

mit Migration, Geschlechtergerechtigkeit oder dem unterschiedlichen Zugang zum Gesundheitssystem auseinandersetzen. Wie manifestieren sich diese Themen, und warum sind sie so, wie sie sind? Damit befasst haben sich im Zuge eines Workshops auch SchülerInnen des

BG/BRG Sillgasse. Sie entwickelten für die Ausstellung ein Konzept, um den durchaus komplexen Inhalt Gleichaltrigen näherzubringen.

Die Ausstellung soll insgesamt vermitteln, dass die Vergangenheit wichtig ist, um die Gegenwart zu verstehen, ohne dabei zu didak-

tisch sein zu wollen. „Antworten auf die gestellten Fragen geben wir bewusst nicht vor“, sagt Museumsleiter Karl Berger. Für ihn ist allen Museen etwas Politisches innewohnend. Schon allein die Auswahl der Exponate sei ein politischer Akt, befindet Berger.

Etwas Leichtigkeit verspricht das Drumherum. Dieses ist um ein großes hölzernes Konstrukt drapiert, das sich wie eine überdimensionierte Ansammlung von Bauklötzen durch die beiden Ausstellungsräume zieht. Es erweckt den Anschein, als wären die Exponate aus dem Gleichgewicht geraten. Durchaus bewusst.

Einladung zum Innehalten

Die dünnen Informationskarten, auch diese dreisprachig, sind spielerisch in diese Holzblöcke eingebaut – und sollten in jedem Fall herausgezogen und aufmerksam rezipiert werden. Denn die neue Ausstellung im Volkskunstmuseum ist gedanklich herausfordernd. Die Informationen sind wichtig, um den Beitrag der einzelnen Objekte zum übergeordneten Thema greifbar zu machen.

Wer sich darauf einlässt, könne viel mitnehmen, so Berger. „Vor allem psychisch. Beim Verlassen der Ausstellung hat man einiges zu verarbeiten.“ Das muss man auch wollen.

Volkskunstmuseum, Universitätsstraße 2, Innsbruck; bis 15. März 2026, Mo bis So 9 bis 17 Uhr.

Wofür lohnt es sich zu kämpfen?



Tiroler Tageszeitung

Wofür lohnt es sich zu kämpfen?

Das Euregio-Museumsjahr 2025 lädt zum Besuch in 31 Museen in Tirol, Südtirol und im Trentino.

Das Euregio-Museumsjahr geht in seine zweite Ausgabe. Standen 2021 Fragen der Mobilität und des Verkehrs im Mittelpunkt des ersten gemeinsamen Auftritts der Museen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, so nimmt das heurige Jahr seinen Ausgangspunkt im Jahr 1525 und bei Michael Gismair. Der Sozialreformer und Bauernführer forderte vor 500 Jahren die Mitbestimmung und Gleichheit vor dem Gesetz für alle. Der Widerstand wurde damals rasch im Keim erstickt, dennoch wirkten die Ereignisse rund um die Bauernkriege tief in die Gesellschaft und noch lange nach.

31 Museen beziehen sich in ihrem Ausstellungsreigen auf das Motto „Wofür lohnt es sich zu kämpfen?“ und berichten unter anderem von den Originalschauplätzen in Brixen, Neustift und Sterzing. Die Formen des Widerstands

werden in unterschiedlichen Fragestellungen an historische Begebenheiten wie auch an gegenwärtige Entwicklungen dargestellt. Einige der Tiroler Vertreter des Museumsjahres fanden sich mit Partnermuseen in Südtirol zusammen und stimmten ihre Ausstellung an

„Die Ereignisse rund um die Bauernkriege um 1525 wirkten tief in die Gesellschaft und noch lange nach.“

Andreas Rudigier, Direktor Tiroler Landesmuseen

beiden Orten aufeinander ab. So spielt das Alpinarium auf die historischen Abhängigkeiten zum Unterengadin und zum Kloster Marienberg im Vinschgau an, die schon Ernest Hemingway bei seinem Aufenthalt in der Silvretta zu einer makaber anmutenden Kurzgeschichte verleiten ließen. Das Museum im Ballhaus in Imst setzt bei seiner Betrachtung

der Geschehnisse von 1525 auf zeitgenössische Positionen und hat seinen Partner ebenfalls im Vinschgau, namentlich im Museum des Vinschger Oberlandes in Graun gefunden. Die Öztaler Museen verbinden ihren Beitrag zum Museumsjahr mit der Erinnerung an den

nun vor 80 Jahren zu Ende gegangenen Zweiten Weltkrieg. Widerstand gegen die Nazis in unterschiedlichster Form und vor allem an unterschiedlichen Orten im Ötztal wird dem Widerstand der „Passeierer Partisanen“ im Museum Passeier gegenübergestellt. Unter dem Titel „Über die Berge“ gilt es zwei Partnermuseen im wahrsten Sinne des Wortes zu

erklimmen: das Museum Burg Heinfels hoch über der gleichnamigen Ortschaft in Osttirol und das LUMEN (Museum für Bergfotografie) hoch über Bruneck gelegen beschäftigen sich mit alpinen Fluchtwegen quer durch die Jahrhunderte.

34 Geschichten. Zu guter Letzt sei das Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck erwähnt, das gemeinsam mit dem Tiroler Museumsverband tiMus gleich an die 34 Museen aus der Euregio vereint, indem alle ein Objekt zum Thema „GERECHT? Geschichten über soziale Ungleichheiten“ beige-steuert haben. Da können interessierte Museumsbesucherinnen und -besucher schon einmal einem Wasserklosett oder einer Wahlurne begegnen. Alles in allem eine runde Sache zu einem nicht so einfach greifbaren Jubiläum, das von vielen Menschen besucht werden sollte!

Andreas Rudigier

EUREGIO-MUSEUMSJAHR 2025 „WEITER SEHEN“

Im Mittelpunkt des Euregio-Museumsjahres stehen die Themen Gerechtigkeit, sozialer Ausgleich, Umgang mit Krisen und Formen des Widerstands, ausgehend von den Forderungen nach Mitbestimmung und Gleichheit durch den Sozialreformer und Bauernführer Michael Gismair vor exakt 500 Jahren.

31 Museen aus der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino nehmen an dem Museumsjahr 2025 teil, von Galtür bis Heinfels, von Schwaz über Graun, Sterzing, Franzensfeste und Klausen bis nach Cavalese, Riva del Garda und Rovereto.

Mehr Informationen zum Euregio-Museumsjahr und zu allen Kooperationsprojekten der teilnehmenden Museen: 2025.euregio.info



Grenzen überwinden - soziale wie räumliche



Tiroler Tageszeitung

Grenzen überwinden – soziale wie räumliche

„GERECHT? Geschichten über soziale Ungleichheiten“ – der Beitrag der Tiroler Landesmuseen zum Euregio-Museumsjahr.



Die von Kindern erzeugten Ofenkacheln stehen für die Frage: „Wer stellt deine Dinge her?“, der Bürgerpokal thematisiert die Klassengesellschaft: „Bist du Teil der Gesellschaft?“ Fotos: Johannes Plattner



Ein Blick in die neue Ausstellung GERECHT? im Tiroler Volkskunstmuseum. Foto: Maria Kirchner

34 Fragen, 34 Objekte, 34 Geschichten – mit Fragen übertitelt, beschäftigt sich die neue Ausstellung „GERECHT? Geschichten über soziale Ungleichheiten“ im Tiroler Volkskunstmuseum mit eindrucksvollen Beispielen sozialer Ungleichheit und Ungerechtigkeit damals wie heute. Die Schau entstand in Kooperation mit tiMus (Veren Tiroler Museen).

Rund 30 riesige Holzblöcke liegen aufeinander, nebeneinander, lehnen sich aneinander an und stützen sich gegenseitig. Schon beim Betreten der Ausstellung ist das fragi-

le Gleichgewicht, in dem die Holzklötze zueinander stehen, erkennbar. Und genau das war die Intention beim Entwurf der Ausstellungsgestaltung, wie Jutta Profanter, eine der vier Kuratorinnen von GERECHT?, erklärt: „Es sind Kuben, die teils auch aus dem Gleichgewicht geraten sind. Die Ausstellungsgestaltung von Carol Kofler und Irene Massimo greift die Balance auf, die es braucht, um im Gleichgewicht zu sein.“ Damit spiegeln sie schon auf den ersten Blick die allumspannenden Themen der Ausstellung – und auch des Euregio-Museumsjahres – wider: (Un)Gerechtigkeit, sozia-

ler Ausgleich, Umgang mit Krisen, Formen des Widerstands.

Bewegende Geschichten. Verschiedene Beispiele sozialer Ungleichheiten werden in „GERECHT?“ auf besondere Weise vermittelt: Zu sehen sind Gegenstände wie ein Pokal, ein Kassettenrekorder, eine Schreibmaschine, bemalte Ofenkacheln, eine Heiligenstatue, Waagen aus einer Ärztenpraxis oder ein faschistischer Schlagstock. Erzählt werden Geschichten, die mit diesen Gegenständen zusammenhängen. „Die Geschichten stehen in Wechselwirkung mit subjektivem Gerechtig-

keitsempfinden und realen Rechtsnormen. Sie sind mit Fragen übertitelt, die aktuell gestellt werden (müssen) und so die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart herstellen bzw. aktuelle gesellschaftspolitische Themen berühren“, erzählt Kuratorin Lisa Noggler und nennt ein brisantes Beispiel: „Eine selbstgeschnitzte Holzspritze verwendete ein junger Mann vor über 100 Jahren, um seiner Freundin einen Schwangerschaftsabbruch zu ermöglichen. Sie überlebte schwer verletzt. Die Frage ‚Wer bestimmt über deinen Körper?‘ ist bis heute erschreckend aktuell.“

Gemeinsamkeiten. Doch nicht nur mit den Objekten und bewegenden Geschichten setzt GERECHT? ein Zeichen für wichtige soziale Themen der heutigen Zeit, auch die Ausstellung selbst, die als Partizipationsprojekt 34 Museen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino in sich vereint, vermittelt eine wichtige Botschaft, wie Karl C. Berger, Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums, betont: „Kultur kennt keine Grenzen, wird nicht

durch Grenzen bestimmt. Bei der Ausstellung geht es um Vernetzung und gemeinsame Betrachtung von Geschichte und Kultur, v. a. aber um das Thematisieren und Aufzeigen überregionaler Probleme: Museen sind seit längerem Orte, in denen gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart offen diskutiert werden. Wer Geschichte und Kultur nicht kennt, irrt in der Gegenwart umher.“

Manuela Fritz

GERECHT? GESCHICHTEN ÜBER SOZIALE UNGLEICHHEITEN BIS 15.3.26 IM VOLKSKUNSTMUSEUM

Euregio-Museumsjahr 2025 „Weiter sehen“



Tiroler  Tageszeitung

EUREGIO-MUSEUMSJAHR 2025 „WEITER SEHEN“

Im Mittelpunkt des Euregio-Museumsjahres stehen die Themen Gerechtigkeit, sozialer Ausgleich, Umgang mit Krisen und Formen des Widerstands, ausgehend von den Forderungen nach Mitbestimmung und Gleichheit durch den Sozialreformer und Bauernführer Michael Gaismair vor exakt 500 Jahren.

31 Museen aus der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino nehmen an dem Museumsjahr 2025 teil, von Galtür bis Heinfels, von Schwaz über Graun, Sterzing, Franzensfeste und Klausen bis nach Cavalese, Riva del Garda und Rovereto.

Mehr Informationen zum Euregio-Museumsjahr und zu allen Kooperationsprojekten der teilnehmenden Museen: 2025.euregio.info



Tiroler Museen im Zeichen Michael Gaismairs



Tiroler Tageszeitung

Tiroler Museen im Zeichen Michael Gaismairs

Neben den Tiroler Landesmuseen haben sich sieben weitere Museen in Tirol mit den Kernthemen des Euroregio-Museumsjahres 2025 – Michael Gaismair, Gleichheit vor dem Gesetz, Mitbestimmung – auseinandergesetzt und Kooperationsprojekte initiiert. Unter dem Motto des Euroregio-Museumsjahres 2025 „weiter sehen“ sind somit Ausstellungen entstanden, die sich dem Wert der Arbeit, der Frage nach adäquatem Wohnraum oder der NS-Zeit im Ötztal widmen.

Alpinarium Galtür



Die Ausstellung „Zwischen Gestern und Morgen“ im Alpinarium Galtür, zu sehen bis 18.10.2026, beschäftigt sich mit Abhängigkeiten und Gemeinsamkeiten zwischen dem Kloster Marienberg und Galtür in Geschichte und Gegenwart.

Über Jahrhunderte waren die Galtürer Bauern dem Kloster Marienberg abgabepflichtig, da dieses Grundbesitzer im oberen Paznaun besaß. Fälschlich wurde der Weg ins Vinschgau begeben, um so genannte Zinsweg, um Abgaben in Form von Käse, Fellen und später Geld ins Kloster Marienberg zu bringen. So waren Michael Gaismairs Forderungen nach Mitbestimmung und Gleichheit für die Galtürer Bauern wesentlich.

ALPINARIUM GALTÜR
HAUPTSTRASSE 29C,
6563 GALTÜR
ALPINARIUM.AT

Museum im Ballhaus



Die Ausstellung „Widerstand ist alles“ im Ballhaus in Imst stellt die Vorwürfe damaliger Untertanen gegen die adelige und geistige Obrigkeit heutiger Gesellschaftskritik gegenüber. Zu sehen bis 30.8.2025.

Ausländisches Kapital bestimmte schon früh das Tiroler Wirtschaftsgeschehen. Dass Widerstand gegen Unrecht zeitlose Gültigkeit besitzt, dokumentiert das Buch von Viktor Matejka (Wien 1964), das zum Ausstellungstitel inspirierte.

MUSEUM IM BALLHAUS
BALLGASSE 1,
6460 IMST
IMST.GV.AT/KULTUR

80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs wird in den Ötztaler Museen zurückgeblickt: Vier Ausstellungen, ein neues Buch und ein Audioguide geben Einblick in verschiedene Kapitel dieser bisher noch nicht erzählten Geschichte des Tales.

Im Turmmuseum Oetz ist die Ausstellung „WER WIDERSTAND? Deserteure der Wehrmacht und wer ihnen half“ zu sehen (bis März 2026), bei Maria Schöne in Umhausen freit sich unter dem Titel „AUS UNSERER MITTE“ alles um die Ötztaler Opfer des Krankenmordes. Das Ötztaler Heimatmuseum legt in der Ausstellung „NS-ZEIT IM ÖTZTAL“ bis 23.10.2025 den Fokus auf die Menschen damals, im Alten Schießstand in Sölden werden ab 28.6.2025 Fragen rund um „DENKMAL-SCHÜTZEN“ gestellt.

ÖTZTALER MUSEEN
LEHN 23B
6444 LÄNGENFELD
ÖTZTALERMUSEEN.AT

Ötztaler Museen



Ötztaler Museen (2)

Museum der Völker



Was bedeutet informelle Arbeit? Wer bestimmt den Lohn für welche Arbeit? Wie viel wert ist Kindererziehung? Gut genug ausgebildet – gleiche Chancen?

Vor dem Hintergrund universeller Definitionen von Arbeit und den nachahigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen erzählen in der Ausstellung „(K)lein freier Tag“ im Museum der Völker Personen aus Ouagadougou in Burkina Faso von ihrer Arbeitssituation (Interviews: Elisabeth Förg). Sie verdienen ihren Lebensunterhalt mit so genannter informeller Arbeit, mit Dienstleistungen, der Herstellung, Reparatur und dem Verkauf von Waren auf Straßen. Die Ausstellung regt zur Debatte an, über den Sinn und Wert von sowie über das Recht auf Arbeit zu reflektieren. Zu sehen bis 15.2.2026.

MUSEUM DER VÖLKER
ST. MARTIN 10,
6130 SCHWAB
KUNSTBEREICH@RED DOT

Werden Freiheit und Gleichberechtigung bedroht, hat die Flucht – etwa über oder in die Berge – ein gängiger Ausweg. Dies hat sich in den letzten 500 Jahren nicht geändert.

Die in der Ausstellung „Die Fluchtwege des Michael G.“ gezeigten historischen Fluchtrouten von 1525/26 über die Berge sowie jene aus dem 20./21. Jahrhundert aufgeteilt: im LUMEN-Museum für Bergfotografie am Skanzplatz geht es um Graubünden, Gaderal, Padija bzw. Anden, Pyrenäen, Westalpen, auf Burg Heinfels um Zillertal, Salzburg, Osttirol bzw. Krimmler Tauern, Kurdistan, Tibet. Zu sehen bis 26.10.2025.

MUSEUM BURG HEINFELS
PANZENDORF 1,
9919 HEINFELS
BURG-HEINFELS.COM

Museum Burg Heinfels



Museum Burg Heinfels

Rablhäus Weerberg



Das Museum Rablhäus bringt mit seinem Outreach-Format „Mobiles Museum Rablhäus“ ein Thema an unterschiedliche Orte in der Euroregion: „Gesichter der Angst – Geschichten der Hoffnung – Fläche und Mut im NS.“

Präsentiert werden Geschichten von Menschen, die aus festem Glauben an Menschlichkeit und Gerechtigkeit mutig dem NS-Regime die Stirn geboten haben. Ihr Widerstand zeigte sich nicht nur in großen Taten oder der Zugehörigkeit zu organisierten Gruppen. Auch im Alltag wurde aus tiefer Überzeugung heraus gehandelt, durch ein offenes Wort, ein couragiertes Nicht-Mitschweigen, eine heilende Geste – keine Feiern von mutiger Zivilcourage. Tourstart: 5.8.2025, Stadtgalerie Schwarz.

RABLHÄUS WEERBERG
KIRCHGASSE 12,
6133 WEERBERG

Stadttarchiv/Stadtmuseum Ibk



Stadttarchiv/Stadtmuseum Ibk

Die Wohnungsfrage beschäftigt Öffentlichkeit und Politik wie kaum ein anderes Thema. Die Ausstellung „Suche Wohnung Von der Baracke zum Leerstand“, zu sehen bis 8.1.2026, widmet sich der städtischen Antwort auf dieses Problem.

Der Bogen wird gespannt von der Unterversorgung nach den beiden Weltkriegen bis zu den Olympischen Spielen 1964 und 1976, als die letzten neu

den. Heute wohnen kaum noch Stadtbewohner*innen im Substandard, der überkritische Wohnungsmarkt schränkt jedoch die Finanzierbarkeit stark ein. „Leistbares Wohnen“ verkommt immer mehr zum leeren Schlagwort auf Wahlplakaten, die Diskussion um vermeintlichen oder realen Leerstand erhitze die Gemüter.

STADTTARCHIV/
STADTMUSEUM IBK
BADGASSE 2,
6020 INNSBRUCK
INNSBRUCK.GV.AT/

GERECHT? fordert zum Nachdenken auf



GERECHT? fordert zum Nachdenken auf

Die neue Ausstellung „GERECHT?“ im Tiroler Volkskunstmuseum beleuchtet soziale Ungleichheiten.

Wie gerecht ist unsere Gesellschaft? Wer darf mitbestimmen, wer wird gehört – und wer übersehen? Mit Fragen wie diesen konfrontiert die Ausstellung „GERECHT? Geschichten über soziale Ungleichheiten“, die noch bis 15. März 2026 im Tiroler Volkskunstmuseum zu sehen ist. Im Rahmen des Euregio-Museumsjahres „weiter sehen“ werden 34 Objekte aus Museen in Tirol, Südtirol und dem Trentino mit Blick auf soziale (Un)gerechtigkeit und gesellschaftliche Umbrüche neu kontextualisiert. Dabei befasst sich jedes Objekt mit einer konkreten Frage.



Die Kuratorinnen und der Leiter des Tiroler Volkskundemuseums.



Die drei ausgestellten Ofenkacheln stehen für Kinderarbeit. Fotos: M. Kirchner

Mitdenken erwünscht

Kuratiert wurde die Ausstellung von Lisa Noggler und Jutta Profanter (TLM) sowie Christine Weirather und Sandra Marsoun-Kaindl (tiMus). Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, ihre Meinung einzubringen: Interaktive Elemente, Vermittlungsprogramme und Veranstaltungen bieten Raum zur Diskussion über Demokratie, Meinungsfreiheit und Menschenrechte.

Kultur über Grenzen hinweg

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem Tiroler Volkskunstmuseum und dem Verein Tiroler Museen (tiMus). Mit dem Bauernaufstand von 1525 unter Michael Gaismair als historischem Ausgangspunkt zeigt sich, wie aktuell Fragen nach Gerechtigkeit geblieben sind.

Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in Wandel der Zeit



Tiroler Volkskunstmuseum

Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten im Wandel der Zeit

Ausstellung im Tiroler Volkskunstmuseum bis 15. März 2026.

Innsbruck – Im Tiroler Volkskunstmuseum gibt es die bis 15. März 2026 geöffnete Ausstellung „Gerecht? Geschichten über soziale Ungleichheiten“, begleitet von einer zweisprachigen Publikation, zu sehen. 34 Objekte aus ebenso vielen Museen und Sammlungen der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino – jedoch mit aktuellen Fragen neu kontextualisiert: In dieser Ausstellung werden bis heute brisante Themen über gleiche Rechte, Möglichkeiten und eine faire Ressourcenverteilung für alle Menschen, Bewältigung von Krisen und damit einhergehende gesellschaftliche Veränderungen aufgegriffen.

Die Ausstellung entstand anlässlich des Euregio-Museumsjahres „weiter sehen“, das sich – ausgehend vom Bauernaufstand 1525 unter der Führung von Michael Gaismair – mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit, Formen des Widerstands und dem Umgang mit Krisen auseinandersetzt, in Kooperation zwischen dem Tiroler Volkskunstmuseum und dem Tiroler Museumsverband als Partizipationsprojekt konzipiert, bei dem 34 Museen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino mit jeweils einem Objekt beteiligt sind.

Darfst du mitbestimmen? Kannst du dir jede Medizin leisten? Wirst du gerecht bezahlt? Diese und weitere Fragen ermöglichen einen neuen Blick auf die gezeigten historischen und zeitgenössischen Objekte in der neuen Ausstellung, kuratiert von Lisa Noggler und Jutta Profanter (TLM) sowie Christine Weirather und Sandra Marsoun-Kaindl (üMus).

Dr. Karl C. Berger, der Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums, wörtlich: „Die Ausstellung stellt Fragen, die viele Menschen täglich beschäftigen. Die historischen Artefakte und ihre vielschichtigen Geschichten machen nicht nur deutlich, dass

Vergangenes bis heute präsent und relevant ist. Die vermittelten Fakten und unterschiedlichen Informationen fordern auf, sich selbst eine Meinung zu bilden.“

Eine Kraxe, eine Wahlurne, eine Schreibmaschine – so alltäglich manche Objekte auch auf den ersten Blick erscheinen, die Geschichten dahinter sind mitunter bewegend und aufrüttelnd: Bei drei Ofenkacheln aus dem 17. Jh. erkennt man, dass Kinder an der Herstellung mitgewirkt haben. (Dr. Heinz Wieser)



Die Sklavenfigur „Mädchen von Aguntum“ von Aguntum in Dölsach.



Das Museum Rablhaus geht auf Reisen



Ausstellung „Gesichter der Angst – Geschichten der Hoffnung“ tourt durch Nord-, Ost- und Südtirol.

Das Museum Rablhaus geht auf Reisen

Schwaz – Einkaufszentren bedienen viele Bedürfnisse. In den Stadtgalerien Schwaz wird jetzt auch Geschichtsunterricht erteilt. Andrea Aschauer (Museum Rablhaus/Weerberg) hat die Wanderausstellung „Gesichter der Angst – Geschichten der Hoffnung – Glaube und Mut im

NS-Widerstand in Tirol“ initiiert, die nun als Projekt des Euregio-Museumsjahres 2025 an mehreren Stationen an Tiroler Frauen und Männer erinnert, die – oft unter Einsatz ihres Lebens – während des Nationalsozialismus aus Glauben oder moralischer Verantwortung heraus Widerstand

leisteten. „Sie sagten Nein, wenn ein Ja erwartet wurde, halfen, während andere wegsahen, und blieben ihrem Gewissen treu“, erklärte Andrea Aschauer bei der Eröffnung der Ausstellung, für deren Dramaturgie Nika Schwarz verantwortlich zeichnet. Nächste Station ist Dölsach. (hō)



Ursula Kirchner vom Stadtarchiv mit Josef Brettau, dem Nachfahren eines Widerstandskämpfers.



Centermanagerin Daniela Schlemmer, Nika Schwarz und Andrea Aschauer (v. l.) eröffneten die Ausstellung.



Geschichtsforscher und Autor Richard Hussl (l.) und Peter Mader (Museum Fügen). Fotos: Hörhager

Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in Wandel der Zeit



Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in Wandel der Zeit

Die Ausstellung im Tiroler Volkskunstmuseum läuft bis zum 15. März 2026.

Im Tiroler Volkskunstmuseum gibt es die bis 15. März 2026 geöffnete Ausstellung „Gerecht? Geschichten über soziale Ungleichheiten“, begleitet von einer zweisprachigen Publikation, zu sehen. 34 Objekte aus ebenso vielen Museen und Sammlungen der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino – jedoch mit aktuellen Fragen neu kontextualisiert: In dieser Ausstellung werden bis heute brisante Themen über

gleiche Rechte, Möglichkeiten und eine faire Ressourcenverteilung für alle Menschen, Bewältigung von Krisen und damit einhergehende gesellschaftliche Veränderungen aufgegriffen. Die Ausstellung entstand anlässlich des Euregio-Museumsjahres „weiter sehen“, das sich – ausgehend vom Bauernaufstand 1525 unter der Führung von Michael Gaismair – mit Fragen nach sozialer Gerechtigkeit, nach Formen des

Widerstands und dem Umgang mit Krisen auseinandersetzt, in Kooperation zwischen dem Tiroler Volkskunstmuseum und dem Tiroler Museumsverband als Partizipationsprojekt konzipiert, bei dem 34 Museen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino mit jeweils einem Objekt beteiligt sind.

Darfst du mitbestimmen? Kannst du dir jede Medizin leisten? Wirst du gerecht bezahlt? Diese und weitere Fra-

gen ermöglichen einen neuen Blick auf die gezeigten historischen und zeitgenössischen Objekte in der neuen Ausstellung, kuratiert von Lisa Nogger und Jutta Profanter (TLM) sowie Christine Weirather und Sandra Marsoun-Kaindl. Karl C. Berger, der Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums, wörtlich: „...Die Ausstellung stellt Fragen, die viele Menschen täglich beschäftigen. Die historischen Artefakte und ihre vielschichtigen Geschichten machen nicht nur deutlich, dass Vergangenes bis heute präsent und relevant ist. Die vermittelten Fakten und unterschiedlichen Informationen fordern auf, sich selbst eine Meinung zu bilden.“ Heinz Wieser

Mit Michael Gaismair im Escape Room



Gaismair digital: Veronika Lercher vom Medienzentrum Tirol demonstriert die neuen Unterrichtsmaterialien, die über den Bauernrebell und seine Zeit bereitstellen. Im Bild rechts ein Linschnitt aus einer Serie des Künstlers Milan Battista zu Gaismairs 450. Todestag (1982). Foto: Romanus/Stock/TV-Gallop

Mit Michael Gaismair im Escape Room

Vom Bauernkriege-Gedenkjahr ist wenig zu bemerken. Doch für Tirols Schulen stehen nun vielfältige neue Materialien zu Gaismair & Co. bereit.

Von Michael Domanig

Innsbruck – Der kritische Befund bleibt. Rund um das Gedenkjahr „500 Jahre Tiroler Bauernaufstand“ und dessen berühmten Protagonisten Michael Gaismair (1490–1532) war und ist es in (Nord-)Tirol, verglichen mit Andreas-Hofer- oder Kaiser-Maximilian-Jubiläen, auffallend ruhig.

„Wie LehrerInnen das Material dann verwenden, können wir natürlich nicht beeinflussen. Wir stellen Werkzeug bereit.“

Veronika Lercher (Medienzentrum Tirol)

Markantester offizieller Programmpunkt war bislang ein Symposium am Tiroler Bildungsinstitut Grillhof im März. Das laufende Euregio-Museumsjahr nimmt den Sozialreformer und Bauernführer zumindest als gedanklichen Ausgangspunkt (Übersicht: 2025.euregio.info).

Was die Auseinandersetzung mit Gaismair und seiner Zeit im Schulunterricht angeht, ist in Tirol aber doch einiges in Bewegung gekommen: Das Tiroler Bildungs-



Ein zeitgenössisches Bild von Michael Gaismair existiert nicht (hier ein Gemälde im Rathaus Brixen). An sein Leben und Wirken lässt sich aber bis heute vielfältig anknüpfen – gerade in der Schule. Foto: Marwan de Herby/Stock/Bett

insitut – Medienzentrum hat für Tirols Schulen vielfältige interaktive Arbeitsmaterialien zu Gaismair und der Geschichte der Bauernkriege erarbeitet, die online verfügbar sind – und zu einer kritischen, zeitgemäßen Auseinandersetzung einladen sollen.

Ein Rebell – viele Zugänge

Ausgangspunkt ist der Dokumentarfilm „Michael Gaismair – Mehr als ein Rebell“ von Wolfgang Moser, der für das Portal LEON („Lernen

Online“) lizenziert wurde – ein Projekt des Medienzentrums zur Bereitstellung von Unterrichtsmedien via Internet. Rundherum haben MedienpädagogInnen ein interaktives Themenpaket erarbeitet, das diverse Schulstufen ansprechen soll, wie Fachbereichsleiterin Veronika Lercher erklärt.

Die Palette reicht – neben umfangreichen Infomaterialien – vom Ausmalbild für Volksschulkinder über Quizze, Kreuzworträtsel und Lu-

ckenste bis zu Rechercheaufgaben oder Ideen für Rollenspiele. Sogar ein kleiner digitaler Escape Room zu Gaismair („Flucht in die Freiheit – das geheime Vermächtnis des Michael Gaismair“) wurde programmiert, mit dem Wissen zum Bauernrebell und seiner Zeit spielerisch vermittelt werden soll.

Zuletzt konnte der Tiroler Historiker Robert Rebtsch, Autor des aktuellen Buches „Rebellion 1525“, für ein Interview gewonnen werden, das ebenfalls über LEON abmbar sein wird.

Brisante Fragen von heute

Neben den Lebensumständen der Bauern im 16. Jahrhundert oder der Frage, wie und warum Gaismair in die Rolle des Anführers schlüpfte, sollen auch heutige gesellschaftspolitische Diskussionen und sich verändernde Geschichtsbilder zur Diskussion gestellt werden. Oder die Frage, was eine „unbequeme“ Persönlichkeit, wie es Gaismair war (und ist), heute ausmacht. Themen wie soziale (Un-)Gerechtigkeit oder die Verteilung von Macht und Wohlstand scheinen ohnedies hochaktuell.

„Auch ganze Wochenaufgaben lassen sich mit dem Material gestalten“, meint Lercher. „Oder es könnten bei den Innsbruck-Tagen der Schulen Gaismair und Andreas Hofer gegenübergestellt werden“ – jenseits der lange vorherrschenden Glorifizierung von Hofer in Tirol.

Für LehrerInnen registrierter Schulen sind die Materialien über das Medienportal LEON (siehe Infobox) einfach zugänglich. „Wie die PädagogInnen das Material dann verwenden, können wir natürlich nicht beeinflussen“, sagt Lercher, „wir können nur Werkzeug bereitstellen.“

„Lernen Online“: So funktioniert das Medienportal des Landes

Das Portal LEON (Lernen Online) des Medienzentrums Tirol stellt Tirols Schulen Unterrichtsmedien verschiedenster Art online bereit. Inzwischen bietet es laut Bereichsleiterin Veronika Lercher rund 103.000 verschiedene Medien, zusammengefasst in 3800 Themenpaketen.

Schulen, die LEON einsetzen möchten, schließen dazu mit dem Medienzentrum eine Vereinbarung ab. Für die Schulen fällt dabei



Das Medienzentrum in der Hofburg.

eine Gebühr von 2,70 Euro pro SchülerIn und Schuljahr an, wobei die Gebühren für größere Schulen gedeckelt werden.

Von rund 620 Schulen in Tirol sind laut Lercher circa 530 als LEON-Schulen registriert. Eine Besonderheit dabei: Das Medienzentrum Tirol versorgt auch die Bundesschulen im Bundesland mit LEON verzeichnet nach Angaben des Landes ca. 4500 Zugriffe täglich.

Das Tiroler Bildungsinstitut (TBI) ist eine Einrichtung des Landes und gliedert sich in die Bereiche Medienzentrum und Grillhof (Bildungseinrichtung in VII).

Euregio-Museumsaktionstage: 14. & 21. September



Euregio-Museumsaktionstage: 14. & 21. September

(dgh) Zu zwei besonderen Aktionstagen lädt das Euregio-Museumsjahr 2025 am 14. und 21. September ein: Museen in Tirol, Südtirol und dem Trentino bieten an diesen Sonntagen ein vielfältiges Programm für Groß und Klein. Die Aktionstage greifen zentrale Themen des Euregio-Museumsjahrs auf. Inspiriert von den Bauernaufständen und den Ideen Michael Gaismairs vor 500 Jahren, widmen sie sich Fragen nach Gerechtigkeit, sozialem Ausgleich und dem Umgang mit Krisen. Mit verschiedenen Initiativen beteiligen sich – verteilt auf die beiden Tage – insgesamt 19 Museen aus allen drei Ländern der Euregio Ti-

rol-Südtirol-Trentino, von großen Landesmuseen bis zu kleinen, engagierten Ausstellungshäusern. Einige Museen gewähren an diesem Tag kostenlosen Eintritt. Ein reichhaltiges Angebot wie „Kuratorenführungen, Kinderprogramme, interaktive Vermittlungsformate, ein eigenes Speeddating mit verschiedenen Museen und vieles mehr zeigt eindrucksvoll, wie lebendig und vielfältig die Museumslandschaft in der gesamten Euregio ist“, sagt LH Anton Mattl. Das detaillierte Programm gibt's auf 2025.euregio.info und Instagram unter „euregio_museum_museo“ sowie Websites der teilnehmenden Museen.

Euregio-Museumsaktionstage: 14. & 21. September



Beispiel Fließ

Euregio-Museumstag 2025 in Galtür

(dgh) Der diesjährige Euregio-Museumstag fand am 19. September im Sport- und Kulturzentrum Galtür statt und brachte rund 130 Museumsfachleute aus Tirol, Südtirol und dem Trentino zusammen. Im Mittelpunkt der Fachtagung standen zwei zentrale Themen, die viele kleinere Museen in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino beschäftigen: der Generationenwechsel und die Rolle ehrenamtlicher Arbeit in den Museen.

Kulturreferent LH Anton Mattle zeigt sich als Gastgeber der diesjährigen Fachtagung, die abwechselnd in Tirol, Südtirol und Trentino stattfindet, erfreut über die rege Teilnahme: „Es freut mich sehr, dass so viele Museumsexperten und Museumsfachleute aus der Euregio unserer Einladung gefolgt sind, um gemeinsam über die Herausforderungen der Zukunft zu diskutieren, sich auszutauschen und zu vernetzen.“ Er hob besonders die Bedeutung des Ehrenamts hervor: „Ohne die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Museumsarbeit in Tirol nicht denkbar. Sie sind das Rückgrat zahlreicher Einrichtungen, insbesondere in ländlichen Regionen, wo ihr Engagement den Fortbestand und die Qualität des kulturellen Angebots erst möglich macht. Mein aufrichtiger Dank gilt jeder Einzelnen und jedem

Einzelnen – ihr Einsatz ist unbezahlbar und unverzichtbar.“ Um das ehrenamtliche Engagement bestmöglich zu unterstützen, steht die Museumsdienststelle der Abteilung Kultur des Landes Tirol allen im Museum Tätigen mit Rat und Tat zur Seite.

WISSEN ERHALTEN – MUSEUMSZUKUNFT SICHERN. Aber gerade das Ehrenamt und der Generationenwechsel stellen viele Museen dies- und jenseits des Brenners vor Herausforderungen: Jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement hat zahlreiche regionale Museen aufgebaut und geprägt, doch vielfach fehle der Nachwuchs, um dieses Erbe weiterzuführen. Der Euregio-Museumstag beleuchtete daher in Vorträgen, Diskussionen und Praxisbeispielen, wie Wissenstransfer funktioniert, Konflikte vermieden und junge Men-



Euregio-Generalsekretär Christoph von Ach und LH Anton Mattle mit den Referenten des Euregio-Museumstages: Tamara Ruhland, Ulrike Vitovec, Monika Gögele, Giacomo Bianchi, Roland Sila und Walter Stefan (v. l.)

schon für Museumsarbeit begeistert werden können. Diskutiert wurden u.a. neue Organisationsformen, das Zusammenspiel von Ehrenamt und professioneller Beschäftigung sowie begleitende Maßnahmen zur erfolgreichen Übergabe von Verantwortung. Erfahrungsberichte von ReferentInnen aus der Praxis zeigen, wie Museen Transformationsprozesse erfolgreich gestalten und dabei ihr Profil schärfen konnten. Als ein Beispiel für einen gelungenen Generationenwechsel im Museum wurde das Archäologische Museum Fließ vorgestellt, wo die Weichen gestellt sind.

Museumsjahr 2025 statt – als inhaltlicher Auftakt zur Fachtagung. 35 museale Einrichtungen aus der gesamten Euregio beteiligen sich an dem Themenjahr unter dem Motto „weiter sehen“, das noch bis Anfang 2026 läuft. In rund 25 Einzel- und Kooperationsprojekten wurden Ausstellungen, Veranstaltungs- und Vermittlungsformate erarbeitet, die sich mit Konflikten und Umbrüchen in Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzen. Ausgehend vom Gedenken „500 Jahre Michael Gaismair“ stehen u.a. der radikale gesellschaftliche Wandel im 16. Jahrhundert, insbesondere die Geschichte der Bauernkriege, sowie Themen wie soziale Gerechtigkeit, Widerstand und Zivilcourage im Fokus. Das Programm ist auf 2025.euregio.info abrufbar.

WORKSHOP ZUM EUREGIO-MUSEUMSJAHR. Bereits am Vortag des Museumstags fand ein Abschluss-Workshop zum Euregio-

GLÜCKWÜNSCHE

Liebe Oma und Uroma Frieda!

90 Jahre sind es wert, dass man dich besonders ehrt. 11 Enkel und 13 Urenkel steh'n auf deiner List, du niemals einen Einzigen vergisst. Mit flinken Händen und geschickt, hast du jedem schon ein Jäcklein gestrickt. Verwöhnst uns stets nach Strich und Faden, bei dir sitzt man nie mit leerem Magen. Darum wollen wir heut von Herzen DANKE sagen, in der Zeitung, damit es alle erfragen:

Alles Gute zum 90. Wiegenfeste, liebe Oma, DU BIST DIE BESTE!

Wir haben dich lieb, deine 11 Enkel und deine 13 Urenkel



Euregio-Museumstag 2025 in Galtür: Rund 130 Museumsfachleute aus Tirol, Südtirol und dem Trentino beschäftigten sich mit Generationenwechsel und Ehrenamt in den Museen. Fotos: EuregioGlueder

Zum 70er feiern wir dich als Held, für uns bist du der Beste auf der Welt! Familie und Motorsport das ist dein Leben. Wir sind dankbar für all die Weisheiten, die du stets hast für jeden.

Es gratulieren von Herzen deine Familie!

BEMERKENSWERT:

Beachten Sie die Beilage in dieser Ausgabe

DER JAHRES FREIZEITPASS
Für die ganze Familie (ab 12 Jahren)

LH Anton Mattle: „Ohne die vielen Freiwilligen wäre Museumsarbeit nicht denkbar.“



Südtirol / Alto Adige

Online-Medienverzeichnis | Indice media online

- 63** **Anno dei musei dell'euregio 2025: l'inaugurazione il 29 marzo**
26.03.2025, unsertirol24.com
- 64** **Auftakt ins Museumsjahr in der Hofburg Brixen**
29.03.2025, suedtirolnews.it
- 65** **Weiter sehen: Das Euregio-Museumsjahr 2025 ist eröffnet**
29.03.2025, stol.it
- 66** **Gaismairs Comeback**
19.06.2025, ff-online.com
- 67** **Euregio-Museumsjahr 2025**
05.09.2025, suedtirolnews.it
- 68** **Euregio-Museumstag 2025: Fokus auf Generationenwechsel und Ehrenamt**
20.09.2025, suedtirolnews.it
- 69** **Generationenwechsel und Ehrenamt: 130 Fachleute tauschten sich aus**
20.09.2025, stol.it
- 70** **Der Nachwuchs fehlt**
22.09.2025, tageszeitung.it
- 71** **Beendete Präsidentschaft**
25.09.2025, tageszeitung.it
- 72** **Der Fuß in der Brüsseler Tür**
20.11.2025, salto.bz

Anno dei musei dell'euregio 2025: l'inaugurazione il 29 marzo

von fpm 26.03.2025 06:45 Uhr Jetzt oder oder mit versenden.

INNSBRUCK. Trotz der Renovierungsarbeiten am Ferdinandeum präsentieren die Tiroler Landes**Museen** auch in diesem Jahr bemerkenswerte Ausstellungen. Solange das Ferdinandeum umgebaut wird, rücken die anderen **Museen** der Tiroler Landes**Museen** – darunter das Tiroler Volkskunstmuseum, die Hofkirche, das Tirol Panorama mit dem Kaiserjägermuseum und das Museum im Zeughaus – verstärkt in den Vordergrund.

Cerimonia al Palazzo vescovile di Brixen con i saluti degli ospiti d'onore, la presentazione del programma dell'Anno dei **musei**, la bandiera itinerante e una tavola rotonda. Per l'inaugurazione dell'**anno dei musei dell'euregio 2025**, sabato 29 marzo, sono attesi più di 120 ospiti dal mondo museale e culturale dei tre territori dell'Euregio. L'ambientazione non è stata scelta a caso: l'assalto alle porte del Palazzo vescovile di Brixen segnò l'inizio delle rivolte contadine in Tirol nel 1525. 500 anni dopo, l'Euregio inaugura l'**Anno dei musei dell'euregio 2025** nello stesso luogo e, all'insegna del motto “guardare oltre”, ripercorre l'arco di tempo che conduce da quegli eventi storici ai temi attuali della giustizia sociale, affrontando crisi e forme di **resistenza**. Alla cerimonia di apertura, alla quale parteciperanno il vescovo della Diocesi di Bozen- Brixen Ivo Muser, il presidente dell'Euregio e della Provincia autonoma di Bozen Arno Kompatscher, il vicepresidente del Land Tirol Philip Wohlgemuth, la vicepresidente e assessora alla Cultura della Provincia di Trento Francesca Gerosa e l'assessore ai **Musei** della Provincia di Bozen Philipp Achammer, sarà presentato agli ospiti del mondo museale e culturale e ai media dell'Euregio il programma dell'Anno dei **musei** con 31 sedi espositive e una ricca offerta per il pubblico. Sabato 29 marzo alle ore 10.30 nel cortile del Palazzo vescovile di Brixen, a Brixen, in piazza Palazzo vescovile 2. si terrà una tavola rotonda con Tommaso Dossi (Palazzo della MagniWca Comunità di Fiemme), Francesco Frizzera (Museo Storico italiano della Guerra), Edith Hessenberger (Ötztal Museums), Martin KoVer (LUMEN/ Museum Burg Heinfels/ TAP) e Michaela Stolte (Museo Civico e Multscher di Sterzing). Alla presentazione di una bandiera itinerante seguirà l'inaugurazione della mostra del Palazzo vescovile sul tema “Frattura, sovversione, riavvio”.

<https://www.unsertirol24.com/2025/03/26/anno-dei-musei-delleuregio-2025-linaugurazioneil-29-marzo/>

Auftakt ins Museumsjahr in der Hofburg Brixen

Schriftgröße Von: lup Brixen – Am Ausgangspunkt der Tiroler Bauernaufstände im Jahr 1525 hat die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino am heutigen 29.

Mai das **Euregio-Museumsjahr** 2025 unter dem Motto **“Weiter sehen”** ofWziell eröffnet: In der Hofburg Brixen wurde vor rund 130 geladenen Gästen das Programm mit den vielfältigen Ausstellungen und Veranstaltungen in allen drei Euregio-Landesteilen vorgestellt.

Stimmen zum **Museumsjahr**

In Vertretung von Südtirols Bischof Ivo Muser sagte der Präsident der Stiftung Hofburg, Michael Mitterhofer, “es gelte nun, die Geschehnisse von vor 500 Jahren gerade hier an diesem bedeutungsvollen Ort der Hofburg Brixen in ihrer komplexen Bedeutung wahrzunehmen, sind sie doch ein Aufruf, darauf zu achten, wie wir in heutiger Zeit mit den Fragen nach Gerechtigkeit, Freiheit, Entfaltung und Entwicklung umgehen”. Der Euregio-Präsident, Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher lobte: “Es war für unsere Südtiroler Euregio-Präsidentschaft naheliegend, das Gedenkjahr der **Bauernkriege** und die Ideen Gaismairs aufzugreifen. Den beteiligten **Museen** ist es gelungen, das Thema mit brennenden Aufgaben unserer Gesellschaft wie Mitbestimmung, Zivilcourage oder auch der Klimakrise zu verknüpfen. Durch ihre Zusammenarbeit haben sie dazu beigetragen, nicht nur Landesgrenzen, sondern auch Grenzen in den Köpfen zu überwinden.” Südtirols Museumslandesrat Philipp Achammer dankte allen, die die Euregio- Kulturlandschaft bereichern: “Unser Ziel ist die Vernetzung unserer **Museen**. Gemeinsam gestalten wir in der Euregio einen Raum, in dem Wissen und Kultur nicht nur bewahrt, sondern nachhaltig und lebendig erlebbar gemacht werden.” Tirols Landeshauptmann-Stellvertreter Philip Wohlgemuth sagte: “Beim Euregio- **Museumsjahr** werden Gerechtigkeit, Krisenbewältigung und **Widerstand** unter dem Motto **‘Weiter sehen’** aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und wir sind zum ‘weiter denken’ eingeladen – etwa über historische und gegenwärtige Machtverhältnisse und darüber, was wir als Gesellschaft beitragen können.” Die Landeshauptmann-Stellvertreterin und Kulturlandesrätin des Trentino Francesca Gerosa zeigte sich überzeugt: “Seit Jahren betonen wir, dass ‘niemand allein etwas Sinnvolles schaffen kann’ und dass sowohl Menschen als auch Institutionen kreativer und produktiver arbeiten, wenn sie dies gemeinsam tun: Das **Euregio-Museumsjahr** ist ein konkreter Ausdruck davon: Ausgehend von einem gemeinsamen Thema wird ein vielfältiges Programm auf Grundlage gemeinsamer Werte, Prinzipien und Ideale umgesetzt.”

Wanderfahne und Banddurchschneidung

Ihre erste Station machte in der Hofburg auch die **Museumsjahr**-Fahne: Der Spruch “Wir fordern...! Als **Museen** für die Gesellschaft” umrahmt ein weißes Feld, auf das im Lauf des Jahres jedes Museum seinen Standpunkt schreiben und damit eine ebenso vielfältige wie gemeinsame Botschaft verfassen wird. Die Hofburg beteiligt sich mit ihrer Ausstellung “Einbruch – Umbruch – Aufbruch” am **Museumsjahr**. Direkt vor deren Eingang und stellvertretend für alle 31 Standorte erklärten die Ehrengäste das **Euregio-Museumsjahr** 2025 mit einer Banddurchschneidung ofWziell für eröffnet.

<https://www.suedtirolnews.it/unterhaltung/kultur/auftakt-ins-museumsjahr-in-der-hofburgbrixen>

Weiter sehen: Das Euregio-Museumsjahr 2025 ist eröffnet

*Am Ausgangspunkt der Tiroler Bauernaufstände im Jahr 1525 hat die Euregio Tirol- Südtirol-Trentino am heutigen 29. Mai das **Euregio-Museumsjahr 2025** unter dem Motto „Weiter sehen“ offiziell eröffnet: In der Hofburg Brixen wurde vor rund 130 geladenen Gästen das Programm mit den vielfältigen Ausstellungen und Veranstaltungen in allen drei Euregio-Landesteilen vorgestellt.*

In Vertretung von Südtirols Bischof Ivo Muser sagte der Präsident der Stiftung Hofburg, Michael Mitterhofer, „es gelte nun, die Geschehnisse von vor 500 Jahren gerade hier an diesem bedeutungsvollen Ort der Hofburg Brixen in ihrer komplexen Bedeutung wahrzunehmen, sind sie doch ein Aufruf, darauf zu achten, wie wir in heutiger Zeit mit den Fragen nach Gerechtigkeit, Freiheit, Entfaltung und Entwicklung umgehen“. Der Euregio-Präsident, Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher lobte: „Es war für unsere Südtiroler Euregio-Präsidentschaft naheliegend, das Gedenkjahr der **Bauernkriege** und die Ideen Gaismairs aufzugreifen. Den beteiligten **Museen** ist es gelungen, das Thema mit brennenden Aufgaben unserer Gesellschaft wie Mitbestimmung, Zivilcourage oder auch der Klimakrise zu verknüpfen. Durch ihre Zusammenarbeit haben sie dazu beigetragen, nicht nur Landesgrenzen, sondern auch Grenzen in den Köpfen zu überwinden.“ Der Kreis schließt sich: Vor 500 Jahren nahmen die **Bauernaufstände** im historischen Tirol an den Toren der Hofburg Brixen ihren Anfang. Nun wurde dort im Innenhof das Euregio- **Museumsjahr** eröffnet. - Foto: © LPA/Daniel von Johnston

Südtirols Museumslandesrat Philipp Achammer dankte allen, die die Euregio- Kulturlandschaft bereichern: „Unser Ziel ist die Vernetzung unserer **Museen**. Gemeinsam gestalten wir in der Euregio einen Raum, in dem Wissen und Kultur nicht nur bewahrt, sondern nachhaltig und lebendig erlebbar gemacht werden.“ Tirols Landeshauptmann-Stellvertreter Philip Wohlgemuth sagte: „Beim Euregio- **Museumsjahr** werden Gerechtigkeit, Krisenbewältigung und **Widerstand** unter dem Motto 'Weiter sehen' aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und wir sind zum 'weiter denken' eingeladen – etwa über historische und gegenwärtige Machtverhältnisse und darüber, was wir als Gesellschaft beitragen können.“

Die Landeshauptmann-Stellvertreterin und Kulturlandesrätin des Trentino Francesca Gerosa zeigte sich überzeugt: „Seit Jahren betonen wir, dass 'niemand allein etwas Sinnvolles schaffen kann' und dass sowohl Menschen als auch Institutionen kreativer und produktiver arbeiten, wenn sie dies gemeinsam tun: Das **Euregio-Museumsjahr** ist ein konkreter Ausdruck davon: Ausgehend von einem gemeinsamen Thema wird ein vielfältiges Programm auf Grundlage gemeinsamer Werte, Prinzipien und Ideale umgesetzt.“

Ihre erste Station machte in der Hofburg auch die **Museumsjahr**-Fahne: Der Spruch „Wir fordern...! Als **Museen** für die Gesellschaft“ umrahmt ein weißes Feld, auf das im Lauf des Jahres jedes Museum seinen Standpunkt schreiben und damit eine ebenso vielfältige wie gemeinsame Botschaft verfassen wird. Erste Botschaft auf der Wanderfahne mit den „Forderungen der **Museen** für die Gesellschaft“: Passend zum Motto **Weiter sehen** hat Hofburg-Direktor Peter Schwienbacher hat einen Bauern mit Lampe gezeichnet. - Foto: © LPA/Daniel von Johnston

Die Hofburg beteiligt sich mit ihrer Ausstellung „Einbruch - Umbruch - Aufbruch“ am **Museumsjahr**. Direkt vor deren Eingang und stellvertretend für alle 31 Standorte erklärten die Ehrengäste das **Euregio-Museumsjahr 2025** mit einer Banddurchschneidung offiziell für eröffnet.

<https://www.stol.it/artikel/kultur/weiter-sehen-das-Euregio-Museumsjahr-2025-ist-eroeffnet>

Gaismairs Comeback

Wirkt wie eine widerwillige Pflichtübung: Gaismair-Ausstellung im Keller der Hofburg in Brixen; unten der Tiroler Revolutionär (1490–1532), erstellt mit künstlicher Intelligenz auf der Grundlage eines historischen Steckbriefs. © Alexander Alber

Kleinmütig oder der große Wurf? Eine kritische Zwischenbilanz des **Museumsjahres** zum Tiroler Revolutionär – von Hans Heiss. Die öffentliche Erinnerung an den **Bauernkrieg** 1525 in Südtirol nähert sich heuer einem Hype. Das **-Euregio-Museumsjahr** steht unter seinem Vorzeichen, zahlreiche Ausstellungen in Südtirol und im Trentino sind der Empörung gewidmet, Theater- Inszenierungen in Sterzing und Schloss Tirol erinnern an den „Rebell im Land Tirol“. Verlage starteten bereits 2024 mit Publikationen wie den zu Recht gerühmten Titeln von Ralf Höller und Robert Rebitsch. Die Südtiroler Konjunktur schließt an das Gedenken in Deutschland an, wo die **Bauernkriege** in Südwestdeutschland, in

<https://www.ff-bz.com/gesellschaft-wissen/2025-25/gaismairs-comeback.html>

Euregio-Museumsjahr 2025

Schriftgröße Von: idr Bozen – Zu zwei besonderen Aktionstagen lädt das Euregio- Museumsjahr 2025 am 14. und 21.

September ein: **Museen** in Tirol, Südtirol und dem Trentino bieten an diesen Sonntagen ein vielfältiges Programm für Groß und Klein.

Geschichte erleben – gemeinsam erinnern

Die Aktionstage greifen zentrale Themen des **Euregio-Museumsjahrs** auf. Inspiriert von den **Bauernaufständen** und den Ideen **Michael Gaismairs** vor 500 Jahren, widmen sie sich Fragen nach Gerechtigkeit, sozialem Ausgleich und dem Umgang mit Krisen. Im Mittelpunkt stehen Themen wie „Geschichte zum Anfassen“ und „Von der Erinnerung zur Gerechtigkeit“. Mit verschiedenen Initiativen beteiligen sich – verteilt auf die beiden Tage – insgesamt **19 Museen** aus allen drei Ländern der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino, von großen Landes**Museen** bis zu kleinen, engagierten Ausstellungshäusern. Einige **Museen** gewähren an diesem Tag kostenlosen Eintritt.

Reichhaltiges Angebot

Die zuständigen Regierungsmitglieder, Tirols Landeshauptmann Anton Mattle, Südtirols Landesrat für **Museen** und Kultur, Philipp Achammer sowie die Trentiner Landesrätin für Kultur, Francesca Gerosa freuen sich über das reichhaltige Angebot. „Kuratorenführungen, Kinderprogramme, interaktive Vermittlungsformate, ein eigenes Speeddating mit verschiedenen **Museen** und vieles mehr zeigen eindrucksvoll, wie lebendig und vielfältig die Museumslandschaft in der gesamten Euregio ist“, sagt Landeshauptmann Mattle. Landesrat Achammer verweist auf das Verbindende der Aktionstage: „Wie im gesamten **Museumsjahr** beweisen unsere **Museen** auch an diesen beiden Tagen, dass sie über Grenzen hinweg zusammenarbeiten und eine Vielfalt an Themen unter dem gemeinsamen Motto ‚weitersehen‘ vereinen können.“ Landesrätin Gerosa erinnert an das Ziel des **Museumsjahrs**: „Das Thema der **Bauernaufstände** im 16. Jahrhundert bietet die Gelegenheit, unser historisches Gedächtnis aus überregionaler Perspektive neu zu interpretieren und über die Gegenwart nachzudenken – mit Blick auf die Aktualität und Bedeutung des Themas ‘soziale Gerechtigkeit’.“

Mattle, Achammer und Gerosa laden die Euregio-Bevölkerung ein, Geschichte gemeinsam zu erleben und über Landesgrenzen hinweg neue Perspektiven zu entdecken.

Detailliertes Programm: Website 2025.euregio.info und Instagram unter „euregio_museum_museo“ sowie Websites der teilnehmenden **Museen**.

Speeddating am 14. September, 11.00 Uhr, Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck: Anmeldefrist bis 12. September.

<https://www.suedtirolnews.it/chronik/Euregio-Museumsjahr-2025>

Euregio-Museumstag 2025: Fokus auf Generationenwechsel und Ehrenamt

Schriftgröße Von: luk Galtür – Mit dem Generationenwechsel und der Rolle ehrenamtlicher Arbeit in den Museen beschäftigten sich beim Euregio-Museumstag 2025 am Freitag, 19.

September, in Galtür (Land Tirol) rund 130 Museumsfachleute aus Tirol, Südtirol und dem Trentino.

Wissen erhalten – Zukunft sichern

Einig war man sich auf der Fachtagung, dass Ehrenamt und Generationenwechsel derzeit viele Museen in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino vor Herausforderungen stellen: Jahrzehntlanges ehrenamtliches Engagement hat zahlreiche regionale Museen aufgebaut, nun fehle besonders den kleineren Museen oft der Nachwuchs.

Auf die Bedeutung des Ehrenamts wies Tirols Landeshauptmann Anton Mattle hin: „Ohne die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Museumsarbeit in Tirol nicht denkbar. Sie sind das Rückgrat zahlreicher Einrichtungen, insbesondere in ländlichen Regionen, wo ihr Engagement dieses kulturelle Angebot erst möglich macht.“

In Videobotschaften verwiesen Südtirols Museumslandesrat Philipp Achammer und die Trentiner Kulturlandesrätin Francesca Gerosa auf die Bedeutung privater und öffentlicher Museen.

„Anderorts in der Welt wird Geschichte in Museen umgeschrieben, um einem gewissen Zweck zu dienen. Für uns sind freie, unabhängige Museen zentral!“, sagte Achammer: „Es ist wichtig, den Generationenwechsel zu bewältigen, damit wir dank musealer Arbeit auch künftig aus der Geschichte lernen und neue Perspektiven entdecken können.“

Landesrätin Gerosa nannte die „Zusammenarbeit“ das „Herz des Euregio-Museumsjahrs: Nur gemeinsam konnten wir ein außerordentliches Kulturangebot schaffen. Nur gemeinsam können wir gegenwärtige Herausforderungen meistern und eine fruchtbare Zukunft für die Euregio-Museumswelt planen.“

Der Museumstag beleuchtete in Vorträgen, Diskussionen und Praxisbeispielen, wie Wissenstransfer funktioniert, Konflikte vermieden und junge Menschen für Museumsarbeit begeistert werden können. Diskutiert wurden Organisationsformen, das Zusammenspiel von Ehrenamt und professioneller Beschäftigung sowie begleitende Maßnahmen zur Übergabe von Verantwortung.

Workshop zum Euregio-Museumsjahr

Bereits am 18. September fand ein Abschluss-Workshop zum Euregio-Museumsjahr 2025 statt. Ausgehend vom Gedenken an die Bauernkriege vor 500 Jahren setzen sich 35 museale Einrichtungen aus der gesamten Euregio noch bis Anfang 2026 mit sozialer Gerechtigkeit, Widerstand und Zivilcourage in Vergangenheit und Gegenwart auseinander. Das Programm ist unter 2025.euregio.info abrufbar.

<https://www.suedtirolnews.it/unterhaltung/kultur/euregio-museumstag-2025-fokus-aufgenerationenwechsel-und-ehrenamt>

Generationenwechsel und Ehrenamt: 130 Fachleute tauschten sich aus

Mit dem Generationenwechsel und der Rolle ehrenamtlicher Arbeit in den Museen beschäftigten sich beim Euregio-Museumstag 2025 am gestrigen Freitag in Galtür (Land Tirol): Rund 130 Museumsfachleute aus dem Bundesland Tirol, aus Südtirol und dem Trentino tauschten sich aus.

Wissen erhalten – Zukunft sichern Einig war man sich auf der Fachtagung, dass Ehrenamt und Generationenwechsel derzeit viele **Museen** in der **Euregio** Tirol-Südtirol- Trentino vor Herausforderungen stellen: Jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement hat zahlreiche regionale **Museen** aufgebaut, nun fehle besonders den kleineren **Museen** oft der Nachwuchs.

Tirols Landeshauptmann Anton Mattle. - Foto: © Euregio/Armin Gluderer

Auf die Bedeutung des Ehrenamts wies Tirols Landeshauptmann Anton Mattle hin: „Ohne die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Museumsarbeit in Tirol nicht denkbar. Sie sind das Rückgrat zahlreicher Einrichtungen, insbesondere in ländlichen Regionen, wo ihr Engagement dieses kulturelle Angebot erst möglich macht.“

Warfen einen Rück- und Ausblick auf das **Euregio-Museumsjahr**: (v. l.) Tirols Landeshauptmann Anton Mattle, Melanie Wiener, Helmut Pöll, Matthias Fink (Euregio- Generalsekretariat), Martin Walter (Vize-Bürgermeister Galtür) und Andreas Eisendle (Projektleiter **Euregio-Museumsjahr**) - Foto: © Euregio/Armin Gluderer

In Videobotschaften verwiesen Südtirols Museumslandesrat Philipp Achammer und die Trentiner Kulturlandesrätin Francesca Gerosa auf die Bedeutung privater und öffentlicher **Museen**.

Achammer: „Freie, unabhängige **Museen** sind zentral“ „Anderorts in der Welt wird Geschichte in **Museen** umgeschrieben, um einem gewissen Zweck zu dienen. Für uns sind freie, unabhängige **Museen** zentral!“, sagte Achammer: „Es ist wichtig, den Generationenwechsel zu bewältigen, damit wir dank musealer Arbeit auch künftig aus der Geschichte lernen und neue Perspektiven entdecken können.“

Gruppenfoto (v. l.) mit Euregio-Generalsekretär Christoph von Ach, Tirols Landeshauptmann Anton Mattle und den Referierenden des Euregio-Museumstags Tamara Ruhland, Ulrike Vitovec, Monika Gögele, Giacomo Bianchi, Roland Sila und Walter Stefan - Foto: © Euregio/Armin Gluderer

Landesrätin Gerosa nannte die „Zusammenarbeit“ das „Herz des **Euregio-Museumsjahrs**: Nur gemeinsam konnten wir ein außerordentliches Kulturangebot schaffen. Nur gemeinsam können wir gegenwärtige Herausforderungen meistern und eine fruchtbare Zukunft für die Euregio-Museumswelt planen.“

Der Museumstag beleuchtete in Vorträgen, Diskussionen und Praxisbeispielen, wie Wissenstransfer funktioniert, Konflikte vermieden und junge Menschen für Museumsarbeit begeistert werden können. Diskutiert wurden Organisationsformen, das Zusammenspiel von Ehrenamt und professioneller Beschäftigung sowie begleitende Maßnahmen zur Übergabe von Verantwortung.

Workshop zum **Euregio-Museumsjahr** Bereits am Donnerstag fand ein Abschluss- Workshop zum **Euregio-Museumsjahr 2025** statt. Ausgehend vom Gedenken an die Bauernkriege vor 500 Jahren setzen sich 35 museale Einrichtungen aus der gesamten **Euregio** noch bis Anfang 2026 mit sozialer Gerechtigkeit, Widerstand und Zivilcourage in Vergangenheit und Gegenwart auseinander. Das Programm ist unter [2025.euregio.info](https://www.euregio.info) abrufbar.

<https://www.stol.it/artikel/kultur/generationenwechsel-und-ehrenamt-130-fachleutetauschten-sich-aus>

Der Nachwuchs fehlt

Euregio-Museumstag 2025 in Galtür: Rund 130 Museumsfachleute aus Tirol, Südtirol und dem Trentino beschäftigten sich mit Generationenwechsel und Ehrenamt in den Museen. (Foto: Euregio/Armin Gluderer)

Mit dem Generationenwechsel und der Rolle ehrenamtlicher Arbeit in den Museen beschäftigten sich beim Euregio-Museumstag am vergangenen Freitag in Galtür rund 130 Museumsfachleute aus Tirol, Südtirol und dem Trentino.

Einig war man sich auf der Fachtagung, dass Ehrenamt und Generationenwechsel derzeit viele Museen in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino vor Herausforderungen stellen: Jahrzehntlanges ehrenamtliches Engagement hat zahlreiche regionale Museen aufgebaut, nun fehle besonders den kleineren Museen oft der Nachwuchs.

Auf die Bedeutung des Ehrenamts wies Tirols Landeshauptmann Anton Mattle hin: „Ohne die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre die Museumsarbeit in Tirol nicht denkbar. Sie sind das Rückgrat zahlreicher Einrichtungen, insbesondere in ländlichen Regionen, wo ihr Engagement dieses kulturelle Angebot erst möglich macht.“

In Videobotschaften verwiesen Südtirols Museumslandesrat Philipp Achammer und die Trentiner Kulturlandesrätin Francesca Gerosa auf die Bedeutung privater und öffentlicher Museen.

„Anderorts in der Welt wird Geschichte in Museen umgeschrieben, um einem gewissen Zweck zu dienen. Für uns sind freie, unabhängige Museen zentral!“, sagte Achammer: „Es ist wichtig, den Generationenwechsel zu bewältigen, damit wir dank musealer Arbeit auch künftig aus der Geschichte lernen und neue Perspektiven entdecken können.“

Landesrätin Gerosa nannte die „Zusammenarbeit“ das „Herz des Euregio-Museumsjahrs: Nur gemeinsam konnten wir ein außerordentliches Kulturangebot schaffen. Nur gemeinsam können wir gegenwärtige Herausforderungen meistern und eine fruchtbare Zukunft für die Euregio-Museumswelt planen.“

Der Museumstag beleuchtete in Vorträgen, Diskussionen und Praxisbeispielen, wie Wissenstransfer funktioniert, Konflikte vermieden und junge Menschen für Museumsarbeit begeistert werden können. Diskutiert wurden Organisationsformen, das Zusammenspiel von Ehrenamt und professioneller Beschäftigung sowie begleitende Maßnahmen zur Übergabe von Verantwortung.

<https://www.tageszeitung.it/2025/09/22/der-nachwuchs-fehlt-2/>

Beendete Präsidentschaft

Südtirol hat die Präsidentschaft der Euregio an Tirol abgegeben. Insgesamt wurden 181 Projekte auf dem Weg gebracht.

Mit der Schlüsselübergabe an Tirol sind am 25. September in Salurn die letzten Sitzungen des Euregio-Vorstandes und der Euregio-Versammlung unter Südtiroler Vorsitz zu Ende gegangen.

In seinem Rückblick auf die Südtiroler Präsidentschaft (1. Oktober 2023 bis 30. September 2025) erinnerte der Präsident der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino, Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher an deren Motto Grenzen überwinden: „Schwieriges meistern, Neues schaffen und Bewährtes fortführen: Das war Ziel der Euregio unter Südtiroler Präsidentschaft. Gemeinsam ist es gelungen, weitere Grenzen zu überwinden!“

Politisch sei vor allem die Suche nach Lösungen entlang der alpenquerenden Verkehrsachse ein „Dauer-Brenner“ gewesen. Als wichtigste realisierte Präsidentschaftsprojekte nannte Kompatscher den Euregio-Wetterbericht, das Euregio- Museumsjahr 2025 und das kulinarische Filmprojekt „So isst Euregio“. Zur Umsetzung des Euregio-Tickets und der Euregio Jobbörse haben die beiden höchsten Euregio-Organen am Donnerstag entscheidende Weichen gestellt. In vielen Bereichen wie Familie, Jugend, Kultur über Forschung bis zu Mobilität und Sicherheit in den Alpen habe man Euregio-Projekte erfolgreich gestartet oder fortgesetzt. Zusammen mit Partnerorganisationen und den Verwaltungen der drei Euregio-Länder habe man insgesamt 181 Initiativen auf den Weg gebracht.

Tirols Landeshauptmann Anton Mattle, der am 1. Oktober turnusgemäß den Euregio-Vorsitz übernimmt, stellte das Tiroler Präsidentschaftsmotto Grenzenlose Kraft – gemeinsam! vor setzt auf neue Akzente: „Die Euregio unter Südtiroler Präsidentschaft hat mit Projekten wie der Euregio-Jobbörse und dem Euregio-Ticket neue Angebote geschaffen. Die Tiroler Präsidentschaft knüpft dort an und setzt auf die grenzenlose Kraft der Euregio.“

Der Trentiner Landeshauptmann Maurizio Fugatti – der bei den Sitzungen von seinem Stellvertreter Achille Spinelli vertreten wurde – dankt dem scheidenden Vorsitzland: „Südtirol hat mit seiner Präsidentschaft weitere Impulse für eine geeinte, anerkannte Euregio gesetzt, die sich als starker Motor für Zusammenarbeit in den Alpen etabliert hat – eine Vision, die in die Zukunft weist.“

<https://www.tageszeitung.it/2025/09/25/beendete-praesidentschaft/>

Der Fuß in der Brüsseler Tür

Hurra! Seit dreißig Jahren hat Südtirol über die Euregio Tirol – Südtirol - Trentino einen Fuß in der Brüsseler Tür.

Seite an Seite kämpfen die zwei autonomen Republiken und das selbstbewußte Bundeslandl seither grenzüberschreitend für, mit und gegen die Brüsseler Bürokratie, die Europas größter Segen und gleichzeitig Europas größter Fluch ist, je nachdem, vor wem die Politikerinnen und Politiker gerade sprechen.

Das Jubiläum wurde jüngst gehörig gefeiert, die Landeshauptleute Mattle, Kompatscher und Fugatti waren da – und drei EU-Kommissare, die dem festlichen Ereignis Glanz verliehen. In den Reden wurde betont, wie wichtig es sei, mit einer Stimme aufzutreten, permanent vor Ort zu sein und den europäischen Kleinregionen Sichtbarkeit zu geben. Betrachtet man die Kooperationsrealität zwischen den Euregio-Partnern Tirol, Südtirol und Trentino und die politische Begeisterung dafür im kernalpinen Alltag wird die Suppe schon etwas dünner. Ja, es gibt ein paar überregionale ÖfC-Angebote, ein Euregio- Museumsjahr, einen gemeinsamen Lawinen-Warnbericht und Kooperation im Zivilschutz sowie ein Euregio-Jugendfestival und es wird mit viel Getöse an einer Euregio-Jobbörse gewerkelt – unbändiger Kooperationsgeist und lebhaftes Interesse aneinander sehen aber anders aus.

Die alle paar Jahre stattfindenden gemeinsamen Landtage lösen bei den politischen Playern ähnliche Begeisterung aus, wie der sanft erzwungene Besuch bei einer schrulligen Tante und die Suche nach Tagesordnungspunkten gestaltet sich so mühsam wie die Einigung über Beschlüsse, die schon aufgrund der mangelnden Zuständigkeiten meist nicht über belangloses Floskelniveau und hehre Willensbekundungen hinauskommen. Und so fällt die Bilanz der 30 glorreichen Brüsseler Jahre insgesamt doch recht ernüchternd aus. Vielleicht hätte man sie retten können, wenn man die Speck- und Weinmenge aufgelistet hätte, die dabei über die Stehtische gegangen ist.

Während Landeshauptmann Kompatscher gegenüber RAI Südtirol ausführte, das gemeinsame Büro sei der beste Platz, um „unsere“ Überzeugungen, Ideen und Wünsche zu deponieren, blieb es dem Tiroler Landeshauptmann Mattle vorbehalten, RAI Südtirol mit stolzgeschwellter Brust den größten Erfolg des gemeinsamen Büros zu verraten, der darin besteht, „dass gerade in diesen Räumen ganz stark über die Entnahme der großen Beutegreifer diskutiert wurde. Und heute sind wir so weit, dass die FFH-Richtlinie (Fauna- Flora-Habitat-Richtlinie, Anm. d. Red.) geändert wurde.“ Wow! Genau so hält man die Begeisterung für die Politik und für Europa am Leben ...

<https://salto.bz/de/article/20112025/der-fuss-der-bruesseler-tuer>

Inhaltsverzeichnis der Printmedien | Indice media stampati

- 76 **Das Euregio-Museumsjahr 2025**
23.01.2025, Dolomiten
- 77 **Was hat Hitler im Museum zu suchen?**
29.01.2025, Dolomiten
- 78 **Mostre 2025, dal grembiule blu all'archeologia di propaganda**
31.01.2025, ALTO ADIGE
- 79 **Cinquecento anni di Gaismair: Vipiteno è in prima linea**
17.03.2025, ALTO ADIGE
- 80 **Euregio-Museumsjahr online**
19.03.2025, Dolomiten
- 81 **Gaismair-Jubiläum: Mitmischen in Sterzing**
19.03.2025, Dolomiten
- 82 **Von Grenzen und ihrer Überwindung**
24.03.2025, Dolomiten
- 83 **Chiusa, due mostre al Museo Civico**
28.03.2025, ALTO ADIGE
- 84 **L'Anno dei musei dell'euregio nel nome di Michael Gaismair**
28.03.2025, ALTO ADIGE
- 85 **Die Ausstellung**
30.03.2025, Dolomiten
- 86 **La rivolta contadina rivive alla Hofburg**
31.03.2025, ALTO ADIGE
- 87 **Auf Michael Gaismairs Spuren**
26.04.2025, Dolomiten
- 88 **Gaismair e i contadini**
01.05.2025, ALTO ADIGE
- 89 **Gaismair e i contadini**
06.05.2025, ALTO ADIGE
- 90 **Gaismair e i contadini**
08.05.2025, ALTO ADIGE
- 91 **Gaismair diventa la base di un focus sulla giustizia**
08.05.2025, ALTO ADIGE
- 92 **Gaismair e i contadini**
09.05.2025, ALTO ADIGE
- 93 **Vortrag über die Bauernkriege 1525**
10.05.2025, Dolomiten
- 94 **Länderübergreifend / Zinsweg von Galtür nach Marienberg**
10.05.2025, Dolomiten
- 95 **Faszination Feuer**
11.05.2025, Dolomiten
- 96 **Euregio-Museumsjahr 2025: Online „Weiter sehen“, hören und erleben**
20.05.2025, Dolomiten
- 97 **Ausstellung: Flucht über die Berge**
22.05.2025, Dolomiten
- 98 **AUFSTAND DER KLEINEN LEUTE**
22.05.2025, ff - Das Südtiroler Wochenmagazin

- 105 **So viel leisteten die Bauern**
30.05.2025, Dolomiten
- 106 **Der Sozialrevolutionär wird gefeiert**
30.05.2025, Dolomiten
- 107 **Wahre Macher im Hintergrund**
03.06.2025, Dolomiten
- 108 **Gaismairs Comeback**
19.06.2025, ff - Das Südtiroler Wochenmagazin
- 112 **Uno sguardo sul nuovo mondo stravolto dalla colonizzazione**
20.06.2025, ALTO ADIGE
- 113 **Kunst trifft auf Klimakrise**
07.07.2025, Dolomiten
- 114 **Fahne vereint Euregio-Länder und Salzburg**
23.07.2025, Dolomiten
- 115 **Performance und Protest am Eröffnungstag**
23.07.2025, Dolomiten
- 116 **“Tentare una ribellione”, la modernità di Gaismair**
26.07.2025, ALTO ADIGE
- 117 **Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten im Wandel der Zeit**
30.07.2025, Dolomiten
- 118 **Geschichte über Landesgrenzen hinweg erleben**
06.09.2025, Dolomiten
- 119 **Feuer entzünden im Museum**
09.09.2025, Dolomiten
- 120 **Schau beleuchtet Dialog zwischen den Generationen**
11.09.2025, Dolomiten
- 121 **Künstlerische Begegnung der Generationen**
13.09.2025, Dolomiten
- 122 **«L'autonomia non si ferma È un impegno costante»**
06.09.2025, ALTO ADIGE
- 123 **Generationen im Dialog**
17.09.2025, Dolomiten
- 124 **Emotionaler Teil der Talgeschichte**
19.09.2025, Dolomiten
- 125 **Teodone, visite alla mostra sulla guerra dei contadini**
19.09.2025, ALTO ADIGE
- 126 **Protestkonzert: So klingt Rebellion**
20.09.2025, Dolomiten
- 127 **La mostra su Gaismair**
22.10.2025, ALTO ADIGE
- 128 **Non solo Gaismair: le rivolte contadine sul fronte trentino**
22.10.2025, ALTO ADIGE
- 129 **Kunst und „Widerstand“**
25.11.2025, Dolomiten
- 130 **Südtirol übergibt Schlüssel ans Land Tirol**
26.09.2025, Dolomiten

- 131 Künstlerischer Generationendialog**
22.10.2025, Dolomiten
- 132 Chiusura in musica per Gaismair**
01.11.2025, ALTO ADIGE
- 133 Frauen – stille Heldinnen im Hintergrund**
21.11.2025, Dolomiten
- 134 Natur, Geschichte und Wissenschaft**
22.11.2025, Dolomiten
- 135 Bauernkriege auf der Bühne**
05.12.2025, Dolomiten
- 136 Maschinen der Trentiner Renaissance**
09.12.2025, Dolomiten
- 137 Das waren die Schwerpunkte 2025**
30.12.2025, Dolomiten

Das Euregio-Museumsjahr 2025



Das Euregio-Museumsjahr 2025

nimmt Gestalt an: 35 Museen organisieren verschiedene Aktivitäten anlässlich 500 Jahre Bauernaufstände. Höhepunkte des Museumsjahrs 2025 wer-

den dessen Eröffnung am 29. März und die frei zugänglichen Aktionstage der Museen an den ersten 3 Sonntagen im September sein. ®

Was hat Hitler im Museum zu suchen?



Was hat Hitler im Museum zu suchen?

PROGRAMM 2025: Die Zukunft des Reisens, ein Wirtshaus vor 500 Jahren und der blaue Schurz – All das wird heuer in den Landesmuseen gezeigt

Was sah und hörte man während der Bauernkriege 1525 in einem Wirtshaus? Gehören Nazi-Überbleibsel in ein Museum oder darf man sie verkaufen? Und wie schaffte es der blaue Schurz von der einfachen Schutzbekleidung bis zum Standessymbol der Bauern und beliebten Souvenir? Mit diesen und vielen anderen Themen befassen sich heuer die Südtiroler Landesmuseen. Ein Überblick.

► Das Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen beleuchtet in einem Forschungsprojekt die Geschichte der Archäologie in Südtirol von der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus bis 1972. Zahlreiche Funde, die aus archäologischen Grabungen in Südtirol stammen, werden dabei erstmals dokumentiert. Besonders brisant dabei: Wie die Archäologie von den jeweiligen politischen Mächten ideologisch instrumentalisiert wurde. Ab 2025 können die Ergebnisse dieses Projekts in einer eigens konzipierten Ausstellung besichtigt werden.

► Das Naturmuseum Südtirol in Bozen lädt weiterhin zur Sonderausstellung „Gras & Zähne“ ein, die die Kulturgeschichte der Weidewirtschaft in den Alpen beleuchtet. Parallel dazu schreitet die Erneuerung der Dauerausstellung voran, die sich auf die komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur konzentriert. In der Forschung widmet sich das Naturmuseum vielseitigen Themen: Von der Erforschung der Wildbienen im Vinschgau bis hin zu paläontologischen Studien wie der Analyse von Ökosystemen zwischen den Ausbrüchen des Bozner Supervulkans mithilfe von Spurenfossilien und der DNS-Analyse der Südtiroler Kleinfischarten.

► Das Planetarium Südtirol in Gummer setzt im Frühjahr auf einen besonderen Fokus: eine Ausstellung über den visionären Raketenpionier Max Valier in Zusammenarbeit mit der Stiftung UPAD. Begleitet wird sie von Raketenworkshops, Filmvorführungen und Vorträgen. Gleichzeitig bleibt das Planetarium ein wichtiger Forschungsstandort zur Untersuchung der Lichtverschmutzung in Südtirol.

sieren auch Ausstellungen und Veranstaltungen im Rahmen des Euregio-Museumsjahrs:

► „1525–2025 Museum.denk(t) weiter!“ über die deutschen Bauernkriege im Jahr 1525. Dabei nehmen Museen aus Südtirol, Tirol und dem Trentino dieses Ereignis zum Anlass, um Fragen der sozialen Gerechtigkeit, des Umgangs mit Krisen und gesellschaftlichen Umbrüchen sowie des Widerstands im musealen Kontext zu thematisieren.

► So auch das Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde in Dietersheim bei Bruneck: Hier greift die Sonderausstellung „gewisper - gerüchte - geschrey. Wirtshaus und Bauernkrieg 1525“ das genannte geschichtliche Ereignis auf. Als Kulisse dafür dient nicht ein Schlachtfeld, sondern eine Gaststube, die als Treffpunkt aller sozialen Schichten ein Umschlagplatz von Meinungen, Gerüchten und Medien war. Die Forschungstätigkeit des Museums befasst sich weiterhin mit den mit Stroh gedeckten Wirtschaftsgebäuden, die über Jahrhunderte die Südtiroler Kulturlandschaft prägten.

► Das Südtiroler Landesmuseum für Jagd und Fischerei auf Schloss Wolfsturm gibt in einer neuen Ausstellung Einblicke in die Kulturgeschichte der Jagdhunde, behandelt die enge, Jahrtausende zurückreichende Verbindung zwischen Mensch und (Jagd-)Hund und erklärt Jagdhundearten sowie Arbeits- und Halterinnen und -halter über die Arbeit mit und die Beziehung zu ihrem Hund.

► Das Südtiroler Weinmuseum in Kaltern bietet eine neue Themenführung für Schulklassen und Interessierte zum „Blauen Schurz“ an, der im Laufe der Geschichte einen Funktionswandel erlebt hat: Von seiner Rolle als Arbeits- und Schutzbekleidung entwickelte er sich zum Standessymbol der bäuerlichen Bevölkerung, zur Freizeit- und Vereinskleidung, bis hin zum regionalen Werbeträger und beliebten Souvenir.

► Mit der Ausstellung „Hitler entsorgen: Vom Keller ins Museum“ des Hauses der Geschichte Österreich stellt sich die Festung Franzensfeste folgende Fragen: Was tun mit den Überbleibseln des Nationalsozialismus? Gehören sie in ein Museum? Sollten sie entsorgt werden? Ist es ver-



Im Weinmuseum steht der „Blaue Schurz“ und sein Funktionswandel im Laufe der Zeit im Mittelpunkt.



Die Schau „Gras & Zähne“ im Naturmuseum setzt sich mit der Kulturgeschichte der Weidewirtschaft auseinander.



Im Planetarium gibt es eine Ausstellung zu Max Valier.



Der Kulturgeschichte der Jagdhunde ist eine Schau im Jagd- und Fischereimuseum gewidmet.

treibar, sie am Flohmarkt oder im Internet zu verkaufen? Was ist Erinnerung, was Verklärung und was gar Wiederbetätigung? Die Ausstellung will einen lokalen Reflektionsprozess anregen, der die genannten Fragen auf die Südtiroler Realität, insbesondere auf den Nationalsozialismus und Faschismus in Südtirol, überträgt, aber auch eine Ausweitung auf andere Diktaturen und deren Hinterlassenschaften zulässt. Hinzu kommen eine Ausstellung über die 2 Großbauprojekte Festung Franzensfeste in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und den Bau des Brenner Basistunnels fast 200 Jahre später mit Fotografien von Gregor Sailer sowie eine Fotoausstellung von Hans Günther Kaufmann über die 3 monotheistischen Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam. Im Rahmen der Aktion „art X women“ werden im Herbst Kunstwerke ausgestellt, die gekauft werden können und deren Erlös dem Frauenhausdienst Brixen zugutekommt. Damit will die Festung für das Thema Gewalt gegen Frauen sensibilisieren.

► Wie wird sich das Reisen in Zukunft verändern? Dieser Frage widmet sich die Treppenhäuserausstellung „Zukunft des Reisens“ im Touriseum - Landesmuseum für Tourismus - Schloss Trauttmansdorff in Meran. Die Ausstellung „Boom '70“ hingegen blickt zurück in den Tourismus der 70er Jahre mit all seinen Sonnen- und Schattenseiten. Zudem bietet das Museum einen neuen „Kinosaal“ mit 7 Sesseln und 7 Bildschirmen, die Videos und Interviews des Filmemachers Karl Prossliner zeigen.

► Auf Schloss Tirol, Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte ist die Ausstellung „Bauern Power“ über Kulturleistungen des Bauernstandes und die 2 Kunstausstellungen im Bergfried „Elisabeth Frei“ und „Laurenz Stockner. HYLE“ zu sehen.

► Das Museum Ladin präsentiert im Hauptsitz Castel de Tor in Sankt Martin in Thurn eine neue Sektion der Dauerausstellung zum Thema Musik und Kunst und wieder die Ausstellung „Countdown to Mass Extinction?“ über das Massensterben am Ende der Permzeit und die heutige Klimakrise. Weiters finden die Woche des Klimawandels, das Musikprojekt „Upcycling Music“ mit

HINTERGRUND

Besuchszahlen 2024

Insgesamt 702.572 Eintritte verzeichneten die Museen in Besitz der Autonomen Provinz Bozen im Jahr 2024. Die meisten Besuche verzeichnete wieder das Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen (310.744), gefolgt vom Touriseum (107.261), dem Landesmuseum Bergbau mit seinen 4 Standorten Ridnaun, Schneeberg, Steinhaus und Prettau mit Klimastollen (64.674) und Schloss Tirol (62.406).

Max Castlunger, Kunstausstellungen im Turm und eine neue Schatzsuche für Kinder und Jugendliche statt. Für diese Zielgruppe bietet das Museum heuer außerdem einen neuen Audioguide an.

► Um den Bauernführer Michael Gaismair und den Bergbau geht es hingegen im Rahmen des Euregio-Themenjahres mit der Ausstellung „Silber, Blei und Bauernkrieg, Michael Gaismair und der Bergbau“ am Standort Ridnaun des Landesmuseums Bergbau.

► Mehrere Veranstaltungen zu verschiedenen geschichtlichen Themen organisiert wieder das ebenfalls im Betrieb Landesmuseen angesiedelte Zentrum für Regionalgeschichte: Auf dem Programm steht etwa eine Vortragsreihe zu Landwirtschaft und Gesellschaft, die gemeinsam mit verschiedenen Partnern durchgeführt wird. Ferner veranstaltet es wissenschaftliche Tagungen zur regionalen Ernährungsgeschichte, zur Geschichte von Gasthäusern und Wirtsfamilien, sowie aus aktuellem Anlass zur 80. Wiederkehr des Kriegsendes 1945.

Im Rahmen der Initiative „History on Tour“ organisiert das Zentrum Vorträge zur Regionalgeschichte im ganzen Land. Die Forschungsprojekte betreffen hingegen frauen- und geschlechtergeschichtliche Themen, soziale Randgruppen, die Geschichte der Südtirolautonomie und der öffentlichen Straßen- und Gebäudenamen sowie die ländliche Gesellschaft Tirols im 16. Jahrhundert.

► Informationen: www.provinz.bz.it/landesmuseen

Mostre 2025, dal grembiule blu all'archeologia di propaganda

ALTO ADIGE

10

COSTUME & SOCIETÀ

ALTO ADIGE
Venerdì 31 gennaio 2025

E-mail: cultura@altoadige.it • Telefono 0471.904111 • Fax 0471.904295 • Abbonamenti 0471.081120 • Pubblicità 0471.307900

Mostre 2025, dal grembiule blu all'archeologia di propaganda

Musei provinciali dell'Alto Adige. Tra le varie proposte del nuovo anno, il Forte di Fortezza ospita "Smaltire Hitler" un'indagine su come gestire e trattare i reperti legati al periodo nazista, aprendo una riflessione sul tema del ricordo

BOLZANO. Quanto ha influito l'archeologia nella propaganda dei totalitarismi? In che modo, nel tempo, è evoluto il grembiule blu? Cosa si poteva vedere o sentire in una locanda durante le guerre contadine del 1525? O ancora, che fare con i reperti nazisti, e giusto esporli o è più sensato sbarazzarsene? Sono alcune delle domande che segnano il percorso di curiosità e scoperta all'interno dei Musei provinciali dell'Alto Adige, pronti ad offrire un ricco e diversificato programma per il 2025. «È soprattutto pensato per soddisfare tutte le fasce d'età, dalle mostre, alle visite guidate, fino alle attività all'aperto», spiega l'assessore provinciale Philipp Achammer. «I musei sono luoghi di riflessione, crescita, apprendimento, stupore e sentimento, la cui dimensione sociale è necessaria per entrare in contatto con la società, superare le barriere sociali e creare nuovi posti di lavoro per la gente giovane».

Nella rosa delle varie iniziative, spicca sicuramente quello del **Museo Archeologico di Bolzano**, che sta conducendo ed ultimando un progetto di ricerca sulla storia dell'archeologia in Alto Adige all'epoca del fascismo e del nazionalsocialismo fino al 1972, documentando, per la prima volta, numerosi reperti provenienti da scavi effettuati in provincia nel corso del periodo studiato, emerge, dagli ultimi studi, in maniera forte, come l'ideologia, la strumentalizzazione dei regimi, il tentativo di dominio, facessero leva proprio sulla storia, sul passato: i risultati di questo complesso lavoro troveranno spazio in un'esposizione in programma nei prossimi mesi.

Il **Museo di Scienze Naturali**, dal canto suo, continua a proporre la mostra "Al pascolo", che illustra la storia culturale della pastorizia nelle Alpi. Contemporaneamente è in corso il rinnovamento della mostra permanente, incentra-



- Disegnare di reperti per il progetto del Museo Archeologico

trata sulle complesse interazioni tra uomo e natura. Il museo si occupa di un'ampia gamma di argomenti: si va dalle analisi sulle api selvatiche della Val Venosta agli studi paleontologici, come ad esempio quello relativo agli ecosistemi tra le eruzioni del supervulcano di Bolzano con l'utilizzo di tracce fossili e l'analisi del DNA di specie ittiche altoatesine.

In primavera, il **Planetarium Alto Adige di San Valentino in Campo** presenta invece una mostra sul visionario pioniere dei razzi Max Valier, in collaborazione con la Fondazione UPAD. La mostra sarà accompagnata da laboratori sui razzi, proiezioni di film e conferenze. Allo stesso tempo, il Planetarium continua la sua ricerca sull'inquinamento luminoso in Alto Adige.

I Musei provinciali organizzano



- A Merano "I viaggi del futuro"

inoltre diversi eventi nell'ambito dell'anno dei musei dell'Euregio 2025 "Guardare oltre" sulle guerre dei contadini tedeschi del 1525. Per affrontare temi di giustizia sociale, riflettendo su crisi e scon-



- Elisabeth Frei, "Kanonenfutter"



- Il Museum Ladin Clastet de Tor

volgimenti sociali e resistenze in un contesto museale. Al **Museo provinciale degli usi e costumi di Tondone**, ad esempio sarà allestita una particolare mostra su una locanda di quei tempi. Lo sfondo

non è un campo di battaglia, ma, appunto, una locanda, un luogo d'incontro per tutte le classi sociali e le opinioni. Le attività di ricerca del museo continuano invece a concentrarsi sugli edifici agricoli con il tetto di paglia che hanno caratterizzato per secoli il paesaggio culturale altoatesino.

Sempre legato al tema dell'Euregio, saranno il capo ed ideologo della rivolta contadina Michael Gaismair e le miniere i protagonisti di "Argento, piombo e rivolta contadina. Michael Gaismair e l'industria mineraria", una proposta della sede di **Ridanna del Museo provinciale miniere**.

Il Museo provinciale della caccia e della pesca - **Castel Wolfsturn di Mareta** si concentra, dal canto suo, sulla storia culturale dei cani da caccia, che illustra il legame millenario tra l'uomo e questi animali e ne descrive le diverse tipologie.

Il **Museo provinciale del Vino di Caldaro** organizzerà delle visite guidate a tema per le scolaresche e per chiunque fosse interessato al "grembiule blu", la cui funzione è cambiata nel corso della storia: se in passato era un indumento da lavoro e protettivo, nel tempo è diventato uno status symbol per la popolazione agricola, un capo di abbigliamento per il tempo

libero e per le associazioni, fino a diventare un mezzo pubblicitario regionale e un amato souvenir.

Con l'esposizione della Casa della Storia Austriaca di Vienna intitolata "Smaltire Hitler. Dalla cantina al museo" visibile al Forte di Fortezza dal aprile in poi ci si chiede: cosa fare con i reperti del nazismo? È meglio conservarli in un museo? Oppure devono essere smaltiti? È giustificabile venderli nei mercatini delle pulci o su internet? In che cosa consiste il ricordo, la glorificazione e la riattivazione? La mostra intende stimolare un processo di riflessione che applichi queste domande alla realtà altoatesina, in particolare al nazionalsocialismo e al fascismo in Alto Adige, ma che consenta anche un'estensione ad altre dittature e alle loro eredità. Sarà inoltre visibile una mostra sul grande progetto di costruzione del Forte di Fortezza nella prima metà del XIX secolo e su quello della Galleria di base del Brennero quasi 200 anni dopo, con fotografie di Gregor Sailer, nonché una mostra fotografica di Hans Günther Kaufmann sulle tre religioni monoteistiche mondiali: cristianesimo, ebraismo e islam. Nell'ambito del progetto "art X women", in autunno saranno esposte opere d'arte che potranno essere acquistate e il cui ricavato andrà a beneficio del Centro antiviolenza di Bressanone. In questo modo, il forte mira a sensibilizzare l'opinione pubblica sul tema della violenza contro le donne.

Come si viaggerà in futuro? A questa domanda proverà a rispondere il **Touriseum - Museo provinciale del Turismo - Castel Trauttmansdorff di Merano**, che si dedicherà anche al turismo degli anni '70, trattando sia i suoi lati positivi che quelli negativi. Il museo dispone anche di una nuova "sala cinema" con sette poltrone e sette schermi che proiettano video e interviste del regista Karl Prossiner.

Il **Museo storico-culturale della Provincia di Bolzano - Castel Tirol** presenterà una mostra sulle conquiste culturali della comunità contadina e le due mostre d'arte nel mastio "Elisabeth Frei" e "Lautenz Soos von HIL".

Il **Museum Ladin svelera**, dal canto suo, una nuova sezione dell'esposizione permanente sulla musica e l'arte presso la sua sede Clastet de Tor a San Martino in Badia e la mostra "Countdown to Mass Extinction?" sull'estinzione di massa alla fine del periodo Permiano e sulla crisi climatica odierna. In programma anche la settimana del cambiamento climatico, il progetto artistico musicale Upcycling Music con Max Castlunger, mostre d'arte nella torre medievale e una nuova caccia al tesoro nonché una nuova audiodiagnosi per bambine e bambini, ragazze e ragazzi.

Il **Centro di Storia Regionale**, anch'esso amministrato dall'Azienda Musei provinciali, organizza diversi eventi su vari temi storici: il programma comprende una serie di conferenze sull'agricoltura e la società, tenute in collaborazione con vari partner, nonché sulla storia dell'alimentazione regionale, delle locande e delle famiglie di locandieri, ma anche sull'80° anniversario della fine della Seconda Guerra Mondiale nel 1945. Nell'ambito dell'iniziativa "History on Tour". Inoltre, il centro organizza conferenze sulla storia regionale in tutto l'Alto Adige. I progetti di ricerca riguardano la storia delle donne e di genere, i gruppi sociali emarginati, la storia dell'autonomia, i nomi di strade ed edifici, nonché la società rurale nel XVI secolo.

Cinquecento anni di Gaismair: Vipiteno è in prima linea

ALTO ADIGE



Cinquecento anni di Gaismair: Vipiteno è in prima linea

Le iniziative. Il progetto "Mitmischen! Ma come?" è parte dell'anno dei musei Euregio 2025

VIPITENO. « Cinque secoli dopo gli sconvolgimenti dell'epoca di Michael Gaismair, la nostra società affronta grandi sfide e cambiamenti, di fronte ai quali è doveroso riflettere criticamente e agire», afferma **Karin Hochrainer**, direttrice della Biblioteca Civica di Vipiteno, che insieme a **David Hofmann** condurrà le cinque serate del "Laboratorio cittadino". Questi incontri partecipativi si svolgeranno in alcuni luoghi della

città dal grande valore storico e permetteranno a persone diverse di confrontarsi. A questo proposito David Hofmann spiega che "l'obiettivo degli incontri è formare un gruppo di lavoro con persone provenienti dai diversi ambiti della società dell'Alta val d'Isarco. Insieme vogliamo sviluppare soluzioni comuni per le sfide particolarmente rilevanti nella quotidianità della cittadinanza». Prendendo ispirazione dalla figura di Gaismair, nel corso degli incontri verrà redatto un Manifesto, che il gruppo presenterà - e lascerà in eredità - al consiglio comunale alla fine dell'anno. "Si tratta di passare dal biasimo all'azione, svilup-



• Karin Hochrainer e David Hofmann (Foto Martin Schaller/der Erker)

pando attraverso un dialogo e un confronto costruttivo alcune linee guida comuni", sottolinea Hochrainer. Le persone eventualmente interessate a partecipare a tutti e cinque gli incontri (20.03./09.04./06.05./06.10./07.11.) possono registrarsi per il primo appuntamento, che si terrà alle ore 18 presso Vinzenz - Vinothek & Restaurant, scrivendo a museo@vipiteno.eu.

Ricco programma nel segno della resistenza.

Il "Laboratorio cittadino" è solo il primo appuntamento della rassegna che celebra il cinquecentesimo anniversario di Gaismair. In

occasione di questa ricorrenza il Museo Civico di Vipiteno costruirà un ponte che unirà le guerre contadine e la contemporaneità, mettendo al centro temi quali le proteste, la partecipazione e la creatività. Sono previsti numerosi eventi, realizzati in collaborazione con diverse associazioni e istituzioni. Il progetto "Mitmischen! Ma come?" è parte dell'Anno dei Musei Euregio 2025 ed è finanziato da Provincia Autonoma Bolzano - Alto Adige, Comune di Vipiteno e sponsor privati. Ulteriori informazioni sul programma, sulle date degli eventi sul sito www.sterzing.eu/it/Museo_Civico_e_Museo_Multscher. **F.D.V.**

Euregio-Museumsjahr online




Euregio-Museumsjahr online

Auch im Netz nimmt das Euregio-Museumsjahr 2025 unter dem Motto „Weiter sehen“ Fahrt auf: Eine Website und ein Instagram-Kanal liefern Infos zu den Sonderausstellungen und Projekten, Zielen und Inhalten des Museumsjahrs. Auf der Website gibt es eine Übersicht – samt Karte – über die 31 Euregio-Standorte, und ein Kalender liefert alle Termine. Die Website informiert auch über den Anlass für das Museumsjahr: die Bauernaufstände vor 500 Jahren mit ihrem Anführer und Sozialreformer Michael Gaismair. Die rund 70 beteiligten Museen beschäftigen sich – oft in Zusammenarbeit mit Partnern aus Wissenschaft, Kultur und Bildung – weit über den historischen Anlass hinaus mit Fragen nach Gerechtigkeit, sozialem Ausgleich und dem Umgang mit Konflikten. Um Formen von Widerstand geht es auch in eigens erstellten Unterrichtsmaterialien.

■ **Netz:** <https://2025.euregio.info>

Instagram:

„euregio_museum_museo“ 

Gaismair-Jubiläum: Mitmischen in Sterzing



Gaismair-Jubiläum: Mitmischen in Sterzing

KULTUR: Das vielfältige Programm zum Jubiläumsjahr startet am morgigen Donnerstag mit einem partizipativen Stadtlabor

STERZING. „Mitmischen! Ma come?“ lautet das Motto der Veranstaltungsreihe 500 Jahre nach den Bauernaufständen und dem Wirken Michael Gaismairs. Auf die Wipptaler Bürgerinnen und Bürger warten im Jubiläumsjahr zahlreiche Events und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Den Anfang macht morgen, 20. März, das erste Treffen des „Stadtlabors“ – einer Stammtisch-Veranstaltung der etwas anderen Art.

„Auch ein halbes Jahrtausend nach der umbruchsreichen Zeit Michael Gaismairs steht unsere Gesellschaft vor großen Herausforderungen und Veränderungen, die kritisch reflektiert und mitgestaltet werden wollen“, sagt die Direktorin der Sterzinger Stadtbibliothek, Karin Hochrainer. Gemeinsam mit David Hofmann begleitet sie an 5 Abenden die partizipativen Bür-

In verschiedenen historischen bedeutenden Gaststuben der Stadt bringt das Format Menschen an einen gemeinsamen Stammtisch. Eröffnet wird die Veranstaltung mit einem Vortrag von Josef Prackwieser, Historiker und Vorsitzender der Michael Gaismair Gesellschaft.

David Hofmann erklärt: „Das Ziel der Treffen ist es, eine Arbeitsgruppe mit Menschen aus den verschiedenen Bereichen unserer Wipptaler Gesellschaft zu bilden. Gemeinsam sollen Lösungsansätze für jene Herausforderungen entwickelt werden, die den Bürgerinnen und Bürgern in ihrem Stadt-Alltag besonders wichtig sind.“

Inspiriert von der Landesordnung und der Figur Michael Gaismairs soll im Laufe der Treffen ein Manifest entstehen, das

die Gruppe am Ende des Jahres dem neu gewählten Gemeinderat vorstellen und mit auf den Weg geben wird.

„Es geht darum, vom Schimpfen ins Handeln zu kommen und in der Auseinandersetzung mit anderen einen gemeinsamen, konstruktiven Leitfadern zu entwickeln“, so Hochrainer.

Interessierte, die sich möglichst zu allen 5 Terminen (20. März, 09. April, 06. Mai, 06. Oktober und 07. November) verpflichtet, können sich unter museum@sterzing.eu zum ersten Treffen morgen um 18 Uhr im „Vinzenz – Vinothek & Restaurant“ anmelden.

Das Projekt „Mitmischen! Ma come?“ ist Teil des Euregio-Museumsjahres 2025 und wird finanziert durch die Autonome Provinz Bozen – Südtirol, die Gemeinde Sterzing und private



Karin Hochrainer und David Hofmann begleiten an 5 Abenden die partizipativen Bürgertreffen im „Stadtlabor“.
Stadt- und Multschermuseum

Sponsoren.

© Alle Rechte vorbehalten

@Anmeldungen zum Stadtlabor per Mail an museum@sterzing.eu

Infos zum Programm gibt es im Internet auf der Seite: www.sterzing.eu/de/Stadt_und_Multschermuseum

Von Grenzen und ihrer Überwindung



Von Grenzen und ihrer Überwindung



MARIENBERG (lie). Im Kloster Marienberg wurde vor kurzem die Ausstellung „Zwischen Gestern und Morgen“ eröffnet. Sie findet im Rahmen des Euregio-Museumsjahres 2025 statt, wie die Organisatoren mitteilten. Es handelt sich dabei auch um das Ergebnis der Zusammenarbeit des Klosters mit dem Alpinarium Galtür, bei der Eröffnung wurde der über Interreg finanzierte Film zum Zinsweg Galtür-Marienberg vorgestellt (im Bild oben begutachten Besucher die grafische Darstellung des Verlaufs). Man wolle die historische Verbindung veranschaulichen und das grenzüberschreitende Bewusstsein der Zusammengehörigkeit stärken, wurde erklärt. Vertreter des Alpinariums sowie die Experten David Fliri und Helene Dietl Laganda berichteten über historische Begebenheiten, Abt Philip (Bild unten) und Sara Fliri vom Kloster hatten die Gäste begrüßt und sich über das Projekt gefreut. ©

Chiusa, due mostre al Museo Civico

ALTO ADIGE



Chiusa, due mostre al Museo Civico

• Il Museo Civico di Chiusa invita oggi, venerdì 28 marzo, alle 19 all'inaugurazione di due mostre: "Gli Hutteriti – Una ricerca a Chiusa" e "Pesc", mostra collettiva in collaborazione con Unika. Le mostre rimarranno aperte al pubblico fino al 31 maggio e saranno visitabili dal martedì al sabato con orario 9.30-12 e 15.30-18. Entrambe le mostre fanno parte delle iniziative per l'anno dei musei dell'Euregio 2025 "Guardare oltre" che prende spunto dalla commemorazione della Guerra dei contadini del 1525 per affrontare temi attuali. **F.D.V.**

L'Anno dei musei dell'euregio nel nome di Michael Gaismair

ALTO ADIGE



L'Anno dei musei dell'Euregio nel nome di Michael Gaismair

Bressanone. Ieri a palazzo Vescovile apertura e annuncio di mostre ed eventi

BRESSANONE. L'Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino ha inaugurato ieri a Bressanone l'Anno dei Musei Euregio 2025. L'appuntamento a palazzo Vescovile ha accolto rappresentanti istituzionali e un folto pubblico, interessato alla presentazione del programma, che prevede mostre ed eventi nei tre territori dell'Euregio.

E questo Anno dei Musei ricorda il mezzo millennio trascorso da quel 1525 quando Michael Gai-

smair divenne il leader della rivolta dei contadini in Tirolo e nel Salisburghese.

“È stata una scelta naturale per la presidenza altoatesina dell'Euregio commemorare le rivolte contadine e le idee di Gaismair - ha dichiarato il presidente dell'Euregio e della Provincia di Bolzano Arno Kompatscher - I musei partecipanti sono riusciti a collegare il tema con questioni scottanti della nostra società, come la coesistenza, il coraggio civile e la crisi climatica. Lavorando insieme, hanno contribuito a superare non solo i confini nazionali, ma anche i confini nella testa delle persone”.

La bandiera dell'Anno dei Musei ha fatto dunque la sua prima tappa a Bressanone: su un campo bianco, incorniciato dalla scritta “Chiediamo...! Come musei per la società!”. Ogni museo, nelle 31 sedi coinvolte, scriverà nel corso dell'anno la propria dichiarazione.

Alla cerimonia di apertura, alcuni dei rappresentanti dei musei coinvolti si sono confrontati su come la cooperazione abbia rafforzato la messa in rete dei musei oltre i confini dell'Euregio e di quale ruolo abbiano i musei nel rielaborare la storia. Sono intervenuti Tommaso Dossi (Palazzo della Magnifica Comunità di



• Una moneta commemorativa

Fiemme), Francesco Frizzera (Museo Storico Italiano della Guerra), Edith Hessenberger (Ötztal Museums), Martin Köfler (Lumen/Museum Burg Heinfels/Tap), Michaela Stolte (Museo Civico e Multscher di Vipiteno).

I progetti possono essere suddivisi in sei temi principali: “Le rivolte dei contadini” affronta in modo ludico-scientifico gli eventi storici di 500 anni fa e la figura di Michael Gaismair; “Colonialismo” tratta lo sfruttamento e l'oppressione. Ancora, nell'ambito del tema “Ecologia”, alcuni musei esaminano le

conseguenze delle nostre azioni,

non solo come individui, ma soprattutto come società. I cambiamenti storico-culturali nel lavoro rurale sono il tema della sessione “Cultura in transizione”, mentre gli oggetti di numerosi musei minori raccontano la “Giustizia” o l'ingiustizia sociale in due progetti realizzati da associazioni museali.

Oltre alle mostre e ai progetti, nelle prime tre domeniche di settembre molti musei offriranno al pubblico delle giornate speciali. Inoltre, materiali didattici per studenti dai 12 ai 18 anni permetteranno di approfondire le diverse forme di resistenza nel corso della storia.

Die Ausstellung



Die Ausstellung

BRIXEN. „1525-2025 EINBRUCH – UMBRUCH – AUFBRUCH“ nennt sich die Ausstellung zu den Bauernkriegen in der Hofburg Brixen, die am heutigen Freitag, 28. März, um 17 Uhr eröffnet wird. Die Schau findet im Rahmen des Euregio-Museumsjahres 2025 statt und kann bis zum 31. August besichtigt werden. Im Mittelpunkt des ersten Teils der Ausstellung stehen die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Aspekte des Lebens vor und während der Bauernkriege. Der zweite Teil der Ausstellung wird im September eröffnet und widmet sich dem Thema aus zeitgenössischer Perspektive.

La rivolta contadina rivive alla Hofburg

ALTO ADIGE



La mostra/Storia & testimonianze

La rivolta contadina rivive alla Hofburg



« Il cancello della Hofburg con danni causati dalle armi degli insorti

BRESSANONE. Cinque secoli fa, i contadini presero le armi e si rivoltarono contro l'élite governante. Uno dei luoghi di questa rivolta fu Bressanone. I ribelli irruppero in città per entrare nel Palazzo Vescovile, quello che oggi viene identificato come la Hofburg, appunto allora residenza del principe vescovo, e prenderne il controllo. Ma quali furono le cause di questa rivolta? Cosa ci raccontano le fonti del passato? A queste domande risponde la mostra "1525 - 2025. Irruzione - Sovversione - Rinascimento", che è stata organizzata, e sarà proposta divisa in due parti, appunto presso la Hofburg di Bressanone.

L'esposizione, organizzata anche nell'ambito dell'Anno dei Musei dell'Euregio 2025, ha dunque varato il suo primo capitolo e gli orari di apertura sono, fino a maggio, tutti i giorni dalle 10 alle 17 e poi da giugno a settembre tutti i giorni dalle 10 alle 18.30.

Il primo capitolo della mostra si concentra sugli aspetti sociali, politici ed economici della vita prima e durante la guerra dei contadini. Grazie a documenti d'archivio, opere d'arte e oggetti di vita quotidiana, i visitatori possono esplorare prospettive finora poco indagate della guerra dei contadini e scoprire la complessità degli eventi storici e le loro cause intricate. Nella parte più antica dell'edificio storico, i visitatori avranno l'opportunità di accedere a docu-



« Attrezzi storici contadini, usati come armi nel corso della rivolta (Fotoservizio Hofburg Bressanone)

menti storici e intraprendere una ricerca di risposte e conoscenze.

La mostra cerca di stabilire un legame tra il passato e il presente attraverso storie selezionate, stimolando così la riflessione sulla continuità dei cambiamenti sociali.

L'inaugurazione della prima parte della mostra si è tenuta venerdì, l'altroieri, e questo allestimento sarà visitabile fino al 31 agosto. La seconda parte della mostra sarà inaugurata in settembre, sempre di quest'anno, 2025 e affronterà i temi della giustizia sociale e delle crisi sociali da una prospettiva contemporanea.

© PRESSPIEGEL RASSEGNA

Auf Michael Gaismairs Spuren



Auf Michael Gaismairs Spuren

INITIATIVE: Museumsjahr eröffnet – Idee der Bauernaufstände aufgegriffen – Ausstellungen in der Europaregion

BOZEN (LPA). Am Ausgangspunkt der Tiroler Bauernaufstände im Jahr 1525 hat die Euregio am Samstag das Museumsjahr 2025 unter dem Motto „weiter sehen“ eröffnet: In der Hofburg Brixen wurde vor rund 130 geladenen Gästen das Programm mit den vielfältigen Ausstellungen und Veranstaltungen in allen 3 Euregio-Landesteilen vorgestellt. „Gemeinsam gestalten wir einen Raum, in dem Wissen und Kultur nicht nur bewahrt, sondern nachhaltig und lebendig erlebbar gemacht werden“, so Landesrat Philipp Achammer.

Mitbestimmung und Gleichheit vor dem Gesetz: Das forderte im Jahr 1525 Michael Gaismair und wurde so zum Anführer des Bauernaufstands in Tirol und Salzburg. 500 Jahre später greift das Museumsjahr seine Ideen auf, um unter dem Motto „weiter sehen“ über soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Wandel nachzudenken. Private und Landesmuseen in der gesamten Euregio Tirol-Südtirol-Trentino haben dazu 31 Einzel- und Kooperationsprojekte entwickelt und laden dazu ein, in vergangene Zeiten einzutauchen und Parallelen zur Gegenwart zu ziehen.



Die Brixner Hofburg war 1525 Ausgangspunkt der Tiroler Bauernaufstände. Am Samstag wurde, exakt 500 Jahre später, das Euregio-Museumsjahr 2025 eingeleitet. Es greift die Motive des Aufstandes auf. LPA/Daniel von Johnstorn

Die Projekte lassen sich 6 Schwerpunktthemen zuordnen: „Bauernkriege“ nähert sich von spielerische und wissenschaftliche Weise den historischen Ereignissen vor 500 Jahren und der Figur Michael Gaismair. Um Ausbeutung und Unterdrückung geht es bei „Kolonialismus“, der in Museen in der Euregio bisher wenig beleuchtet wurde.

Im Schwerpunkt „Ökologie“ schauen einige Museen auf die

Folgen unseres Handelns, nicht nur als einzelne Personen, sondern besonders als Gesellschaft, während sich andere fragen, ob es gefährlicher ist, „Widerstand“ zu leisten oder zu gehorchen. Um die Besonderheit von Alltagsgegenständen und Wirtshausgesprächen geht es beim Thema „Kultur im Wandel“, während Objekte aus verschiedenen Museen, aber auch Ausstellungen zum Thema Wohnen von sozialer „Ge-

rechtigkeit“ oder eben Ungerechtigkeit erzählen.

Begleitend zu den Ausstellungen ermöglichen es Unterrichtsmaterialien für Schüler, sich mit verschiedenen Formen des Widerstands auseinanderzusetzen. Alles Informationen gibt es unter <https://2025.euregio.info/>.

© Alle Rechte vorbehalten



Gaismair e i contadini

ALTO ADIGE



Bressanone Gaismair e i contadini

- Il Comitato per l'educazione permanente di Bressanone annuncia l'8 maggio, dalle 17.30 a Palazzo Vescovile, la conferenza "1525 - 2025 Michael Gaismair e la lotta contadina" con Marco Pellizzari e la visita alla mostra "Euregio Anno dei Musei". Ingresso libero.

Gaismair e i contadini

ALTO ADIGE



IN BREVE

Bressanone Gaismair e i contadini

- Il Comitato per l'Educazione permanente di Bressanone annuncia l'8 maggio, dalle 17.30 a Palazzo Vescovile, la conferenza "1525 - 2025 Michael Gaismair e la lotta contadina" con Marco Pellizzari e la visita alla mostra "Euregio Anno dei Musei", allestita appunto in occasione dei 500 anni dalle sollevazioni contadine. La conferenza è in lingua italiana. Ingresso libero.

Gaismair e i contadini

ALTO ADIGE



IN BREVE

Bressanone Gaismair e i contadini

- Il Comitato per l'Educazione permanente di Bressanone annuncia l'8 maggio, dalle 17.30 a Palazzo Vescovile, la conferenza "1525 - 2025 Michael Gaismair e la lotta contadina" con Marco Pellizzari e la visita alla mostra "Euregio Anno dei Musei", allestita appunto in occasione dei 500 anni dalle sollevazioni contadine. La conferenza è in lingua italiana. Ingresso libero.

Gaismair diventa la base di un focus sulla giustizia

ALTO ADIGE



12

COSTUME & SOC

E-mail cultura@altoadige.it • Telefono 0471.904111 • Fax 0471.904295 • Abbonamenti 0471.081120 • Pubbli

Gaismair diventa la base di un focus sulla giustizia

L'approfondimento. L'eroe altoatesino simbolo della storica rivolta dei contadini di 5 secoli fa è al centro di un convegno, a Vipiteno, su ragione e diritto, e di una mostra, da domani a Novacella

VIPITENO/NOVACELLA. Oggi, 500 anni fa, Novacella era un campo di battaglia. Erano saliti all'abbazia almeno cinquemila contadini. Venivano dalle valli vicine, Isarco e Pusteria. Con loro, anche un buon numero di abitanti di Bressanone, che con i primi dividevano una cosa: la rabbia. E oggetto di questa rabbia erano i monaci agostiniani, che dal 1142 popolavano quello straordinario centro di preghiera e di politica che fu, fin dagli esordi, l'insediamento posto a guardia della rotta dei pellegrini che dalla Germania fluivano quasi ininterrottamente verso Roma.

La ragione? Le tasse. Infinite gabelle che vessavano agricoltori e cittadini, pronte a filtrare ogni possibile, anche se magro, guadagno.

Feccero quello che costituisce il sogno di ogni popolazione nei confronti del fisco: bruciarono i libri contabili. In quelle pagine erano segnati i debiti dell'abbazia ma soprattutto i crediti che la stessa vantava, a scapito delle genti che abitavano i dintorni. Il fuoco non giunse subito. Prima, molto animata, si svolse la trattativa tra autorità ecclesiastiche e i primi rappresentanti di quel moto. Era una ribellione ma poteva trasformarsi in rivoluzione. Certo, già il clima non era dei migliori, lì intorno. Uno dei più accesi avversari della tassazione, Peter Passler, stava per essere giustiziato. Venne liberato allora a furor di popolo.

Questa era Novacella nei primi di maggio del 1525.

E allora iniziò quella che, sull'onda della riforma luterana e di quella nuova percezione dei rapporti tra gente comune e autorità, passò alla storia come la rivolta contadina del Tirolo. Fu qui, infatti, che il malessere nei confronti degli esattori, quasi tutti al soldo del principe vescovo, esplose in



Un'immagine simbolica, tratta dal film "Michael Gaismair", diretto dal regista Wolfgang Moser e girato nel 2023

un moto che rischiò di travolgere l'intero assetto geopolitico della regione, con la possibilità di estendersi nelle pianure, a nord e a sud del Brennero. Eletto come loro guida dagli stessi contadini, emerse allora la figura di Michael Gaismair. Probabilmente il più istruito e consapevole tra i tanti che si misero alla testa dell'assalto all'abbazia.

E ne aveva ben donde: Gaismair era infatti il segretario particolare dello stesso principe vescovo di Bressanone, Sebastian Spreng. Lo conosceva, aveva passato mesi e anni a condividere bolle e progetti e fu su questa base che elaborò la sua strategia, divenendo nei fatti il suo più fiero avversario.

Gaismair divenne il leader della rivolta - fino a quando, sconfitto e tradito dopo la reazione brutale delle autorità, venne assassinato in Italia - intercettando un diffuso malessere causato da una serie di eventi in evoluzione in quegli anni. Da un lato l'invenzione della

stampa, la possibilità di accedere alla lettura e all'informazione da parte di nuove fasce sociali, fino ad allora escluse dalla conoscenza diretta dei testi di legge; dall'altra l'esplosione della riforma luterana, animata dalla stessa spinta dal basso e dall'ostilità nei confronti delle gerarchie cattoliche. Infine anche dalla crisi economica, che sfornava i contadini e che vedeva nelle gabelle dei monaci un peso ancor più insopportabile.

Dunque Novacella. Ecco perché proprio il monastero e i luoghi a lui vicini saranno al centro, in questi giorni, di convegni, mostre e studi intorno a Gaismair e alla sua rivolta.

Si è iniziato ieri - e si proseguirà fino a domani - con un convegno intitolato "Michael Gaismair e la questione della giustizia nel contesto storico e attuale", un approfondimento che si svolge nella sala del Teatro comunale di Vipiteno. L'evento approfondisce in particolare la figura del leader contadino e le sue visioni di giusti-

zia da diverse prospettive, ovvero appunto dalle guerre contadine del XVI secolo fino alle sfide sociali dei giorni nostri. Tra gli storici presenti, Ralf Holler, che ha tenuto la relazione inaugurale sul tema «Le guerre contadine del 1525/26: dalla lotta contro l'oppressione al sogno di una repubblica». Al Museo civico di Vipiteno sarà poi visibile una mostra interattiva.

Infine, spostandoci a sud, e proprio all'abbazia di Novacella, sarà inaugurata, anche in questo caso domani, alle ore 17, nei suoi spazi museali, una importante mostra dal titolo "Ribellione! L'abbazia di Novacella e la rivolta dei contadini del 1525". Al centro dell'esposizione, che rimarrà allestita e visitabile fino al 31 ottobre, proprio l'analisi del rapporto tra i monaci e la popolazione, dentro una visione che, oggi, tiene dentro le ragioni di un sommovimento popolare di portata mai vista da queste parti. **P.C.A.**

Gaismair e i contadini

ALTO ADIGE



IN BREVE

Bressanone Gaismair e i contadini

- Il Comitato per l'educazione permanente di Bressanone annuncia oggi, dalle 17.30 a Palazzo Vescovile, la conferenza "1525 - 2025 Michael Gaismair e la lotta contadina" con Marco Pellizzari e la visita alla mostra "Euregio Anno dei Musei", allestita appunto in occasione dei 500 anni dalle sollevazioni contadine. La conferenza è in lingua italiana. Ingresso libero.

Vortrag über die Bauernkriege 1525



Vortrag über die Bauernkriege 1525

INNICHEN. Anlässlich des Eurégio-Museumsjahres 2025 lädt das MIK-Museum in Innichen heute zu einem Abend über die Bauernkriege 1525/26 ein. Er findet in der Innichner Bibliothek statt. Vor 500 Jahren löste

der Antholzer Fischer Peter Passler den Tiroler Bauernkrieg aus. Wie es dazu kam, darüber erzählt der Historiker Ralf Höller, der dazu auch ein Buch geschrieben hat. Beginn der Veranstaltung ist um 19.30 Uhr. ☺

Länderübergreifend / Zinsweg von Galtür nach Marienberg



Länderübergreifend



Das Euregio-Museumsjahr „Weiter sehen“ der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino nimmt das Erinnern an die Bauernkriege im Jahr 1525 zum Anlass, Fragen der sozialen Gerechtigkeit, des Umgangs mit Krisen und gesellschaftlichen Um-

brüchen sowie des Widerstands im musealen Kontext zu thematisieren. Über 40 Strukturen in Südtirol, Tirol und dem Trentino beteiligen sich mit insgesamt 31 Projekten. Über das Jahr 2025 widmet sich ein vielfältiges Programm von Ausstellungen, Veranstaltungen, Vermittlungsangeboten und anderen Initiativen den Geschehnissen von 1525. Heute, 500 Jahre später, geht es um ihre Auswirkungen auf das Gebiet der Europaregion, und um Zeiten des Umbruchs, des Widerstands und der Fluchtbewegungen in Vergangenheit und Gegenwart. Die verschiedenen Projekte vereint

ihren Blick auf historische und gegenwärtige Machtverhältnisse und die Frage, wie ein gutes Leben gelingen kann und was der Einzelne und die Gesellschaft beitragen können. ► **Euregio-Museumsjahr 2025:** Infos unter: 2025.euregio.info

Zinsweg von Galtür nach Marienberg

Die Sonderausstellung „Zwischen Gestern und Morgen“ ist Teil des Gemeinschaftsprojekts mit dem Alpinarium Galtür im Rahmen des Euregio Museumsjahrs 2025. 500 Jahre Bauernkriege in Tirol – Weiter

sehen? Marienberg besaß über Jahrhunderte Teile im Paznauntal, so auch in Galtür.



Die Bauern mussten den abzugebenden Lehenszins über einen beschwerlichen Fußmarsch nach Marienberg bringen, über den sogenannten Zinsweg von Galtür nach Marienberg. Neben dem Zinsweg gibt die Ausstellung Einblicke in

das 15. und 16. Jh. – eine Zeit der Veränderungen, des Umbruchs aber auch der Armut. Ausgehend davon wird ein Bogen in die Gegenwart gespannt, die in einem vergleichbaren Umbruch steht...

► **Ausstellung:** „Zwischen Gestern und Morgen“ Galtür – Marienberg – seit 15.3. Marienberg

Wo alles begann

Das Kloster Neustift war einer der zentralen Schauplätze des Aufstands von 1525, bei dem Tausende Tiroler Bauern und Bürger gegen die hohen Abgaben an die kirchli-

che Grundherrschaft und andere Missstände protestierten. Mitte Mai 1525 wurde das Kloster von den Aufständischen geplündert.



Michael Gaismair, der bekannteste Akteur des Tiroler Aufstands, wurde in Neustift zum Bauernführer gewählt und trug hier seine radikalen Forderungen zur Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und reli-

giösen Verhältnisse vor. Die Ausstellung „Empörung! Kloster Neustift im Bauernaufstand 1525“ erzählt die dramatischen Ereignisse in Neustift im größeren historischen Kontext und gibt zudem Einblicke in die Herausforderungen, mit denen die landwirtschaftlichen Betriebe des Klosters Neustift in der Gegenwart konfrontiert sind. ► **Ausstellung:** „Empörung! Kloster Neustift im Bauernaufstand 1525“, bis 31.10., Kloster Neustift

Mitmischen

über Veranstaltungen zu den 500 Jahre zurückliegenden Bauernkriegen und dem Sterzinger Bauernführer Michael Gaismair statt. Das Euregio-Projekt des Stadtmuseums Sterzing „Mitmischen! Ma come?“ lädt mit lokalen Vereinen in Filmreihen, Theaterworkshops, Ausstellungen und Konzerten immer wieder dazu ein, vom Schimpfen ins Handeln zu kommen und an einer gerechteren Stadt und Zukunft mitzumischen. Das partizipativste Format bildet das Stadtlabor „Ein Manifest für Sterzing“, bei dem in fünf Treffen Sterzinger einen Leitfaden für die Stadt erarbeiten. Vom 16.

Mai bis zum 28. Juni setzt sich die Ausstellung des Vereins für Kunst und Kultur LURX „The Power of Love“ mit der Liebe als Mittel des Widerstands auseinander. Der Film „Ein Tag ohne Frauen“, den der Filmclub am 16. Mai zeigt, erzählt die Geschichte eines landesweiten Frauenstreiks in Island 1975. Ab dem 25. Juli wirft die Ausstellung „Den Aufstand proben“ im Stadtmuseum Sterzing zeitgenössische künstlerische Perspektiven auf die lokale Geschichte vor und während der Bauernkriege.

► **Infos:** mitmischen-macome.co

Die Bauernkriege gelten als „Revolution des kleinen Mannes“. In verschiedenen Regionen des Deutschen Reichs erhoben sich Bauern und Städter gegen die Ausbeutung durch die privilegierten Stände. Doch die Aufstände scheiterten rasch und wurden blutig niedergeschlagen. Tirol bildete indes eine Ausnahme: Im Fürstbistum Brixen übernahmen die Auführer tatsächlich die Macht und verlangten, Adel und Klerus dauerhaft von der Regierung auszuschließen. Ralf Höller zeichnet das ereignisreiche

Leben von Michael Gaismair nach, dem Kopf dieser Erhebung. Er scharte die Tiroler erfolgreich hinter sich und forderte die Großmacht Habsburg mitten in den Bergen militärisch heraus. Doch vor allem politisch war er seinen Mitstreitern nördlich der Alpen voraus: Mit der „Lan-

desordnung“ legte er 1526 einen ersten Entwurf für eine Republik Tirol vor und verfolgte damit einen ungeheuerlichen politischen Umbruch.

► **Buchtipps:** Ralf Höller, „Die Bauernkriege 1525/26. Vom Kampf gegen Unterdrückung zum Traum einer Republik“, Edition Raetia 2025, 266 Seiten

Theaterpremiere:

Die Meraner Festspiele zeigen vom 3. bis 22. Juli das Stück „Der große Aufbruch – Michael Gaismair, die Täufer und wir“ unter der Regie von Pepi Pittl.



Faszination Feuer



Faszination Feuer

KUNST: Laurenz Stockners neue Ausstellung im Landesmuseum Schloss Tirol

DORF TIROL. Mit der Ausstellung „Hyle“ des Südtiroler Künstlers Laurenz Stockner eröffnet das Südtiroler Landesmuseum Schloss Tirol das von der Euregio initiierte Museumsjahr „Weiter sehen“, das an die Bauernkriege vor 500 Jahren erinnert.

Laurenz Stockner widmet sich seit Jahren mit meisterlicher Kunstfertigkeit der Metallbearbeitung. In seiner Ausstellung im Bergfried von Schloss Tirol präsentiert er seine neuesten Arbeiten aus Stahl und Kupfer, die den Betrachtenden auf eine faszinierende Reise in die Poetik des Feuers mitnehmen.

Das menschliche Bedürfnis, das Vergängliche in etwas Dauerhaftes zu verwandeln, ist so alt wie die Menschheit selbst. In dieser Tradition entfaltet die



Laurenz Stockners Arbeiten haben Ewigkeitscharakter. JÜRGEN EHEIM

Schale eine besondere Magie. Sie ist nicht nur ein alltäglicher Gebrauchsgegenstand, sondern auch ein Symbol für Geben und

Was geschieht mit einem Stahlrohr, das sengender Hitze und hohem Druck ausgesetzt

wird? Stockner zeigt, wie es sich mühelos zu einem bauchigen Gefäß wölbt, dessen Form im Spiel von Ausdehnung und Schrumpfung im Feuer entsteht – ganz ohne Schweißnähte. Seine Schalen aus Prettaufer Kupfer, einem Werkstoff, den er 2004 für sich entdeckte, strahlen in warmen Orangetönen.

Im Kontrast dazu stehen die massiven, zylindrischen Stahlgefäße, deren Form im Feuer teilweise wieder aufgelöst wird.

Die Ausstellung lädt alle Kunstinteressierten ein, das Wesen dieser neuen Objekte zu erkunden und sich von der geheimnisvollen Kraft des Feuers inspirieren zu lassen.

© Alle Rechte vorbehalten

■ **Termin:** Bis 22. Juni, Bergfried, Schloss Tirol, Öffnungszeiten: täglich außer Montag von 10 bis 17 Uhr

KINO

Euregio-Museumsjahr 2025: Online „Weiter sehen“, hören und erleben



Euregio-Museumsjahr 2025: Online „weiter sehen“, hören und erleben



BOZEN (LPA). Das Euregio-Museumsjahr 2025 hat sein digitales Informationsangebot deutlich ausgebaut: Gestartet sind in diesen Tagen gleich drei Serien mit Videos, Podcasts und Museumstipps, die ab nun in regelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. „Damit richtet die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino gezielte Blicke auf einzelne Aspekte rund um die Bauernkriege von 1525 und weiterführende Themen“, sagt Euregio-Generalsekretär Christoph von Ach. „Im Sinne des Museumsjahr-Mottos ‚weiter sehen‘ können Interessierte die Themen im Internet

vertiefen.“ Dies sei eine große Orientierungshilfe angesichts der Projektvielfalt an 31 Standorten in allen Euregio-Ländern. Im Videoprojekt „Influencer Objekt“ beispielsweise werden Objekte selbst zu Hauptdarstellern: In Kurzfilmen erzählen sie von ihrer Entstehung und Bedeutung. Die Videos und Podcasts sind unter anderem auf der Museumsjahr-Website (2025.euregio.info) und auf Instagram ([euregio_museum_museo](https://www.instagram.com/euregio_museum_museo)) zu finden.

 **BILDER** auf
abo.dolomiten.it

Ausstellung: Flucht über die Berge



Ausstellung: Flucht über die Berge

PUSTERTAL. „500 Jahre Flucht – der Freiheit wegen“ – um dieses Thema kreisen zwei Ausstellungen des Tiroler Photoarchivs (TAP) auf Burg Heinfels in Osttirol und im Museum für Bergfotografie LUMEN am Kronplatz. Gezeigt werden sie im Rahmen des Euregio-Museumsjahres.

Bedrohen Machthaber die Freiheit und Gleichberechtigung kultureller oder religiöser Minderheiten, ist die Flucht über die Berge oder in die Berge als „natürliches Exil“ bis heute ein Ausweg. Die zwei Ausstellungen zeigen Fluchtwege von Michael Gaismair in den Jahren 1525/26 bis hin zu heutigen Fluchtrouten. Die Kuratoren Richard Piok und Martin Kofler haben die Bilder und Fotografien auf beide Standorte aufge-



teilt: Im LUMEN geht es um Gaismairs Fluchten nach Graubünden und Padua bzw. um aktuelle Fluchtwege in den Anden und Pyrenäen, auf Burg Heinfels um Gaismairs Wege über das Pfitscher Joch (im Bild), das Zillertal, Osttirol sowie um heutige Fluchten in Kurdistan/Tibet.

Die Ausstellungen werden am Freitag in Heinfels und am Samstag am Kronplatz eröffnet. Zugänglich bleiben sie dann bis zum 26. Oktober. ©

AUFSTAND DER KLEINEN LEUTE



TITEL

AUFSTAND DER KLEINEN LEUTE

500 Jahre Bauernkriege: wie die Revolte unser Land erschüttert hat. Und was uns der Rebellenführer Michael Gaismair heute noch zu sagen hat.

von Karl Hinterwaldner

Das einzige Zeugnis von seinem Aussehen stammt von einem Steckbrief der Tiroler Landesregierung aus dem Jahr 1526: Michael Gaismair ist demnach „ein langer, aufgeschossener, hagerer, dünner Mann, im Alter ungefähr 34 oder 35 Jahre, hat einen schwarz-braunfarbenen dünnen Bart, ein schönes kleines Gesicht, kurz geschorene Haare, geht mit geneigtem Kopf oder etwas bucklig und ist sehr redegewandt“.

Wie von anderen Rebellenführern aus jenen Jahren ist von ihm kein authentisches Bild überliefert. Alle Darstellungen, die wir kennen, etwa das Gemälde im Brixner Rathaus, entspringen der Fantasie der Maler. So auch die Bilder auf der Titelseite dieser *ff* und auf der gegenüberliegenden Seite: Sie sind mithilfe von künstlicher Intelligenz gestaltet worden; das entsprechende Programm ist von der *ff*-Grafikerin mit den Angaben aus dem eingangs zitierten Steckbrief gefüttert worden.

Michael Gaismair hat wohl so oder so ähnlich ausgesehen, genau wissen wir das aber nicht. Sehr wohl aber kennen wir seine Ideen und Taten. Der Mann aus Sterzing führte vor genau 500 Jahren den Aufstand der kleinen Leute in Tirol an, er erwartete für sie sogar eine eigene Landesordnung. Diese war demnach fortschrittlich und revolutionär, dass ihr Scheitern kaum verwundert. Und doch haben Gaismair und sein Traum einen großen Reiz – damals genauso wie heute.

Michael Gaismair kam um das Jahr 1490 als Kind einer Aufsteigerfamilie aus Tschöfs bei Sterzing zur Welt. Sein Vater mischte im Bergbau als Kleinunternehmer mit, er selbst sollte später auch in dieses Geschäft einsteigen. Vorher aber genoss er eine umfassende Ausbildung.

Das erklärt auch seine gehobenen Anstellungen: noch keine 30, trat er in den Dienst als Schreiber des Landeshauptmanns.

Dabei dürfte er nebenbei breite militärische Kenntnisse erworben haben. Einige Jahre später wechselte er als Sekretär des Fürstbischofs in die Brixner Hofburg.

In Brixen traf er auch mit Peter Paßler zusammen. Der Anlass war wenig fröhlich: Paßler stammte aus Antholz, dort hatte seine Familie vom Brixner Bischof ein Fischereirecht gepachtet. In zwei Seen und einem Bach durften die Paßlers fischen. Als es zu einem Streit zwischen der Familie und dem Bischof kam, entzog dieser ihr das Fischereirecht.

Die Familie ließ sich davon nicht beeindruckt und fischte weiter. Besonders bunt, schreibt Ralf Höller in seinem Buch „Die Bauernkriege 1525/26“, habe es einer der Söhne, Peter Paßler, getrieben. Er hinderte den vom Bischof eingesetzten Nachfolger am Fischen und legte sich mit den Beamten des Bischofs an. So wurde er zum meistgesuchten Straftäter im Bistum.

Paßler wurde gefasst, in Brixen eingesperrt – und am 9. Mai 1525 zum Tode verurteilt. Er sollte enthauptet und viertelt werden. Dazu kam es aber nicht, weil eine Gruppe bewaffneter Bauern aus dem Umland in die Stadt strömte und dem Henker sein Opfer entriß. Das war der Startschuss für die Aufstände in Tirol und im Trentino.

In der Millander Au sammelten sich die Aufständischen an jenem Tag im Mai. Zu ihnen stellte sich bald Michael Gaismair. Der war, wie sich schnell herausstellte, ein schlauer Bursche.

Der bischöfliche Sekretär wusste erstens bestens Bescheid über die Gründe für die Revolte. Sie war ja nicht von heute auf morgen gekommen. Es handelte sich um nichts weniger als „eine Systemkrise“, sagt etwa Hannes Obermair, Historiker an der Eurac in Bozen.

AUFSTAND DER KLEINEN LEUTE



Michael Gaismair ist „ein langer, aufgeschossener, bagerer, dünner Mann, im Alter ungefähr 34 oder 35 Jahre, hat einen schwarz-braunfarbenen dünnen Bart, ein schönes kleines Gesicht, kurz geschorene Haare, geht mit geneigtem Kopf oder etwas bucklig und ist sehr redewandl“.



Der von einem KI-Programm gestaltete Michael Gaismair, Basis dafür war ein Steckbrief der Tiroler Landesregierung (siehe oben): Sie ließ nach dem Rebellenführer fahnden, stellte ein hohes Kopfgeld auf ihn aus – und konnte ihn letztlich zur Strecke bringen. Er wurde am 15. April 1532 von habsburgischen Schergen ermordet.

Foto: P. Orlitzky/Photo.com

AUFSTAND DER KLEINEN LEUTE



Viele Menschen, vor allem der unteren Schichten, waren unzufrieden mit den Lebensverhältnissen. Diese hatten sich in den Jahrzehnten zuvor massiv verschlechtert. Denn die geistlichen und adeligen Grundherren hatten die Abgaben und Steuern erhöht und sich zugleich bisheriges Gemeingut unter den Nagel gerissen. Jagd und Fischerei wurden eingeschränkt, ebenso die Nutzung der Wälder.

Zudem hatte Kaiser Maximilian I. (1459–1519) große Kriegsschulden angehäuft, die abbezahlt werden mussten. Zugleich kam es in diesen Jahren zu Missernten, Teuerungen und Hungersnöten. Dagegen wehrten sich vor allem die kleinen Leute, also Bauern, Handwerker, Bürger, Bergleute, sogar Frauen und Kinder. Das war damals alles andere als üblich.

Diese kleinen Leute hatten die Hauptlast der Steuern und Abgaben zu tragen. In der damaligen Ständegesellschaft standen sie ganz unten. Oben und damit auf der Sonnenseite des Lebens bewegten sich Kaiser, Könige, Adlige und Geistliche. Gegen sie regte sich der Unmut, der zu den Bauernkriegen im Heiligen römischen Reich deutscher Nation führte.

Und dann war da noch Martin Luther (1483–1546). Der Mönch veröffentlichte 1517 seine 95 Thesen: Darin wandte er sich etwa gegen den Ablasshandel, den überbordenden Prunk der Papstkirche oder das Lotterleben der Pfaffen. Wenig später schrieb er sein Werk „Von der Freiheit des Christenmenschen“.

Das interpretierten die Aufständischen wörtlich: Sie wähten sich frei, keinem Herzog oder Bischof mehr verpflichtet. Luther wollte das allerdings nur auf die geistige Freiheit verstanden wissen, physisch sollten sich die kleinen Leute weiterhin ihren Herren fügen.

Zweitens konnte sich Gaismair aus mit den Mechanismen der Macht. Er hatte bereits für den Landeshauptmann gearbeitet und stand nun in den Diensten des mächtigen Brixner Fürstbischofs. Als sich dieser Insider an die Seite der Aufständischen stellte, waren seine Kenntnisse von enormer Bedeutung.

Und Gaismair verfügte, drittens, über großes militärisches Geschick. Der kommunistische Vordenker Friedrich Engels (1820–1895) lobte ihn Jahrhunderte später gar als einziges militärisches Genie des Bauernkriegs.

Da ist es kein Wunder, dass Gaismair und die Bauernkriege in der sozialistischen DDR zum Mythos erhoben wurden: Hier sei die damalige Utopie Wirklichkeit geworden, lautete die

Erzählung im selbst ernannten „sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern“.

Gaismair, bis dahin loyaler Diener seines Herrn, schloss sich den Aufständischen an, die ihn zum Anführer wählten. Die aufgebrauchte Menge stürmte erneut in die Stadt und machte Jagd auf diejenigen, die sie bisher befehligt und ausgebeutet hatten. An den Toren der Hofburg sind noch heute Einstichlöcher zu sehen, sie sollen von ihren Speißen stammen.

Gesichert ist, dass die Aufständischen die Hofburg einnahmen, die Domherren und Adligen aus ihren Häusern trieben und alles Wertvolle mitgehen ließen. Dasselbe geschah Tage später im Kloster Neustift. Nicht weniger als 5.000 Leute sollen bei dessen Plünderung dabei gewesen sein. Darunter, so die Mönche, „Männer, Frauen, Knechte, Dirnen und Kinder“.

Sie raubten das Kloster aus, nahmen Bettzeug, Geschirr, Geld, Werkzeug, Lebensmittel und Vieh mit. Menschen sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

Das unterscheidet die Aufstände in Tirol und im Trentino von jenen im süddeutschen Raum. Während hierzulande nur ganz wenige Tote zu verzeichnen waren – etwa von der Obrigkeit hingerichtete Anführer der Aufstände –, waren es dort nach Schätzungen von Fachleuten rund 70.000.

Dies habe daran gelegen, dass es in Tirol zu jener Zeit bereits eine lange gepflegte Verhandlungskultur gegeben habe. Das sagte Martin Schennach, Leiter des Instituts für Rechtsgeschichte an der Uni Innsbruck, bei einer Gaismair-Tagung vor einigen Tagen in Sterzing. Und weil es eben kaum Tote gegeben habe, könne man hierzulande auch „nicht von einem Krieg“

sprechen. Vielmehr handelte es sich um einen Aufstand, der zu Verhandlungen und letztlich zu Kompromissen geführt habe.

Die Tiroler Aufständischen schwelgten in jenen Maitagen vor 500 Jahren dennoch im Siegesrausch, dachten, nun ändere sich alles. Michael Gaismair, mittlerweile zum „Obristen Feldhauptmann“ aufgestiegen, verfasste die „Ordnung über alle Beschwörungen des Landes Tirol“.

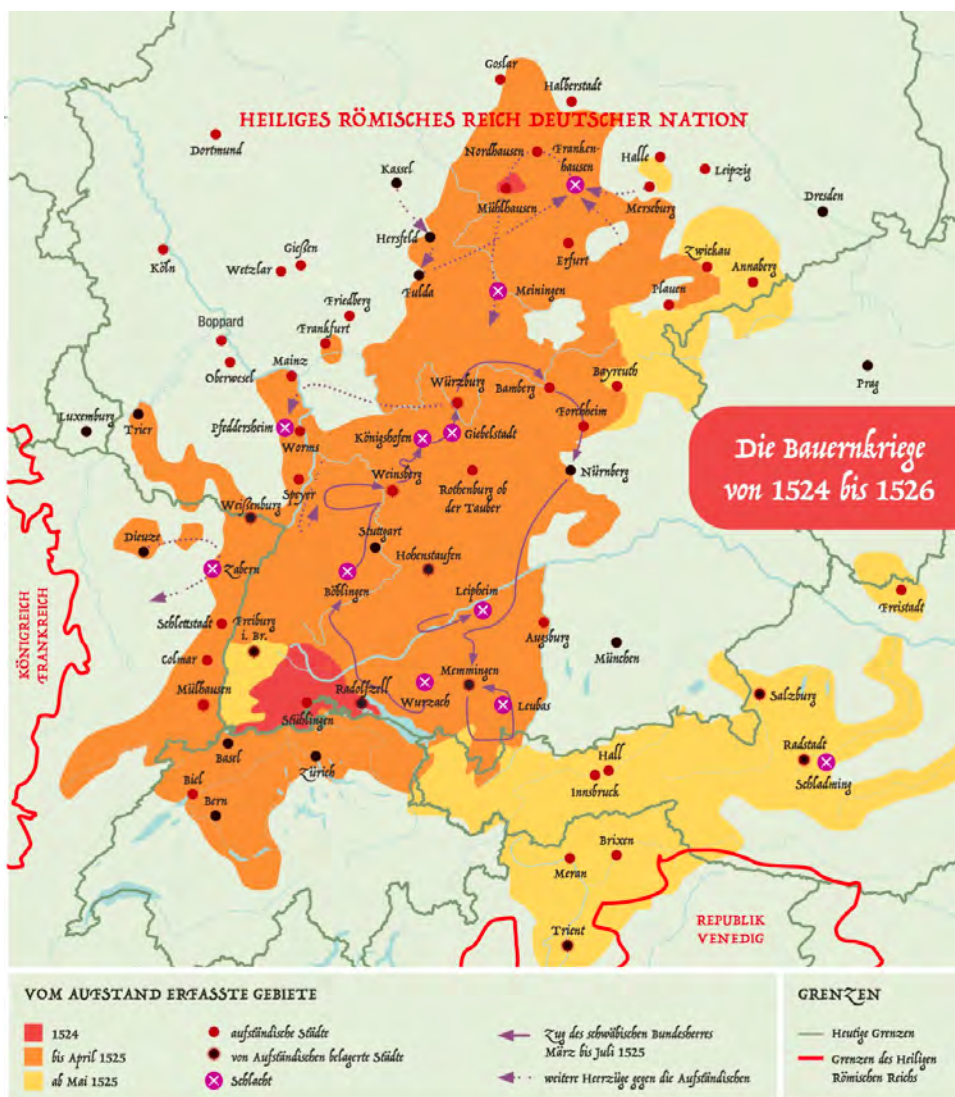
In diesen 30 „Neustifter Artikeln“ stellte er radikale Forderungen: Die Fürstbischöfe von Brixen und Trient wollte er entmachten, den Adligen ihre Privilegien wegnehmen und die kleinen Leute von der drückenden Last der Abgaben befreien.

Inspiziert worden war Gaismair von den „Zwölf Artikeln der oberschwäbischen Bauern“, die sie wenige Monate vorher verfasst



Während der Bauernkriege von 1524 bis 1526 kamen insgesamt rund 70.000 Menschen ums Leben – in Tirol und im Trentino mussten nur wenige ihr Leben lassen. Im Bild: ein Graf am Fuße seiner brennenden Burg, von Bauern verhöhnt; Werk von Hermann Eichler.

AUFSTAND DER KLEINEN LEUTE



hatten. Sie gelten bis heute als eine der frühesten Erklärungen von Menschen- und Freiheitsrechten. Der Sterzinger Revoluzzer ging aber noch einen Schritt weiter. Wenige Monate später sollte er eine Landesordnung verfassen, die der Zeit weit voraus war.

Der Tiroler Landesfürst, Erzherzog Ferdinand I., auch nicht auf der Brennsuppe dahergeschwommen, ließ mit den Aufständischen verhandeln. Er versprach ihnen einen Landtag, bei dem sie ihre Forderungen vorbringen konnten.

Mehr noch: Auf dem Landtag nahm Ferdinand über die Hälfte der Forderungen an. In der Folge verbesserte sich die

rechtliche und wirtschaftliche Lage für viele der kleinen Leute. Allerdings blieben die großen Reformen aus: Die Fürstbischöfe blieben an der Macht, die Adligen behielten ihre Privilegien und die Grundherren ihre Pfründe.

Die meisten Aufständischen waren dennoch zufrieden. Sie hatten etwas erreicht – im Gegensatz zu ihren Kampfgenossen in Süddeutschland, deren Aufmucken von den Herrschenden blutig niedergeschlagen wurde. Das hatte man inzwischen auch in Tirol mitbekommen. Gut möglich, dass es viele auch deswegen gut sein ließen.

AUFSTAND DER KLEINEN LEUTE



Michael Gaismair sah das anders, er wollte mehr. Erzherzog Ferdinand aber lockte ihn in die Falle und sperrte ihn in Innsbruck in den Kerker. Anhänger befreiten ihn Wochen später, Gaismair setzte sich in die Schweiz ab. Sein Groll gegen den Tiroler Landesfürsten und die Habsburger saß aber dermaßen tief, dass er ihnen zeitlebens zürnte. In Zürich traf Michael Gaismair mit dem Reformator Ulrich Zwingli (1484–1531) zusammen. Dessen Ideen und das Modell der Schweizer Eidgenossenschaft flossen Anfang 1526 in die „Tiroler Landesordnung“ ein. Sie wollte aus dem Land eine fundamental-christliche Bauernrepublik machen, in der Bischöfe und Fürsten nichts mehr zu sagen hatten.

Die neue Ordnung, schreibt Christian Pantle in seinem Buch „Der Bauernkrieg. Deutschlands großer Volksaufstand“, „ist ihrer Zeit so weit voraus, dass es keinen geeigneten zeitgenössischen Begriff für sie gibt, nur moderne Analogien“. Man könne Gaismairs Programm etwa als demokratische Verfassung

mit sozialistischen Zügen bezeichnen. Der Revoluzzer war ein Mensch am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Er erkannte früh, dass es für eine gerechtere Welt nicht mit ein paar Zugeständnissen seitens der Obrigkeit getan war. Dafür musste mehr passieren: Das althergebrachte Ständesystem musste weg!

So heißt es unter Punkt 5 der Landesordnung, dass fortan „kein Unterschied der Menschen“ mehr bestehen solle. Niemand sollte höher oder besser sein als andere, es möge „eine völlige Gleichheit im Land“ herrschen. Das war für die damalige Zeit eine ungeheure Forderung.

Doch Gaismair war kein Utopist. Er wusste sehr genau, dass es eine Obrigkeit braucht, der man „treu und gehorsam“ ergeben zu sein hatte.

Nicht Eigennutz sollte an erster Stelle stehen, sondern die Ehre Gottes und der Gemeinsinn. Alle gottlosen Menschen, die die unteren Schichten ausbeuten, steht in der Landesordnung zu lesen, sollen verfolgt, vertrieben und ausgerottet werden. (Diese Vorstellung klinkt heute eher eruselig.)

„HOFER IST NACH SEINEM TOD ZUM HELDEN STILISIERT WORDEN, GAISM AIR HAT MAN AKTIV VERGESSEN.“

Hannes Obermair, Historiker an der Eurac

AUFSTAND DER KLEINEN LEUTE



Einstichlöcher am Tor der Brixner Hofburg (linkes Bild), in ihrem Inneren läuft derzeit eine Ausstellung zu den Bauernkriegen und Michael Gaismair: Die Aufständischen gaben sich damals nach ein paar Zugeständnissen seitens der Obrigkeit schnell zufrieden – und ordneten sich wieder unter.

Sümpfe zwischen Meran und Trient trockengelegt werden. Dort schwebte ihm die Haltung von Nutzvieh und ein intensiverer Getreideanbau vor. Binnenzölle wollte er abschaffen, für eine stabile Währung sorgen und die Maße und Gewichte vereinheitlichen.

Das war eine große Vision, die letztlich Papier geblieben ist. Denn die Aufstände wurden im ganzen Reich niedergeschlagen. Da half auch der erneute Auftritt von Michael Gaismair in Salzburg nicht. Als Truppenführer rückte er von der Schweiz über Tirol nach Salzburg ein, wo die Aufstände 1526 weitergingen.

Nach anfänglichen Erfolgen musste er sich aber zurückziehen. Mit etwa 1.500 bis 2.000 Mann zog er über Osttirol und das Pustertal weiter in die Republik Venedig. Dort verdingte er sich als Söldnerführer – wie sollte es auch anders sein – gegen die Habsburger.

Als er sich noch nicht 40-jährig mit Frau und Kindern auf einem Landgut bei Padua niederließ, tat er das als wohlhabender Mann. Doch der Tiroler Landesfürst gab nicht auf, er trachtete Gaismair nach wie vor nach dem Leben. Am 15. April 1532 gelang das Vorhaben: Ein ihm bekannter Pferdehändler und zwei habsburgische Schergen erstachen Gaismair heimtückisch.

Der Handel sollte Staatsangestellten übergeben werden, die mit festem Gehalt Läden betreiben, in denen die Waren ohne Gewinn verkauft werden; Betrug und Falschheit könne man dadurch verhindern, glaubte Gaismair. Dasselbe hatte er mit Bergwerken vor: Gehörten sie Frühkapitalisten wie den Fuggern, sollten sie verstaatlicht werden. Das Handwerk wollte er in Trient ansiedeln. An diesem zentralen Ort sollten sämtliche Produkte erzeugt und über das Land verteilt werden.

Gaismair dachte basisdemokratisch: Jede Gemeinde sollte jährlich einen Richter und acht Geschworene wählen, die Recht sprechen. Auch die Regierung, die die Landesordnung in der Hauptstadt Brixen ansiedelte, sollte mittels Wahlen bestimmt werden.

Klöster und Ordenshäuser sollten in Krankenhäuser, Altersheime und Waisenhäuser umgewidmet werden. Hier war Gaismair seiner Zeit schier unendlich weit voraus.

„Sozialmaßnahmen, wie er sie vorschlug“, schreibt Gaismair-Biograf Michael Forcher, „gab es damals nirgends.“ Vergleichbare Sozialstaaten nahmen erst im späten 19. Jahrhundert allmählich Gestalt an.

Zugleich wollte Gaismair mit praktischen Ideen punkten: Straßen, Brücken und Wasserwege sollten gebaut, die

Hat uns Gaismair heute noch etwas zu sagen? „Auf jeden Fall“, sagt Historiker Obermair. Denn der Revoluzzer stehe für eine Entwicklung, die ein völlig alternatives Modell zum damaligen Obrigkeitsstaat dargestellt hätte. Ihm schwebte eine evangelikale Republik der gleichen Christenmenschen vor.

Das konnte natürlich nicht gutgehen. Michael Gaismair scheiterte krachend. Am Ende seines Feldzugs musste er anerkennen, dass die Menschen der damaligen Zeit nicht bereit für seine Ideale waren. Im Sinne von: Die Idee war gut, aber die Welt noch nicht bereit.

Das schlug sich auch auf die Erinnerungskultur nieder: Gaismair, sagt Hannes Obermair, sei in den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten „aktiv vergessen“ worden. Trotz – oder vielmehr wegen – seiner radikalen Ansätze. Er hatte sich gegen das System der Stände gestellt. Und wurde plattgemacht.

Ganz anders erging es später Andreas Hofer (1767–1810): Der Sandwirt aus dem Passeiertal wollte das alte System zurückhaben. Er war obrigkeitshörig und hielt zu den Habsburgern, obwohl die ihn und seine Leute mehrfach verraten hatten. Dennoch wurde er bald nach seinem Tod als „Held“ verehrt.

Lesen Sie weiter auf Seite 41

AUFSTAND DER KLEINEN LEUTE



Bei Michael Gaismair dauerte es lange, bis er wiederentdeckt wurde. Friedrich Engels verwies in seinem Werk „Der deutsche Bauernkrieg“ von 1850 auf ihn. In den 1930er-Jahren versuchten die Nationalsozialisten, die Bauernkriege auf ihre Fahnen zu schreiben. Sie priesen den Mut, den die Bauern an den Tag legten, ihren Kampf für das deutsche Volkstum und gegen die katholische Kirche. Ähnlich verfuhrten die späteren Sozialisten in der DDR.

In Südtirol dauerte es bis in die 1970er-Jahre, ehe man sich wieder auf Gaismair und die Bauernkriege besann. Damals, erinnert sich der Brixner Historiker Hans Heiss, „war Gaismair noch eine halb legale Figur, die man nicht herzeigen durfte“.

Heuer hingegen, zum 500. Jahrestag, finden zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen statt: etwa in der Brixner Hofburg, im Kloster Neustift, im Volkskundemuseum von Dientenheim, im Kloster Marienberg oder auf Schloss Tirol; zugleich gibt es neue Publikationen, es wird diskutiert über Gaismair, ihm zu Ehren werden Theaterstücke aufgeführt.

**„IN DEN
1970ER-JAHREN
WAR GAISMAR
NOCH EINE HALB
LEGALE FIGUR,
DIE MAN NICHT
HERZEIGEN
DURFTE.“**

Hans Heiss, Historiker

Auffallend sei, sagt Hans Heiss, dass es viele kleine Ausstellungen gibt, aber keine große Landesausstellung. In einer solchen hätte alle Energie und Gestaltungskraft zu einem großen Wurf vereint werden können. So geschehen zum Beispiel 1995 mit „Eines Fürsten Traum“ auf Schloss Tirol und im Stift Sams, wo die Epoche Meinhards II. als Großereignis und Einheitssymbol Tirols und Südtirols geboten wurde.

Das Euregio-Museumsjahr 2025 stehe zwar im Zeichen Gaismairs und der Bauernerhebungen, versinke aber im Klein-Klein vieler Mikro-Ausstellungen. Das Fehlen eines mutigen Gesamtansatzes, sagt der Historiker Heiss, sei nicht untypisch für die Ära unter Landeshauptmann Arno Kompatscher: „Und so kommt Gaismair zwar zu Ehren, aber nicht so richtig.“

Dabei wäre eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema nicht nur interessant, sondern auch sehr wichtig: Was heißt Freiheit 1525? Was Freiheit 2025? Für Hans Heiss ist das eine der Kernfragen – genauso wie der soziale Protest: Was bedeutete so ein Protest damals, was heute? Auch stelle sich die Frage, warum ein obrigkeitstreuer „Freiheitskämpfer“ wie Hofer Heldenstatus erlangen konnte, während Gaismair lange Zeit vergessen wurde.

Nichtsdestotrotz stehe Michael Gaismair für etwas Besonderes, sagt die Historikerin und Politologin Martha Verdorfer (siehe Interview auf Seite 38): Er stehe für das andere Tirol, für das Tirol der sozialen Unterschichten, für das aufständische, für das rebellische Tirol.

Verdorfer: „Das ist eine Tradition, die in Tirol nie besonders sichtbar war, die es aber immer gegeben hat.“ ■

So viel leisteten die Bauern



So viel leisteten die Bauern

AUSSTELLUNG: „Bauern Power. Handwerk, List und Lebenskunst“ auf Schloss Tirol

MERAN. Die neue Themenausstellung „Bauern Power. Handwerk, List und Lebenskunst“ steht im Zeichen des von der Euregio initiierten Museumsjahres unter dem Motto „Weiter sehen“.

Schloss Tirol „erinnert“ in diesem Kontext nicht an die kriegerischen Aufstände von vor 500 Jahren, sondern bündelt die Erinnerung an die kulturellen Leistungen des Bauernstandes und bietet die Gelegenheit über grundlegende Aspekte des bäuerlichen Kulturalltags nachzudenken und sie zu betrachten.

Das weite, umspannende Thema lässt sich nicht ohne Widerspruch fassen, da es viele unterschiedliche Aspekte berührt. Es geht um Fragen der Siedlungstätigkeit, der wirtschaftlichen Autonomie, der Selbstversorgung sowie um die erfinderische Selbsthilfe bei der Entwicklung arbeitserleichternder Maschinen und Geräte.

Zudem beschäftigt es sich mit Ernährung, gesellschaftlicher Selbst- und Fremdwahrnehmung, einer schriftlich fest-



Feldarbeit war auch Sache der Frauen – eine Zeichnung aus dem *Calendarium astrologicum*, Mitte 15. Jh. Brixen, Diözesanmuseum Hofburg Brixen

gehaltenen Nutz- und Besitzkultur sowie mit dem Unvermögen im Umgang mit Schrift.

Dazu kommen der weite Bereich selbstredender Toponyme, Themen wie Zeitvertreib,

humorvolle Selbstsicht und letztlich Aspekte gelebter Frömmigkeit, die vor allem vor dem Hintergrund einer auch bedrohlich erlebten Natur verständlich werden.

Der Fokus der Themenausstellung liegt im historischen Querschnitt. Dabei eröffnet sich eine Welt, die der heutigen oft diametral gegenübersteht. Die Ausstellung, die lediglich dieses weit umfassende Thema anreißen kann, ist so entwickelt, dass eine Neubestimmung der kulturellen Leistung des Bauerntums angeregt werden mag.

In das Gesichtsfeld rücken Objekte, die es noch zuhauf und in großer Fülle gibt, die im Laufe der Jahrhunderte, sogar der Jahrtausende, kaum eine Formwandlung durchgemacht haben. Die Zielsetzung liegt im Aufbrechen unhistorischer Formklischees, von Formgewohnheiten, Werkzeugpraxen, die allesamt zum tradierten Bild des Bauern gehören.

Die Ausstellung, zu der auch ein Katalog erscheinen wird, wird am **30. Mai** eröffnet und ist **bis 9. November** im Landesmuseum Schloss Tirol zu sehen.

© Alle Rechte vorbehalten

Der Sozialrevolutionär wird gefeiert



Der Sozialrevolutionär wird gefeiert

AUSSTELLUNG: „Empörung! Kloster Neustift im Bauernaufstand 1525“ zu 500 Jahre Erhebung der Bauern im Kloster Neustift

VON BARBARA FUCHS

Bei Galileo Galilei hat es drei- einhalb Jahrhunderte gedauert, bis ihn die Amtskirche rehabilitierte, der Tschöfer Bauernrebell **Michael Gaismair** musste 500 Jahre warten, bis seine Geschichte an jenem Ort nachgezeichnet werden konnte, an dem sich sein Schicksal entschied.

Auf den Tag genau vor 500 Jahren wurden im Kloster der Augustiner Chorherren in Neustift von 5000 aufständischen Bauern und Bürgern aus Brixen und Umgebung Zins- und Rechnungsbücher als Beweise der Unterdrückung durch kirchliche Grundherrschaft zerstört und der Klosterschatz geplündert. In den Tagen der Belagerung des Klosters zwischen dem 9. und 14. Mai 1525 reifte in Gaismair die Vorstellung einer gerechteren Welt mit einer Neuordnung der Gesellschaft nach christlichem Vorbild, die er zunächst in 30 Neustifter Artikeln festhielt und 1526 in seiner Tiroler Landesordnung ausformulierte.

Im Euregio Museumsjahr 2025 avanciert Gaismair zum regelrechten Popstar. Der ehemalige Schreiber des Brixner Bischofs, der auch Erfahrungen als Grubenleiter im Schwazer Silberbergwerk gesammelt und für den adeligen Landeshauptmann Völs gearbeitet hatte, hat es in der aktuellen Rezeption zum Heldenstatus gebracht, nachdem er in den Jahrzehnten zuvor von den linken Studenten vereinnahmt und in seiner Heimatstadt Sterzing als Namensgeber prominenter Plätze oder Schulen erfolgreich verhindert wurde.

2025 hat der Sozialrevolutionär für **Prälat Fischaller**, den heutigen Abt des damals geplünderten Klosters, sogar das Potential, einen „konstruktiven Dialog zwischen Kirche und Gesellschaft“ anzustoßen. Denn aus heutiger Sicht müssten die ausbeuterischen Privilegien des Klerus, sein ausschweifender Lebenswandel und die Vernachlässigung der Seelsorge als Auslöser der „Empörung“ – so der Titel der Aus-

stellung – ehrlich eingestanden werden.



Das seit 1142 bestehende Augustinerkloster habe das „schmerzhafteste Kapitel“ des Hauses überlebt und könne sich heute der Verantwortung stellen, heißt es im Begleittext zur Ausstellung in der Neustifter Engelsburg. Dass die Bauern weitere 325 Jahre auf die Auflösung der Grundherrschaft warten mussten, erwähnt hingegen Ausstellungskurator **Hanns-Paul Ties** (im Bild oben) anlässlich der Eröffnung und verweist damit auf größere Zusammenhänge wie sie auch das Motto des Euregio-Museumsjahres „Weiter sehen“ impliziert. Nicht weniger als 35 Museen haben sich, mehr oder weniger valide, nach diesem Motto mit dem Phänomen Bauernkriege auseinandergesetzt. Die Heimatstadt Gaismairs feierte ihren berühmten Sohn als Bühnenhelden während der Osterspiele und widmete ihm eine mehrtägige Diskussionsveranstaltung im Sterzinger Stadttheater, die Brixner Hofburg und das Volkskundemuseum Diethenheim zogen mit je eigener Schwerpunktsetzung nach.

Die Neustifter Ausstellung verpflichtet sich zu selbstkritischer Rückschau und zeigt im Obergeschoss in ausgewählten, aber kaum erschöpfenden Graphiken, welchen Herausforderungen der landwirtschaftliche Betrieb Neustift im globalen Kontext ausgesetzt ist. Die eigentliche Ausstellung befindet sich im Erd- und Obergeschoss der Engelsburg, wo zunächst mit ausführlichen Textbausteinen und reproduzierten Bildquellen – das ansprechende Design stammt von **Claudia Polizzi** – auf die Verschlechterung der sozialen Verhältnisse nach dem Tod Kaiser Maximilians eingegangen wird. Kriege, deren Fi-



Im Kloster der Augustiner Chorherren in Neustift wurden von 5000 aufständischen Bauern und Bürgern aus Brixen und Umgebung Zins- und Rechnungsbücher als Beweise der Unterdrückung durch kirchliche Grundherrschaft zerstört und der Klosterschatz geplündert.

nanzierung zu immer höheren Abgaben führten, der Verlust von Rechten der Allmende oder jenem auf Jagd und Fischerei erhöhten die Unzufriedenheit bei den Bauern und Bürgern. Hinzu kamen als „Brandbeschleuniger“ Luthers Reformationen, welche die persönliche Beziehung zu Gott ohne priesterliche Vermittlung propagierten.

Im Obergeschoss wird das Bild des Bauernführers konkreter bis hin zu einem Phantombild, das nach zeitgenössischen Beschreibungen erstellt wurde. Das Obergeschoss birgt eine weitere Überraschung: als Ergebnis eines künstlerischen Wettbewerbs schufen **Elisa Grezzani** und **Lorenz Masé** eine eindringliche audiovisuelle Installation: Ein 2,5 mal 6 Meter großer Jacquard Gobelin zeigt eine imaginäre Szene des Bauernaufstandes mit Bildzitat von Käthe Kollwitz, der zeitgenössischen Weissenauer Chronik von 1525 und einem Stich von Hans Holbein dem Jüngeren. Intensive Klänge hat Lorenz Masé mit elektronischer Geige und Pic-

Dem Team um Hanns-Paul Ties gehörte auch Kuratorin **Sandra Mutschlechner** und Historikerin **Karin Pattis** an, welche die Schreiberin dieser Zeilen zu den halbverbrannten Zins- und Rechnungsbüchern in der Stiftsbibliothek führte. Der damalige Verwalter Georg Kirchmair rettete sie vor der Zerstörung.

Eine Aktualisierung bzw. ein Vergleich zwischen kollektiver „Empörung“ damals und heute lässt sich für Besucherin oder Besucher dieser Ausstellung nur indirekt erschließen, etwa mit einer Radierung über den Kornwucher. Händler trieben den Preis des Korns durch Mengenkäufe in die Höhe, um es anschließend gewinnbringend zu verkaufen. Eine Gegenüberstellung heutiger Spekulations- und Finanzpraktiken wäre hier möglich gewesen. Die Leidtragenden solcher Praktiken sind heute nicht mehr Tiroler Bauern, sondern Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern, die wegen schamloser Interessen großer Lebensmittel-

oder Rohstoffkonzerne von ihrem Land vertrieben werden und als namenlose Arbeitsmigranten auf Baustellen, Plantagen oder in Bergwerken für Mindestlöhne schuften.

Der über 90-jährige ehemalige französische Widerstandskämpfer **Stéphane Hessel** hat nach der Finanzkrise 2010 die Jugend der Welt mit dem Essay „Empört euch!“ zum kollektiven Handeln aufgerufen. Seither haben sich die Praktiken des ausufernden Turbokapitalismus kaum geändert. Mit dem Euregio-Motto „Weiter sehen!“ könnte die Neustifter Ausstellung deutlicher dazu auffordern, über den regionalen Tellerrand hinauszublicken um, wie es Gaismair damals tat, die strukturellen Ungerechtigkeiten unseres Wirtschaftssystems sichtbar zu machen.

■ **Termin:** Bis 31. Oktober, Ausstellung in der Engelsburg und im Stiftsmuseum Brixen

📷 **BILDER** auf abo.dolomiten.it

Wahre Macher im Hintergrund



Wahre Macher im Hintergrund

SCHLOSS TIROL: Ausstellung „Bauern Power. Handwerk, List und Lebenskunst“ im Landesmuseum eröffnet – Bis 9. November zugänglich

VON FLORIAN MAIR

DORF TIROL. „Bauern Power. Handwerk, List und Lebenskunst“: Die neue Ausstellung im Landesmuseum Schloss Tirol lädt zu einer Entdeckungsreise in die bäuerliche Lebenswelt ein – geprägt von harter Arbeit, kluger Selbstversorgung, tiefer Frömmigkeit und einem besonderen Gespür für Zeit, Natur und Gemeinschaft. Landwirtschaft wird als Kultur sichtbar – voller Bedeutung bis in die Gegenwart. Am Freitag wurde die bis 9. November zugängliche Ausstellung eröffnet.

„Bauern Power“ auf Schloss Tirol findet im Rahmen des Euregio-Museumsjahrs „1525–2025 Museum.denk(t) weiter!“ statt. Der Bauernaufstand vor 500 Jahren wurde aber ausgeklammert.



„Wir zeigen die großen Kulturleistungen der Bauern im Mittelalter und in der frühen Neuzeit – vor allem in Tirol und vor der Industrialisierung“, erklärte Museumsdirektor **Leo Andergassen** (im Bild) am Freitag. „Natürlich handelt es sich um eine sehr gestreckte Zeitspanne. Und das Thema ist sehr weit und breit.“ Deshalb habe man sich auf markante Themen konzentriert.

In der Ausstellung geht es unter anderem um den „Mauerbau“ bzw. um die Befestigung und Nutzbarmachung der Landschaft sowie um den Bauernhof samt Stadel und Futterhaus, die Schriftkultur, Kunst und Toponomastik, die Werkzeuge von anno



Nicht alltägliche Einblicke in die Landwirtschaft von anno dazumal gibt es bis 9. November im Landesmuseum Schloss Tirol. fm

dazumal, die Ernährung und Esskultur sowie um die Bauernschläue. „Zu sehen sind aber auch maßgebliche Urkunden zum Thema Grundherrschaft“, sagte er. „Dabei geht es darum, wann der Bauer frei geworden ist.

Zuerst gab es Leibeigene, die dem Grundherrn mehr oder weniger gehörten und die ohne dessen Zustimmung nicht einmal heiraten durften.“ Die Eröffnung nutzte Andergassen auch dazu, allen Unterstützern zu danken.



Und Ausstellungskurator **Andreas Rauchegger** (im Bild) wies in seiner Ansprache im Rittersaal auf die heutige Kulturlandschaft hin, die das Ergebnis der Leistungen des Bauernstandes sei. Um zu leben und zu überleben, habe man das Land bebaubar machen und erschließen müssen.

„Wenn man sich ältere Literatur ansieht, gewinnt man oft den Eindruck, als hätten weltliche und geistliche Herren das Land erschaffen: Die Schwerarbeit haben aber die bäuerlichen Familien gemacht“, sagte Kurator Andreas Rauchegger. © Alle Rechte vorbehalten.



Gaismairs Comeback



Die öffentliche Erinnerung an den Bauernkrieg 1525 in Südtirol nähert sich heuer einem Hype. Das Euregio-Museumsjahr steht unter seinem Vorzeichen, zahlreiche Ausstellungen in Südtirol und im Trentino sind der Empörung gewidmet, Theater-Inszenierungen in Sterzing und Schloss Tirol erinnern an den „Rebell im Land Tirol“. Verlage starteten bereits 2024 mit Publikationen wie den zu Recht gerühmten Titeln von Ralf Höller und Robert Rebitsch.

Die Südtiroler Konjunktur schließt an das Gedenken in Deutschland an, wo die Bauernkriege in Südwestdeutschland, in Baden-Württemberg und im östlichen Thüringen bleibende Prägungen hinterließen. In Frankenhausen erinnert seit 1976 ein Großspanorama von Werner Tübke an die letzte Schlacht, bei der rund 5.000 Bauern massakriert wurden. In Tirol verlief die

Empörung bis auf das Trentino unblutig, aber heftig genug. Von Mai bis September 1525 gab es Aufstände, Plünderungen und Forderungen nach Reformen von Kirche und Herrschaft, bis sich dann nach der Flucht Gaismairs in die Schweiz der Schauplatz nach außen verlegte und die Revolte 1526 endete.

War 1975 die Erinnerung an Gaismair noch punktuell und polemisch eingefärbt, da seine Wiederentdeckung vor allem von der kleinen politischen Linken genutzt wurde, so wirkt heuer das Gedenken an „Umbruch“ (Brixen), „Empörung!“ (Neustift), „Geschrey“ (Dietenheim), „Bauern-Power“ (Tirol) beinahe ökumenisch. Die Rebellion wird allseits gewürdigt.

Revolte im Keller. Die Revolte brach vor der Hofburg Brixen los, als am 9. Mai 1525 zahlreiche Bauern den Sozialrebell

Gaismairs Comeback



Wirkt wie eine widerwillige Pflichtübung: Gaismair-Ausstellung im Keller der Hofburg in Brixen; unten der Tiroler Revolutionär (1490–1532), erstellt mit künstlicher Intelligenz auf der Grundlage eines historischen Steckbriefs.



Peter Pässler kurz vor der Hinrichtung dem Henker entrisen. Wer aber in der früheren Bischofsresidenz eine große Schau erwartet, wird enttäuscht. Die von Alexander von Hohenbühel und Kathrin Zitturi betreute Ausstellung „Einbruch-Umbruch-Aufbruch“ beschränkt sich auf etwa 30 Exponate, die in den Kellerräumen der Hofburg in Vitrinen präsentiert werden.

Vor allem Schriftdokumente streifen sozial-religiöse Aspekte, wie die Belastung der Bauern, die aufbrechende Reformation und die Stellung des Fürstentums Brixen. Im Keller dämpft schwer lesbare Flachware (Bürgerbücher, Prozessakten, Privilegien der Brixner Kirche um 1100) jede Emotion, Anflüge von Rebellengeist werden tunlichst vermieden. Gabeln und Dreschflügel als Rebellionsattrappen bekunden mehr die Wehrlosigkeit der Bauern als ihren Aufstandswillen.

Eine Schau der Verlegenheiten, mehr noch: Die Ausstellung wirkt wie eine widerwillige Pflichtübung, die Voraussetzungen, Motive und Ereignisse flüchtig antupft, darum bemüht, der Kirche ja nicht zu viel Verantwortung anzuhängen. Die „Revolte im Keller“ erscheint besonders makaber, wenn draußen im Innenhof die Sonne scheint und das Kellergelass wie ein finsterner Kerker wirkt. Von „Einbruch-Umbruch-Aufbruch“ kaum eine Spur.

Die Kernbotschaft scheint zu lauten: Nach jeder Revolte drohen Kerker und Finsternis. Der geeignete Ort der Schau wären die oberen, lichtvollen Räume der Hofburg im ersten Stock gewesen. Hier hätte sich die Revolte als historische Zäsur präsentieren lassen, auf die Tirol stolz sein sollte und der sich die Kirche stellt. Aber im Keller wird die Revolte gleichsam weggesperrt.

Gaismairs Comeback



Im Kloster Neustift plünderten im Jahr 1525 die Bauern-Rebellen Weinkeller und vernichteten Urkunden: Eine Ausstellung zeichnet soziale und kirchliche Verhältnisse der damaligen Zeit nach.

Kirche und Hofburg weichen auch nach 500 Jahren der Herausforderung des Bauernaufstandes aus. Versäumnisse und Ausbeutungsverhältnisse um 1500 sind nur angedeutet. Kaum ein Wort von der Abschöpfung von Grundzinsen und anderen Abgaben, von Ablasshandel, Elend, Lotterleben und Konkubinat eines großen Teils der Priesterschaft zur Reformationszeit.

Besonders auffallend: Obwohl eine Landesordnung Gaismairs vor Ort in Abschrift greifbar wäre, wird stattdessen die Tiroler Landesordnung von 1532 ausgestellt. Eine absurde Option: Denn in diesem gedruckten Kodex nimmt der Landesfürst einen Gutteil der Zugeständnisse von 1525 zurück. Die Gaismair'sche Landesordnung von 1526 mit ihrer sozialrevolutionären Sprengkraft bleibt dagegen weggesperrt. Verfasst im Prättigau im Winter 1526, blieb sie zwar nur ein Entwurf, dessen inhaltliche und ideologische Reichweite aber andere Manifeste des Bauernkrieges wie die „Memminger Artikel“ weit übertraf.

Die Hofburg zeigt zwei Porträts des Bauernführers: Eine Plastik von Othmar Winkler (1971) und ein Bild von Karl Plattner (1975). Unerwähnt bleibt, dass es kein zeitgenössisches Porträt von Gaismair gibt – niemand weiß, wie er ausgesehen hat.

Szenarien der Empörung. In Kloster Neustift ging die Revolte 1525 heftig zu Werke. Dort fielen die Bauern Mitte Mai ein, angeführt von Gaismair, plünderten Weinkeller und Getreidekästen, verschonten aber die Anwesenden, etwa Verwalter Georg Kirchmair, der die Ereignisse in einer Chronik sorgsam überlieferte. Der Zorn der Rebellen galt den Urkunden und Einkünfteverzeichnissen, mit deren Vernichtung man auch die eigene Abgabepflicht tilgen wollte. Wohl unter Gaismairs

Regie wurden die „Neustifter Artikel“ erarbeitet, ein forderungstarkes Reformprogramm, bevor die Bauern nach wenigen Tagen wieder abzogen. Hanns Paul Ties, Karin Pattis und Sandra Mutschlechner haben in der Engelsburg unter dem Titel „Empörung!“ soziale und kirchliche Verhältnisse eingehend bearbeitet. Abhängigkeiten, Abgaben und Lasten sind akribisch nachgezeichnet und so gründlich erläutert, dass die Schau trotz guter Grafik (Claudia Polizzi) zu textlastig wirkt.

Das Kunstwerk im obersten Raum der Engelsburg, ein Jacquard-Gobelin von Elisa Grezzani und Lorenz Masé ist eine starke Position, in der die Wucht der Rebellion aufblitzt. Im Stiftsmuseum finden sich zerschnittene Urkunden, als wütende Kündigung der Verbindung zwischen Kloster und Untertanen. Neustift stellt sich seiner Geschichte und der Verantwortung des Klerus, wenn auch nicht frei von Selbstgefälligkeit.

Mit Blick auf die Gegenwart wird gezeigt, wie der Druck von Agrarkonzernen die Erträge des Klosters heute belastet – kleine Bauern des Globalen Südens stehen allerdings unter weit höherem Druck.

Das Landesmuseum für Volkskunde in Diengenheim schildert unter dem Motto „gewisper – gerüchte – geschrey“ die Revolte und die veränderte Kommunikation um 1520: Buchdruck und Pamphlete leiteten seit 1450 eine Medienrevolution ein, in der Nachrichten schneller umliefen, Texte und Manifeste weite Verbreitung fanden und Bibeln in großer Auflage gedruckt wurden.

Der mediale Wandel trug zur Ausbreitung der Reformation ab 1517 wie zur Empörung von 1524/25 wesentlich, oft sogar entscheidend bei. Eine Stufe niedriger rangierte die direkte Kommunikation vor Ort: Hier waren neben Plätzen und Straßen vor allem Wirtshäuser Orte des Austauschs. Kuratorin Evii Weisssteiner und Andreas Oberhofer (Stadarchiv Bruneck)

Gaismairs Comeback



nutzen in Dietersheim das Szenario von Gaststuben als Multiplikator der Rebellion.

Sie zeigen dank der Ausstellungsgestaltung von Laurin Kofler effektiv, wie Wirtsstuben als Orte des Austauschs fungierten, als Räume, in denen Geschäfte, Gerichte, Zech- und Streitlust vielfach ungehemmt zur Sache kamen. Neben einer deftig inszenierten Wirtsstube erschließt ein klassischer Informationsraum historische Hintergründe

Ein lustvolles, gut inszeniertes Eintauchen in die Zeitalmosphäre, für die Dietersheim als idealer Träger wirkt.

Power von Dauer? „Bauern-Power“ betitelt Schloss Tirol seine Ausstellung zum Jahresthema. Der modisch-knackige Titel verspricht spannende Aufbereitung, die aber ausbleibt. Es geht um „Handwerk, List und Lebenskunst“, wobei die bäuerliche Welt als umfassender Kosmos auftritt. Kurator Andreas Rauchegger und Direktor Leo Andergassen zeichnen eine versunkene Welt, die trotz aller Herausforderungen als harmonisch-geschlossenes System geschildert wird.

Leistungen und Widersprüche des Landlebens werden nicht abwägend analysiert, sondern rücken als faszinierendes, beinahe magisches Universum ins Bild, als Apotheose des Bauernstands. Der zeitliche Rahmen bleibt undefiniert, reicht aber vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Bäuerliches Leben zeigt sich vertaktet zwischen gefährdeter Siedlung, Produktion mit handwerklicher Autarkie von Bauern. Arbeitswerkzeuge werden wie Kunstwerke präsentiert, Korb, Kraxe, Zapfen, Beil und Säge wirken wie Ikonen der Selbstversorgung, die sich in der Esskultur fortsetzt. Der im Jahreslauf vertakteten Frömmigkeit steht die „Bauernschläue“ gegenüber, in der sich das Landvolk trotz aller Härten „schalkig und lebensfroh“ gibt.

Eine merkwürdige Schau mit anbiederndem Titel, die eine ertümlische, beinahe statische Welt vorstellt. Dynamik und Konflikte des Landes im geschichtlichen Ablauf bis zur Bauernbefreiung 1848 sind kaum angedeutet, soziale Härten gegen Weichende, ländliche Unterschichten und Frauen ausgespart. Land und Bauern wirken wie ein auratischer, ferner Planet, ohne Verbindungen zur Gegenwart. Dazwischen die ländlichen Flurnamen: Gisse, Peinte, Labnus, Salm, Zelge, Etz, Loch – lesen sich wie Schöpfungen konkreter Poesie. Mitunter zeigen sich völkische Anklänge, wenn Holzfiguren von Bauern und Bäuerinnen der Jahre 1938–40 wie kernige Repräsentanten ländlichen Germanentums auftreten.

Die Ausstellung wäre im Museum für Volkskunde besser am Platz gewesen, wo die Schwerpunkte analytisch schärfer zur

Geltung gekommen wären. Das 1525 angeschlagene Thema „Freiheit“ wird auf Schloss Tirol dem scheinbar schicksalhaften Rhythmus bäuerlichen Lebens untergeordnet. Bauerntum zeigt sich als geschlossenes System der Lebens- und Existenzbewältigung, das Außenstehende kaum zu begreifen vermögen. „Bauern-Power? Geht mir net auer!“, der Kalauer sei gestattet.

„Weiter sehen“ oder „Schau'n mer mal“? Am Euregio-Museumsjahr 2025 im Zeichen Gaismairs fällt auf, dass es viele kleinere Präsentationen gibt, aber keine Landesausstellung, die Energien und Gestaltungskraft zum großen Wurf verbindet. Das war der Fall 1995 in Schloss Tirol und Stams, wo mit „Eines Fürsten Traum“ die Epoche Meinhards II. als Gründerzeit des zentralen Alpenraums im Mittelalter interpretiert wurde. Dass der Titel dem damaligen Landeshauptmann Durnwalder nicht missfiel, liegt auf der Hand.

Aber auch die Landesausstellung „De ludo globi“ in Beseno, Brixen und Bruck war 2000 ein respektables Gemeinschaftswerk. Heuer hingegen zerfließt das Euregio-Museumsjahr im Klein-Klein von Mikro-Ausstellungen zu Gaismair und zu 1945 (vor allem in Nordtirol). In Tirol stellt man sich der Frage des

Kriegsendes 1945 und der NS-Herrschaft, das in Südtirol 2025 auffallend ignoriert wird, bis auf die Franzensfeste und die absehbar engagierte Ausstellung im Talmuseum Passeier (ab September).

Das Fehlen eines mutigen Gesamtansatzes ist nicht untypisch für die neue Ära kultureller Zaghafteigkeit. Die Aufteilung auf viele Standorte wird als Vorzug ausgegeben und funktioniert in manchen Fällen, demonstriert aber auch die Verinselung und Vereinzelung einer schlecht koordinierten Museumslandschaft.

Inhaltlich hätte das Thema „Freiheit“ und „Freiheiten“,

das 1525 anklängt, einen großen Wurf verdient, eine Inventur von Verhältnissen um 1525 und in der Gegenwart. Wie sich Gesellschaft neu gestalten ließe, nämlich im Sinne des Evangeliums, das in deutscher Sprache zugänglich war, war mehr als ein Eliten-Diskurs. Breite Bevölkerungsschichten, zumal wohlhabende Bauern, meldeten sich zu Wort.

Freiheit ist nicht nur für die Europaregion, sondern insgesamt zentral. Dies hat Sterzing erkannt, wo das Jahresprogramm von Gemeinde, Bibliothek und Kulturträgern „Mitmischen! Ma come?“ im Zeichen gesellschaftlicher Bildung steht.

Insgesamt aber durchdringt das Gaismair-Jahr ein auffälliger Geist der Kleinmütigkeit. So ist auch das Gesamtmotto des Museumsjahres „Weiter sehen“ zweideutiger, als die Macher sich dies wünschen, mehr ein „Schau'n mer mal“ als wirklicher Weitblick. ■



Deftig inszenierte Wirtsstube im Volkskundemuseum in Dietersheim: Wie hat man um 1500 herum kommuniziert?

Uno sguardo sul nuovo mondo stravolto dalla colonizzazione

ALTO ADIGE

10

COSTUME & SOCIETÀ

ALTO ADIGE
Venerdì 20 giugno 2025

E-mail: cultura@altosage.it • Telefono 0471.904111 • Fax 0471.904295 • Abbonamenti 0471.081120 • Pubblicità 0471.307900

Uno sguardo sul nuovo mondo stravolto dalla colonizzazione

Merano Arte. Inaugura domenica 22 giugno la nuova esposizione intitolata "Earthly Communities". La proposta indaga le conseguenze dell'intervento europeo su territori e popoli dell'America Latina

JIMMY MILANESE

MERANO. Al via domenica 22 giugno e fino al 12 ottobre la nuova mostra dal titolo "Earthly Communities" presentata da Merano Arte. Il nuovo progetto espositivo a cura di Lucrezia Cipitelli e Simone Frangi riflette sui rapporti tra Europa e America Latina in chiave decoloniale tra arte, performance e cinema. Il tutto, partendo dal contesto altoatesino.

La mostra segna il secondo anno del programma triennale di ricerca curatoriale "The Invention of Narrative", dedicato a presentare un'indagine critica dell'idea di Europa come costruzione ideologica e fisica, puntando i riflettori sui processi storici che hanno condotto alla sua definizione a discapito di altri continenti. Seguendo l'immagine speculare di una mano umana che scava nel terreno, Earthly Communities riunisce pratiche artistiche che hanno un legame con Abya Yala: termine che significa "terra in piena maturità", ovvero il nome con cui i movimenti a sostegno dei nativi americani si riferiscono al continente americano, in luogo della sua intitolazione ad Amerigo Vesputti, scelta nel 1507 dal cartografo tedesco Martin Waldseemüller. Ispirandosi a una teoria della conoscenza anticoloniale radicata nei movimenti indigeni e decoloniali, la mostra propone nuove strategie di esistenza collettiva che esistono in simbiosi con altre forme di vita, anche non umane come piante, animali, minerali.

Nello specifico, Earthly Communities comprende una mostra con opere di Minia Biabiany, Marilyn Boror Bor, Carolina Caycedo, Luigi Coppola, Etienne de France, Alexandra Gels, Mazennet Quiroga, Eliana Otta, Amanda Piña, Salissa Rosa, Samuel Sarmiento. Quindi, un programma performativo con contributi di



• Salissa Rosa, "Topography of Memory"

AMAZON. Ismael Condoiti, Luigi Coppola, Alexandra Gels e Amanda Piña, ma anche un programma filmico con opere di Laura Huertas Millán, Eliana Otta, e Naomi Rincón-Gallardo.

Questioni di ordine globale

Gli artisti presenti nella sale espositiva di Merano Arte sono stati invitati ad articolare, ciascuno attraverso il proprio linguaggio, questioni urgenti d'ordine globale partendo dalle specificità e dalla storia del contesto sudtirolese e dalla sua complessa rete di relazioni storiche ed economiche tra abitanti, agricoltura, economie alpine e macro-geopolitica.

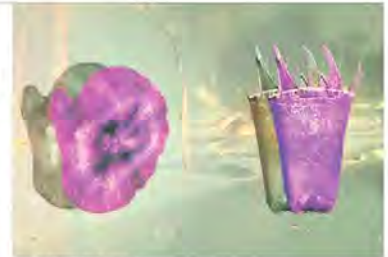
Percorsa la scalinata che con-

duce al primo piano, la mostra si apre con una serie di installazioni, sculture e dipinti che invadono gli spazi del museo e si prestano a forme di relazione attiva con il pubblico, chiamato a interrogarsi e a reagire davanti alle tematiche proposte. Per prima si incontra l'installazione in cartoni di Amanda Piña (Santiago del Cile, 1984) dal titolo To Bloom (I Floreccimento 2024), realizzata collettivamente secondo la tradizione della tessitura delle amache maya, a simboleggiare le pratiche di resistenza delle comunità indigene contro i sistemi delle monoculture, dell'estrattivismo e del capitalismo.

Al secondo piano la mostra prosegue con i due grandi interventi di Etienne de France (Parigi, 1984), e di Eliana Otta (Lima, 1981). Il primo propone una complessa installazione tra video e disegno, tratta dalle serie Gestes

(1972), Flows Over Unities - realizzato in collaborazione con RAU - Istituto per l'arte contemporanea - che parte dall'osservazione del seme, come elemento generativo delle relazioni tra l'uomo e la terra, per riflettere sull'evoluzione delle forme di controllo sulla natura fino a oggi, in un tempo dominato dal potere estrattivo e dalla riduzione delle varietà. L'opera di Coppola ha coinvolto alcuni agricoltori della Val Venosta e di altre zone sudtirolese nelle vesti di custodi di semi locali o provenienti da aree geografiche lontane. Il percorso prosegue al primo piano con l'installazione di Minia Biabiany (Guadalupa, 1988), Constellations. Le ciel aux yeux-réciproques (2021), realizzata con pannelli di tessuto tesi sotto il soffitto e sospesi nello spazio a rappresentare la costellazione delle Pleiadi e con la riflessione sull'erosione della terra e il decadimento della memoria di Salissa Rosa (Brasile, 1988), che porta a Merano te devolveo (returning) (2025), due grandi sculture in argilla dalla forma di navi, una caravella e una canoa. Completano la prima parte del percorso i disegni e le sculture in ceramica di Samuel Sarmiento (Venezuela, 1987), interessato allo studio della storia e alla capacità investigativa dell'arte, e il grande arazzo della serie Mineral Intensive (2024) di Carolina Caycedo (Londra, 1978), esito della sua ricerca ambientale - ispirata dal rapporto del 2020 della Banca Mondiale Minerals for Climate Action: The Mineral Intensity of the Clean Energy Transition - sulle conseguenze delle politiche coloniali ed estrattive che nel futuro prossimo colpiranno le comunità locali.

Al secondo piano la mostra prosegue con i due grandi interventi di Etienne de France (Parigi, 1984), e di Eliana Otta (Lima, 1981). Il primo propone una complessa installazione tra video e disegno, tratta dalle serie Gestes



• "To Bloom Sculptures"



• La proposta dell'artista Mina Biabiany (foto Marc Damage)

iniziata nel 2023 e dedicata a forme di resistenza indigena contro le violenze della colonizzazione europea. La seconda, legata a pratiche collaborative, esplora il tema del lutto collettivo vissuto dalle comunità amazzoniche peruviane, trasformandolo in uno spazio di memoria e resistenza, come rivela il video Virtual Sanctuary for Fertilizing Mourning (2020).

I lavori di altri tre artisti completano il percorso espositivo al terzo piano, Alexandra Gels (Garcas, 1975), a partire dall'idea che le piante migranti siano agenti autonomi e alleati politici nella resistenza contro le strutture coloniali, presenta un'installazione che si sviluppa su più piani narrativi e attraverso materiali (come le fibre di bromelia) e media diversi (video e suono), con cui esamina le relazioni tra persone, tecnologia e società, e le narrazioni storiche dell'oppressione coloniale per dare spazio alle voci marginalizzate.

La mostra conduce poi all'opera di Marilyn Boror Bor (San Juan Sacatepéquez, Guatemala, 1984), che attraverso l'uso del tessuto e del cemento simboleggia la resistenza alla distruzione delle tradizioni e del territorio noto come "Regione dei Fiori" in Guatemala, a fronte della crescente azione espropriativa e distruttiva dell'industria del cemento. La ricerca è rappresentata in mostra dall'opera Peinar las raíces XII (2022) della serie Rituals Sepulcros. Il percorso si chiude con il duo Mazennet Quiroga, che presentano due installazioni inedite con al centro frutti e pietre come membri centrali della comunità terrena. Parte delle opere in mostra è frutto del programma di residenza, di ricerca e produzione Resistenze Viventi - attivato grazie al finanziamento Farteggo "Guardare oltre" - che ha portato a Merano l'artista messico-cilena Amanda Piña, l'artista colombiana-venezuelana Alexandra Gels e l'artista italiano Luigi Coppola.

La, invitati a realizzare nuove lavorie performance.

Programma di contorno

Ricco, il calendario di appuntamenti che approfondiscono e completano, attraverso performance e film, le tematiche presentate da Earthly Communities. Il programma inizia sabato 21 giugno dalle ore 17, in occasione dell'opening, coinvolgendo i curatori in dialogo con alcuni degli artisti in mostra - AMAZON, Marilyn Boror Bor, Luigi Coppola, Etienne de France, Alexandra Gels, Eliana Otta, Mazennet Quiroga - per proseguire poi con una visita guidata alla mostra, dalle ore 19.00. La serata continua con il dj set di AMAZON al Parco Marconi, a partire dalle ore 20.30. Domenica 22 giugno, ore 12.30, si svolgerà la performance di Luigi Coppola, Flows over unities. Participative action and food performance, presso Parco Marconi e accessibile gratuitamente, organizzata in collaborazione con Coworking della Memoria.

Il mese di luglio si aprirà invece con le visite guidate alla mostra: martedì 8 luglio in tedesco con Kristina Kreuzwald, martedì 29 luglio in italiano con Anna Zinelli e domenica 21 settembre in italiano con i curatori Lucrezia Cipitelli e Simone Frangi. Nella giornata di giovedì 4 settembre, dalle ore 20.00, prende il via il programma filmico ospitato e organizzato in collaborazione con il Filmclub di Bolzano - con Jilbille (2025) e Journey to a Land Otherwise Known (2012) di Laura Huertas Millán. A seguire, dalle ore 21.00, proiezione di Dung Kingship (2024) e Opossum Resilience (2019) di Naomi Rincón-Gallardo. Il programma di performance si completa a settembre, sabato 20, dalle ore 18.00, con Plants and Resistance (2025) di Alexandra Gels e To Bloom (I) (2025) di Amanda Piña. In occasione del finissage, domenica 12 ottobre dalle ore 14.00, i curatori faranno una visita guidata alla mostra, cui seguirà dalle ore 16.00 la proiezione del film di Eliana Otta Virtual Sanctuary for Fertilizing Mourning (2020) e, dalle ore 18.00, il dj set Mishu Tinkuy di Condoiti.

Kunst trifft auf Klimakrise



Kunst trifft auf Klimakrise

KULTUR: Elisabeth Frei zeigt unter dem Titel „Was kriegt der Bauer“ 18 Arbeiten im Bergfried von Schloss Tirol

DORF TIROL (ehr). Am Euregio-Museumsjahr 2025 „500 Jahre Bauernkriege“ beteiligt sich das Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte Schloss Tirol nicht nur mit der Ausstellung „Bauern Power“, sondern auch mit der Kunstausstellung von Elisabeth Frei „Was kriegt der Bauer“. Die Ausstellung im Bergfried wurde am Freitagabend im Beisein vieler Interessierter eröffnet.

Der Titel von Elisabeth Freis Ausstellung ist zweideutig: kriegen von Krieg oder kriegen als Synonym für bekommen. Die 18 Arbeiten würden zum Nachdenken anregen, stellte Museumsdirektor Leo Andergassen in seiner Einleitung fest. Elisabeth Frei



Leo Andergassen (von links), Direktor des Landesmuseums Schloss Tirol, Künstlerin Elisabeth Frei, Glaziologe und Klimaforscher Georg Kaser sowie Sabine Schwenbacher vom Landesmuseum Schloss Tirol bei der Ausstellungseröffnung am Freitagabend.

führe in eine Welt jenseits der Reklame und zeige Habitate, in denen das ersehnte und gesuchte Gleichgewicht zwischen Natur

und Mensch verloren gegangen sei.

Diesen Gedanken übernahm der Glaziologe und Klimafor-

scher Georg Kaser, den Elisabeth Frei gebeten hatte, einige Worte zu diesem Thema zu formulieren. „Wir werden alle sehr viel abkriegen“, griff auch Kaserer das Wortspiel auf. „Es geht um die Existenz der Bauern und unsere menschliche, wenn wir uns nicht ändern.“ Landwirte würden schon lange bemerken, dass etwas nicht stimme, sagte Kaser. Sie hätten auch die Möglichkeiten für wichtige Veränderungen in der Hand.

Elisabeth Frei dankte Georg Kaser, Leo Andergassen und Sabine Schwenbacher von Schloss Tirol mit einer „Black Lady“, einem Apfel genäht aus Hagel-schutznetzen. © Alle Rechte vorbehalten

Fahne vereint Euregio-Länder und Salzburg



Fahne vereint Euregio-Länder und Salzburg

MUSEUMSJAHR 2025: Wanderfahne sammelt Forderungen der Museen für die Gesellschaft – Route online nachverfolgen

SÜDTIROL/TRENTINO/TIROL/SALZBURG (LPA). Sie ist Botschafterin und einendes Symbol für das Euregio-Museumsjahr 2025: Ende März hat die Euregio-Museumsjahr-Wanderfahne bei der Eröffnung in Brixen ihre Wanderschaft über Grenzen hinweg angetreten. Mittlerweile hat sie in allen drei Ländern der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino und in Salzburg Flagge gezeigt.

Die Fahne steht stellvertretend für das Museumsjahr-Motto „weiter sehen“: In Anlehnung an Michael Gaismairs Forderungen nach Gleichheit aller Menschen vor 500 Jahren hinterlassen Verantwortliche der teilnehmenden Ausstellungen und Projekte ihre „Forderungen der Museen für die Gesellschaft“ auf der Fahne. So



Euregio-Fahnenbesuch zum Auftakt der Bauernkrieg-Aufarbeitung im Land Salzburg mit Euregio-Vertreter Fritz Tiefenthaler (v. l.), Doris Fuschlberger, Wilfried Haslauer, Hans Scharfetter und Norbert Ellmayer LPA

leuchtet das Strichmännchen der Hofburg Brixen mit seiner Laterne das Umfeld aus. Es gibt „Empörung im Kloster Neustift“ mit flammendem Herzen, während das historische Kriegsmuseum MITAG in Rovereto mit dem Spruch „Jedes Objekt erzählt. Jedes Schweigen sagt uns etwas“ den üblichen Blick von den Kolonisierenden stärker auf die Kolonisierten richten will. Hoch über dem Osttiroler Pustertal will die Burg Heinfels mit „Die Fluchtwege des Michael G. – Heinfels grüßt die Euregio“ ein Zeichen für Weitblick, Offen- und Verbundenheit in der Euregio setzen. Klar auch die Botschaft „#gleichheit_jetzt“ des Tiroler Volkskunstmuseums (Innsbruck), passend zur Ausstellung „geRECHT“ mit Alltagsge-

genständen, die von sozialen Ungleichheiten in der Geschichte erzählen. Das Museum der Völker in Schwaz fordert in Anlehnung an seine Sonderausstellung „Menschenwürdige Arbeit“, während sich die Festung Franzensfeste fragt: „Wie viel Eingriff in die Natur ist für den Fortschritt vertretbar?“ Einen besonderen Auftritt hatte die Fahne am 7. Juni im Land Salzburg. In Erinnerung daran, dass sich die Bauernunruhen vor 500 Jahren nach Salzburg ausgedehnt hatten, zeigte die Euregio in Bad Hofgastein Flagge.

Die Museumsjahr-Fahne reist nun weiter. Fahnen-Route sowie alle Projekte, Ausstellungsorte und Termine des Museumsjahrs: Website 2025.euregio.info

© Alle Rechte vorbehalten

Performance und Protest am Eröffnungstag



Performance und Protest am Eröffnungstag

STERZING. Am Freitag, 25. Juli, dem Tag der Eröffnung, lädt eine partizipative Performance von Peter Lorenz unter dem Titel „Beschwerden“ zum Mitmischen ein: Von 15 bis 17.30 Uhr schreibt der Künstler gemeinsam mit Passanten vor dem Sterzinger Rathaus einen Beschwerdebrief der Sterzinger aus dem Jahr 1525 um: eine poetisch-politische Umdeutung historischer Wut. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Protestmarsch mit Glockengeläut zur Ausstellungseröffnung. Um 17.30 Uhr beginnt die offizielle Eröffnung im Stadt- und Multschermuseum. Nach Grußworten von Bürgermeister Peter Volgger stellt Karin Hochrainer das Jubiläumsprojekt „Mitmischen! Ma come?“ vor. Das Projekt ist Teil des Euregio-Museumsjahres 2025 und wird finanziert durch die Autonome Provinz Bozen – Südtirol, die Gemeinde Sterzing und private Sponsoren. ©

“Tentare una ribellione”, la modernità di Gaismair

ALTO ADIGE



“Tentare una ribellione”, la modernità di Gaismair

A Vipiteno. Da ieri le storiche mura della “Deutschhaus” ospitano una serie di opere di artisti locali e non che dialogano con le storiche sale del museo e riflettono su questioni sociali

BOLZANO. Se Michael Gaismair tornasse d'improvviso qui, oggi, e desse un'occhiata a come siamo messi si metterebbe ancora a dirci: ribellatevi? Beh, forse. Certo ci metterebbe del tempo a osservare quanto mangiamo, quanto ci divertiamo la sera riempiendo ogni angolo di città, come la fame sia stata sconfitta e l'oppressione del principe non sia poi così drammatica come 500 anni fa. Data questa occhiata, e vista la sua indubbia intelligenza e capacità di andare oltre le forme, probabilmente sì. Ce lo direbbe. Perché libertà e giustizia sono questioni che cambiano col cambiare delle stagioni e probabilmente oggi riguardano altre cose che non la fame brutale, lo sfruttamento altrettanto e l'oppressione anche. Osserverebbe la sottigliezza dei condizionamenti, l'incapacità di usare il denaro per il benessere di tutti e le zone d'ombra e i “punti ciechi” delle nostre storie quotidiane.

Insomma, attenzione a Gaismair, perché se ritornasse ne vedremo ancora delle belle. Sta su questo discrimine tra storia e memoria e soprattutto tra passato e presente il senso di quanto è iniziato ad accadere a Vipiteno giusto da ieri dove hanno deciso di chiudere le celebrazioni del giubileo delle rivolte contadine che hanno percorso le valli sud e nord tirolesi mezzo millennio fa espandendosi anche altrove, sull'onda di una inedita consapevolezza dei rapporti di forza tra potere e società, ponendo una domanda: è possibile ancora misurare quelle rivolte attraverso i nostri occhi e chiederci quanta forza abbia o meno nel mondo contemporaneo quella volontà di cambiare le cose? Perché ogni epoca ha le sue criticità e le misura con le proprie capacità di porvi rimedio. Allora con la ribellione contro principi e Chiesa, oggi? Si intitola così “Tentare una ribellione” la mostra inaugurata ieri



Contemporaneo e storico vanno a braccetto a Vipiteno



Una delle tante proposte dell'esposizione

presso il museo civico e museo Multscher e che, prendendo spunto da un anno nel segno della rivolta, ha chiamato tanti artisti contemporanei nati o vissuti da queste parti a mettere in connessione le proprie opere con questa spinta alla ribellione, a cambiare le cose. Tenendo conto della capacità che ha l'ar-

te di mostrare quello che non emerge nel quotidiano, di intercettare flussi culturali e universali nascosti.

Dice Michael Stolte, che cura la mostra: «Questa nostra “Tentare una ribellione” non riproduce scene storiche ma invita a legare la visione di Gaismair alle questioni contemporanee». Sta

qui lo scarto rispetto alle precedenti iniziative, tutte molto rievocative. Si parte da opere degli anni Settanta in cui emerge la capacità dell'arte di intercettare quel desiderio anche radicale di cambiamento molto correlato all'universo dei ribelli di allora. La mostra offre tre spazi tematici. C'è “Vuoti” che si interroga sulle svolte spesso drammatiche e opache della storia; poi “Obsessioni” che è dedicata al rapporto tra economia e potere, partendo proprio dall'economia mineraria dal suo sfruttamento di forza lavoro. Infine “Spazi”, che si concentra sulla capacità e o meno che la partecipazione possa costruire un possibile futuro collettivo. E condive.

Molti gli artisti coinvolti, da Franz Pichler a Jacobo De Chirico, da Peter Lorenz a Peter Kaser, Othmar Winkler e decine di altri. **P.C.A.**

ESPRESSIONE REGIONALE

Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten im Wandel der Zeit



Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten im Wandel der Zeit

AUSSTELLUNG: „Gerecht? Geschichten über soziale Ungleichheiten“

INNSBRUCK. 34 Objekte aus ebenso vielen Museen und Sammlungen der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino – jedoch mit aktuellen Fragen neu kontextualisiert – werden derzeit in der Ausstellung „Gerecht? Geschichten über soziale Ungleichheiten“ im Tiroler Volkskunstmuseum gezeigt: Es werden bis heute brisante Themen über gleiche Rechte, Möglichkeiten und eine faire Ressourcenverteilung für alle Menschen, Bewältigung von Krisen und damit einhergehende gesellschaftliche Veränderungen aufgegriffen.

Die Ausstellung entstand anlässlich des Euregio-Museumsjahres „weiter sehen“, das sich – ausgehend vom Bauernaufstand 1525 unter der Führung von Michael Gaismair – mit Fragen nach sozialer Gerechtigkeit, nach Formen des Widerstands und dem Umgang mit Krisen auseinandersetzt, in Kooperation zwischen dem Tiroler Volkskunstmuseum und dem Tiroler Museumsverband als Partizipationsprojekt konzipiert, bei dem die 34 Museen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino mit jeweils einem Objekt beteiligt sind.

Darfst du mitbestimmen? Kannst du dir jede Medizin leisten? Wirst du gerecht bezahlt? Diese und weitere Fragen ermöglichen einen neuen

Blick auf die gezeigten historischen und zeitgenössischen Objekte in der Schau, kuratiert von **Lisa Noggler** und **Jutta Profanter** (TLM) sowie **Christine Weirather**



Der äthiopische Mantel von der Villa Freischütz in Meran behandelt das Thema Besitz.

Johannes Plattner

und **Sandra Marsoun-Kaindl** (tiMus).

„Die Ausstellung stellt Fragen, die viele Menschen täglich beschäftigen. Die historischen Artefakte und ihre vielschichtigen Geschichten machen nicht nur deutlich, dass Vergangenes bis heute präsent und relevant ist. Die vermittelten Fakten und unterschiedlichen Informationen fordern auf, sich selbst eine Meinung zu bilden“, so **Karl C. Berger**, Leiter des Tiroler

Eine Kraxe, eine Wahlurne, eine Schreibmaschine – so alltäglich manche Objekte auch auf den ersten Blick erscheinen, die Geschichten dahinter sind mitunter bewegend und aufrüttelnd: Bei drei Ofenkacheln aus dem 17. Jh. erkennt man, dass Kinder an der Herstellung mitgewirkt haben.

Weitere Themen sind etwa Inklusion, gerechte Strafen, soziale Absicherung, Lohngerechtigkeit, Rassismus, oder Gleichheit vor dem Gesetz. Nicht zuletzt spiegelt sich das

alumspannende Thema „(Un)Gleichheiten“, „(Un)Gleichgewicht“ auch in der Ausstellungsarchitektur wider – rund 30 große Holzblöcke liegen aufeinander, nebeneinander, lehnen sich aneinander an und stützen sich gegenseitig: „Es sind Kuben, die teils auch aus dem Gleichgewicht geraten sind.“

Heinz Wieser

■ **Termin:** Bis 15. März 2026, Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck. Die Ausstellung wird begleitet von einer zweisprachigen Publikation.

BILDER auf abo.dolomiten.it

Geschichte über Landesgrenzen hinweg erleben



Geschichte über Landesgrenzen hinweg erleben

BOZEN (LPA). Zu zwei besonderen Aktionstagen lädt das Euregio-Museumsjahr 2025 am 14. und 21. September ein: Museen in Tirol, Südtirol und dem Trentino bieten an diesen Sonntagen ein vielfältiges Programm für Groß und Klein. Die Aktionstage greifen zentrale Themen des Euregio-Museumsjahrs auf. Inspiriert von den Bauernaufständen und den Ideen Michael Gaismairs vor 500 Jahren, widmen sie sich Fragen nach Gerechtigkeit, sozialem Ausgleich und dem Umgang mit Krisen. Insgesamt 19 Museen beteiligen sich an der Aktion, von großen Landesmuseen bis zu kleinen Ausstellungshäusern. Einige Museen gewähren kostenlosen Eintritt. Tirols Landeshauptmann Anton Mattle, Südtirols Landesrat für Museen und Kultur, Philipp Achammer, sowie die Trentiner Landesrätin für Kultur, Francesca Gerosa, laden die Bevölkerung ein, gemeinsam Geschichte zu erleben und über Landesgrenzen hinweg neue Perspektiven zu entdecken. »

Feuer entzünden im Museum



Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Feuer entzünden im Museum

AUSSTELLUNG: „Den Aufstand proben“ – Zum Gaismair-Jubiläumsjahr zeitgenössische Reflexionen

VON EVA GRATL

STERZING. Der Aufstand wird nur geprobt. So ist der Besuch im Stadt- und Multschermuseum in Sterzing, der im Gaismair Jubiläumsjahr unter dem Titel „Den Aufstand proben“ zeitgenössische Kunst präsentiert, auch kein lauter. Es wird nicht geschrien und gekämpft, und nicht zerstört.

In den geschichtsträchtigen Mauern des Deutschhauses laden Künstlerinnen und Künstler ein, sich mit Geschichte, Macht und Gerechtigkeit auseinanderzusetzen. Video, Tafelbild, Installation durchleuchten die drei Begriffe, nähern sich ihnen an, oft direkt, oft metaphorisch verfremdend. Die Schau ist Teil des Jahresprogramms „Mitmischen! Ma come?“ und des Euregio-Museumsjahres 2025.

Insgesamt 15 Künstlerinnen und Künstler hat die Kuratorin **Michaela Stolte** eingeladen, und ihre Werke, zwischen den schönen Malereien und den historischen Tafelbildern haben es nicht immer leicht. Oft erschließt sich der Kontext nicht ganz, begleitende Texte zu den Arbeiten würden den Zugang erleichtern. Es geht darum, Gaismairs Ideen und Visionen neu zu sehen, Fragen zu stellen und auch uns selbst einzubringen.

Ausgestellt sind Arbeiten von Berty Skuber, Chiara Fumai, Christian Falsnaes, dem Fluoro Fleece Kunstkollektiv, Franz Pichler, Ingrid Hora, Jakob de Chirico, Jasmine Deporta, Karl Plattner, Leander Schwazer, Maria C. Hilber, Othmar Winkler, Peter Kaser, Peter Lorenz, Yaron Guerrero Santos.

Spannend der Bezug zu Gaismair und seinen Ideen im Raum „Vorbilder“. Sie bilden den „Prolog“. Da werden wir in die 70er Jahre zurückversetzt, als das Südtiroler Kulturzentrum gegründet wurde. Man wollte ein „anderes Tirol“ und so liest man auf einem Siebdruck von **Franz Pichler** „Was die hohen Herren im Dunkeln brüten ist gefährlich.“ **Jakob De Chirico** schreibt: „Bauer in Vietnam, Bauer in Tirol, es gibt nur einen Weg, erhebe die Sichel, Gesell.“ Zeichnung und Text, eine Art



Leander Schwazer



Karl Plattner



Theaterplakat



Berty Skuber



Jasmine Deporta

Comic mit viel Impetus, Porträts von Gaismair, vor allem das bekannte von **Karl Plattner**, unterstreichen die radikalen Ideen des Rebells, die in den 70er Jahren wiederentdeckt wurden.

„Leerstellen“, der erste Akt der Schau, schaut auf die Inszenierung von Macht. Das Gemälde von Josef Anton Baumann dient **Yaron Guerrero Santos** dazu, diese zu hinterfragen. Dort die Entwicklungsgeschichte des Hochmeisterkreuzes, da Video und Installatives, ein imaginativer Raum, „der sich im Feld künstlicher Intelligenzen entfaltet, die Millionen von Bildern und Worten produzieren“.

Dass Frau nie präsent war in der Gaismair- und Deutsch-Ordensgeschichte greift **Jasmine Deporta** auf. Ohne Titel, Adelheid, aber nur in Klammer: Ihr Werk nimmt Bezug zu Adelheid von Eppan, die 1241 mit ihrem Ehemann Hugo von Taufers das Heilig-Geist-Spital in Sterzing gründete. Im Multschersaal machen sich die „Obsessionen“ breit. **Berty Skuber** weiß, welche wir haben. Ihr Patchwork aus Kleidungssetiketten eine ironische Auseinandersetzung mit unserem Kaufzwang.

„Spielräume“, Akt 3, widmet sich der kollektiven Teilhabe und Fürsorge. Was kann Gemeinschaft? Was vermag Widerstand im Kollektiv? „Anpacken statt wegsehen“: steht auf einem Klebezettel. „Make amore great again“ auf dem Werk von **Fluoro Künstlerkollektiv**. Peter Lorenz „Beschwerden“ verweist auf Ereignisse 1525. Anlässlich der Vernissage wurden neue Beschwerden proklamiert. So aktuell und partizipativ kann Geschichte sein. Man verlässt das Stadtmuseum mit vielen Eindrücken, wirft noch einmal einen Blick zurück: Grell bunt **Leander Schwazers** Leuchtschrift im Eingang „Light a fire“. Diese Ausstellung macht es, sie entzündet viele Gedanken und sie spornt uns an, vielleicht öfters zu handeln, auch manchmal, wenn es nötig ist, den Aufstand zu proben.

■ Termin: bis 31. Oktober, Stadt- und Multschermuseum Sterzing

Schau beleuchtet Dialog zwischen den Generationen



Schau beleuchtet Dialog zwischen den Generationen



BRIXEN. Am morgigen Freitag wird um 17 Uhr in der Hofburg Brixen die Ausstellung „Robert Bosisio & Johannes Bosisio. ETÀ, ÉTATS“ eröffnet. Die Schau ist Teil eines zweiteiligen Ausstellungsprojekts anlässlich des Euregio-Museumsjahres 2025, das dem 500. Jahrestag des Tiroler Bauernaufstandes von 1525 gewidmet wird. Mit „ETÀ, ÉTATS“ richtet die Hofburg den Blick auf die künstlerische Auseinandersetzung zwischen Robert und Johannes Bosisio. Die Vater-Sohn-Beziehung wird dabei zur Metapher für die gesellschaftlich hochaktuelle Frage des intergenerationellen Dialogs. ☺

Künstlerische Begegnung der Generationen



Künstlerische Begegnung der Generationen

HOFBURG: Ausstellungseröffnung der Schau ETÀ, ÉTATS von Robert und Johannes Bosisio – Thema der gesellschaftlichen Umbrüche

BRIXEN. Die Hofburg Brixen hat gestern Abend im Beisein zahlreicher Interessierter und Ehrengäste die zweite Ausstellung im Rahmen des Euregio-Museumsjahres 2025 eröffnet. Das Museumsjahr 2025 ist dem 500. Jahrestag des Tiroler Bauernaufstandes von 1525 gewidmet. Nach dem erfolgreichen Abschluss des ersten Teils mit der Ausstellung 1525-2025. Einbruch-Umbruch-Aufbruch (die „Dolomiten“ berichteten) folgt nun der zweite Teil: Robert Bosisio & Johannes Bosisio. ETÀ, ÉTATS.

Das gesamte Projekt stellt Vergangenheit und Gegenwart in einen dialogischen Zusammen-

hang und widmet sich dem zentralen Thema gesellschaftlicher Umbrüche. Im Mittelpunkt steht dabei die „Zäsur“ – verstanden als Ausgangspunkt für Bewegung, Begegnung und neue Formen des Denkens.

Mit ETÀ, ÉTATS richtet die Hofburg Brixen den Blick auf die künstlerische Auseinandersetzung zwischen Robert und Johannes Bosisio. Die Vater-Sohn-Beziehung wird dabei zur Metapher für die gesellschaftlich hochaktuelle Frage des intergenerationellen Dialogs.

Die Ausstellung ist räumlich so konzipiert, dass die eigenständigen künstlerischen Positionen

der beiden an den entgegengesetzten Enden der Ausstellungsräume verortet sind. Im Zentrum begegnen sie einander – nicht im Sinne eines Vergleichs, sondern als offenes Gespräch.

Mit ETÀ, ÉTATS öffnet die Hofburg Brixen einen Resonanzraum für die Frage, wie Kunst Brücken zwischen Generationen schlagen und neue Formen des Zusammenlebens erfahrbar machen kann.

Die Ausstellung kann vom 13. September bis zum 11. Jänner besichtigt werden. © Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it



Freuten sich über die gelungene Ausstellungseröffnung (von links Schwienbacher, Armin Gatterer, Robert Bosisio, Johannes Bosisio, Kathrin Zitturi und Michael Mitterhofer).

«L'autonomia non si ferma È un impegno costante»

ALTO ADIGE



«L'autonomia non si ferma È un impegno costante»

La Giornata. A Castel Tirolo l'evento per commemorare l'accordo De Gasperi-Gruber. E in consiglio provinciale focus sui 500 anni della rivolta contadina di Michael Gaismair

BOLZANO. Eventi in tutta la regione per celebrare la Giornata dell'autonomia. Il 5 settembre 1946 Karl Gruber e Alcide De Gasperi sottoscrissero l'Accordo di Parigi, fondamento giuridico internazionale dell'Autonomia dell'Alto Adige. Nel 79esimo anniversario la Provincia ha organizzato ieri un evento a Castel Tirolo con due tavole rotonde.

A Castel Tirolo

La prima tavola rotonda, dal titolo «Autonomie in transizione: le Speciali tra riforme e identità» ha visto, dopo l'intervento del presidente Arno Kompatscher, quelli dell'omologo trentino Maurizio Fugatti, dell'assessore alle Autonomie locali della Regione autonoma Friuli Venezia Giulia Pierpaolo Roberti, della segretaria generale della Regione autonoma Valle d'Aosta Stefania Fanizzi e della docente dell'Università di Innsbruck **Esther Happacher**. Gli interventi si sono incentrati sulle autonomie speciali, con un particolare sguardo al futuro. «Le norme e i meccanismi volti alla tutela delle minoranze nell'ambito del nostro sistema di Autonomia si sono dimostrati efficaci, ma rimangono un compito e una sfida costante di adeguare continuamente tali norme alle esigenze e alle condizioni quadro nuove e mutate, in modo tale da non comprometterne in alcun modo gli obiettivi e l'efficacia», così **Arno Kompatscher**. La professoressa Happacher ha ricordato il presidente Silvius Magnago, citandolo e sottolineando di «raccolgere i fiori lungo il sentiero», ovvero di cogliere le opportunità date dall'Autonomia nella sua evoluzione. Secondo **Maurizio Fugatti**, «le Autonomie sono permanentemente in transizione. L'Autonomia è dinamica. A confermarlo non è solo la storia che ha visto una vera e propria rifondazione con il cosiddetto 'secondo Statuto' del 1972, ma se ne può avere riscontro anche guardando alle norme di attuazione e agli effetti che esse hanno avuto nel rendere efficace e tempestiva l'applicazione dello stesso Statuto e anche, in parte, all'allargamento delle competenze in capo alle due Province autonome».

Da Roma una nota del ministro degli Affari regionali **Roberto Calderoli**: «Insieme, governo centrale e autorità locali, abbiamo posto le basi per la riforma dello Statuto, con modifiche attese da tempo e introducendo novità importanti. Il ripristino dei livelli di autonomia, il procedimento d'intesa per la modifica degli statuti, la revisione dei limiti per le competenze e altro ancora. Come amo ricordare, c'è tanta autonomia in più. E proprio le modifiche agli Statuti del Trentino Alto Adige rappresenteranno un modello anche per le attività da svolgere in futuro, con le altre regioni speciali. L'autonomia è nel mio Dna fin da quando ancora non ero nato, grazie a mia nonna originaria della Val Passiria e a mio nonno che fondò il Movimento autonomista bergamasco».

A Castel Tirolo la seconda tavola rotonda aveva come tema «Tutela delle minoranze, pro-



«L'ex presidente Luis Durrwalder e il presidente Arno Kompatscher ieri a Castel Tirolo (Foto: Usp/Fabio Bruccoleri)»

mozione del dialogo e della pace». La moderatrice **Katharina Crepaz** del Centre for Autonomy Experience di Eurac Research ha sottolineato che l'apprezzamento e la visibilità delle minoranze sono importanti tanto quanto l'istruzione scolastica per la salvaguardia delle lingue minoritarie.

Marlies Alber, studiosa di traduzione e terminologia giuridica presso l'Eurac, si è soffermata in particolare sui termini giuridici: «Possiamo adottare i termini giuridici dell'area linguistica tedesca solo in misura limitata, perché siamo nell'area giuridica italiana». È quindi necessario definire nuovi termini, compito importante della Commissione terminologica, per definire una certezza giuridica.

La rivolta di Gaismair

Il consiglio provinciale ha scelto

di dedicare la Giornata dell'autonomia al convegno «500 anni di "Guerra dei contadini", 1525-2025 - La rivolta e l'eredità di Michael Gaismair». L'ordine territoriale di Gaismair «era stato concepito come una costituzione completa per il Tirolo - con una nuova scala di valori per la convivenza sociale e politica, ma i tempi non erano ancora maturi. Furono però gettati i semi di nuovi valori fondamentali, che oggi costituiscono la base della nostra democrazia», ha detto il presidente del Consiglio **Arnold Schuler**. Così **Martha Verdorfer** (vicepresidente della Società Michael Gaismair): «Gaismair pare essere arrivato al centro della società, e addirittura in Consiglio provinciale, ma rimane una figura di critica al sistema e di richiesta di un cambiamento radicale, più che mai attuale per

affrontare "le sfide del nostro tempo": l'ineguaglianza crescente tra le persone e l'avvicinarsi al collasso climatico». **Hannes Obermaier**, storico di Eurac Research, ha evidenziato le cause della ribellione del 1525 che non fu solo contadina: «Tra queste, l'intensificazione dello sfruttamento contadino, la crisi del capitale e della promessa di protezione feudale, l'economia mineraria e il protocapitalismo». Le cause economiche della rivolta sono state approfondite dalla storica della Fondazione Bruno Kessler **Katia Occhi**. Nel successivo confronto con il pubblico, sono stati affrontati diversi temi, tra cui le lacune riguardanti le donne (come Magdalena Ganner, moglie di Gaismair), per ribaltare le quali - ha detto Verdorfer - non basta dedicare loro una strada.

Generationen im Dialog



Dolomiten

TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Generationen im Dialog



BRIXEN. Die Künstler Robert und Johannes Bosisio stehen im Mittelpunkt der Ausstellung „Robert Bosisio & Johannes Bosisio. ETÀ, ÉTATS“ in der Hofburg: Die Vater-Sohn-Beziehung wird zur Metapher für die Frage des Dialogs zwischen den Generationen. Die Ausstellung ist so konzipiert, dass die eigenständigen Positionen an den entgegengesetzten Enden der Ausstellungsräume verortet sind. Im Zentrum begegnen sie einander.

Die Ausstellung läuft im Rahmen des Euregio-Museumsjahres 2025, das dem 500. Jahrestag des Bauernaufstandes von 1525 gewidmet ist. © Alle Rechte vorbehalten

■ **Termin:** Vernissage am **12. September**, 17 Uhr – bis zum **11. Jänner 2026**, Hofburg Brixen, Öffnungszeiten: September, täglich von 10 Uhr bis 18.30 Uhr, Oktober bis Mai: täglich von 10 Uhr bis 17 Uhr – **Infos:** www.hofburg.it

Emotionaler Teil der Talgeschichte



Emotionaler Teil der Talgeschichte

GESCHICHTE: MuseumPasseier zeigt die Sonderausstellung „Was man sehen will. Passeier und seine Partisanen.“

VON LISA EHRENSTRASSER

ST. LEONHARD. Bis 31. Oktober zeigt das MuseumPasseier im historischen Keller des „Sandwirts“ eine sehenswerte Sonderausstellung zu einem Kapitel der Passeier Geschichte, über das im Tal 80 Jahre lang geschwiegen wurde und das bis heute aufwühlt. Sie trägt den Titel „Was man sehen will. Passeier und seine Partisanen.“

In Passeier wird der Begriff Partisanen für Wehrmachtsdeserteure verwendet. Bei den Deserteuren handelte es sich überwiegend um Soldaten, die für das Deutsche Reich optiert hatten.

„Bis heute wird über das Thema in Andeutungen und Halbsätzen gesprochen“, erzählt Museumsleiterin Judith Schwarz, die die Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit Monika Gögele, Vorsitzende der Stiftung MuseumPasseier, Annelies Gufler und Barbara Pixner (grafische Gestaltung) kuratiert hat. Die Ausstellung ist Teil des Euregio Museumsjahrs 2025 zu den Themen „Krieg und Krisenzeiten – Widerstand – soziale Ungerechtigkeit“. Mit den Ötztaler Museen wurde eine Partnerschaft geschlossen.

„Wir waren überrascht, wie viele Unterlagen wir zu diesem für das Passeier bis heute emotionalen Thema gefunden haben“, resümiert Judith Schwarz. 80 Deserteure sind im Passeiertal namentlich bekannt. Es dürften aber mehr gewesen sein und auch Deserteure von außerhalb ins Tal gekommen sein.

Mit einigen Angehörigen von „Partisanen“ wurden bei der Erarbeitung der Ausstellung Gespräche geführt. „In der Literatur gilt das Passeier als Hochburg der Deserteure“, berichtet Monika Gögele.

Die Sonderausstellung gliedert sich in vier Teile. Im ersten Teil



Monika Gögele (links), Präsidentin der Stiftung MuseumPasseier, und Museumsleiterin Judith Schwarz vor einer der Stoffbahnen im Hauptraum der Sonderausstellung, die die Geschichte der Passeier „Partisanen“ aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Der Raum trägt das Motto „Was man sehen will“.

geht es um militärisches Vorwiesens über die Situation im Jahr 1939, das anschaulich mit einem Pappkameraden vermittelt wird. Die Zeichnungen stammen von Vera Schwarz.

Der Hauptraum schildert die Forschungsergebnisse auf zwei Stoffbahnen. Die grüne Seite zeigt die Gründe für die Desertion auf, erzählt persönliche Geschichten, berichtet über Verstecke, Schmuggel und ein Netzwerk an Helfern, das viele nutzen konnten und das auch vor Hausdurchsuchungen warnte.

1944 kippt die Situation

Die rote Seite ist die blutige Seite. Denn 1944 kippte die Situation in Passeier, nachdem sich neun Deserteure wegen des Versprechens einer milden Strafe am 21. September gestellt hatten und daraufhin ins Konzentrationslager Dachau deportiert worden waren. Sieben kehrten nach Kriegsende zurück, zwei sind vermisst. Am 22. September 1944 er-

schossen Deserteure zwei Passeierer einer Polizeihilfstruppe (SOD) bei der Kuntner Alm. „Das war der Moment, als Passeierer auf Passeierer schossen“, erklärt Judith Schwarz. Daraufhin wurden 16 Familien bestehend aus 45 Personen von der SS in Sippenhaft genommen und ins Polizei-Durchgangslager in Bozen gesteckt, wo sie Zwangsarbeit leisten mussten.

In Außerpasseier herrschte in der Folge das Chaos. Es kam zu vielen Diebstählen. Von Jänner bis Mai 1945 gab es sieben Schießereien mit fünf Toten. Bis 1947 herrschten Willkür, Rache und Gewalt mit Raubüberfällen und Morden. Die Pfarrchronik von Schweinsteg berichtet, dass mit den Dieben oft kurzer Prozess gemacht wurde.

So wurde beispielsweise 1947 der 28-jährige Karl Gufler bei einem Überfall erschossen. Der Bozner Historiker Carlo Romeo hat ihm das Buch „Sulle tracce di



Der Fotograf Klaus Gufler hat beim Wiederentdecken von „Partisanen“-Verstecken geholfen und diese für die Ausstellung fotografiert. ehr

Karl Gufler il bandito“ gewidmet, das 1993 erschienen ist. Die juristische Aufarbeitung der Zeit begann erst 1949. Im Hauptraum gibt es auch zwei Audiostationen mit Tonaufnahmen aus den 1980er Jahren von Angehörigen von Menschen, die im Durchgangslager in Bozen waren.

Der dritte Raum ist der Kunst gewidmet und enthält die Installation „Unsere Schatten“ von Hannes Egger. Der vierte Raum

steht unter dem Motto „Gras drüber“ und zeigt Fotografien von Klaus Gufler von wiederentdeckten Verstecken von Deserteuren in Passeier. „Die Besucher finden viel Wissenswertes zu einem kaum bekannten Thema“, wirbt Judith Schwarz für einen Museumsbesuch und Monika Gögele ergänzt: „Ich hoffe, dass wir alle Passeierer ansprechen. Das Thema ist Teil unserer Talgeschichte.“

© Alle Rechte vorbehalten.

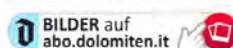
RAHMENPROGRAMM

Erinnerungen teilen

ST. LEONHARD (ehr). Das Rahmenprogramm lädt ein, sich mit den Erinnerungen der eigenen Familie an den Krieg auseinanderzusetzen und darüber zu sprechen. Das Museumsteam gibt zu bestimmten Terminen Antworten und sammelt Erinnerungen. Es werden auch Führungen durch die Sonderausstellung angeboten. Am **Sonntag, 21. September**, 14 Uhr, findet im MuseumPasseier ein Zeitzeugen-Gespräch zum Krieg mit Anna Pichler (Holzer Anne), Franz Gufler

(Sennerei Franz) und Josef Pfitscher (Liënila Sepp) statt. Am **Sonntag, 5. Oktober**, 16 Uhr, wird das Buch „Der Schaukler“ vorgestellt. Autorin Selma Mahlknecht erzählt darin von den Wunden des Krieges, die bis in die Gegenwart nachschwingen. Am **Samstag, 8. November**, 17 Uhr, wird das Saisonende im MuseumPasseier mit einem Tag der offenen Tür und gebratenen Kastanien gefeiert. @

@ www.museum.passeier.it



Teodone, visite alla mostra sulla guerra dei contadini

ALTO ADIGE




Teodone, visite alla mostra sulla guerra dei contadini

- BRUNICO. Domenica, il Museo provinciale degli usi e costumi di Teodone invita alle visite guidate con Evi Weissteiner, curatrice della mostra "Dai bisbigli agli strilli. Osterie e Guerra dei contadini, 1525", che illustra il ruolo che l'osteria ha avuto durante le guerre contadine del 1525. Le visite si terranno in tedesco alle 10.30, 11.30 e 14.30 e in italiano alle 13.30. Partecipare costa 2 euro oltre al biglietto d'ingresso al museo. La mostra (foto sopra) è allestita nell'ambito dell'anno museale Euregio 2025 "Guardare oltre" ed è visitabile fino al 9 novembre. Una pubblicazione che accompagna la mostra è disponibile nel negozio del museo.

Protestkonzert: So klingt Rebellion



Dolomiten

TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Protestkonzert: So klingt Rebellion

GAISMAIR-JAHR: Am Sonntag Euregio-Aktionstag im Multschermuseum

STERZING (mf). Live, laut und mit klarer Botschaft haben drei Bands und die Singer-Songwriterin Medea Hinteregger ihre Songs beim Protestkonzert „Sounds of Rebellion“ am Samstag im Jugendzentrum CasArchi auf die Bühne gebracht.

Ganz im Geiste des Gaismair-Jubiläumsjahres „Mitmischen! Ma come?“ haben die Bands „BuDuB“ aus Olang, „Couchel-

la“ aus Sterzing und „Duaria“ aus Wiesen sowie Medea Hinteregger aus Brixen in ihren Musikstücken aktuelle Themen von sozialer Ungleichheit über Umweltfragen bis hin zu Gewalt und Zusammenhalt aufgegriffen.

„Musik ist für mich ein Mittel, um alte Muster zu sprengen und Neues zu schaffen. Musik ist für mich auch ein Medium, das mir

eine Stimme gibt, um mich für etwas Größeres einzusetzen“, sagte Medea Hinteregger, die Hauptact des Abends war.

Das Programm des Gaismair-Jahres geht bereits am morgigen Sonntag, 21. September, weiter: Das Stadt- und Multschermuseum im Deutschhaus in Sterzing lädt bei freiem Eintritt zum Euregio-Aktionstag rund um die Sonderausstellung „Den Aufstand proben“ ein, die Teil des Euregio-Museumsjahres 2025 ist. Um 11 Uhr wird der Aktionstag mit einer außergewöhnlichen musikalischen Performance eröffnet: Angelika Luz bringt mit Sängerinnen und Sängern aus Wipptaler Chören sowie einem Beatboxer das Werk „Das Kapital“ des Künstlers Leander Schwazer zum Klingen. Von 12 bis 13 Uhr sowie von 15 bis 16 Uhr gibt es kostenlose Führungen auf Deutsch und Italienisch. © Alle Rechte vorbehalten



La mostra su Gaismair

ALTO ADIGE



Vipiteno La mostra su Gaismair

- Venerdì, al Museo Civico e Multscher di Vipiteno si terrà il finissage della mostra nell'anno del giubileo Gaismair «Mitmischen! Ma come?». Dalle 18 i visitatori saranno accompagnati attraverso la mostra "Tentare una ribellione" dalla curatrice Michaela Stolte. Alle 20 seguirà il concerto del Beschwerdechör – Coro delle Lamentele di Bressanone diretto da Marion Feichter in una interpretazione aggiornata della lettera di lamentela di Michael Gaismair del 1525. Un rinfresco finale offrirà spazio per lo scambio di opinioni e la riflessione comune. La mostra "Tentare una ribellione" termina il 31 ottobre, ma l'anno del giubileo proseguirà con la prima teatrale di «Magdalena, ma dai» il 22 novembre al Teatro comunale di Vipiteno e con la presentazione pubblica il 10 dicembre, nella sala Vigil Raber, del Manifesto per Vipiteno, elaborato dal laboratorio cittadino del progetto Gaismair. Info www.mitmischen-macome.com.

Non solo Gaismair: le rivolte contadine sul fronte trentino

ALTO ADIGE



Non solo Gaismair: le rivolte contadine sul fronte trentino

L'esposizione. È stata aperta ieri al Museo Diocesano Tridentino la mostra "Poveri diavoli" sull'insurrezione degli agricoltori nel 1525

CLAUDIO LIBERA

TRENTO. È stata inaugurata ieri pomeriggio, nelle sale del Museo Diocesano Tridentino di piazza Duomo a Trento l'esposizione "Poveri diavoli. Le rivolte contadine del 1525 nel principato vescovile di Trento" che, a 500 anni di distanza, ripercorre l'insurrezione popolare del 1525, analizzando l'impatto politico, il lessico della protesta e i paralleli con le dinamiche di marginalizzazione odierne. La mostra si colloca nel programma culturale Euregio "1525-2025. Museo. Pensa oltre!" e nasce da un'ampia collaborazione tra enti culturali e accademici del territorio per restituire la complessità di un'insurrezione popolare che si identifica nel contadino altoatesino Michael Gaismair e che sfidò apertamente l'autorità vescovile e imperiale.

Il percorso espositivo, frutto di un progetto congiunto fra Museo Tridentino, Istituto storico italo-germanico della Fondazione Bruno Kessler, Dipartimento di Sociologia e Ricerca Sociale dell'Università di Trento, Museo storico italiano della guerra di Rovereto e il Museo Diocesano di Bressanone, è articolato in sezioni attraverso materiali d'epoca, armi, opere d'arte, manoscritti e strumenti multimediali che permettono di conoscere l'impatto delle rivolte di allora offrendo spunti di riflessione sull'oggi.

Il direttore del Diocesano, Domizio Cattoi, che ne è pure il curatore assieme a Marta Villa, in collaborazione con Alessandro Paris, ha spiegato l'obiettivo dell'iniziativa: «La mostra non si limita a una ricostruzione storica. L'accurata selezione dei materiali permette di riflettere su come la figura del contadino fos-



Una delle sale della nuova esposizione a Trento (Foto C. Libera)

se percepita, oscillando tra idealizzazione evangelica e demonizzazione come elemento perturbante dell'ordine costituito. Il nostro intento è fornire al pubblico strumenti critici per comprendere le dinamiche di potere e la costruzione delle narrazioni ufficiali, ieri come oggi».

La mostra si distingue per il suo approccio interdisciplinare e l'attualizzazione dei contenuti. Oltre all'analisi delle armi improvvisate dei rivoltosi (forconi, roncole, falci) e dei documenti originali dell'epoca concessi in prestito dalla Biblioteca Comunale di Trento, un segmento cruciale mette in relazione le rivolte del 1525 con conflitti agrari contemporanei. Marta Villa, docente di antropologia culturale all'Università di Trento e co-curatrice della mostra, ha spiegato: «La difesa della terra e la resistenza all'espropriazione emergono come motivi ricorrenti, un ponte diretto tra le rivendicazioni anti-feudali del Cinquecento e le proteste contro colonialismo e capitalismo del nostro presente. Proprio nel XVI secolo anche in Trentino iniziano gli attacchi e i furti alle proprietà collettive dei villaggi, risorse agro-silvo-pastorali che permettevano alla popolazione di sopravvivere, come

evidenza la Carta di Regola del 1513 di Vigolo Baselga, esposta in mostra».

Comunità che si danno le proprie regole, eventi astronomici che hanno segnato quel periodo suscitando anche i sentimenti di rivolta e la musica che descriveva le guerre, verranno poi raccontate da esperti in serate dedicate durante i mesi di apertura della mostra. Si inizierà il 26 novembre con un dialogo tra l'antropologa Marta Villa e il musicista e divulgatore Carlo Centemeri, che ha curato anche la sonorizzazione della mostra, realizzata su repertorio coevo ai tempi, ai fatti e al territorio: attraverso un viaggio di parole e suoni porteranno il pubblico a immergersi nello spirito dell'epoca e a comprendere quello che ancora oggi è presente nella nostra cultura.

La sezione finale della mostra affronta il delicato tema del rapporto tra l'insurrezione e la diffusione delle idee riformate (Lutero), dimostrando come messaggi religiosi, sociali e politici si mescolassero. La playlist con le musiche presenti in mostra è a disposizione del pubblico, che può ascoltarla tramite piattaforma Spotify. L'esposizione è accompagnata da un ricco catalogo e da itinerari tematici in città.

Kunst und „Widerstand“

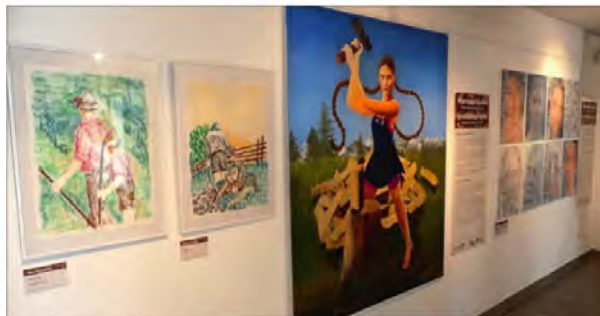


Kunst und „Widerstand“

ERÖFFNUNG: Ausstellung im Museum Graun



Die Begrüßung mit (von links) Valentin Paulmichl, Philipp Achammer, Franz Prieth und Sylvia Mader. lie



Im Museum in Graun wird gezeigt, wie die künstlerische Auseinandersetzung mit „Widerstand“ aussehen kann. lie

GRAUN (lie). Kulturlandesrat Philipp Achammer war nicht nur Gast bei der 25-Jahr-Feier der Erlebnisschule Langtaufers, er war auch bei der Eröffnung einer Ausstellung im Museum Vinschger Oberland in Graun anwesend. „Widerstand ist alles-Tiroler Volksaufstand 1525-26“ ist der Titel der Ausstellung, die mit dem Museum im Ballhaus Imst im Euregio-Museumsjahr 2025 organisiert wird.

Künstlerinnen und Künstler zeigen, wie sie mit dem Thema Widerstand umgehen – der Revolutionär Michael Gaismair dient dabei als Klammer zwischen einst und heute. Dabei werden auch geschichtliche Par-

allelen gezogen, so z.B. was die Themen ländliche Lebenswelt oder Landwirtschaft betrifft. Auch der Umgang der einstigen Obrigkeit mit den Bauern wurde aufgearbeitet.

Kuratorin Sylvia Mader hatte in die Werke eingeführt, Wolfgang Thöni und Valentin Paulmichl hatten die Gäste begrüßt. Bürgermeister Franz Prieth zeigte sich erfreut, denn das Thema „Widerstand“ passe zum Oberland, David Frank begleitete die Eröffnung musikalisch. Die Ausstellung bleibt bis zum 31. Oktober geöffnet. © Alle Rechte vorbehalten



Südtirol übergibt Schlüssel ans Land Tirol



Südtirol übergibt Schlüssel ans Land Tirol

EUREGIO: Unter Südtirols Präsidentschaft 181 Projekte abgeschlossen – Tirols Landeshauptmann Anton Mattle stellt Motto für die kommenden Jahre vor

SALURN (LPA). Mit der Schlüsselübergabe ans Bundesland Tirol sind gestern in Salurn die letzten Sitzungen des Euregio-Vorstandes und der -Versammlung unter Südtiroler Vorsitz zu Ende gegangen.

In seinem Rückblick auf die Südtiroler Präsidentschaft (1. Oktober 2023 bis 30. September 2025) erinnerte Landeshauptmann Arno Kompatscher an deren Motto „Grenzen überwinden: Schwieriges meistern, Neues schaffen und Bewährtes fortführen“.

Politisch sei vor allem die Suche nach Lösungen entlang der alpenquerenden Verkehrsachse ein „Dauerbrenner“ gewesen. Als wichtigste realisierte Projekte nannte Kompatscher den Euregio-Wetterbericht, das Euregio-Museumsjahr 2025 und das kulinarische Filmprojekt „So isst Euregio“. Zur Umsetzung des Euregio-Tickets und der



Als Symbol für die Euregio-Präsidentschaft übergab Landeshauptmann Arno Kompatscher (rechts) seinem Tiroler Amtskollegen Anton Mattle den Schlüssel des Waaghauses, Sitz der Euregio in Bozen.

LPA/Daniel von Jonston

Jobbörse haben die beiden höchsten Euregio-Organen am Donnerstag entscheidende Weichen gestellt. In vielen Be-

reichen wie Familie, Jugend, Kultur, über Forschung bis zu Mobilität und Sicherheit in den Alpen habe man erfolgreich



Schon am Mittwoch wechselte die Sitzungsglocke im Euregio-Rat der Gemeinden den „Besitzer“. Der amtierende Präsident Andreas Schatzter (links) übergab sie an seinen Nachfolger Karl-Josef Schubert.

Euregio/Armin Gluderer

Projekte gestartet. Insgesamt 181 Initiativen wurden auf den Weg gebracht.

Anton Mattle, der am 1. Oktober den Vorsitz übernimmt, stellte das Tiroler Präsidentschaftsmotto „Grenzenlose

Kraft – gemeinsam!“ vor. „Die Euregio unter Südtiroler Leitung hat neue Angebote geschaffen. Die Tiroler Präsidentschaft knüpft dort an und setzt auf die grenzenlose Kraft der Euregio.“

Der Trentiner Landeshauptmann Maurizio Fugatti – der von seinem Stellvertreter Achille Spinelli vertreten wurde – dankte dem scheidenden Vorsitzland: „Südtirol hat mit seiner Präsidentschaft weitere Impulse für eine geeinte, anerkannte Euregio gesetzt, die sich als starker Motor für Zusammenarbeit in den Alpen etabliert hat – eine Vision, die in die Zukunft weist.“

© Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it

INHALTE auf abo.dolomiten.it

Künstlerischer Generationendialog



Künstlerischer Generationendialog

AUSSTELLUNG: In ETÀ, ÉTATS zeigen zwei Künstler, Vater und Sohn Bosio, ihre Bilder – Der Betrachter sollte den Blick in zwei Richtungen wenden

VON EVA GRATL

Sie können gut miteinander, so der Eindruck, wenn man mit den Künstlern **Robert und Johannes Bosio** spricht. Und sie nehmen gerne neue und ältere Arbeiten, vor allem Schlüsselwerke und ganz wichtig die Zeichnung, aus der ich komme.

Zusammen bespielen sie die Räume der Hofburg in einer unglaublich spannenden Ausstellung, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede ins rechte Licht rückt. Erfolgreiche Maler sind beide, der gemeinsame Weg in den Kellerräumen der Hofburg an einer Zeichnung aus dem Jahr 2006 sichtbar, der unterschiedliche Akademiezugang an weiteren zwei Arbeiten.

Die Schau **ETÀ, ÉTATS** präsentiert sich anlässlich des „Euregio-Museumsjahres 2025, das dem 500. Jahrestag des Tiroler Bauernaufstandes von 1525 gewidmet ist und widmet sich dem zentralen Thema gesellschaftlicher Umbrüche“. So lässt die Hofburg in Brixen verlauten, Erschließen tut sich das nicht und man wünscht, im heurigen Jahr würde man nicht alles irgendwie auf 1525 zurechtbiegen.

ETÀ, ÉTATS ist einfach nur eine sehr spannende Schau von zwei Künstlern aus zwei Generationen, die sich absolut der Malerei verschrieben haben.

„Dolomiten“: Ich stelle mir eine gemeinsame Ausstellung als große Herausforderung mit einer besonderen Dynamik vor. Wie sollen wir diese generationenübergreifende Schau betrachten?

Johannes: Wer sich in das Zentrum der Räume begibt, sollte den Blick in beide Richtungen wenden. Am Beginn hängt ein großes Bild von mir, am Ende jenes meines Vaters. Aktion, Reduktion, Horizontale, Vertikale, warme Farben, kalte Farben. Wir haben bewusst diesen Gegensatz gewählt. Wir spiegeln uns also mit zwei großen Arbeiten. Bei mir geht es um eine Explosion von Energie im Bild. Ich habe diese gemeinsame Schau als

ganz tolle Erfahrung empfunden, weniger als Herausforderung. Im institutionellen Kontext der Hofburg haben wir den richtigen Ort gefunden, diese gemeinsame Schau zu realisieren. Ich zeige neue und ältere Arbeiten, vor allem Schlüsselwerke und ganz wichtig die Zeichnung, aus der ich komme.

Robert: Ich präsentiere ältere und neue Arbeiten, fast alle im Privatbesitz. Räume und Köpfe sowie Horizonte sind mein Thema. Mein großes Bild im letzten Raum, genau dem meines Sohnes im Eingangsbereich gegenübergestellt ist auf ein- bis zwei Elemente reduziert. Es gibt nur eine Horizontale: In der Mitte der Ausstellung treffen wir uns. Da zeigen wir beide unsere Arbeiten. Diese Erfahrung wollten wir immer schon einmal machen, und wenn man von Doppelung mit diesen beiden Werken spricht, dann trifft das auch auf unsere Jahre zu. Ich bin 62 Jahre alt, mein Sohn 31. Es ist wohl ein Jubiläumsjahr.

„D“: Gibt es Überschneidungen, die vor allem im zentralen Raum sichtbar werden?

Johannes: Auf jeden Fall ist es die Malerei, ergänzend vielleicht auch die Mystik, das Geheimnisvolle, ich denke unsere Werke enthalten auch einen mysteriösen Charakter. Ich denke, wir ha-

ZUR PERSON

Robert Bosio



Stammt aus Truden, besuchte die Akademie für Angewandte Kunst in Wien und lebte lange in Berlin. Zahlreiche Ausstellungen, in jüngster Zeit vor allem in China und in Japan. Im Dezember ist er mit dem Regisseur Wim Wenders in Hangzhou auf einer großen Ausstellung zu sehen, welche anschließend in drei weiteren Städten in staatlichen Museen in China gezeigt wird.

ben wenig Gefühl für Humor, wir sind beide in unseren Themen sehr ernst.

Robert: Hier hängt meine Arbeit, die komplementär mit den Farben türkis und orange aufgebaut ist. Daneben hängen zwei Zeichnungen von Johannes mit eben denselben Tönen. Es gibt eine gewisse Verwandtschaft, obwohl die Arbeiten meines Sohnes viel grafischer sind. Aber trotzdem hat man das Gefühl, die Werke gehören zusammen.

„D“: Beeinflusst die persönliche Beziehung eure Arbeit? Wie wirkt sich diese Vater-Sohn-Beziehung auf die individuelle Praxis aus?

Johannes: Vater und Sohn würde ich sagen, wenig, es geht vor allem um Künstler zu Künstler. Robert ist der größte Kritiker meiner Arbeiten. Und ich kenne die Arbeiten meines Vaters besser als jeder andere. Unterbewusst übernehme ich wahrscheinlich Elemente aus seiner Malerei auf. Man sieht ähnliche Ausgangsstrukturen, die natürlich dann eine andere Richtung einschlagen. **Robert:** Ich sehe es ganz ähnlich. Johannes ist jung, ist sehr frisch. Ich kann mit meiner Erfahrung



In der Mitte der Ausstellung treffen sich Sohn und Vater: Johannes und Robert Bosio.

meinem Sohn Vieles vermitteln, mit dieser Erfahrung kann ich trumpfen. Vor allem lerne ich aber von seinem Zeitgeist, versuche mich diesem auf keinen Fall zu verschließen.

„D“: Beide seid ihr ausgesprochene Maler. Was kann die Malerei heute?

ZUR PERSON

Johannes Bosio



Ist in Truden aufgewachsen und besuchte von 2014-20 die Weisensee Academy of Art in Berlin, von 2020-22 MA am Royal College of Art and Design in London. Er lebte bis vor kurzem in London und zieht nach Berlin. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. Galerie Doris Ghetta.

Johannes: Natürlich habe ich auch dreidimensionale Werke gemacht, ich habe auch viel experimentiert in meiner Zeit in London. Mein Vater gab mir den Rat: Wo liegen Deine Stärken? Dann bleib dabei. Meine Sprache sind die Zeichnung und die Malerei.

Robert: Malerei ist meine Muttersprache, die ich tagtäglich spreche. Man kann nur dort gut sein, wo man die Muttersprache spricht. Und die Malerei ist eine der ältesten Sprachen. Sie funktioniert auch in Japan und in China, weltweit, wenn sie ins Herz geht.

„D“: Heute steht den jungen Künstlern und Künstlerinnen die ganze Welt offen. Wie schwierig ist es, auch im Ausland Fuß zu fassen?

Johannes: Es braucht Glück, die richtigen Menschen, auch die richtigen Orte. Man muss networken, Disziplin und vor allem Offenheit gehören auch dazu. Es ist ein langer Weg, und der Erfolg kommt meist in Wellen. Wichtig für mich: Der Erfolg kommt mit den Zweifeln, man muss sich ständig mit sich selbst und ande-

ren auseinandersetzen.

Robert: Es gibt wahrscheinlich kein Rezept. Ich habe lange in Berlin gelebt, und so denke ich, geht mein Erfolg nicht von Truden aus. Ohne die Städte geht es nicht, deshalb habe ich auch meinen Sohn weggeschickt, um die eigenen Wahrheiten zu relativieren. Ich muss ständig, wenn ich in China oder Japan bin, alles relativieren, andere Sitten, andere Denkreise, andere Bräuche. Da beginnt man auch zu zweifeln.

„D“: Rückblickend auf Kindheit und Jugend: Wie kam es eigentlich dazu, dass ihr beide den Künstlerberuf gewählt habt?

Robert: Die Kindheit spielt eine sehr wichtige Rolle. Ich war immer ein sehr guter Zeichner, so bekam ich im Sommer in der Mittelschule sogar Privatunterricht von einer Lehrerin. Ich wurde sehr gefördert und wollte immer Künstler werden.

Johannes: Die Unterstützung der Eltern war fundamental, ihre Förderung ungemein bereichernd. Ich habe bereits als kleiner Junge viel Zeit im Studio meines Vaters verbracht. Da kam ich selbst auch mit dem Handwerk der Zeichnung in Kontakt. Wichtig war für mich die Schule von Cluj in Rumänien, die 'Fabrica de Pensule', eine ehemalige Pinselwerkstatt, einer der weltweit am meisten beachteten Kunstorte. Dort war ich immer mit Künstlern in Kontakt. Da war dann bald klar: Das will ich werden.

„D“: Auffallend ist, dass es nun eine Generation gibt, und man könnte in Südtirol doch einige Beispiele nennen, in denen Künstlerkinder die Karriere ihrer Eltern einschlagen. Ist es einfacher als früher oder wie erklärt ihr euch das?

Robert: Ich merkte, dass in der Klasse in Berlin, wo mein Sohn studiert hat, die meisten Schülern und Schüler Künstlereltern hatten. Sie haben einen enormen Vorsprung, denn sie erleben tagtäglich einen kreativen Background.

■ **Termin:** Hofburg Brixen, bis 11. Jänner 2026

© Alle Rechte vorbehalten

Chiusura in musica per Gaismair

ALTO ADIGE



Vipiteno - La mostra al Museo civico e Museo Multscher

Chiusura in musica per Gaismair



VIPITENO. Con una performance del Coro delle Lamentele di Bressanone (accanto, foto © Museo Civico di Vipiteno/Lisa Frei), si è conclusa la mostra "Tentare una ribellione" al Museo civico e Museo Multscher di Vipiteno. Il finissage ha concluso un progetto variegato nell'anno di celebrazione dedicato a Michael Gaismair.

La mostra ha unito opere di 15 artiste e artisti di Alto Adige, Italia, Austria e altri Paesi. Si sono confrontati con temi quali potere, cura, ruoli di genere e giustizia sociale. La curatrice Michaela Stolte traccia un bilancio positivo: "Oggi un museo non è più solo un luogo di conservazione, ma anche di scambio. In questa mostra ciò si è sentito particolarmente".

Frauen – stille Heldinnen im Hintergrund



Frauen – stille Heldinnen im Hintergrund

GAISMAIR-JUBILÄUMSJAHR: Premiere des Stücks „Magdalena, ma dai“ – Frauen als unsichtbare Revolutionärinnen

STERZING. Am Samstag, den 22. November feiert die Eigenproduktion „Magdalena, ma dai“ in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Bühnen Bozen und dem Vigil Raber Kuratorium mit Beginn um 20 Uhr im Stadttheater Sterzing Premiere. Das Stück bildet den Höhepunkt im Gaismair-Jahr „Mitmischen! Ma come?“

Im Zentrum des Stücks von Regisseurin Michaela Senn und ihrem Team steht Magdalena Gaismair, geborene Ganner – Ehefrau des Bauernführers Michael Gaismair, Mutter von vier Kindern und Revolutionärin im Hintergrund. Wie so viele Frauen jener Zeit blieb sie unsichtbar, obwohl sie die Revolution buchstäblich am Laufen hielt. Das Stück greift diese Leerstelle auf und überführt sie in die Gegenwart: Es fragt, wer Geschichte schreibt – und wer sie sauber hält. Ausgehend von historischen Recherchen, feministischen Theorien und biografischen Erfahrungen entwickelten die Macherinnen ein „Heimspiel“ zwischen Geschichtsschreibung, Performance und Gegenwartsanalyse.



Eindrucksvoll: Margot Mayrhofer und Katrin Rabensteiner, hier bei den Proben zum Stück. Stadtmuseum Sterzing

„Wir wollten die Perspektive umkehren“, sagt Senn, „und nicht

mehr die Helden in den Mittelpunkt stellen, sondern jene, deren Arbeit man kaum sieht. Magdalena Gaismair steht für viele: Frauen, Mütter, Pflegerinnen, Menschen, die sich kümmern und deren Kümmern selten zählt.“ In einer Collage aus Dialogen, Videoprojektionen, Musik

und Textflächen entsteht ein Theaterabend, der ernsthaft, witzig und berührend sein möchte. Zwischen Schrank, Küche und Barrikade verhandeln zwei Frauen – gespielt von Katrin Rabensteiner und Margot Mayrhofer – die Widersprüche zwischen Fürsorge und Freiheit, zwischen Glück und gesellschaftlicher Erwartung.

„Das Stück ist eine der zentralen Produktionen im Jubiläumsjahr“, erklärt Michaela Stolte, Dramaturgin und Koordinatorin des Projekts „Mitmischen! Ma come?“ Das Projekt „Mitmischen! Ma come?“ wird getragen vom Stadt- und Multschermuseum Sterzing in Zusammenarbeit mit Vereinen und Initiativen; es ist Teil des Euregio-Museumsjahres 2025 und rückt 500 Jahre nach den Tiroler Bauernaufständen Gerechtigkeit und Mitbestimmung in den Vordergrund. Am

10. Dezember klingt das Jubiläumsjahr bei einer Abschlussveranstaltung im Vigil-Raber-Saal offiziell aus. Dort übergeben die Bürger des partizipativen Stadtlabors dem Gemeinderat ihr „Manifest für Sterzing“ als ein Plädoyer für gelebte Mitmischung und soziale Verantwortung. Auf die Premiere von „Magdalena, ma dai“ am 22. November um 20 Uhr im Stadttheater Sterzing folgen zwei Aufführungen am 23. und 24. November sowie weitere im Dezember an den Vereinigten Bühnen Bozen. © Alle Rechte vorbehalten.

■ Tickets unter sterzing.com oder an der Abendkasse. Reservierungen unter museum@sterzing.eu oder per WhatsApp an Tel. 338 68 22 705.

BILDER auf abo.dolomiten.it

Natur, Geschichte und Wissenschaft



Natur, Geschichte und Wissenschaft

MUSEUMSVEREIN HINTERPASSEIER: Etwa 22.000 Besucherinnen und Besucher – Bartgeier-Aussichtsplattform und Funde als Magnete

VON FLORIAN MAIR

MOOS. Die kürzlich zu Ende gegangene Hinterpasseierer Museumssaison zeigte eindrucksvoll, wie stark die drei Standorte BunkerMooseum, StießerMooseum und „Timmel_Transit“ wirken: Rund 22.000 Besucherinnen und Besucher nutzten heuer die Gelegenheit, in die vielfältigen Angebote des Museumsvereins einzutauchen. Dank erhöhter Landesförderung und der Zusammenarbeit mit Gemeinde und Tourismusverein konnten neue Impulse gesetzt werden.

„Die Besucherzahlen sind stabil geblieben“, sagt Konrad Pamer, Obmann des Vereins Museum Hinterpasseier. „Besonders positiv wurde der kostenlose Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre aufgenommen – ein Angebot, das die kulturelle Teilhabe junger Menschen stärkt und künftig beibehalten wird.“

Inhaltlich überzeugte das Museum mit neuen Formaten: Bei-



Obmann Konrad Pamer (links) und Museumsleiter Peter Heel bei einer Exkursion auf den Andelsböden in Pfellers, auf denen vor 80 Jahren ein Bomber zerschellt ist. Überreste findet man heute noch dort. Museumsverein

spielsweise das Projekt „Jugend forscht“ begeisterte zahlreiche junge Besucherinnen und Besucher und wurde mit thematischen Exkursionen ergänzt, die künftig fest ins Programm aufgenommen werden sollen. Und die neue Bartgeier-Aussichtsplattform mit Monitoring-Station beim „Mooseum“ stieß auf gro-

ßes Interesse und positioniert den Hinterpasseierer Museumsverein als starken Partner im internationalen Bartgeier-Schutz.

Auf reges Echo stießen zudem die Präsentation historischer Steinwildfunde und die beliebten Steinwild-Führungen. „Der von Gemeinde und Tourismusverein neu angelegte Steinbockweg, der

beim Eingangsbereich des BunkerMooseums beginnt, hat sich zu einem beliebten Erholungsraum für Einheimische und Gäste entwickelt“, sagt Museumsleiter Peter Heel erfreut.

Und als offizielle Infostelle des Naturparks Texelgruppe präsentierte das „Mooseum“ die Sonderausstellung „Zukunft der Wei-

de“. Ein neues Audioguidesystem verbesserte die Vermittlungsarbeit, insbesondere für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen. Weitere Akzente setzte das Museum unter anderem mit der Beteiligung am Euregio-Museumsjahr sowie mit der Aufwertung des Ausstellungsbereichs zum Thema Schneeberg, ergänzt durch einen gut besuchten Fachvortrag. Und die sogenannte Kunst im Glasturm wurde von Einheimischen und Urlaubsgästen ebenfalls gut angenommen.

„2025 hat gezeigt, wie wichtig regionale Kulturarbeit ist“, unterstreicht Obmann Pamer. „Wir verbinden Natur, Geschichte und Wissenschaft. Und wir schaffen Angebote, die Menschen aller Generationen begeistern. Ein Dank gilt dem Vorstand und den Mitarbeitern für den Einsatz und den Besuchern für das Interesse.“

Und Heel blickt in die Zukunft: „2026 wird für unseren Verein ein besonderes Jahr: Wir feiern unser zehnjähriges Bestehen und bereiten Kooperationen anlässlich 50 Jahre Naturpark Texelgruppe vor. Erste Ideen und Projekte sind bereits in Planung.“

© Alle Rechte vorbehalten.

Bauernkriege auf der Bühne



Bauernkriege auf der Bühne

THEATER: „Magdalena, ma dai. Ein Heimspiel“ thematisiert die Rolle der Frauen

BOZEN. Vor 500 Jahren kämpfte Michael Gaismair im Tiroler Bauernkrieg mit Gleichgesinnten für soziale Gerechtigkeit und die Mitbestimmung des „gemeinen Mannes“. Selbstverständlich spielten auch Frauen im Gefüge der Ereignisse eine Rolle.

Viele, unter ihnen auch Magdalena Gaismair, beteiligten sich aktiv und im Hintergrund an den Aufständen. Doch in den ohnehin verhältnismäßig wenigen Quellen dieser Zeit werden Frauen kaum erwähnt. Denn schon im 16. Jahrhundert galt, was sich später beständig wiederholen sollte: Im Kampf für Freiheit und Gleichheit und „Brüderlichkeit“ bleibt für die Frauen oft nur – die Wäsche.

Die Regisseurin Michaela Senn und ihr Team haben mit „Magdalena, ma dai. Ein Heimspiel“ ein Stück über die Leerstellen in der Geschichtsschreibung entwickelt, über das Ringen um Gleichheit im Alltag und die Macht der Solidarität. Die Stückentwicklung verwebt die sozialen Kämpfe des 16. Jahrhunderts mit den immergleichen Herausforderungen der Sorgearbeit. Im Zentrum steht



Margot Mayrhofer und Katrin Rabensteiner (v.r.) stehen auf der Bühne.

Anna Cerrato

die Fürsorge – und die Frage, welche revolutionäre Kraft sie entfalten kann, wenn wir bereit sind, ihr Aufmerksamkeit zu schenken: in den engsten Beziehungen und auf der politischen Bühne. Die Inszenierung entstand im Rahmen des Projektes „Mitmischen! Ma come?“ der Gemeinde Sterzing und ist Teil des Euregio-Museumsjahres 2025.

Eine Koproduktion der Vereinigten Bühnen Bozen (VBB) mit dem Stadt- und Multschermuseum Sterzing und dem Vigil Raber Kuratorium. Auf der Bühne stehen Margot Mayrhofer und Katrin Rabensteiner.

© Alle Rechte vorbehalten

■ **Termine:** Sa, 13.12., 19.30 Uhr (Premiere) – So, 14.12., 18 Uhr – Do, 18.12., 19.30 Uhr – Fr, 19.12.,

19.30 Uhr – Sa, 20.12., 19.30 Uhr (Dernière), Studio, Stadttheater Bozen. **Stückefführung:** Do, 18.12., 18.45 Uhr, Studio, Stadttheater Bozen.

Schulvorstellungen: Di, 16.12., 10 Uhr – Mi, 17.12., 10 Uhr, Studio, Stadttheater Bozen – Einzelkarten für Schulvorstellungen sind über Mail an andrea.malferteiner@theater-bozen.it buchbar – **Karten und Infos:** www.theater-bozen.it

Maschinen der Trentiner Renaissance



Maschinen der Trentiner Renaissance



von Lorenzo
Baratter

Der „Palazzo delle Albere“ in Trient hat mit der Sonderausstellung „Die Macht der Maschinen. Menschlichkeit, Umwelt und Technologie im Trentino des 16. Jahrhunderts“ wieder seine Tore geöffnet.

Die Schau führt zurück in eine Zeit, in der Maschinen aus hölzernen Rädern, Hebeln und von Wasser- oder Muskelkraft bewegten Zahnrädern bestanden. Wissenschaftliche Instrumente, bergbauliche Vorrichtungen, Druckpressen, Karten, Feuerwaffen und Alltagsgeräte



Eine besondere Ausstellung im MUSE hat die Macht der Maschinen im Trentino des 16. Jahrhunderts zum Thema. T. Gasperotti/Muse Trient

aus der bäuerlichen Welt zeigen, wie Technik die Alpenlandschaft, die Wirtschaft und das Machtgefüge veränderte.

Der Rundgang erzählt vom Wettlauf um Metalle in den

Bergbaugebieten, von Büchern über Arzneien aus Mineralien und Gewürzen aus den „Neuen Welten“ sowie von der Revolution des Buches, das dank der Druckkunst Wissen zu einem

geteilten Gut macht. Jedes Objekt verweist auf die Gegenwart, in der Innovation voranschreitet und ihre Folgen für Gesellschaft und Umwelt leicht aus dem Blick geraten können. Die Ausstellung gehört zum Programm „Euregio Museumsjahr 2025“.

„Die Macht der Maschinen“ lädt dazu ein, den Blick zu verlangsamen und zu fragen, wer heute das Verhältnis zwischen Mensch und Technologie steuert. Sie erinnert daran, dass hinter jeder Maschine Entscheidungen und Interessen stehen, die bestimmen, wie und für wen Zukunft in Gang gesetzt wird.

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis 31. Mai 2026. Von Dienstag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage von 10 bis 19 Uhr. Am Montag ist Ruhetag. © Alle Rechte vorbehalten

@ <https://shorturl.at/6V5ml>

Das waren die Schwerpunkte 2025



Das waren die Schwerpunkte 2025

BOZEN/INNSBRUCK/TRI-ENT (LPA). Das Euregio-Ticket, das seit 15. Dezember erhältlich ist, war einer der Schwerpunkte im Euregio-Arbeitsjahr. Das Ticket kann für die Angebote der Verkehrsverbünde in Tirol, Südtirol und im Trentino genutzt werden. Die Euregio-Jobbörse dagegen wird ab 1. Mai 2026 eine länderübergreifende Jobsuche im gesamten Gebiet ermöglichen. Weitere Schwerpunkte waren die kulinarische Kurzfilmserie „So isst Euregio“ und das Euregio-Museumsjahr. Zudem wurde erstmals der Euregio-Baukulturpreis vergeben und zum zehnjährigen Jubiläum des Kalenders eine Wanderausstellung ins Leben gerufen. Eine gemeinsame Waldbrandübung mit Hubschraubern in Osttirol diente der grenzübergreifenden Probe für den Ernstfall, während beim Euregio-Fest in Bruneck die Begegnung mit der Bevölkerung im Vordergrund stand. ©

Trentino

Online-Medienverzeichnis | Indice media online

- 142** **Il MUSE del futuro: uno sguardo al 2025 e oltre**
16.01.2025, L'Adigetto
- 143** **Anno dei musei dell'euregio: il primo appuntamento del 2025**
22.01.2025, L'Adigetto
- 144** **L'Anno dei Musei**
22.01.2025, Trentino Tv
- 145** **Trento, il Muse del futuro: uno sguardo al 2025 e oltre**
01.02.2025, Gazzetta delle Valli
- 146** **Nasce "Combinazioni", l'intesa dei musei provinciali: ecco i programmi per il futuro**
20.02.2025, l'Adige.it
- 147** **Nasce il nuovo progetto culturale «Combinazioni»**
20.02.2025, L'Adigetto
- 148** **Nasce "Combinazioni", l'intesa dei musei provinciali: ecco i programmi per il futuro**
20.02.2025, giornaletrentino.it
- 149** **Anno dei musei dell'euregio 2025: il tema sarà quello delle "Guerre contadine"**
26.02.2025, La Voce del Trentino
- 150** **Anno dei Musei Euregio 2025: da oggi sul web e su Instagram proposte, appuntamenti e storie per il pubblico e le scuole**
17.03.2025, lquotidiano.it
- 151** **La flora del Trentino diventa interattiva: nasce il portale WebGis della Fondazione Museo Civico di Rovereto**
25.03.2025, lquotidiano.it
- 152** **Anno dei musei Euregio 2025. Le rivolte dei contadini diventano protagonisti**
29.03.2025, TGR Rai Trentino
- 153** **Euregio, inaugurato l'anno dei musei: 31 realtà coinvolte tra Alto Adige, Trentino e Tirolo**
29.03.2025, giornaletrentino.it
- 154** **Tante le iniziative, con un focus sui 500 anni delle guerre contadine in Tirolo**
29.03.2025, L'Adigetto
- 156** **"WARS. Oltre i confini. Dentro i popoli", sabato 12 aprile l'inaugurazione della mostra fotografica**
10.04.2025, La Voce del Trentino
- 157** **Ribellione! L'Abbazia di Novacella e la rivolta dei contadini nel 1525**
14.05.2025, L'Adigetto
- 158** **Colonialismo italiano sotto la lente: al via la mostra "E noi che ne sappiamo?" al MITAG di Rovereto**
14.06.2025, La Voce del Trentino
- 159** **A Innsbruck la Mostra «inGiusto! Storie di disuguaglianze sociali»**
07.07.2025, L'Adigetto
- 160** **Clima e biodiversità al centro dell'Accademia dell'Euregio**
10.07.2025, giornaletrentino.it
- 161** **Il 20 luglio a Brunico la Festa dell'Euregio: cultura, musica e dialogo tra territori**
08.08.2025, giornaletrentino.it
- 162** **Le conseguenze umane dell'epidemia di bostrico sulle Alpi. Alla Magnifica un dialogo tra fotografia e antropologia con Nicola Martellozzo e Alice Zorzin**
21.08.2025, Il Dolomiti

- 163 **Al MITAG una performance visiva e musicale con Johnny Mox e Chiara Fazi**
06.09.2025, La Voce del Trentino
- 164 **Due speciali Giornate d’Azione per l’anno dei musei dell’euregio 2025**
10.09.2025, Vita Trentina
- 165 **La mostra online dei Musei altoatesini si chiede “cos’è giusto?”**
15.09.2025, Gazzetta delle Valli
- 166 **Il MUSE per la Giornata dei Musei dell’Euregio**
15.09.2025, Gazzetta delle Valli
- 167 **MUSE, 19 settembre porte aperte per la giornata dei musei dell’Euregio 2025**
16.09.2025, Vita Trentina
- 168 **Le iniziative del MUSE nell’Anno dei musei dell’euregio- Euregio-Museumsjahr**
20.09.2025, La Voce del Trentino
- 169 **Giornata dei Musei Euregio 2025, ricambio generazionale**
20.09.2025, L’Adigetto
- 170 **Giornata dei Musei dell’Euregio: ricambio generazionale e volontariato**
20.09.2025, Gazzetta delle Valli
- 171 **Giornata dei Musei Euregio 2025 a Galtür: al centro il ricambio generazionale e il volontariato**
21.09.2025, La Voce del Trentino
- 172 **Giornata dei Musei dell’Euregio 2025, ricambio generazionale e volontariato**
22.09.2025, Gazzetta delle Valli
- 173 **Anno dei Musei Euregio 2025: ricche giornate d’azione**
23.09.2025, Gazzetta delle Valli
- 174 **Anno dei Musei Euregio 2025: gran successo per le giornate di azione**
25.09.2025, La Voce del Trentino
- 175 **EUREGIO, PASSAGGIO DELLE CONSEGNE DA ALTO ADIGE A TIROLO DELLA PRESIDENZA**
25.09.2025, RadioNBC
- 176 **Euregio: la Presidenza passa dall’Alto Adige al Tirolo**
25.09.2025, L’Adigetto
- 177 **Euregio: la presidenza passa dall’Alto Adige al Tirolo**
06.10.2025, Gazzetta delle Valli
- 178 **El an de la brentana. Alluvioni e catastrofi nel contesto della civiltà contadina del Trentino**
09.10.2025, La Voce del Trentino
- 179 **Al via "Sorsi di cultura": arte, storia e scienza incontrano le cantine del territorio da Castel Beseno a palazzo Taddei**
15.10.2025, Il Dolomiti
- 180 **Gestione del bosco e difesa del suolo, la Magnifica comunità racconta 50 anni di politiche forestali in Trentino: "Una cura del territorio con competenza e passione"**
23.10.2025, Il Dolomiti
- 181 **«Poveri diavoli», quando il Trentino fu scosso dalle rivolte contadine**
25.10.2025, giornaletrentino.it
- 182 **Un’incisione di Dürer, i documenti e una Bibbia tradotta da Lutero per raccontare la ribellione contadina del Cinquecento, di Sara Santolini**
28.10.2025, corrieredeltrentino.corriere.it

- 183 **Il ruolo del legname nell'industrializzazione europea sulle Alpi tra Otto e Novecento, Giacomo Bonan protagonista nell'evento della Magnifica Comunità di Fiemme**
14.11.2025, Il Dolomiti
- 184 **Anno dei musei dell'euregio: eventi degni di nota per la conclusione**
19.11.2025, Gazzetta delle Valli
- 185 **Dalla tempesta Vaia all'epidemia di bostrico, la seconda vita della foresta alpina: sguardi e dati dall'Università di Bolzano**
21.11.2025, Il Dolomiti
- 186 **Palazzo delle Albere riapre dopo il restauro: inaugurata la mostra "Il potere delle macchine"**
21.11.2025, l'Adige.it
- 187 **Riapre a Trento il Palazzo delle Albere**
21.11.2025, Gazzetta delle Valli
- 189 **A Trento ha riaperto Palazzo delle Albere**
22.11.2025, Vita Trentina
- 190 **Con «Il potere delle macchine» riapre il palazzo delle Albere: l'ex residenza vescovile, ora spazio espositivo, era chiusa da un anno e mezzo di Francesca Fattinger**
24.11.2025, Ilquotidiano.it
- 191 **Esplorazioni astronomiche, guerre e rivolte: «Il potere delle macchine» in mostra a Trento di Sara Santolini**
27.11.2025, corrieredeltrentino.corriere.it
- 192 **"1525. Rivolte, società, ambiente": due giornate di studi**
07.01.2025, La Voce del Trentino

II MUSE del futuro: uno sguardo al 2025 e oltre

Un nuovo direttore, un nuovo CdA, un nuovo Comitato scientifico, grandi mostre e inedite collaborazioni

[...] Tra i grandi temi: la mostra «Food Sound» (dal 22 febbraio), inedito percorso che esplora il legame tra suono, neuroscienze e scelte alimentari, le iniziative per l'Anno internazionale per la conservazione dei ghiacciai (al via il 21 marzo) e il progetto internazionale in Tanzania (ULS). La rete delle sedi MUSE sarà inoltre tra i protagonisti dell'Anno dei musei dell'euregio 2025. [...]

<https://www.ladigetto.it/il-muse-del-futuro-uno-sguardo-al-2025-e-oltre>

Anno dei musei dell'euregio: il primo appuntamento del 2025

Nella giornata di ieri a Casa Moggioli per il Martedì dell'Euregio un workshop e la presentazione del logo ufficiale

Si è tenuto ieri a Trento, presso l'Ufficio di informazione e coordinamento **Euregio** di Casa Moggioli e la sede FBK di via S. Croce, un workshop per i rappresentanti museali dei tre territori dedicato all'**Anno dei musei dell'euregio**. Durante l'appuntamento, è stato presentato, tra l'altro, anche il logo dell'**Anno dei Musei**. Presente per i saluti istituzionali Elisa Bertò, rappresentante del Trentino nel Segretariato Generale dell'**Euregio**, che ha evidenziato come l'iniziativa e il tema scelto siano tra le progettualità euroregionali di collaborazione più virtuose:

«L'**Anno dei musei dell'euregio** interpreta le **rivolte contadine** del 1525 e le idee di **Gaismair** come un'opportunità di riflessione.

«Questo progetto si propone, da un lato, di creare una rete tra i **musei dell'Euregio** e, dall'altro, di sensibilizzare la cittadinanza riguardo a eventi che hanno segnato la storia dei tre territori», – ha spiegato Bertò.

Il Segretario Generale dell'**Euregio**, Christoph von Ach sottolinea le potenzialità di networking offerte dal progetto:

«La collaborazione tra enti dei tre territori rappresenta senza dubbio un pilastro dell'**Euregio**. L'**Anno dei Musei** mette in pratica così il motto della presidenza altoatesina, «superare i confini!»».

L'incontro si è svolto nell'ambito dei **Martedì dell'Euregio**, una serie di appuntamenti volti al confronto su varie tematiche a carattere transfrontaliero.

Le sei date della terza edizione, che si susseguiranno fino al prossimo autunno, puntano non solo a rafforzare i rapporti con gli stakeholders del GECT, ma anche a dare risalto alle progettualità locali dell'**Euregio**.

Il nuovo anno museale 2025, dal titolo «1525-2025 Museo. **Guardare oltre!**» si ispira ad un evento cruciale nella storia dei tre territori, per riflettere su temi di giustizia sociale, gestione delle crisi, trasformazioni sociali e forme di **resistenza** in un contesto museale.

Le richieste di co-gestione e uguaglianza di fronte alla legge, avanzate dal riformatore e leader contadino del XVI secolo **Michael Gaismair**, costituiscono uno dei temi centrali.

Sono 35 i **musei dell'Euregio** che partecipano al secondo **Anno dei musei**, dando vita a circa 25 progetti, sia singoli che congiunti, che includono mostre, eventi e programmi educativi focalizzati sui conflitti e le sfide del passato e del presente.

Le esposizioni si terranno in luoghi simbolici come Bressanone, Novacella e Vipiteno, dove gli eventi storici si sono effettivamente svolti, ma iniziative sono previste in tutti e tre i territori.

Durante l'incontro a Casa Moggioli sono stati presentati ai partecipanti il materiale didattico, il calendario degli appuntamenti, il coordinamento per le giornate d'azione dei **musei**, il sito web dedicato al progetto e la campagna di comunicazione che si svolgerà per tutto il 2025.

Nel corso della discussione plenaria sono state approfondite anche le informazioni sui prodotti di comunicazione, come podcast e video e la creazione di un oggetto itinerante, una bandiera, che sarà il testimone di una staffetta di iniziative dei vari enti museali dei tre territori durante l'anno.

L'inaugurazione ufficiale dell'**Anno dei Musei 2025** avrà luogo sabato 29 marzo a Bressanone.

<https://www.ladigetto.it/anno-dei-musei-dell-euregio-il-primo-appuntamento-del-2025>

L'Anno dei Musei

“L'Anno dei musei dell'euregio interpreta le rivolte contadine del 1525 e le idee di **Gaismair** come un'opportunità di riflessione. Il progetto è stato a Trento dai rappresentanti museali di Trentino, Alto Adige e Tirolo. L'obiettivo è creare una rete tra i **musei dell'Euregio**, sensibilizzando la cittadinanza riguardo a eventi che hanno segnato la storia dei tre territori. L'incontro si è svolto nell'ambito dei Martedì dell'**Euregio**, una serie di appuntamenti volti al confronto su varie tematiche a carattere transfrontaliero. Intanto il nuovo anno museale 2025, dal titolo “1525-2025 Museo. **Guardare oltre!**” si ispira ad un evento cruciale nella storia dei tre territori: le richieste di co-gestione e uguaglianza di fronte alla legge, avanzate dal riformatore e leader contadino del XVI secolo **Michael Gaismair**. Sono 35 i **musei dell'Euregio** che partecipano dando vita a circa 25 progetti. Le esposizioni si terranno in luoghi simbolici come Bressanone, Novacella e Vipiteno, dove gli eventi storici si sono effettivamente svolti, ma iniziative sono previste in tutti e tre i territori.

<https://www.trentinotv.it/news/lanno-dei-musei-5853>

Trento, il Muse del futuro: uno sguardo al 2025 e oltre

[...] Tra i grandi temi: la mostra “Food Sound” (dal 22 febbraio), inedito percorso che esplora il legame tra suono, neuroscienze e scelte alimentari, le iniziative per l’Anno internazionale per la conservazione dei ghiacciai (al via il 21 marzo) e il progetto internazionale in Tanzania (ULS). La rete delle sedi MUSE sarà inoltre tra i protagonisti dell’Anno dei musei dell’euregio 2025.[...]

<https://www.gazzettadellevalli.it/attualita/trento-il-muse-del-futuro-uno-sguardo-al-2025-e-ol-486218>

Nasce “Combinazioni”, l’intesa dei musei provinciali: ecco i programmi per il futuro

Dall’Olimpiade Culturale del 2026, in vista di Milano-Cortina, alla collaborazione con il Sistema Nazionale dei musei: nell’articolo gli esiti dell’incontro tra le realtà culturali (e museali) del territorio

[...] Il secondo progetto riguarda l'**Anno dei musei dell'euregio 2025**, illustrato da Elisa Berto, rappresentante del Trentino nel Segretariato generale dell'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino, che vedrà quest'anno coinvolte diverse realtà museali in rete con una serie di tematiche a carattere transfrontaliero ispirate ad un evento cruciale nella storia dei tre territori.

<https://www.ladige.it/cultura-e-spettacoli/2025/02/20/nasce-combinazioni-l-intesa-dei-musei-provinciali-ecco-i-programmi-per-il-futuro-1.4002860>

Nasce il nuovo progetto culturale «Combinazioni»

Il tema dei valori olimpici sarà declinato nelle diverse prospettive come primo esempio di sinergia tra sei realtà museali provinciali

[...] Il secondo progetto riguarda l'**Anno dei musei dell'euregio 2025**, illustrato da Elisa Bertò, rappresentante del Trentino nel Segretariato generale dell'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino, che vedrà quest'anno coinvolte diverse realtà museali in rete con una serie di tematiche a carattere transfrontaliero ispirate ad un evento cruciale nella storia dei tre territori.

<https://www.ladigetto.it/nasce-il-nuovo-progetto-culturale-combinazioni>

Nasce “Combinazioni”, l’intesa dei musei provinciali: ecco i programmi per il futuro

Dall’Olimpiade Culturale del 2026, in vista di Milano-Cortina, alla collaborazione con il Sistema Nazionale dei musei: nell’articolo gli esiti dell’incontro tra le realtà culturali (e museali) del territorio

[...] Il secondo progetto riguarda l'**Anno dei musei dell'euregio 2025**, illustrato da Elisa Berto, rappresentante del Trentino nel Segretariato generale dell'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino, che vedrà quest'anno coinvolte diverse realtà museali in rete con una serie di tematiche a carattere transfrontaliero ispirate ad un evento cruciale nella storia dei tre territori.

<https://www.giornaletrentino.it/cronaca/nasce-combinazioni-l-intesa-dei-musei-provinciali-ecco-i-programmi-per-il-futuro-1.4002858>

Anno dei musei dell'euregio 2025: il tema sarà quello delle “Guerre contadine”

Quattro anni dopo la positiva esperienza dell'Anno dei musei dell'euregio 2021, quest'anno i musei del Trentino, Alto Adige e Tirolo celebreranno le “Guerre contadine dell'anno 1525”.

La gestione condivisa e l'uguaglianza di fronte alla legge erano richieste fondamentali del riformatore sociale e leader contadino **Michael Gaismair**. L'Anno dei musei dell'euregio coglie le **rivolte contadine** del 1525 e le idee di **Gaismair** come un'opportunità per porre domande sulla giustizia e sull'eguaglianza sociale, su come affrontare le crisi e sulle forme di **resistenza**.

35 o **Musei** coinvolti che presenteranno 25 singoli progetti, mostre, eventi e programmi educativi. Un tema centrale è il radicale sconvolgimento sociale del XVI secolo e il periodo delle **guerre contadine**. Le mostre si tengono, tra l'altro, nei luoghi in cui gli eventi sono avvenuti di Bressanone, Novacella e Vipiteno.

Numerosi progetti nei tre territori sono dedicati alla lotta per condizioni di lavoro e abitative eque e per la giustizia climatica si connettono al presente e aprono prospettive per il futuro. I progetti sono accomunati dall'attenzione ai rapporti di potere del passato e attuali e dalla domanda su come possa realizzarsi una vita soddisfacente per tutti e su quale sia il contributo che possiamo dare come individuo e come società.

Durante la fase preparatoria e nel corso dell'anno si terranno molti incontri di networking con lo scopo di approfondire e rafforzare ulteriormente la proficua collaborazione.

Insieme, sarà possibile offrire un programma multiforme e sovraregionale che spinga diversi tipi di pubblico a esplorare l'**Euregio** e il suo patrimonio culturale. Non ancora ufficiale la data ufficiale di apertura dell'**anno dei musei** che sarà comunicata a breve, successivamente sarà consultabile anche il programma sul sito: **2025.euregio.info**.

<https://lavocedeltrentino.it/arte-cultura/anno-dei-musei-delleuregio-2025-il-tema-sara-quello-delle-guerre-contadine>

Anno dei Musei Euregio 2025: da oggi sul web e su Instagram proposte, appuntamenti e storie per il pubblico e le scuole

Circa 70 le strutture partecipanti con 31 località dei tre territori coinvolte. Moltissimo materiale per studenti da scaricare dal sito

L'Anno dei musei dell'euregio 2025 sta prendendo forma anche online all'insegna del motto "Guardare oltre": da oggi un sito web e un canale Instagram forniscono informazioni e approfondimenti aggiornati sulle mostre e sui progetti speciali, sugli obiettivi e sui contenuti dell'anno museale.

Il cuore del sito web dell'Anno dei Musei è la panoramica di tutte le proposte per il pubblico che nel corso dell'anno saranno allestite in 31 località dei tre territori dell'Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino. Una mappa della regione dell'Euregio facilita l'individuazione della sede espositiva e un calendario fornisce tutte le date aggiornate.

Il sito fornisce anche informazioni sul tema guida dell'anno dei Musei: le rivolte contadine di 500 anni fa con i loro leader e riformatore sociale **Michael Gaismair**. I circa 70 musei partecipanti – spesso in collaborazione con partner del settore scientifico, culturale ed educativo – affrontano temi attuali su giustizia, uguaglianza sociale e gestione dei conflitti che vanno ben oltre il tema guida storico.

Molti i materiali didattici creati appositamente per l'Anno dei Musei, con suggerimenti e supporti per le lezioni per studenti dai 12 ai 18 anni che possono essere scaricati direttamente dal sito. Nel corso dell'anno, in un'area dedicata, ci saranno altre storie e oggetti da scoprire sotto forma di video e podcast, anche per approfondirli direttamente in loco.

Da qualche giorno è attivo anche il canale Instagram "euregio_museum_museo". Chi lo segue, sarà informato durante tutto l'anno sulle date delle mostre, sugli eventi e sulle iniziative aggiuntive, i temi, diversi oggetti e i retroscena.

Le prime due mostre hanno già aperto i battenti: dal 6 marzo il Museo Civico di Rovereto invita i visitatori a esplorare "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio". Da sabato scorso, 15 marzo, la mostra "Tra ieri e domani. Galtür e Monte Maria" nel museo "Ora et labora" del monastero di Malles (Val Venosta) è aperta al pubblico.

Le prossime mostre, ad esempio al Museo Civico di Chiusa, al Forte di Fortezza o al Museo della Torre di Oetz, inizieranno intorno alla cerimonia ufficiale di apertura dell'Anno dei musei dell'euregio 2025, che si terrà il 29 marzo nel Palazzo vescovile di Bressanone.

Qui il nuovo sito web dedicato all'Anno dei Musei Euregio: <https://2025.euregio.info/>

<https://www.iltquotidiano.it/articoli/anno-dei-musei-euregio-2025-da-oggi-sul-web-e-su-instagram-proposte-appuntamenti-e-storie-per-il-pubblico-e-le-scuole/>

La flora del Trentino diventa interattiva: nasce il portale WebGis della Fondazione Museo Civico di Rovereto

Il portale, accessibile online, consente di esplorare la flora attraverso mappe interattive

[...] Il portale, accessibile online all'indirizzo <https://sit.museo.civico.rovereto.g3wsuite.it>, consente di esplorare la flora attraverso mappe interattive e ogni specie è accompagnata da immagini, descrizioni e dettagli estratti dall'atlante Flora del Trentino. Il sito offre anche tematismi come carte escursionistiche e aree protette. Durante l'incontro verrà presentato anche un nuovo sistema di citizen science (scienza partecipata) integrato al WebGIS, che permetterà ai cittadini di contribuire alla raccolta di dati botanici. L'iniziativa rientra in un progetto finanziato dal Bando **Euregio** per l'**Anno dei Musei 2025**. [...]

<https://www.iltquotidiano.it/articoli/la-flora-del-trentino-diventa-interattiva-nasce-il-portale-webgis-della-fondazione-museo-civico-di-rovereto/>

Anno dei musei Euregio 2025. Le rivolte dei contadini diventano protagoniste

Coinvolte 31 sedi espositive in Trentino Alto Adige e Tirolo. Cerimonia di inaugurazione alla Hofburg di Bressanone

L'assolto alle porte del palazzo vescovile segnò l'inizio delle **rivolte contadine** in Tirolo nel 1525. Cinquecento anni dopo, Tirolo-Alto Adige e Trentino inaugurano l'**anno dei musei dell'euregio 2025**, che ripercorre quegli eventi storici, prendendo spunto dalla **guerra dei contadini** per raccontare i mutamenti sociali dell'epoca, le forme di ribellione e invitare poi a una riflessione sui temi attuali della giustizia sociale.

La mostra alla Hofburg "Frattura, sovversione, riavvio" - visitabile fino al 31 agosto - racconta quegli avvenimenti e le loro ripercussioni sociali, politiche ed economiche attraverso documenti d'archivio del 1500. Trentino le sedi espositive in tutta l'**Euregio**, sette delle quali in Trentino. Tra queste Cavalese, dove verrà inaugurata una mostra a settembre.

La riflessione viene poi allargata ai giorni nostri e alle sfide climatiche, coinvolti non solo i **musei** storici ma anche quelli di scienze naturali.

Nel servizio le interviste a Peter Schwienbacher, direttore Museo diocesano di Bressanone, e a Tommaso Dossi, responsabile archivio storico della magnifica comunità di Fiemme.

<https://www.rainews.it/tgr/trento/video/2025/03/hofburg-bressanone-inaugurazione-euregio-anno-musei-2025-6b93de7b-60bd-47c1-b0ba-c6e87afd7677.html>

Euregio, inaugurato l'anno dei musei: 31 realtà coinvolte tra Alto Adige, Trentino e Tirolo

Il motto sarà "guardare oltre". L'inaugurazione a Bressanone, all'Hofburg

BOLZANO. All'insegna del motto "**guardare oltre**", Tirolo, Alto Adige e Trentino hanno inaugurato l'**Anno dei musei dell'euregio 2025** all'Hofburg di Bressanone, esattamente dove erano cominciate le **rivolte contadine** tirolese del 1525, dei quali sono stati commemorati i 500 anni. A nome del Vescovo altoatesino Ivo Muser, il presidente della Fondazione Hofburg, Michael Mitterhofer, ha affermato che "è importante comprendere gli eventi di 500 anni fa nel suo complesso significato, in quanto sono un richiamo a prestare attenzione al modo in cui affrontiamo le questioni della giustizia, della libertà, della realizzazione e dello sviluppo della persona". "È stata una scelta naturale per la presidenza altoatesina dell'**Euregio** quella di occuparsi dell'anno che commemora le **rivolte contadine** e le idee di **Gaismair**. I **musei** partecipanti sono riusciti a collegare il tema con questioni scottanti della nostra società come la cogestione, il coraggio civile e la crisi climatica", ha aggiunto il presidente dell'**Euregio** e della Provincia autonoma di Bolzano, Arno Kompatscher. "Durante l'**Anno dei musei dell'euregio**, la giustizia, la gestione delle crisi e la **resistenza** saranno esaminate da diverse prospettive all'insegna del motto "**guardare oltre**" e siamo invitati a "pensare oltre" - ad esempio sui rapporti di potere storici e attuali e sul contributo che possiamo dare come società", ha sottolineato il vicecapitano del Tirolo Philip Wohlgemuth.

Secondo la vicepresidente e assessora alla cultura della Provincia autonoma di Trento Francesca Gerosa, "da anni si sottolinea che 'nessuno può creare qualcosa di significativo da solo' e che le persone così come le istituzioni lavorano in modo più creativo e produttivo se lo fanno con gli altri: l'**Anno dei musei dell'euregio** è l'espressione concreta di questa 'collaborazione generativa' che da un tema condiviso attua un programma variegato basato su valori, principi e ideali comuni". I **musei** coinvolti dall'iniziativa sono 31.

<https://www.giornaletrentino.it/cronaca/2025/03/29/euregio-inaugurato-l-anno-dei-musei-31-realta-coinvolve-tra-alto-adige-trentino-e-tirolo-1.4036592>

Tante le iniziative, con un focus sui 500 anni delle guerre contadine in Tirolo

«Guardare oltre»: oggi a Bressanone l'inaugurazione dell'Anno dei musei dell'euregio

Partecipazione e uguaglianza davanti alla legge: è quanto chiedeva nel 1525 **Michael Gaismair**, che divenne il leader della rivolta dei contadini in Tirolo e nel Salisburghese.

Cinquecento anni dopo, l'**Anno dei Musei Euregio 2025** riflette, all'insegna del motto «guardare oltre», sulla giustizia sociale e sui cambiamenti della società, attraverso i **musei dell'Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino che hanno sviluppato 31 progetti, tra singoli e congiunti, invitando il pubblico a immergersi nel passato e a stabilire legami con il presente.

E proprio nel luogo d'origine delle **rivolte contadine** tirolesi del 1525, l'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino oggi ha inaugurato ufficialmente l'**Anno dei Musei Euregio 2025**.

Nella Hofburg di Bressanone, infatti, alla presenza di numerosi rappresentanti istituzionali e di un folto pubblico, è stato presentato il programma, che prevede mostre ed eventi nel corso di quest'anno nei tre territori dell'**Euregio**.

«È stata una scelta naturale per la presidenza altoatesina dell'**Euregio** quella di occuparsi dell'anno che commemora le **rivolte contadine** e le idee di **Gaismair**.

«I **musei** partecipanti sono riusciti a collegare il tema con questioni scottanti della nostra società, come la coesistenza, il coraggio civile e la crisi climatica.

«Lavorando insieme, hanno contribuito a superare non solo i confini nazionali, ma anche i confini nella testa delle persone», – ha dichiarato il presidente dell'**Euregio** e della Provincia autonoma di Bolzano Arno Kompatscher lodando l'iniziativa.

Alla cerimonia ha preso parte la vicepresidente e assessore alla cultura della Provincia autonoma di Trento Francesca Gerosa, che ha commentato:

«Da anni si sottolinea che “nessuno può creare qualcosa di significativo da solo” e che le persone così come le istituzioni lavorano in modo più creativo e produttivo se lo fanno con gli altri: il progetto **Anno dei musei dell'euregio** è l'espressione concreta di questa “collaborazione generativa” che da un tema condiviso attua un programma variegato basato su valori, principi e ideali comuni.»

L'assessore ai **musei** della Provincia autonoma di Bolzano Philipp Achammer, ha ringraziato tutti coloro che contribuiscono alla ricchezza culturale dell'**Euregio**:

«Il nostro obiettivo è mettere in rete i nostri **musei**. Insieme, stiamo creando uno spazio nell'**Euregio** in cui la conoscenza e la cultura non sono solo conservate, ma vengono anche fatte vivere in modo sostenibile e vivo.»

«Durante l'**Anno dei musei dell'euregio**, la giustizia, la gestione delle crisi e la **resistenza** saranno esaminate da diverse prospettive all'insegna del motto “guardare oltre” e siamo invitati a “pensare oltre” – ad esempio sui rapporti di potere storici e attuali e sul contributo che possiamo dare come società», – ha detto il vicepresidente del Tirolo Philip Wohlgemuth.

A nome del Vescovo altoatesino Ivo Muser, il presidente della Fondazione Hofburg Michael Mitterhofer ha affermato che «è importante comprendere proprio qui all'Hofburg di Bressanone gli eventi di 500 anni fa nel suo complesso significato, in quanto sono un richiamo a prestare attenzione al modo in cui affrontiamo le questioni della giustizia, della libertà, della realizzazione e dello sviluppo della persona».

La bandiera dell'**Anno dei Musei** ha fatto la sua prima tappa nella Hofburg: su un campo bianco, incorniciato dalla scritta «Chiediamo...! Come **musei** per la società!».

Ogni museo scriverà nel corso dell'anno la propria dichiarazione, creando così un messaggio variegato e allo stesso tempo condiviso.

La Hofburg di Bressanone partecipa all'**Anno dei Musei** con la mostra «Intrusione - Sconvolgimento - Nuovo inizio».

Proprio davanti al suo ingresso e in rappresentanza di tutte le 31 sedi coinvolte, i rappresentanti istituzionali hanno inaugurato ufficialmente l'**Anno dei Musei Euregio 2025** con il tradizionale taglio del nastro.

Alla cerimonia di apertura si sono confrontati su come la cooperazione abbia rafforzato la messa in rete dei **musei** oltre i confini dell'**Euregio** e di quale ruolo abbiano i **musei** nel rielaborare la storia, alcuni dei rappresentanti dei **musei** coinvolti: Tommaso Dossi (Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme), Francesco Frizzera (Museo Storico Italiano della Guerra), Edith Hessenberger (Ötztal Museums), Martin Kofler (LUMEN/ Museum Burg Heinfels/TAP), Michaela Stolte (Museo Civico e Multscher di Vipiteno).

I progetti possono essere suddivisi in sei temi principali.

«Le rivolte dei contadini» affronta in modo ludico-scientifico gli eventi storici di 500 anni fa e la figura di **Michael Gaismair**.

«Colonialismo» tratta lo sfruttamento e l'oppressione, un tema che finora ha ricevuto poca attenzione nei **musei** dell'**Euregio**.

Nell'ambito del tema «ecologia», alcuni **musei** esaminano le conseguenze delle nostre azioni, non solo come individui, ma soprattutto come società.

Altri si chiedono se sia più pericoloso «fare **resistenza** o obbedire».

I cambiamenti storico-culturali nel lavoro rurale sono il tema di «cultura in transizione», mentre gli oggetti di numerosi **musei** minori raccontano la «giustizia» o l'ingiustizia sociale in due progetti realizzati da associazioni museali.

Oltre alle mostre e ai progetti, nei primi tre domeniche di settembre molti **musei** offriranno giornate speciali.

Inoltre, materiali didattici per studenti dai 12 ai 18 anni permetteranno di approfondire le diverse forme di **resistenza** nel corso della storia.

Informazioni aggiornate sono disponibili sul sito web dell'**Anno dei Musei: 2025.euregio.info** o su Instagram: @euregio_museum_museo.

<https://www.ladigetto.it/tante-le-iniziative-con-un-focus-sui-500-anni-delle-guerre-contadine-in-tirolo>

“WARS. Oltre i confini. Dentro i popoli”, sabato 12 aprile l’inaugurazione della mostra fotografica

Sarà inaugurata sabato 12 aprile alle ore 11.00 a Forte Garda, sul Monte Brione, la mostra fotografica “WARS. Oltre i confini. Dentro i popoli”, un viaggio visivo e profondo attraverso le ferite della guerra e i segni lasciati dai confini, reali o simbolici.

L’esposizione, promossa nell’ambito dell’**Anno dei musei dell’euregio 2025**, si propone di stimolare una riflessione sulle tensioni sociali di ieri e di oggi, con lo slogan “1525-2025 Museo. Pensa oltre!”.

La mostra raccoglie una selezione di immagini tratte dal premio fotografico internazionale WARS, dedicato ai conflitti globali.

Attraverso gli scatti di grandi fotoreporter, i visitatori saranno accompagnati in luoghi simbolici di crisi come Myanmar, Ucraina, Kashmir, Etiopia e la frontiera tra Panama e Colombia: territori in cui i confini diventano spesso trincee di dolore, ma anche teatri di **resistenza** e rinascita.

L’esposizione è curata in collaborazione con l’Atlante delle Guerre e dei Conflitti del Mondo e Montura, e si articola in quattro sezioni tematiche:

La linea di confine – Il confine come barriera che separa e divide, generando sofferenza e isolamento.

Attraverso il confine – Storie di migrazioni e fughe, ma anche di speranza e liberazione.

Oltre la guerra – Un omaggio alla resilienza umana nei contesti più difficili.

I volti dei confini – Un’esposizione ospitata a Forte Batteria di Mezzo, che mostra nei volti delle persone il peso delle frontiere vissute.

“WARS. Oltre i confini. Dentro i popoli” è un invito a **guardare oltre** le barriere fisiche e mentali, a riflettere sulle disuguaglianze e a immaginare un futuro più giusto e inclusivo, costruito sul dialogo e sulla pace.

<https://lavocedeltrentino.it/eventi/wars-oltre-i-confini-dentro-i-popoli-sabato-12-aprile-linaugurazione-della-mostra-fotografica>

Ribellione! L'Abbazia di Novacella e la rivolta dei contadini nel 1525

Inaugurazione della mostra per il 500° anniversario venerdì 9 maggio alle ore 17

Mezzo millennio dopo la rivolta dei contadini tirolesi, l'Abbazia di Novacella ripercorre un capitolo decisivo della propria storia attraverso una grande mostra temporanea.

Venerdì 9 maggio alle ore 17 inaugura «Ribellione! L'Abbazia di Novacella e la rivolta dei contadini nel 1525», una mostra che permette di rivivere la storia nei luoghi in cui si è svolta.

Nel 1525 l'Abbazia di Novacella fu, insieme alla città di Bressanone, uno dei principali epicentri della rivolta in Alto Adige.

Il 12 maggio dello stesso anno circa 5.000 contadini, provenienti soprattutto dalla Valle Isarco e dalla Val Pusteria, invasero l'abbazia insieme a numerosi cittadini di Bressanone.

Michael Gaismair, carismatico funzionario amministrativo, fu eletto leader del movimento da un comitato di contadini e cittadini.

Davanti alla fucina dell'abbazia **Gaismair** declamò i suoi innovativi «Articoli di Novacella», 30 proposte di riforma – in parte davvero rivoluzionarie e molto avanti rispetto ai tempi – che chiedevano giustizia sociale, uguaglianza davanti alla legge e l'esautorazione del clero e della nobiltà.

«La rivolta del 1525 fu senza dubbio un capitolo doloroso per la nostra abbazia. Oggi ci sentiamo responsabili di affrontare questo passato, nello spirito di apertura e di dialogo costruttivo tra Chiesa e società» –, dichiara il Prevosto Eduard Fischnaller.

La mostra temporanea si suddivide in diverse sezioni che si articolano negli spazi di Castel Sant'Angelo e del Museo abbaziale.

«Negli spazi di Castel Sant'Angelo vengono messe in luce le cause sociali, economiche e religiose della rivolta, – spiega il curatore del museo Hanns-Paul Ties. – Vengono inoltre ricostruiti gli eventi drammatici svoltisi intorno al 12 maggio: il saccheggio dell'abbazia e l'elezione di **Gaismair** a leader dei contadini.»

A corredo della ricostruzione storica i visitatori potranno inoltre ammirare l'intensa installazione audiovisiva contemporanea «**Michael Gaismair: power through the ages**» dell'artista altoatesina Elisa Grezzani e del musicista Lorenz Masé.

Anche la magnifica sala barocca della biblioteca nel Museo abbaziale riserva alcune particolari sorprese.

Sempre Ties spiega come «in biblioteca sono esposti documenti d'archivio originali del tempo della rivolta, tra cui diverse carte che, riferendosi alla signoria fondiaria di Novacella e essendo state danneggiate dai saccheggiatori, sono testimonianza tangibile di quei drammatici eventi».

Nella sala mostre nel Museo abbaziale il raggio d'azione viene infine ampliato coinvolgendo la contemporaneità.

Al centro stanno le sfide che le aziende agricole dell'Abbazia di Novacella devono affrontare ai giorni nostri.

La mostra di Novacella si svolge nell'ambito dell'**Anno dei musei dell'euregio 2025**, che la Regione Europea Tirolo-Alto Adige-Trentino ha indetto in occasione del 500° anniversario della rivolta dei contadini e a cui partecipano oltre 30 **musei**.

All'insegna del motto «**Guardare oltre**», gli eventi del 1525 e altri conflitti e sfide del passato e del presente vengono affrontati attraverso svariate iniziative.

Mostre sulla rivolta contadina si svolgono anche in altri **musei**, tra cui la Hofburg di Bressanone e il Museo Diocesano Tridentino.

<https://www.ladigetto.it/ribellione-l-abbazia-di-novacella-e-la-rivolta-dei-contadini-nel-1525>

Colonialismo italiano sotto la lente: al via la mostra “E noi che ne sappiamo?” al MITAG di Rovereto

Venerdì 23 maggio alle ore 18 il Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto (MITAG) inaugura la mostra “E noi che ne sappiamo? Riflessioni sul colonialismo italiano”, un importante progetto di riflessione critica inserito nell’**Anno dei musei dell’euregio 2025**.

L’esposizione, visitabile dal 24 maggio 2025 al 31 agosto 2026, ripercorre le vicende del colonialismo italiano tra la fine dell’Ottocento e la Seconda guerra mondiale.

Frutto di una ricerca condotta sulle collezioni del MITAG e di altri **musei** del territorio, la mostra affronta il tema del patrimonio coloniale, inserendosi nel dibattito europeo sul modo in cui questi materiali vengono conservati, raccontati e interpretati.

Curata da Francesco Frizzera, Anna Pisetti, Davide Zendri e Nicola Fontana, l’iniziativa mette in discussione pregiudizi e rimozioni storiche ancora presenti nella memoria collettiva.

Attraverso oggetti, immagini, documenti, strumenti di propaganda e beni personali provenienti da depositi museali regionali, il percorso espositivo invita il pubblico a interrogarsi su come si è costruito – e quanto sopravvive – dell’immaginario coloniale italiano.

Ad arricchire l’allestimento, un’installazione artistica di Martina Melilli, in collaborazione con Attila Faravelli, che offre una lettura contemporanea e sensoriale dei temi affrontati. La mostra si inserisce nel programma dell’**Euregio** dedicato a giustizia, uguaglianza sociale e resistenze, con il sostegno della Provincia autonoma di Trento e del Comune di Rovereto.

<https://lavocedeltrentino.it/arte-cultura/colonialismo-italiano-sotto-la-lente-al-via-la-mostra-e-noi-che-ne-sappiamo-al-mitag-di-rovereto>

A Innsbruck la Mostra «inGiusto! Storie di disuguaglianze sociali»

Al Volkskunstmuseum la scuola del passato e del presente della comunità mòchena, visitabile fino a marzo 2026

Tramite uno sguardo critico sui mondi di vita del passato, la mostra al Volkskunstmuseum di Innsbruck «inGiusto! Storie di disuguaglianze sociali», inserita fra le proposte dell'**Anno dei Musei Euregio 2025**, invita il pubblico a confrontarsi con alcune questioni scottanti della società moderna.

In materia di minoranze linguistiche e in particolare riguardo alle lingue utilizzate nelle scuole, l'esempio portato è quello della lingua mòchena.

Soltanto molto recentemente essa è potuta entrare nel mondo scolastico, ma storicamente a prevalere non è stata sempre la lingua italiana.

Infatti, tra gli anni '60 dell'Ottocento e la fine della Prima Guerra mondiale era stata introdotta, con alterno successo, la scuola in lingua tedesca.

Lo spazio della mostra dedicato a questo tema presenta tre lavori eseguiti da bambini della scuola mòchena proveniente dall'Archivio dell'Istituto culturale mòcheno di Palù del Fersina: un quaderno in tedesco risalente al 1910-11, dei racconti illustrati in italiano degli anni '70 del secolo scorso e un lavoro in lingua mòchena eseguito nel 2023.

I tre oggetti esposti sono accompagnati da una breve descrizione della comunità con le attività intraprese dagli enti per la salvaguardia della lingua mòchena e da un breve audio in mòcheno che racconta la comunità.

La mostra, aperta fino al 15 marzo 2026, presenta oggetti etnografici di uso quotidiano provenienti dal Tirolo, dall'Alto Adige e dal Trentino, tra questi ultimi figurano il Museo della Guerra di Rovereto, la Magnifica Comunità di Fiemme e il Museo dell'alto Garda. Numerose le attività collaterali e didattiche proposte.

<https://www.ladigetto.it/a-innsbruck-la-mostra-ingiusto-storie-di-disuguaglianze-sociali>

Clima e biodiversità al centro dell'Accademia dell'Euregio

Venticinque giovani di età compresa tra i 20 e i 35 anni provenienti da Tirolo, Alto Adige e Trentino hanno partecipato a tre giorni di formazione

BOLZANO. Politiche climatiche, biodiversità, questioni energetiche e coesione sociale: queste le sfide della regione alpina al centro della seconda tappa dell'Accademia dell'**Euregio** 2025 a Bolzano. Dal 4 al 6 luglio, 25 giovani di età compresa tra i 20 e i 35 anni provenienti da tutta l'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino hanno partecipato a questi tre giorni di formazione, organizzati in collaborazione con Eurac Research. Nel suo discorso di benvenuto, il project manager Matthias Fink ha messo in risalto l'unicità dell'Accademia dell'**Euregio**: "Si tratta di un gruppo di giovani motivati provenienti dai tre territori che si occupano, in più lingue, di temi del futuro ma anche attuali, ad esempio della coesistenza di diversi gruppi etnici e linguistici in Alto Adige". Günther Rautz, rappresentante Eurac e coordinatore scientifico dell'Accademia dell'**Euregio**, ha sottolineato: "Nella terza tappa dell'Accademia ad Alpbach si discuterà dei principali obiettivi climatici internazionali dell'ONU e dell'UE (Green Deal). Tuttavia, per poterli declinare a livello locale, era necessario conoscere le strategie dei territori: Tirolo, Alto Adige e Trentino".

A Bolzano, i partecipanti hanno potuto confrontarsi con rappresentanti delle Amministrazioni provinciali sulle differenze, le analogie e l'attuazione di questi piani climatici a livello locale. Il sabato è stata caratterizzato da contributi interdisciplinari dei ricercatori Eurac su tematiche quali le energie rinnovabili e l'autonomia energetica, il monitoraggio dei cambiamenti climatici, la resilienza climatica e la protezione della biodiversità alpina. Un momento saliente è stata la dimostrazione pratica sulla biodiversità con un campione d'acqua prelevato dal fiume Talvera. Viste le temperature estive, è stato un sollievo per tutti poter trascorrere il pomeriggio a Soprabolzano sul Renon. Qui, si è parlato di diritti delle minoranze e di coesione sociale. La domenica, invece, ha offerto spazio per una riflessione finale sui temi trattati. Una visita al Museo di Scienze Naturali di Bolzano ha completato il programma.

L'Accademia dell'**Euregio** si rivolge a giovani di Tirolo, Alto Adige e Trentino e favorisce lo scambio di idee, la formazione e il networking. La prossima e ultima tappa si svolgerà ad Alpbach nella cornice degli **Euregio** Days al Forum Europeo di Alpbach (EFA) dal 16 al 18 agosto 2025. In quell'occasione verranno discusse le questioni europee chiave per il futuro, dalla competitività al Green Deal.

<https://www.giornaletrentino.it/2.754/clima-e-biodiversit%C3%A0-al-centro-dell-accademia-dell-euregio-1.4119555>

Il 20 luglio a Brunico la Festa dell'Euregio: cultura, musica e dialogo tra territori

Festeggiamenti aperti a tutti i cittadini di Tirolo, Alto Adige e Trentino in vista della conclusione della presidenza altoatesina

BRUNICO. Grandi e piccini da Kufstein ad Ala: il 20 luglio 2025 il territorio che detiene la presidenza, l'Alto Adige, invita la popolazione dell'intera **Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino a festeggiare "l'unità nella diversità" e a scoprire la varietà culturale dei tre territori. La Festa dell'**Euregio** 2025 quest'anno è inserita nella "Festa della Città di Brunico". Parteciperanno alle celebrazioni il presidente dell'**Euregio** e della Provincia autonoma di Bolzano Arno Kompatscher, il presidente della Provincia autonoma di Trento Maurizio Fugatti e il vicepresidente del Tirolo Philip Wohlgemuth.

L'evento comincerà domenica 20 luglio alle ore 14.00, con una sfilata lungo via Bruder Willram a Brunico. Tra gli oltre 30 gruppi partecipanti, un carro allegorico è dedicato all'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino. La sfilata attraverserà Piazza Cappuccini e Corso am Graben, via Michael Pacher e via Roma, fino alla Piazza del Municipio, dove alle ore 15.00 avrà luogo una cerimonia ufficiale, presentata da Nicole Abler, accompagnata musicalmente dall'ensemble di ottoni dell'Orchestra musicale giovanile di fiati dell'**Euregio**: in un dialogo sull'**Euregio**, i governatori e quattro personalità dei nostri territori euroregionali esporranno il loro punto di vista e le loro visioni sull'**Euregio**. Dalle ore 13.00 il coro trentino Valbronzale di Ospedaletto (Valsugana) si esibirà sul palco della Piazza del Municipio.

Accanto al palco, per tutta la giornata di domenica, lo stand informativo dell'**Euregio** fornirà ai visitatori informazioni sulla storia comune, sul presente e sulle offerte dell'**Euregio** per la popolazione: con un concorso a premi sarà anche possibile vincere un viaggio. La Festa dell'**Euregio** offre l'occasione di incontrare la popolazione e si svolge tradizionalmente alcuni mesi prima della fine della presidenza dell'**Euregio**, che ha una durata biennale. Il 1° ottobre 2025 la presidenza, infatti, passerà dall'Alto Adige al Tirolo. Già venerdì 18 luglio inizierà la Festa della città di Brunico 2025 all'insegna del motto "3 giorni-2 notti-1 festa" con numerosi Live-Act, animata da più di 20 associazioni ed organizzazioni locali.

<https://www.giornaletrentino.it/cronaca/2025/07/10/il-20-luglio-a-brunico-la-festa-dell-euregio-cultura-musica-e-dialogo-tra-territori-1.4122352>

Le conseguenze umane dell'epidemia di bostrico sulle Alpi. Alla Magnifica un dialogo tra fotografia e antropologia con Nicola Martellozzo e Alice Zorzin

Un incontro speciale tra antropologia, fotografia documentaria e riflessione ambientale: l'evento della Magnifica Comunità di Fiemme si inserisce nel nuovo progetto culturale "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio"

CAVALESE. Il Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme organizza un incontro speciale tra antropologia, fotografia documentaria e riflessione ambientale. L'antropologo Nicola Martellozzo dialoga con Alice Zorzin, fotografa documentarista e ricercatrice visuale, per raccontare e approfondire All begins with a rain of needles (2024 - in corso).

Un progetto di ricerca visiva di lungo termine dedicato alle conseguenze umane e culturali dell'epidemia di bostrico tipografo che sta devastando i boschi delle Alpi orientali, con un focus particolare sulla Val di Fiemme. L'evento è organizzato alle 17 di sabato 9 agosto al Banco de la Reson - parco della Pieve a Cavalese.

L'incontro, inserito nel nuovo progetto culturale "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio", offre uno sguardo ravvicinato sul modo in cui individui e comunità alpine vivono la distruzione del paesaggio forestale, elemento centrale dell'identità culturale e affettiva del territorio.

Dal 2018, il bostrico - insetto favorito dai cambiamenti climatici - sta causando la scomparsa di intere foreste: non solo una crisi ambientale, ma anche una frattura psicologica e simbolica per chi quei boschi li abita da generazioni.

Attraverso immagini, storie e riflessioni raccolte sul campo, Alice Zorzin esplora un paesaggio ferito ma anche la resilienza di chi ci abita, testimonia l'emergere di nuove modalità di convivenza e relazione con la natura. Il suo lavoro mescola pratiche etnografiche e visive, dando voce a memorie, emozioni e tradizioni a rischio di scomparsa.

L'evento è a ingresso libero. La prenotazione è consigliata per garantire la partecipazione. In caso di maltempo, l'incontro si tiene al Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme (Per informazioni e prenotazioni: 0462340812 - info@palazzomagnifica.eu).

<https://www.ildolomiti.it/ambiente/2025/le-conseguenze-umane-dellepidemia-di-bostrico-sulle-alpi-alla-magnifica-un-dialogo-tra-fotografia-e-antropologia-con-nicola-martellozzo-e-alice-zorzin>

Al MITAG una performance visiva e musicale con Johnny Mox e Chiara Fazi

Venerdì 29 agosto 2025, ore 20.30, nell'ambito dell'Anno dei musei dell'euregio 2025

Venerdì 29 agosto alle ore 20.30 il cortile del Castello di Rovereto ospiterà Polifonia Live, una performance unica che unisce musica e illustrazione in un'opera collettiva e partecipata.

Sul palco del MITAG – Museo Storico Italiano della Guerra, l'artista visiva Chiara Fazi e il musicista Johnny Mox daranno vita a un dialogo continuo tra suono e immagine.

Il pubblico sarà parte integrante dello spettacolo: Fazi ritrarrà dal vivo i volti degli spettatori, componendo un "coro visivo" in costante trasformazione, mentre Mox registrerà e campionerà le loro voci, intrecciandole nella trama musicale della serata.

L'evento prende spunto dalla graphic novel Polifonia (Coconino Press, 2025), firmata dai due artisti, e si inserisce nel programma del MITAG dedicato all'**Anno dei musei dell'euregio 2025**.

L'appuntamento dialoga in particolare con la mostra E noi che ne sappiamo? Riflessioni sul colonialismo italiano, realizzata con il contributo della Provincia autonoma di Trento, del Comune di Rovereto e dell'Unione europea – Next Generation EU.

Polifonia Live è organizzato in collaborazione con Nuovo Cineforum Rovereto e Associazione Multiverso. La partecipazione è gratuita, ma è richiesta la prenotazione tramite modulo online sul sito ufficiale www.museomitag.it

<https://lavocedeltrentino.it/eventi/al-mitag-una-performance-visiva-e-musicale-con-johnny-mox-e-chiara-fazi>

Due speciali Giornate d'Azione per l'anno dei musei dell'euregio 2025

Nell'ambito dell'anno dei musei dell'euregio 2025, il 14 e il 21 settembre prossimi si svolgeranno due speciali Giornate d'Azione, in cui i **musei** del Tirolo, Alto Adige e Trentino offriranno un ricco programma dedicato a grandi e piccini.

Le Giornate d'Azione affronteranno temi cruciali dell'**Anno dei musei dell'euregio**. Ispirate alle **rivolte contadine** e agli ideali di **Michael Gaismair** di 500 anni fa, le Giornate sono dedicate a domande riguardanti la giustizia, l'uguaglianza sociale e la gestione delle crisi. Al centro ci sono temi come "Storia da toccare" e "Dalla memoria alla giustizia". Con diverse iniziative partecipano – suddivisi su entrambe le giornate – circa **19 musei** da tutte e tre le province dell'**Euregio** Tirolo-Sudtirolo-Trentino, dai grandi **musei** provinciali fino a piccole strutture museali. In occasione di questa giornata alcuni **musei** offrono l'ingresso gratuito.

"Visite guidate, programmi per ragazzi, formati mediali interattivi, un proprio speeddating con diversi **musei** e molto altro mostrano in modo lampante come il panorama museale in tutto l'**Euregio** sia vivace e variegato", afferma il presidente del Tirolo Mattle, mentre l'assessore all'Istruzione e cultura tedesca, Innovazione, **Musei** e Ricerca dell'Alto Adige Achammer fa riferimento all'interconnessione delle Giornate d'Azione: "Come nel corso di tutto l'**Anno dei Musei**, anche in occasione di queste due giornate i nostri **musei** esprimono il messaggio che si può lavorare insieme oltre i confini e condividere una grande varietà di temi con il motto comune '**guardare oltre**'. L'assessora alla cultura del Trentino Francesca Gerosa ricorda infine l'obiettivo dell'**Anno dei Musei**: "L'argomento delle cinquecentesche **rivolte contadine** offre l'opportunità di rileggere, in chiave interregionale, la memoria storica e riflettere sul tempo presente guardando all'attualità e all'importanza del tema della giustizia sociale."

Per iscriversi allo Speeddating del 14 settembre, alle ore 11, al Museo dell'Arte popolare tirolese, a Innsbruck, c'è tempo fino al 12 settembre.

Il programma dettagliato è disponibile sul sito web [2025euregio.info](https://www.vitatrentina.it/2025/euregio.info) e sulla pagina Instagram "**euregio_museum_museo**" e sui siti web dei **musei** partecipanti.

<https://www.vitatrentina.it/2025/09/06/due-speciali-giornate-dazione-per-lanno-dei-musei-delleuregio-2025/>

La mostra online dei Musei altoatesini si chiede “cos'è giusto?”

BOLZANO - Nell'ambito dell'**Anno dei musei dell'euregio 2025 “Guardare oltre”**, l'Associazione **musei** altoatesini ha selezionato dodici oggetti provenienti da dodici istituzioni museali che illustrano cosa sia la giustizia sociale e come si manifesti. Grazie alla collaborazione con l'Ufficio provinciale **Musei** e ricerca museale, gli oggetti sono ora visibili anche in formato digitale: in una mostra virtuale sul portale web degli oggetti di **musei** e archivi dell'Alto Adige”. L'assessore provinciale ai **Musei** Philipp Achammer accoglie con favore l'integrazione della mostra nel portale web: “In questo modo gli oggetti e le loro storie diventano facilmente accessibili a tutti online. La mostra è un contributo al dibattito democratico sull'identità storica e sul rapporto con il passato e il presente”. Essa dimostra che gli oggetti museali sono molto più che semplici pezzi da esposizione: “Documentano gli eventi passati e forniscono una panoramica della storia, della cultura popolare, delle scienze naturali, dell'arte, della storia culturale, della religione, dei costumi e delle tradizioni. Con il portale web degli oggetti della collezione e la banca dati che lo sostiene, forniamo alle istituzioni collezionistiche uno strumento centrale per la loro missione culturale”.

Nella mostra online si possono vedere oggetti che non fanno parte delle esposizioni permanenti, ma che ora hanno il loro posto sotto i riflettori nel mondo digitale. Provengono da epoche diverse e raccontano storie di emarginazione, ingiustizia, povertà, ma anche di opportunità, ascesa sociale, solidarietà, forza dell'autoaiuto e piccoli passi: da uno dei primi distributori automatici di preservativi in Alto Adige ai pantaloni da alpinismo per donne, dall'abito da battesimo del missionario Luis Lintner alle statue di mendicanti intagliate. La mostra digitale trilingue fa parte di un concetto espositivo versatile: gli oggetti sono visibili in loco durante l'**Anno dei musei dell'euregio** e viaggiano tra le diverse istituzioni, mentre stampati come calendari e cartoline ne illustrano i contesti. Gli oggetti esposti sono molto diversi tra loro per dimensioni, materiale, consistenza, funzione e classificazione storica.

“Nella selezione degli oggetti era particolarmente importante per noi che ogni pezzo esposto potesse raccontare una storia interessante sul tema della giustizia sociale e che allo stesso tempo riflettesse l'orientamento tematico del rispettivo museo”, spiega Sabine Unterholzner, presidente dell'Associazione **musei** altoatesini. “In questo modo si crea un chiaro effetto di riconoscimento”.

<https://www.gazzettadellevali.it/notizie-flash/la-mostra-online-dei-musei-altoatesini-si-chiede---495675>

II MUSE per la Giornata dei Musei dell'Euregio

TRENTO - Venerdì 19 settembre, in occasione della Giornata dei **Musei dell'Euregio**, l'ingresso al MUSE e alle sue sedi territoriali è gratuito per tutte le persone.

Un'opportunità per esplorare le sale espositive, le mostre in corso e conoscere il patrimonio scientifico e naturalistico del territorio. Tra i progetti del museo per l'**Anno dei musei dell'euregio** anche la mostra "Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento" (dal 22 novembre 2025) e le giornate di studio "1525. Rivolte, società, ambiente" il 27 e 28 novembre.

L' **Anno dei musei dell'euregio- Euregio-Museumsjahr 2025** nella sua seconda edizione, realizzata in occasione del cinquecentesimo anniversario dei moti contadini tirolesi del 1525, prende spunto dalle storiche rivolte sociali per invitare a una riflessione contemporanea su giustizia e perequazione sociale, su gestione delle crisi e forme di **resistenza**. Un intento ben sintetizzato dal motto "**Guardare oltre**".

A partire da conflitti e forme di **resistenza** del passato, in numerose iniziative si stimola una riflessione sul presente inaugurando spazi di incontro e confronto in un variegato panorama museale nell'Euroregione: da Schwach a Riva, da Malles a Heinfels e nelle molte località lungo queste coordinate.

In questo solco sta lavorando anche il MUSE che dal 22 novembre 2025 riapre la sede cinquecentesca di Palazzo delle Albere, per la mostra "Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento", visitabile fino al 31 maggio 2026 e realizzata in collaborazione con Castello del Buonconsiglio Monumenti e Collezioni provinciali (TN), METS - Museo etnografico trentino San Michele, MITAG - Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto

Attraverso l'esposizione di strumenti scientifici, meccanismi e manufatti originali di inizio 1500, concessi in prestito da una quindicina di rinomate istituzioni museali, la mostra spazierà dall'astronomia alle prime tecniche di stampa, dalle esplorazioni geografiche all'estrazione mineraria, dalla vita contadina all'evoluzione delle armi da fuoco, fornendo i principali elementi per cogliere la pervasività di tali trasformazioni e suggerendo una riflessione sul futuro che stiamo costruendo.

Il 27 e 28 novembre, si terranno inoltre le giornate di studio "1525. Rivolte, società, ambiente": partendo dal ricordo delle **guerre contadine** del 1525, il convegno propone un confronto su temi cruciali, allora come oggi: tecnologie, crisi, resistenze e adattamento.

Nelle giornate del convegno, le persone partecipanti potranno visitare gratuitamente la mostra a Palazzo delle Albere. In collaborazione con Società di Studi Trentini di Scienze Storiche - APS, Fondazione Bruno Kessler - Istituto Storico Italo Germanico, Associazione Geschichte und Region / Storia e regione, Accademia Roveretana degli Agiati. Iscrizioni aperte su Ticketlandia.

<https://www.gazzettadellevali.it/notizie-flash/il-muse-per-la-giornata-dei-musei-dell-euregio-495952>

MUSE, 19 settembre porte aperte per la giornata dei musei dell'Euregio 2025

In occasione della giornata dei **musei dell'Euregio**, venerdì 19 settembre, l'ingresso al MUSE e alle sue sedi territoriali è gratuito per tutte le persone, dalle 10 alle 18.

Un'opportunità per esplorare le sale espositive, le mostre in corso e conoscere il patrimonio scientifico e naturalistico del territorio. Tra i progetti del museo per l'**Anno dei musei dell'euregio** anche la mostra "Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento", dal 22 novembre e le giornate di studio "1525. Rivolte, società, ambiente" il 27 e 28 novembre.

L'**anno dei musei dell'euregio-Museumsjahr 2025** nella sua seconda edizione, prende spunto dalle storiche rivolte sociali per invitare a una riflessione contemporanea su giustizia e perequazione sociale. A partire da conflitti e forme di **resistenza** del passato, in numerose iniziative si stimola una riflessione sul presente inaugurando spazi di incontro e confronto in un variegato panorama museale nell'Euroregione: da Schwach a Riva, da Malles a Heinfels.

Il MUSE offrirà il suo contributo, riaprendo dal 22 novembre la sede cinquecentesca di Palazzo delle Albere, per la mostra "Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento", visitabile fino al 31 maggio 2026.

Attraverso l'esposizione di strumenti scientifici, meccanismi e manufatti originali di inizio 1500, la mostra spazierà dall'astronomia alle prime tecniche di stampa, dalla vita contadina all'evoluzione delle armi da fuoco, fornendo i principali elementi per cogliere la pervasività di tali trasformazioni e suggerendo una riflessione sul futuro che stiamo costruendo.

Successivamente, il 27 e 28 novembre, si terranno le giornate di studio "1525. Rivolte, società, ambiente": partendo dal ricordo delle **guerre contadine** di quell'anno, il convegno proporrà un confronto su temi cruciali, allora come oggi: tecnologie, crisi, resistenze e adattamento. Nelle giornate del convegno, le persone partecipanti potranno visitare gratuitamente la mostra a Palazzo delle Albere.

Iscrizioni aperte su Ticketlandia.

<https://www.vitatrentina.it/2025/09/15/muse-19-settembre-porte-aperte-per-la-giornata-dei-musei-delleuregio-2025/>

Le iniziative del MUSE nell'Anno dei musei dell'euregio- Euregio-Museumsjahr

Venerdì 19 settembre, in occasione della Giornata dei **Musei dell'Euregio**, l'ingresso al MUSE e alle sue sedi territoriali sarà gratuito per dare ai cittadini l'opportunità di esplorare le mostre in corso e conoscere così il patrimonio scientifico e naturalistico del territorio.

Quest'anno inoltre, l'**Euregio** ha dato il via alla seconda edizione dell'**Anno dei musei dell'euregio- Euregio-Museumsjahr**, ponendo il focus sul cinquecentesimo anniversario dei moti contadini tirolesi, avvenuti nel 1525. Le storiche rivolte sociali diventano oggi un invito a riflettere su temi come la giustizia, la perequazione sociale, la gestione delle crisi e le varie forme di **resistenza**.

Le iniziative del MUSE

A questo tema sta lavorando anche il MUSE che a partire dal 22 novembre 2025 riaprirà la sede cinquecentesca di Palazzo delle Albere per la mostra "Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento", visitabile fino al 31 maggio 2026 e realizzata in collaborazione con Castello del Buonconsiglio Monumenti e Collezioni provinciali (TN), METS - Museo etnografico trentino San Michele, MITAG - Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto.

Attraverso l'esposizione di strumenti scientifici, meccanismi e manufatti originali di inizio 1500, concessi in prestito da una quindicina di rinomate istituzioni museali, la mostra spazierà dall'astronomia alle prime tecniche di stampa, dalle esplorazioni geografiche all'estrazione mineraria, dalla vita contadina all'evoluzione delle armi da fuoco, fornendo i principali elementi per cogliere la pervasività di tali trasformazioni e suggerendo una riflessione sul futuro che stiamo costruendo.

Il 27 e 28 novembre, si terranno inoltre le giornate di studio "1525. Rivolte, società, ambiente": partendo dal ricordo delle **guerre contadine** del 1525, il convegno propone un confronto su temi cruciali, allora come oggi: tecnologie, crisi, resistenze e adattamento. Durante le giornate del convegno, i partecipanti potranno visitare gratuitamente la mostra a Palazzo delle Albere.

L'evento sarà realizzato in collaborazione con Società di Studi Trentini di Scienze Storiche - APS, Fondazione Bruno Kessler - Istituto Storico Italo Germanico, Associazione Geschichte und Region / Storia e regione, Accademia Roveretana degli Agiati. Iscrizioni aperte su Ticketlandia.

<https://lavoicedeltrentino.it/eventi/le-iniziative-del-muse-nellanno-dei-musei-delleuregio-Euregio-Museumsjahr/>

Giornata dei Musei Euregio 2025, ricambio generazionale

A Galtür (Tirolo) esperti museali di Tirolo, Alto Adige e Trentino si sono incontrati per un workshop dedicato all'anno dei musei dell'euregio e alle prospettive future

eri a Galtür, in Tirolo, durante la Giornata dei **Musei** dell'**Euregio** 2025, circa 130 esperti museali di Tirolo, Alto Adige e Trentino si sono confrontati sul tema del ricambio generazionale e sul ruolo del volontariato.

Durante il convegno si è ribadito come il questi temi rappresentino una sfida per molti **musei** dell'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino: decenni di impegno volontario hanno permesso la creazione di numerosi **musei** regionali dove, soprattutto nei **musei** più piccoli, spesso mancano le nuove leve.

Il capitano del Tirolo Anton Mattle ha sottolineato il valore del volontariato: «I **musei** tirolesi, senza i numerosi volontari, non ce la farebbero: costituiscono la spina dorsale di tante istituzioni, in particolare nelle regioni rurali, dove il loro impegno rende possibile questa offerta culturale».

In un videomessaggio, gli assessori alla cultura delle Province autonome di Bolzano e di Trento, rispettivamente Philipp Achammer e Francesca Gerosa, hanno evidenziato l'importanza dei **musei**, privati e pubblici.

Gerosa ha ricordato come «il cuore di questo progetto sia la collaborazione: i nostri territori hanno lavorato molto in sintonia per presentare quella che è un'offerta culturale senza precedenti.

«L'anno museale **Euregio** 2025 è un'occasione per superare i nostri confini e non solo per quanto riguarda le mostre e gli eventi, ma perché stiamo vivendo una vera e propria esperienza che ci mette in collegamento tra territori diversi, attraverso la nostra storia, la nostra cultura, l'arte e anche le nostre tradizioni», – ha sottolineato Gerosa.

L'assessore ha definito la giornata di Galtür come un'opportunità per mettere a fattore comune esperienze e strategie.

«Sono sicura che lavorando insieme sapremo affrontare le sfide che la contemporaneità ci pone, per riprogettare insieme nuovi futuri per il mondo museale dell'**Euregio**», – ha concluso.

«Nei **musei** in altre parti del mondo, la storia viene riscritta per determinati scopi. Per noi i **musei** liberi e indipendenti sono fondamentali! – Ha affermato Achammer. – È importante parlare di ricambio generazionale, affinché anche in futuro, grazie al lavoro museale, possiamo continuare a imparare dalla storia e scoprire nuove prospettive.»

Durante la Giornata dei **Musei**, con conferenze, dibattiti e best-practice, si è parlato anche di trasferimento di conoscenze, di come evitare i conflitti e come entusiasmare i giovani in ambito museale.

Ci si è confrontati su nuove forme organizzative, sull'interazione tra volontariato e occupazione professionale e sulle misure di accompagnamento per il trasferimento delle responsabilità.

Il 18 settembre nella stessa località tirolese si è tenuto un workshop finale sull'**Anno dei musei dell'euregio** 2025: partendo dalla commemorazione delle **guerre contadine** di 500 anni fa, 35 istituzioni museali di tutta l'**Euregio** continueranno fino a inizio 2026 ad affrontare i temi della giustizia sociale, della **resistenza** e del coraggio civile - passato e presente.

<https://www.ladigetto.it/giornata-dei-musei-euregio-2025-ricambio-generazionale>

Giornata dei Musei dell'Euregio: ricambio generazionale e volontariato

GALTÜR (Austria) - Venerdì 19 settembre a Galtür (Tirolo), durante la Giornata dei Musei dell'Euregio 2025, circa 130 esperti museali da Tirolo, Alto Adige e Trentino si sono confrontati sul tema del ricambio generazionale e sul ruolo del volontariato.

Preservare il sapere – garantire il futuro

Nel convegno si è ribadito come il volontariato e il ricambio generazionale rappresentino una sfida per molti **musei dell'Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino: decenni di impegno volontario hanno permesso la creazione di numerosi **Musei** regionali dove, soprattutto nei **musei** più piccoli, spesso mancano le nuove leve.

Il capitano del Tirolo Anton Mattle ha sottolineato il valore del volontariato: “I **musei** tirolesi, senza i numerosi volontari, non ce la farebbero: costituiscono la spina dorsale di tante istituzioni, in particolare nelle regioni rurali, dove il loro impegno rende possibile questa offerta culturale”.

In un videomessaggio, gli assessori alla Cultura delle Province di Bolzano e Trento, rispettivamente Philipp Achammer e Francesca Gerosa, hanno evidenziato l'importanza dei **musei**, privati e pubblici.

“Nei **musei** in altre parti del mondo, la storia viene riscritta per determinati scopi.

Per noi i **musei** liberi e indipendenti sono fondamentali!”, ha affermato Achammer: “È importante parlare di ricambio generazionale, affinché anche in futuro, grazie al lavoro museale, possiamo continuare a imparare dalla storia e scoprire nuove prospettive”.

Gerosa ha definito la “collaborazione” il cuore dell'**Anno dei Musei**: “Insieme siamo riusciti a creare un'offerta culturale straordinaria e solo insieme potremo affrontare le sfide attuali e pianificare un futuro per il mondo museale dell'**Euregio**”.

Durante la Giornata dei **Musei**, con conferenze, dibattiti e best-practices, si è parlato di trasferimento di conoscenze, di come evitare i conflitti e come entusiasmare i giovani in ambito museale. Si è discusso di nuove forme organizzative, dell'interazione tra volontariato e occupazione professionale e delle misure di accompagnamento per il trasferimento delle responsabilità.

Workshop sull'Anno dei musei dell'euregio

Il 18 settembre si è tenuto un workshop finale sull'**Anno dei musei dell'euregio 2025**: partendo dalla commemorazione delle **guerre contadine** di 500 anni fa, 35 istituzioni museali di tutta l'**Euregio** continueranno fino a inizio 2026 ad affrontare i temi della giustizia sociale, della **resistenza** e del coraggio civile – passato e presente.

Il programma è disponibile su 2025.euregio.info.

<https://www.gazzettadellevali.it/notizie-flash/giornata-dei-musei-dell-euregio-ricambio-generazio-496297>

Giornata dei Musei Euregio 2025 a Galtür: al centro il ricambio generazionale e il volontariato

L'abitato tirolese di Galtür, ieri ha ospitato la Giornata dei **Musei** dell'**Euregio** 2025, che ha riunito circa 130 esperti museali provenienti dal Tirolo, dall'Alto Adige e dal Trentino.

Il ricambio generazionale e il ruolo fondamentale del volontariato sono i temi cruciali su cui si è concentrato il confronto nell'ottica del futuro del settore museale.

Entrambi rappresentano una sfida importante per molti **musei** dell'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino. Infatti, decenni d'impegno volontario hanno reso possibile la nascita e la crescita di numerosi **musei**, in particolare nelle aree rurali, dove però oggi si fa sentire la mancanza di nuove leve, soprattutto nelle realtà più piccole. "I **musei** tirolesi non potrebbero esistere senza i numerosi volontari: rappresentano la spina dorsale di tante istituzioni, specialmente nelle zone rurali, dove il loro impegno rende possibile un'offerta culturale di qualità" la sottolineatura del capitano del Tirolo, Anton Mattle.

In un videomessaggio, gli assessori alla cultura delle Province autonome di Bolzano e Trento, Philipp Achammer e Francesca Gerosa, hanno ribadito il valore dei **musei**, sia pubblici che privati.

"I nostri territori hanno lavorato in sintonia per offrire una proposta culturale senza precedenti – la sottolineatura di Gerosa -. L'**Anno Museale Euregio 2025** è un'opportunità per andare oltre i confini, non solo geografici, ma anche tematici. Mostre, eventi, progetti condivisi ci permettono di vivere un'esperienza culturale che unisce territori diversi attraverso storia, arte, tradizioni e identità comuni. Sono convinta che, lavorando insieme, sapremo affrontare le sfide del presente e progettare nuovi futuri per il sistema museale dell'**Euregio**."

"Altrove la storia viene riscritta per scopi specifici. Per noi è fondamentale che i **musei** restino liberi e indipendenti. Parliamo di ricambio generazionale perché vogliamo che anche in futuro, grazie al lavoro dei **musei**, si possa continuare a imparare dalla storia e aprirsi a nuove prospettive" ha invece sottolineato Achammer, parlando dell'importanza della libertà e dell'indipendenza dei **musei**, soprattutto in un contesto globale dove la storia viene spesso manipolata.

Nel corso della giornata, attraverso conferenze, dibattiti e la condivisione di buone pratiche, si è discusso anche di trasferimento di conoscenze, prevenzione dei conflitti interni, strategie per coinvolgere i giovani e nuove forme di organizzazione museale.

Ampio spazio è stato dedicato al dialogo tra volontariato e professionalità, e alle modalità per accompagnare il passaggio di responsabilità tra generazioni.

Il 18 settembre, sempre a Galtür, si è tenuto anche il workshop conclusivo sull'**Anno dei Musei Euregio 2025**.

Il progetto prende avvio dalla commemorazione delle **guerre contadine** di 500 anni fa e coinvolge 35 istituzioni museali dell'intera **Euregio**. Fino all'inizio del 2026, questi **musei** affronteranno i temi della giustizia sociale, della **resistenza** e del coraggio civile, con uno sguardo che unisce passato e presente.

<https://lavocedeltrentino.it/eventi/giornata-dei-musei-euregio-2025-a-galtur-al-centro-il-ricambio-generazionale-e-il-volontariato>

Giornata dei Musei dell'Euregio 2025, ricambio generazionale e volontariato

GALTUR - A Galtür (Tirolo), durante la Giornata dei **Musei dell'Euregio 2025**, circa 130 esperti museali di Tirolo, Alto Adige e Trentino si sono confrontati sul tema del ricambio generazionale e sul ruolo del volontariato. Durante il convegno si è ribadito come il questi temi rappresentino una sfida per molti **musei dell'Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino: decenni di impegno volontario hanno permesso la creazione di numerosi **musei** regionali dove, soprattutto nei **musei** più piccoli, spesso mancano le nuove leve. Foto @A. Gluderer_ **Euregio**. Il capitano del Tirolo Anton Mattle ha sottolineato il valore del volontariato: "I **musei** tirolesi, senza i numerosi volontari, non ce la farebbero: costituiscono la spina dorsale di tante istituzioni, in particolare nelle regioni rurali, dove il loro impegno rende possibile questa offerta culturale".

In un videomessaggio, gli assessori alla cultura delle Province autonome di Bolzano e di Trento, rispettivamente Philipp Achammer e Francesca Gerosa, hanno evidenziato l'importanza dei **musei**, privati e pubblici.

Gerosa ha ricordato come "il cuore di questo progetto sia la collaborazione: i nostri territori hanno lavorato molto in sintonia per presentare quella che è un'offerta culturale senza precedenti.

L'anno museale **Euregio 2025** è un'occasione per superare i nostri confini e non solo per quanto riguarda le mostre e gli eventi, ma perché stiamo vivendo una vera e propria esperienza che ci mette in collegamento tra territori diversi, attraverso la nostra storia, la nostra cultura, l'arte e anche le nostre tradizioni", ha sottolineato Gerosa. L'assessore ha definito la giornata di Galtür come un'opportunità per mettere a fattore comune esperienze e strategie.

"Sono sicura che lavorando insieme sapremo affrontare le sfide che la contemporaneità ci pone, per riprogettare insieme nuovi futuri per il mondo museale dell'**Euregio**", ha concluso.

"Nei **musei** in altre parti del mondo, la storia viene riscritta per determinati scopi. Per noi i **musei** liberi e indipendenti sono fondamentali!", ha affermato Achammer: "È importante parlare di ricambio generazionale, affinché anche in futuro, grazie al lavoro museale, possiamo continuare a imparare dalla storia e scoprire nuove prospettive".

Durante la **Giornata dei Musei**, con conferenze, dibattiti e best-practice, si è parlato anche di trasferimento di conoscenze, di come evitare i conflitti e come entusiasmare i giovani in ambito museale. Ci si è confrontati su nuove forme organizzative, sull'interazione tra volontariato e occupazione professionale e sulle misure di accompagnamento per il trasferimento delle responsabilità.

Il 18 settembre nella stessa località tirolese si è tenuto un workshop finale sull'**Anno dei musei dell'euregio 2025**: partendo dalla commemorazione delle **guerre contadine** di 500 anni fa, 35 istituzioni museali di tutta l'**Euregio** continueranno fino a inizio 2026 ad affrontare i temi della giustizia sociale, della **resistenza** e del coraggio civile – passato e presente.

Il programma è disponibile su <https://2025.euregio.info/>

<https://www.gazzettadellevalli.it/attualita/giornata-dei-musei-dell-euregio-2025-ricambio-gene-496298>

Anno dei Musei Euregio 2025: ricche giornate d'azione

Dallo speed dating al riciclaggio dei cellulari, dai concerti ai film, alle offerte per bambini e famiglie: durante le giornate d'azione dell'**Anno dei musei dell'euregio 2025**, nelle domeniche 14 e 21 settembre, non ci si è mai annoiati.

I 19 **Musei** dell'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino partecipanti hanno voluto dimostrare che la commemorazione delle **rivolte contadine** di 500 anni fa può essere molto più che cultura della memoria: la crisi sociale di allora permette ancora oggi, in linea con il motto dell'**Anno dei Musei** vedere oltre, di confrontarsi con questioni di giustizia, **resistenza** e coraggio civile.

Il Museo di arte popolare di Innsbruck ha invitato a uno speed dating con i **Musei**: i rappresentanti di nove **Musei** dell'intera **Euregio** hanno risposto alle domande di circa 30 visitatori in "appuntamenti" di sei minuti. Completamente diversa è stata l'idea della Villa Freischütz di Merano: 30 persone hanno colto l'occasione per consegnare il proprio cellulare al riciclaggio, contribuendo così al risparmio di materie prime.

Arte, programma per bambini, visite guidate dai curatori

Spettacoli artistici si sono tenuti al Museo Civico e Museo Multscher di Vipiteno con una performance musicale sull'opera "Das Kapital" di Leander Schwazer e al MAG Museo Alto Garda di Riva del Garda, che ha anche organizzato letture per bambini e proiezioni di film.

Un programma ricco è stato offerto dal Forte di Fortezza: un concerto, visite guidate alle mostre speciali dell'**Anno dei Musei** e, per bambini, ragazzi e famiglie, un quiz rally e un "memory gigante".

Al MuseoPassiria di San Leonardo, testimoni oculari hanno raccontato i loro ricordi d'infanzia della Seconda Guerra Mondiale. Il Museo Archeologico dell'Alto Adige di Bolzano ha affrontato il tema "Abitare in Alto Adige nel corso dei millenni" con l'iniziativa "The Loft", mentre il Museo Rablhaus ha fatto tappa a Vipiteno.

Visite guidate o ingresso gratuito sono stati offerti dai due **Musei** dell'Ötztal a Längenfeld e Ötz, dall'Alpinarium Galtür, dall'Archivio Civico/Museo Civico e dal Museo Tirolese di Arte Popolare di Innsbruck, dal Museo dei Popoli di Schwaz, dal Castello di Heinfels presso Sillian, dal Lumen di Plan de Corones, dal Museo Civico e Multscher, a Rovereto dal Museo Civico con visite guidate alla flora della città e dal Museo storico italiano della guerra MITAG, a Trento dal MUSE e, con i luoghi della città vecchia interessati dalle **guerre contadine**, dal Museo Diocesano Tridentino.

L'**Anno dei musei dell'euregio** proseguirà fino all'inizio del 2026. Tutti i momenti salienti sono disponibili sul sito web dedicato all'**Anno dei Musei** nel calendario degli eventi

<https://www.gazzettadellevali.it/notizie-flash/anno-dei-musei-euregio-2025-ricche-giornate-d-azio-496391>

Anno dei Musei Euregio 2025: gran successo per le giornate di azione

Dallo speed dating al riciclaggio dei cellulari, dai concerti ai film, alle offerte per bambini e famiglie: durante le giornate d'azione dell'**Anno dei musei dell'euregio 2025**, nelle domeniche 14 e 21 settembre, gli appuntamenti non sono affatto mancati.

I **19 Musei dell'Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino partecipanti hanno voluto dimostrare che la commemorazione delle **rivolte contadine** di 500 anni fa può essere molto più che cultura della memoria: la crisi sociale di allora permette ancora oggi, in linea con il motto dell'**Anno dei Musei** "vedere oltre", di confrontarsi su molti temi.

Visite guidate o ingresso gratuito sono stati offerti dai due **Musei** dell'Ötztal a Längenfeld e Ötz, dall'Alpinarium Galtür, dall'Archivio Civico/Museo Civico e dal Museo Tirolese di Arte Popolare di Innsbruck, dal Museo dei Popoli di Schwaz, dal Castello di Heinfels presso Sillian, dal Lumen di Plan de Coronas, dal Museo Civico e Multscher. In Trentino invece i **musei** coinvolti sono stati a Rovereto dal Museo Civico che ha organizzato visite guidate alla flora della città e il MITAG, Museo storico della guerra. A Trento invece hanno aderito il MUSE e il Museo Diocesano Tridentino.

Il successo

Il Museo di arte popolare di Innsbruck ha invitato a uno speed dating con i **Musei**: i rappresentanti di nove **Musei** dell'intera **Euregio** hanno risposto alle domande di circa 30 visitatori in "appuntamenti" di sei minuti. Completamente diversa è stata l'idea della Villa Freischütz di Merano: 30 persone hanno colto l'occasione per consegnare il proprio cellulare al riciclaggio, contribuendo così al risparmio di materie prime. Spettacoli artistici si sono tenuti al Museo Civico e Museo Multischer di Vipiteno con una performance musicale sull'opera "Das Kapital" di Leander Schwazer e al MAG Museo Alto Garda di Riva del Garda, che ha proposto invece letture per bambini e proiezioni di film.

Un programma ricco è stato offerto anche dal Forte di Fortezza: un concerto, visite guidate alle mostre speciali dell'**Anno dei Musei** e, per bambini, ragazzi e famiglie, un quiz rally e un "memory gigante". Al MuseoPassiria di San Leonardo, testimoni oculari hanno raccontato i loro ricordi d'infanzia della Seconda Guerra Mondiale. Il Museo Archeologico dell'Alto Adige di Bolzano ha affrontato il tema "Abitare in Alto Adige nel corso dei millenni" con l'iniziativa "The Loft", mentre il Museo Rablhaus ha fatto tappa a Vipiteno.

<https://lavoicedeltrentino.it/arte-cultura/anno-dei-musei-euregio-2025-gran-successo-per-le-giornate-di-azione>

EUREGIO, PASSAGGIO DELLE CONSEGNE DA ALTO ADIGE A TIROLO DELLA PRESIDENZA

Con la consegna delle chiavi al Tirolo, si sono svolte a Salorno le ultime sedute della giunta dell'**Euregio** Trentino-Alto Adige-Tirolo e dell'assemblea dell'**Euregio** sotto la presidenza dell'Alto Adige. "Superare le difficoltà, introdurre innovazioni e portare avanti ciò che ha dato buoni risultati: questo l'obiettivo dell'**Euregio** sotto la presidenza altoatesina.

Insieme abbiamo superato nuovi confini", ha detto il presidente uscente dell'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino e presidente della Provincia di Bolzano, Arno Kompatscher. Dal punto di vista politico, la ricerca di soluzioni lungo l'asse di trasporto transalpino è stata una questione particolarmente delicata.

Come progetto più importante realizzato dalla presidenza, Kompatscher ha citato il bollettino meteo dell'**Euregio**, l'**Anno dei musei dell'euregio 2025** e il progetto culinario cinematografico "**Euregio in tavola**".

Nella seduta di Salorno, i due massimi organi dell'**Euregio** hanno posto le premesse per l'introduzione dell'**Euregio**-Ticket e della Borsa del Lavoro dell'**Euregio**. Il futuro presidente dell'**Euregio**, il Capitano del Tirolo Anton Mattle, che dal primo ottobre assumerà la presidenza dell'**Euregio**, ha lanciato il motto della presidenza tirolese "Forti oltre i confini, insieme!" con l'obiettivo di dare nuovi impulsi: "L'Alto Adige ha saputo realizzare nuove opportunità con la Borsa del lavoro dell'**Euregio** e l'**Euregio** Ticket. La presidenza tirolese prosegue su questa strada e punta sul potenziale senza confini dell'**Euregio**".

Il presidente della Provincia autonoma di Trento Maurizio Fugatti, che è stato rappresentato durante la seduta dal suo vicepresidente Achille Spinelli, ha rivolto un ringraziamento alla presidenza uscente dell'Alto Adige: "Con la sua presidenza, l'Alto Adige ha dato impulso a una **Euregio** più unita e riconosciuta, che si è confermata un forte laboratorio di cooperazione alpina. Una visione che guarda lontano".[Vs]

<https://radionbc.it/euregio-passaggio-delle-consegne-da-alto-adige-a-tirolo-della-presidenza/>

Euregio: la Presidenza passa dall'Alto Adige al Tirolo

L'Alto Adige chiude la Presidenza con 181 progetti. Il Tirolo inaugura il mandato con il motto «Forti oltre i confini, insieme!».

Con la consegna delle chiavi al Tirolo, si sono svolte il 25 settembre a Salorno le ultime sedute della Giunta dell'**Euregio** e dell'Assemblea dell'**Euregio** sotto la Presidenza dell'Alto Adige, ormai giunta al suo termine. Con uno sguardo retrospettivo sulla Presidenza dell'Alto Adige (1 ottobre 2023 - 30 settembre 2025) il presidente dell'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino e presidente della Provincia Autonoma di Bolzano Arno Kompatscher, ne rievoca il motto «superare i confini»: «Superare le difficoltà, introdurre innovazioni e portare avanti ciò che ha dato buoni risultati: questo l'obiettivo dell'**Euregio** sotto la Presidenza altoatesina. Insieme abbiamo superato nuovi confini!»

Dal punto di vista politico, la ricerca di soluzioni lungo l'asse di trasporto transalpino è stata una questione particolarmente delicata. Come progetto più importante realizzato dalla presidenza, Kompatscher ha citato il bollettino meteo dell'**Euregio**, l'**Anno dei musei dell'euregio 2025** e il progetto culinario cinematografico «**Euregio in tavola**».

Giovedì i due massimi organi dell'**Euregio** hanno posto le premesse per l'introduzione dell'**Euregio-Ticket** e della Borsa del Lavoro dell'**Euregio** (al seguente link il comunicato della USP). In molti ambiti come famiglia, giovani, cultura e ricerca fino alla mobilità e alla sicurezza sulle Alpi sono stati intrapresi o implementati progetti di successo dell'**Euregio**.

In collaborazione con organizzazioni partner e con le amministrazioni dei tre territori dell'**Euregio** sono state avviate in tutto 181 iniziative.

Il futuro presidente dell'**Euregio**, il capitano del Tirolo Anton Mattle, che dal 1° ottobre assumerà la Presidenza dell'**Euregio**, ha lanciato il motto della presidenza tirolese «Forti oltre i confini, insieme!» con l'obiettivo di dare nuovi impulsi: «L'Alto Adige ha saputo realizzare nuove opportunità con la Borsa del lavoro dell'**Euregio** e l'**Euregio Ticket**. La presidenza tirolese prosegue su questa strada e punta sul potenziale senza confini dell'**Euregio**.»

Il presidente della Provincia autonoma di Trento Maurizio Fugatti, che è stato rappresentato durante la seduta dal suo vicepresidente Achille Spinelli, ha rivolto un ringraziamento alla Presidenza uscente dell'Alto Adige: «Con la sua presidenza, l'Alto Adige ha dato impulso a una **Euregio** più unita e riconosciuta, che si è confermata un forte laboratorio di cooperazione alpina. Una visione che guarda lontano».

<https://www.ladigetto.it/euregio-la-presidenza-passa-dall-alto-adige-al-tirolo>

Euregio: la presidenza passa dall'Alto Adige al Tirolo

L'Alto Adige chiude la presidenza con 181 progetti

SALORNO (Bolzano) - Con la consegna delle chiavi al Tirolo, si sono svolte il 25 settembre a Salorno le ultime sedute della Giunta dell'**Euregio** e dell'Assemblea dell'**Euregio** sotto la presidenza dell'Alto Adige, ormai giunta al suo termine.

Con uno sguardo retrospettivo sulla presidenza dell'Alto Adige (1 ottobre 2023 - 30 settembre 2025) il Presidente dell'**Euregio** Tirolo-Alto Adige-Trentino e Presidente della Provincia Autonoma di Bolzano Arno Kompatscher, ne rievoca il motto "superare i confini": "Superare le difficoltà, introdurre innovazioni e portare avanti ciò che ha dato buoni risultati: questo l'obiettivo dell'**Euregio** sotto la presidenza altoatesina. Insieme abbiamo superato nuovi confini!"

Dal punto di vista politico, la ricerca di soluzioni lungo l'asse di trasporto transalpino è stata una questione particolarmente delicata. Come progetto più importante realizzato dalla presidenza, Kompatscher ha citato il bollettino meteo dell'**Euregio**, l'**Anno dei musei dell'euregio 2025** e il progetto culinario cinematografico "**Euregio** in tavola".

Giovedì i due massimi organi dell'**Euregio** hanno posto le premesse per l'introduzione dell'**Euregio**-Ticket e della Borsa del Lavoro dell'**Euregio** (al seguente LINK il comunicato della USP). In molti ambiti come famiglia, giovani, cultura e ricerca fino alla mobilità e alla sicurezza sulle Alpi sono stati intrapresi o implementati progetti di successo dell'**Euregio**. In collaborazione con organizzazioni partner e con le amministrazioni dei tre territori dell'**Euregio** sono state avviate in tutto 181 iniziative.

Il futuro presidente dell'**Euregio**, il Capitano del Tirolo Anton Mattle, che dal 1° ottobre assumerà la presidenza dell'**Euregio**, ha lanciato il motto della presidenza tirolese "Forti oltre i confini, insieme!" con l'obiettivo di dare nuovi impulsi: "L'Alto Adige ha saputo realizzare nuove opportunità con la Borsa del lavoro dell'**Euregio** e l'**Euregio** Ticket. La presidenza tirolese prosegue su questa strada e punta sul potenziale senza confini dell'**Euregio**."

Il presidente della Provincia autonoma di Trento Maurizio Fugatti, che è stato rappresentato durante la seduta dal suo vicepresidente Achille Spinelli, ha rivolto un ringraziamento alla presidenza uscente dell'Alto Adige: "Con la sua presidenza, l'Alto Adige ha dato impulso a una **Euregio** più unita e riconosciuta, che si è confermata un forte laboratorio di cooperazione alpina. Una visione che guarda lontano".

<https://www.gazzettadellevalli.it/notizie-flash/euregio-la-presidenza-passa-dall-alto-adige-al-tir-496591>

El an de la brentana. Alluvioni e catastrofi nel contesto della civiltà contadina del Trentino

Nell'ambito dell'**Anno dei Musei Euregio/Euregio Museum Jahr: "Guardare oltre"** più di 70 Istituzioni culturali di Tirolo, Trentino e Alto Adige/Südtirol si uniscono in un'iniziativa congiunta per celebrare un anno dedicato alla cultura, alla memoria condivisa e al dialogo tra i territori.

Un'occasione per riflettere sui temi del nostro tempo – come la giustizia sociale, la gestione delle crisi e le forme di **resistenza** – attraverso mostre temporanee, allestimenti ed eventi.

In questo contesto, il METS – Museo etnografico trentino San Michele presenta il progetto El an de la brentana: un podcast realizzato da Marco Romano, etnografo e scrittore, e Sara Sartori, giornalista e audio documentarista, che sarà presentato venerdì 10 ottobre alle 17.30 presso il Museo.

Composto da 7 episodi, racconta le tragiche vicende che hanno colpito alcuni piccoli borghi del Trentino, partendo dalle frane di Zambana del 1955-'56 fino a tempesta Vaia a Dimaro del 2018. Storie di comunità ferite, alcune capaci di rialzarsi e trasformarsi, altre ancora segnate dalle cicatrici degli eventi vissuti. D'altra parte, ogni borgo ha trovato una sua via per affrontare la crisi, tra memoria, convivenza con il passato e sguardo verso il futuro.

Il titolo del podcast include il termine dialettale brentana, utilizzato per indicare le esondazioni improvvise di torrenti. Una sola parola capace di esprimere la forza e la drammatica imprevedibilità dell'acqua.

Gli episodi del podcast saranno disponibili sul sito del Museo a partire dal 10 ottobre 2025. È possibile ascoltare l'anteprima del podcast sul sito del museo oppure direttamente su Spotify.

<https://lavocedel trentino.it/dalle-valli/el-an-de-la-brentana-alluvioni-e-catastrofi-nel-contesto-della-civiltà-contadina-del-trentino/>

Al via "Sorsi di cultura": arte, storia e scienza incontrano le cantine del territorio da Castel Beseno a palazzo Taddei

Il ciclo di appuntamenti autunnali rientra nelle iniziative del Tavolo dei musei coordinato dall'Azienda per il turismo Rovereto, Vallagarina e Monte Baldo per unire proposte culturali e vino del territorio

[...]

venerdì 31 ottobre ore 18-20 | Museo di Scienze e archeologia, Rovereto

Talk nelle sale con Filippo Prosser, conservatore per la Botanica della Fondazione Museo Civico di Rovereto, e proiezione del docufilm "Piante al limite" (2025, 17'), realizzato dal Museo stesso per l'Anno dei Musei Euregio 2025. A seguire, degustazione di un calice di vino in compagnia dell'Azienda Agricola Mattè. [...]

Gestione del bosco e difesa del suolo, la Magnifica comunità racconta 50 anni di politiche forestali in Trentino: "Una cura del territorio con competenza e passione"

L'appuntamento al palazzo della Magnifica comunità si inserisce nelle iniziative dell'Anno dei musei dell'euregio e del progetto culturale "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio"

CAVALESE. In occasione dell'Anno dei musei dell'euregio 2025: "guardare oltre", il Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme, prosegue il suo progetto culturale, "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio", con la presentazione del libro di Mario Cerato e Mauro Colaone.

L'appuntamento è previsto alle 20.30 di giovedì 16 ottobre al Salone Clesiano con il volume "Gestione dei boschi e difesa del suolo - 50 anni di politiche forestali in Trentino (1945-1995)", edito da Arca-Lavis per conto dell'Associazione forestale del Trentino, si apre con una dedica "a tutti i forestali che con competenza e passione hanno contribuito alla rinascita dei boschi trentini".

La pubblicazione rappresenta un importante e originale contributo alla conoscenza della Provincia di Trento, sotto il profilo della gestione dei boschi e della tutela del territorio montano.

La cura sostenibile delle foreste e la difesa del paesaggio dai pericoli idrogeologici sono i perni dell'attività forestale attorno a cui ruota il libro di Cerato e Colaone.

Una lettura che ripercorre, con un'anima narrativa, cinquant'anni di politiche in Trentino. Strategie che da più di trent'anni hanno introdotto e praticato una selvicoltura naturalistica, prima che il concetto di sostenibilità diventasse di moda. Azioni che hanno dunque cambiato il paradigma: dal pensare il bosco in un'ottica produttiva ed economica, si è passati a un approccio dove le foreste rappresentano un ecosistema complesso, che deve seguire i criteri della natura.

L'ingresso alla serata ma si consiglia la prenotazione (mail: info@palazzomagnifica.eu - telefono 0462 340812).

<https://www.ildolomiti.it/cultura/2025/gestione-del-bosco-e-difesa-del-suolo-la-magnifica-comunita-racconta-50-anni-di-politiche-forestali-in-trentino-una-cura-del-territorio-con-competenza-e-passione>

«Poveri diavoli», quando il Trentino fu scosso dalle rivolte contadine

Da venerdì 24 ottobre al Museo Diocesano Tridentino il ricco percorso storico sui fatti del 1525 nel principato vescovile: uno dei momenti più turbolenti delle vicende locali, quando le comunità si sollevarono contro le imposizioni fiscali e feudali, sfidando apertamente il potere

Si inaugura domani, venerdì 24 ottobre alle 17.30, nelle sale di Palazzo Pretorio, sede del Museo Diocesano Tridentino di piazza Duomo, la mostra “Poveri diavoli. Le **rivolte contadine** del 1525 nel principato vescovile di Trento”, a cura di Domizio Cattoi e Marta Villa, in collaborazione con Alessandro Paris.

L’iniziativa si inserisce nell’ambito dell’**Anno tematico dei musei dell’Euregio** e nasce da un ampio progetto di ricerca e collaborazione che coinvolge l’Istituto Storico Italo-Germanico della Fondazione Bruno Kessler, l’Università di Trento, il Mitag – Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto ed il Museo Diocesano di Bressanone.

La mostra racconta, a cinquecento anni di distanza, uno dei momenti più turbolenti della storia del principato vescovile trentino. Tra la primavera e l’autunno del 1525, contadini, artigiani e comunità valligiane si sollevarono contro le imposizioni fiscali e feudali, sfidando apertamente il potere vescovile e imperiale. L’insurrezione, pur soffocata con durezza, lasciò un segno profondo nelle istituzioni e nella memoria collettiva.

Attraverso opere d’arte, documenti, manoscritti, oggetti d’uso e strumenti multimediali, il percorso espositivo restituisce la complessità di quell’esperienza, offrendo al pubblico la possibilità di coglierne le radici, le dinamiche e le conseguenze.

L’allestimento si sviluppa in più sezioni tematiche, che intrecciano punti di vista diversi. Le rappresentazioni del contadino, ora umile lavoratore ora “povero diavolo”, introducono alla tensione tra realtà e immaginario sociale. I paesaggi delle valli e le chiese, protagonisti e al tempo stesso vittime dei disordini, evocano la dimensione territoriale della rivolta.

Le armi improvvisate dai contadini e quelle degli eserciti professionali mostrano lo squilibrio di forze, ma anche la determinazione dei ribelli. Documenti originali e cronache testimoniano il clima di paura, di trattativa e di repressione che caratterizzò quei mesi, mentre le idee della Riforma protestante offrono lo sfondo culturale e simbolico su cui si innestano nuove rivendicazioni.

Lungo il percorso, il visitatore è invitato non solo a scoprire un episodio cruciale della storia locale, ma anche a riflettere su temi universali: conflitto sociale, rappresentazione del dissenso, costruzione del potere e delle sue narrazioni.

La mostra propone così un dialogo tra passato e presente, stimolando una lettura critica delle dinamiche di marginalizzazione e **resistenza**, e suggerendo paralleli con le **lotte contadine** e comunitarie del nostro tempo. Non si tratta di una semplice ricostruzione storica, ma di un’occasione di educazione civica e di consapevolezza, che attraverso la storia interroga la nostra contemporaneità.

Poveri Diavoli. Le **rivolte contadine** del 1525 nel Principato Vescovile di Trento

Museo Diocesano Tridentino, 25 ottobre 2025 - 26 gennaio 2026. Inaugurazione: venerdì 24 ottobre 2025 ore 17.30.

Dopo l’inaugurazione la mostra sarà visitabile gratuitamente fino alle 19. Informazioni: dal 25 ottobre la visita alla mostra rientra nel biglietto d’ingresso al Museo, orari 10-13 e 14-18 (chiuso il martedì).

<https://www.giornaletrentino.it/cultura/poveri-diavoli-quando-il-trentino-fu-scosso-dalle-rivolte-contadine-1.4207838>

Un'incisione di Dürer, i documenti e una Bibbia tradotta da Lutero per raccontare la ribellione contadina del Cinquecento

di Sara Santolini

Trento, a Palazzo Pretorio la mostra «Poveri diavoli»: Il curatore Cattoi: «Il titolo gioca su un'ambiguità: il contadino dell'epoca era davvero povero in senso materiale e disprezzato socialmente, ma nel momento in cui si ribellava diventava agli occhi dei potenti una figura demoniaca»

Cinque secoli dopo le **rivolte contadine** del 1525 il Museo Diocesano Tridentino apre al pubblico, nelle sale di Palazzo Pretorio a Trento, la mostra «Poveri diavoli. Le **rivolte contadine** del 1525 nel principato vescovile di Trento». L'iniziativa parte del programma **Euregio** «1525-2025. Museo. Pensa oltre!», nasce da una rete di istituzioni - dal Museo Diocesano di Bressanone al Mitag di Rovereto, dall'Istituto Storico Italo-Germanico della Fondazione Bruno Kessler al Dipartimento di Sociologia dell'Università di Trento - e punta non solo a ricostruire un evento ma a riprodurre un'atmosfera: quella della paura, la rabbia e la dignità dei contadini che osarono sfidare l'ordine costituito.

La mostra

«Il titolo - racconta il direttore del Museo Diocesano e co-curatore della mostra, Domizio Cattoi - gioca su un'ambiguità: il contadino dell'epoca era davvero un povero diavolo, ossia povero in senso materiale e disprezzato socialmente, ma nel momento in cui si ribellava diventava agli occhi dei potenti una figura demoniaca. Per questo nella mostra - spiega Cattoi - è chiaro come la ribellione venisse raccontata come una minaccia». Non esistono immagini di quelle rivolte, restano però molte carte: le lettere del principe vescovo di Trento Bernardo Clesio, i registri delle spese per la difesa delle mura della città, i documenti dei processi e delle condanne: tutto trova spazio nelle sale del museo.

«Parlano» gli attrezzi dell'epoca

«Il problema era come trasformare in mostra questa storia», spiega il direttore che sottolinea come il museo abbia scelto di far parlare gli oggetti: gli attrezzi dei contadini - forche, roncole, falci - trasformati in armi, la scure usata per le esecuzioni, gli oggetti d'arte commissionati per mostrare quanto il potere del vescovado fosse forte, il baule in cui trasportare e mettere in salvo le reliquie della cattedrale. Al centro della mostra una stampa di Albrecht Dürer della fine del Quattrocento: contadini dai volti ruvidi, cappelli di feltro e bisacce, accanto a una spada che alimenta un sospetto di cospirazione. Al loro fianco in mostra le armi lucenti dei mercenari mandati a reprimere la rivolta.

Un ponte tra passato e presente

L'antropologa e co-curatrice della mostra Marta Villa legge in questa vicenda un ponte tra passato e presente: «Le rivendicazioni dei contadini trentini che chiedevano la libertà dai tributi, l'accesso ai beni collettivi, la difesa della terra - commenta - risuonano ancora oggi nei conflitti agrari del Sud del mondo». Un'area della mostra è dedicata a come dal Nord la protesta arrivasse a Trento grazie anche alla stampa: una Bibbia tradotta da Martin Lutero e alcuni disegni, diffusi all'oscuro delle autorità, ricordano come le idee della Riforma viaggiassero lungo la via del Brennero proprio come le rivendicazioni dei contadini. Le immagini presenti in alcune stampe, dove la tiara papale è in testa alla bestia dell'Apocalisse, successivamente censurate e riutilizzate in chiave cattolica, rivelano la sottile linea tra fede e politica.

La repressione fu durissima

Il direttore Cattoi racconta che «la repressione fu durissima: i capi vennero catturati, portati in catene in Piazza Duomo e giustiziati, le loro terre confiscate. Poi Clesio commissionò preziosi arredi sacri e riscrisse gli statuti cittadini: l'arte e la legge servirono a ristabilire l'ordine». Su una parete del museo un gesto simbolico: una falce e una forca incrociate, citazione della falce e martello ottocentesca, a ricordare come la ribellione contadina sia successivamente diventata emblema di protesta sociale. Ad accompagnare la visita la sonorizzazione curata dal musicista Carlo Centemeri con canti e musica dell'epoca. Tra forche, lettere e documenti si percepisce la determinazione di chi osò ribellarsi e si ricorda che la storia è fatta delle cronache dei vincitori - in questo caso scritte 10 anni dopo ne La guerra rustica - e della storia dei vinti ricostruita dai documenti. Una lezione che la mostra «Poveri diavoli», visitabile al Museo Diocesano fino al 26 gennaio, impartisce restituendo voce a una sconfitta.

https://corrieredel trentino.corriere.it/notizie/cultura-e-tempo-libero/25_ottobre_25/un-incipione-di-duerer-i-documenti-e-una-bibbia-tradotta-da-lutero-per-raccontare-la-ribellione-contadina-del-cinquecento-bd531ca3-58f3-49c2-abc1-980103db7xlk.shtml?refresh_ce

Il ruolo del legname nell'industrializzazione europea sulle Alpi tra Otto e Novecento, Giacomo Bonan protagonista nell'evento della Magnifica Comunità di Fiemme

L'intervento, intitolato Boschi e industrializzazione nelle Alpi (1870-1914), fa parte del ciclo di incontri culturali nell'ambito dell'iniziativa "il Bosco e le Piante nella crisi climatica attuale", organizzato dal Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme in occasione dell'Anno tematico dei Musei dell'Euregio 2025

CAVALESE. Al palazzo della Magnifica comunità di Fiemme si tiene un incontro di approfondimento storico con Giacomo Bonan, professore ordinario di storia contemporanea all'Università di Torino.

L'intervento, intitolato Boschi e industrializzazione nelle Alpi (1870-1914), fa parte del ciclo di incontri culturali nell'ambito dell'iniziativa "il Bosco e le Piante nella crisi climatica attuale", organizzato dal Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme in occasione dell'**Anno tematico dei Musei dell'Euregio 2025**.

L'evento, ingresso libero fino a esaurimento posti, è previsto alle 20.30 di venerdì 31 ottobre.

Il professore Bonan analizzerà il ruolo del legname nell'industrializzazione del continente europeo a cavallo tra Otto e Novecento e l'impatto di questo processo sui boschi alpini e sulle comunità che vivevano grazie al loro utilizzo.

Particolare attenzione sarà dedicata al contesto delle Alpi italiane nord-orientali. L'attività è valida ai fini dell'aggiornamento del personale docente trentino.

<https://www.ildolomiti.it/societa/2025/il-ruolo-del-legname-nellindustrializzazione-europea-sulle-alpi-tra-otto-e-novecento-giacomo-bonan-protagonista-nellevento-della-magnifica-comunita-di-fiemme>

Anno dei musei dell'euregio: eventi degni di nota per la conclusione

VIPITENO - L'Anno dei musei dell'euregio, ormai prossimo alla conclusione, propone ancora una volta eventi degni di nota: in linea con il motto dell'Anno dei Musei “vedere oltre”, nell'Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino due rappresentazioni teatrali e un evento sportivo andranno alla ricerca delle tracce delle sfaccettature della **resistenza** e della giustizia dai tempi delle **guerre contadine** di 500 anni fa.

“Magdalena, ma dai” a Vipiteno

Il Teatro Comunale di Vipiteno, il Museo Civico e Museo Multscher di Vipiteno, il Comitato Vigil Raber e le Vereinigten Bühnen Bozen uniscono le loro forze per puntare i riflettori sulla donna al fianco di **Michael Gaismair**: nella pièce teatrale “Magdalena, ma dai” le lotte sociali del XVI secolo si intrecciano con le questioni senza tempo del lavoro di cura. La prima avrà luogo sabato 22 novembre, alle ore 20, al Teatro comunale di Vipiteno.

Altre rappresentazioni: 23 e 24 novembre a Vipiteno e in dicembre a Bolzano. Biglietti, informazioni sullo spettacolo e sul progetto **Euregio** su Mitmischen! Ma come?.

Equità distributiva a Innsbruck

In occasione della Giornata dei diritti umani, “Das KuchenStück – Teatro per l'equità distributiva” andrà in scena mercoledì 10 dicembre, dalle 18 alle 20, al Museo di arte popolare di Innsbruck.

Lo spettacolo riflette l'ingiusto modo di trattare gli altri in una società ingiusta.

Allo stesso tempo, il teatro forum offre al pubblico la possibilità di intervenire e portare sul palco idee incoraggianti. Il punto di partenza dello spettacolo è la mostra „GERECHT? Geschichten über soziale Ungleichheiten“.

Ingresso libero, iscrizione obbligatoria al numero +43 59489-111 o via e-mail: anmeldung@tirolerlandesMuseen.at.

Volo in parapendio a Cavalese

In Trentino, la bandiera itinerante dell'Anno dei musei dell'euregio fa una comparsa mozzafiato: lo sportivo Danilo Callegari, in stile “Hike & Fly”, porterà la bandiera itinerante, simbolo itinerante dell'Anno dei musei dell'euregio, a piedi sulla cima del Corno Nero e poi in parapendio a valle, in occasione dell'inaugurazione della mostra “Foreste e piante nell'attuale crisi climatica. Caso di studio - Magnifica Comunità di Fiemme” allo “Scario” Mauro Gilmozzi

Sabato 13 dicembre, alle ore 17.30, nel Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme, a Cavalese, via Scario 1. La mostra offre uno sguardo sulla silvicoltura della Magnifica Comunità di Fiemme a beneficio delle persone che vi abitano. Il pubblico è invitato all'inaugurazione. È richiesta la prenotazione via e-mail (info@palazzomagnifica) o per telefono: +39 0462 340812.

Diverse mostre ed eventi dell'anno dei Musei saranno accessibili fino alla prima metà del 2026. Il programma dei progetti e il calendario degli eventi sono disponibili sul sito web dell'Anno dei musei dell'euregio.

<https://www.gazzettadellevalli.it/notizie-flash/anno-dei-musei-dell-euregio-eventi-degni-di-nota-p-499425>

Dalla tempesta Vaia all'epidemia di bostrico, la seconda vita della foresta alpina: sguardi e dati dall'Università di Bolzano

L'appuntamento della Magnifica comunità di Fiemme è l'ultimo evento collaterale del progetto culturale promosso dal museo di Cavalese nell'ambito del bando Euregio. I temi sono "Rigenerazione naturale in Val Calamento: cosa ci insegna la natura" e "Vaia, bostrico e carbonio: cosa sta cambiando in Alto Adige". Ospiti Leonardo Montagnani e Angelica Lessio

CAVALESE. A cinque anni dalla tempesta Vaia, che nell'ottobre 2018 ha devastato migliaia di ettari di bosco nelle Alpi orientali, il tema della rigenerazione forestale e del bilancio del carbonio torna al centro dell'attenzione. Per approfondire ciò che sta accadendo nei territori colpiti e comprendere quali strumenti abbiamo per accompagnare la rinascita del bosco in un contesto climatico sempre più instabile, il Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme propone un incontro pubblico di grande attualità.

L'appuntamento alle 20.30 di venerdì 21 novembre (Ingresso gratuito. Posti limitati, prenotazione obbligatoria) rappresenta l'ultimo evento collaterale del progetto culturale promosso dal museo di Cavalese nell'ambito del bando **Euregio** dedicato al cinquecentesimo anniversario delle **Guerre Contadine** del 1525. Il 13 dicembre, alle 17.30, i curatori del progetto Alice Zottele e Tommaso Dossi, con la consulenza scientifica dell'Ufficio tecnico forestale della Magnifica Comunità di Fiemme, inaugureranno l'esposizione "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso della Magnifica Comunità di Fiemme", la restituzione finale del percorso avviato nel giugno 2025 tra conferenze, escursioni, incontri e presentazioni che hanno coinvolto il pubblico in una riflessione ampia sul presente e sul futuro dell'istituzione e del suo patrimonio forestale.

Nel corso della conferenza saranno trattati i seguenti temi: "Rigenerazione naturale in Val Calamento: cosa ci insegna la natura" e "Vaia, bostrico e carbonio: cosa sta cambiando in Alto Adige".

Una recente ricerca condotta in Val Calamento ha censito migliaia di giovani piantine nate spontaneamente dopo Vaia. Le analisi statistiche mostrano con chiarezza che la rigenerazione non avviene in modo casuale: la natura "sceglie" con precisione dove far ricrescere il bosco; alcuni fattori ambientali favoriscono l'attecchimento dei nuovi alberi, mentre altri lo limitano; interpretare questi segnali è essenziale per intervenire nelle aree più fragili e garantire una rinascita forestale stabile e resiliente.

Si va poi in Alto Adige. In condizioni normali, le foreste assorbono ogni anno oltre 500.000 tonnellate di carbonio, equivalenti a circa 2 milioni di tonnellate di anidride carbonica. Un solo ettaro di bosco è in grado di compensare le emissioni annuali medie di una persona.

Tuttavia, eventi estremi e ripetuti come la tempesta Vaia e la diffusione massiccia del bostrico tipografo hanno ridotto in modo significativo la capacità dei boschi di immagazzinare carbonio. Le ricadute sul bilancio climatico provinciale sono rilevanti e impongono di ripensare le strategie di gestione forestale, orientandole verso approcci adattativi in grado di preservare le funzioni ecologiche del bosco nel lungo periodo.

A intervenire Leonardo Montagnani, professore straordinario presso la Facoltà di scienze agrarie, ambientali e alimentari della Libera Università di Bolzano, è tra i massimi esperti delle interazioni tra ecosistemi e atmosfera. I suoi ambiti di ricerca comprendono: misure micrometeorologiche ed eddy covariance; bilanci di carbonio in ecosistemi forestali e agricoli; dinamiche della CO₂ all'interno della chioma; sostenibilità e funzionamento degli ecosistemi nel lungo periodo. Autore di 149 pubblicazioni scientifiche e con un H-index di 59, ha pubblicato su riviste di rilievo internazionale come Nature, Nature Communications e Nature Ecology & Evolution. È inoltre Principal Investigator del sito Icos Renon, nodo italiano dell'infrastruttura europea per l'osservazione del carbonio.

E Angelica Lessio, 22 anni, originaria di un maso isolato sopra il Lago di Caldonazzo, Angelica ama definirsi una persona che non smette mai di chiedere "perché?". Questa curiosità, unita alla passione per la natura e il foraging, l'ha condotta a Bolzano, dove si è recentemente laureata in Scienze agrarie, degli alimenti e dell'ambiente montano. Presenterà i risultati della sua ricerca sulla rigenerazione naturale in Val Calamento.

<https://www.ildolomiti.it/societa/2025/dalla-tempesta-vaia-allepidemia-di-bostrico-la-seconda-vita-della-foresta-alpina-sguardi-e-dati-dalluniversita-di-bolzano>

Palazzo delle Albere riapre dopo il restauro: inaugurata la mostra “Il potere delle macchine”

Un percorso culturale che intreccia Rinascimento e innovazione accompagna la riapertura dell'edificio cinquecentesco. Congegni originali, libri rari e strumenti antichi guidano il pubblico in una riflessione attuale sul ruolo della tecnologia nella società. L'esposizione, frutto di una vasta rete di istituzioni, rimarrà visitabile fino al 31 maggio 2026

TRENTO. Ha riaperto oggi, dopo un periodo di restauro, il cinquecentesco Palazzo delle Albere, che accoglie la mostra “Il potere delle macchine”, un percorso che mette in dialogo le trasformazioni tecnologiche e sociali dell'epoca rinascimentale con le sfide del presente. Congegni originali, volumi rari e strumenti antichi accompagnano il visitatore in una narrazione che invita a riflettere sul ruolo dell'innovazione nella costruzione delle società moderne.

L'esposizione temporanea, visitabile fino al 31 maggio 2026, è curata dal Muse sulla base del progetto scientifico di Luca Ciancio dell'Università di Verona, in collaborazione con il Castello del Buonconsiglio, il Mets e il Mitag di Rovereto.

Durante l'inaugurazione, l'assessora provinciale Francesca Gerosa ha richiamato il valore della collaborazione tra **musei**, enti di ricerca e università, sottolineando come “la conoscenza sia ancora più forte quando nasce da relazioni, dialoghi e alleanze”. Un messaggio ribadito anche dal direttore del Muse Massimo Bernardi, che ha evidenziato il “gioco di specchi” tra le architetture rinascimentali e un tema estremamente contemporaneo, ricordando la necessità di superare un approccio schiacciato sul presente.

Grazie ai prestiti di una ventina di istituzioni europee, la mostra abbraccia ambiti che spaziano dall'astronomia alla stampa, dalle esplorazioni geografiche all'estrazione mineraria, dalla vita contadina all'evoluzione delle armi da fuoco. Un viaggio che permette di cogliere la portata delle trasformazioni del Cinquecento europeo, secolo segnato dal diffondersi di macchine e congegni in tutti i principali settori dell'economia e della società. Nel percorso espositivo emergono anche le ambivalenze delle nuove tecnologie, capaci da un lato di aumentare l'accesso alle risorse e dall'altro di ridefinire il potere politico ed economico. Un tema centrale nelle riflessioni dell'ideatore della mostra Luca Ciancio, che richiama l'urgenza di un “governo delle macchine” basato su valori umani condivisi.

La mostra si inserisce nel programma “**Euregio Anno dei musei 2025**”, che trae spunto dalle rivolte sociali del Cinquecento per proporre una riflessione contemporanea su equità, giustizia e gestione delle crisi, sotto il motto “**Guardare oltre**”.

Come spiegano i curatori Marco Avanzini, Elisabetta Flor, Isabella Salvador e Luca Scoz, le sale affrescate di Palazzo delle Albere offrono un contesto unico per comprendere come l'espansione delle tecnologie rinascimentali abbia trasformato l'economia e la società di questa parte delle Alpi. Tra gli oggetti esposti figurano strumenti legati alle miniere, manufatti di metallurgia, libri di farmacopea basata su sostanze minerali e prodotti dei nuovi mondi, oltre a esempi dell'evoluzione delle armi da fuoco e delle tecniche di fortificazione. Un'attenzione particolare è dedicata anche alla rivoluzione della stampa, che in pochi decenni trasformò il libro nel principale vettore di diffusione della conoscenza scientifica, favorendo la standardizzazione delle osservazioni e una più rapida circolazione delle idee. C.L.

<https://www.ladige.it/cultura-e-spettacoli/2025/11/21/palazzo-delle-albere-riapre-dopo-il-restauro-inaugurata-la-mostra-il-potere-delle-macchine-1.4231051>

Riapre a Trento il Palazzo delle Albere

TRENTO - Riapre a Trento venerdì 21 novembre 2025, dopo un periodo di restauro, il cinquecentesco Palazzo delle Albere con l'inaugurazione della mostra "Il potere delle macchine" che mette in dialogo le innovazioni tecnologiche e sociali che caratterizzarono l'epoca di edificazione del Palazzo con la contemporaneità. Congegni originali, volumi rari e strumenti antichi divengono parte di una narrazione diacronica che invita a riflettere sul ruolo della tecnologia nella costruzione delle società moderne e sulle tensioni che essa ha generato, ieri come oggi. La mostra temporanea, che resterà aperta fino al 31 maggio 2026, è curata dal MUSE – Museo delle Scienze di Trento, da un progetto scientifico di Luca Ciancio (Università di Verona), in collaborazione con Castello del Buonconsiglio Monumenti e Collezioni provinciali (TN), METS - Museo Etnografico Trentino e MITAG - Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto.

"Questa mostra – ha sottolineato l'Assessore all'istruzione, cultura, per i giovani e per le pari opportunità della Provincia autonoma di Trento Francesca Gerosa durante l'inaugurazione – è la prova concreta di quanto una rete culturale forte e coesa possa generare risultati straordinari: **musei**, istituzioni, enti di ricerca e università hanno lavorato fianco a fianco, condividendo visioni e competenze, per raccontare non solo le invenzioni del Cinquecento, ma soprattutto l'umanità che le ha pensate. Con questa mostra si percepisce quanto la conoscenza, anche quando nasce dalla tecnica e dall'ingegno meccanico, sia ancora più forte quando è generata da relazioni, dialoghi e alleanze. È questa rete, fatta di professionalità diverse unite da un obiettivo comune, che desidero celebrare e ringraziare. Perché oltre la tecnica, oltre le macchine, c'è sempre una comunità che sceglie di crescere insieme".

"La riapertura del meraviglioso Palazzo delle Albere con una mostra dedicata alla tecnologia e al suo impatto sociale, culturale ambientale, spiega il direttore del MUSE Massimo Bernardi, propone un gioco di specchi tra significato e significante, collocando tra le architetture e gli affreschi rinascimentali una riflessione che affronta un tema tanto contemporaneo partendo proprio dal Cinquecento. L'avvenire della società post-industriale dipenderà in gran parte da come svilupperemo il nostro rapporto con le macchine; questo progetto ci offre una riflessione informata dalla storia e proiettata nel futuro: una prospettiva necessaria per contrastare il dilagante e pernicioso cronocentrismo contemporaneo che rischia di intrappolare il nostro sguardo unicamente al presente".

Attraverso l'esposizione di strumenti scientifici, macchinari antichi e manufatti originali provenienti da una ventina di rinomate istituzioni museali, la mostra spazia dall'astronomia alle prime tecnologie per la stampa, dalle esplorazioni geografiche all'estrazione mineraria, dalla vita contadina all'evoluzione delle armi da fuoco, fornendo i principali elementi per cogliere la pervasività di tali trasformazioni e suggerendo una riflessione sul futuro che stiamo costruendo.

La prima metà del Cinquecento è infatti caratterizzata, in Europa, da una sempre più ampia diffusione di macchine di ogni tipo in tutti i principali settori della vita economica e sociale. Anche le élite dirigenti del Principato vescovile di Trento dedicarono uno sforzo significativo all'introduzione di macchine in tutti i principali settori dell'economia regionale. Queste nuove tecnologie assunsero un ruolo duplice e ambiguo: da un lato servirono a migliorare il prelievo di energia e di risorse, non senza effetti sull'ambiente e sui lavoratori, dall'altro contribuirono a consolidare nuovi equilibri di potere.

"La varietà di congegni meccanici ideati dagli ingegneri rinascimentali non può non suscitare la curiosità del visitatore.

Tuttavia - spiega l'ideatore della mostra Luca Ciancio - l'attuale, vertiginosa accelerazione dell'innovazione rende particolarmente urgente una riflessione pubblica intorno agli effetti delle nuove tecnologie che consenta di acquisire nuovi livelli di consapevolezza. Il percorso espositivo, dunque, racconta vicende del passato con lo sguardo rivolto al presente e al futuro con l'obiettivo di evidenziare l'esigenza di un 'governo' delle macchine basato su valori umani condivisi".

La mostra rientra nel programma dell'**Euregio Anno dei musei 2025 / Euregio Museum Jahr 2025** che prende spunto dalle storiche rivolte sociali cinquecentesche per invitare a una riflessione contemporanea su giustizia ed equità sociale, su gestione delle crisi e forme di **resistenza**. Un intento ben sintetizzato dal motto "**Guardare oltre**". A partire da conflitti e forme di **resistenza** del passato, in numerose iniziative si stimola una riflessione sul presente inaugurando spazi di incontro e confronto in un variegato panorama museale nell'Euroregione.

Il percorso della mostra

"Nelle sale di Palazzo delle Albere – spiega Marco Avanzini, curatore della mostra per il MUSE insieme a Elisabetta Flor, Isabella Salvador e Luca Scoz – scopriamo come il decisivo sviluppo della tecnologia cinquecentesca ha permesso di allargare sempre di più i confini del mondo conosciuto e di come l'avvento della tecnologia abbia cambiato per sempre l'economia e società di questa parte di mondo. La cornice suggestiva dell'edificio, coevo alle storie narrate, conferisce ulteriore fascino all'esposizione nella quale i materiali originali e l'allestimento dialogano con gli affreschi rinascimentali presenti in alcune sale".

Attraverso oggetti curiosi e particolari, legati al mondo delle miniere e della metallurgia viene mostrato come lo sfruttamento delle risorse del sottosuolo - base tradizionale e motore dello sviluppo economico di ampie zone delle Alpi - si è orientata verso la ricerca di nuovi materiali e nuovi processi di lavorazione. Libri antichi e strumenti originali mostrano come, anche con il contributo degli uomini di scienza della Trento rinascimentale, una nuova farmacopea, basata sull'impiego di sostanze di origine minerale e un'ampia varietà di sostanze provenienti dai nuovi mondi, si è diffusa rapidamente in Europa.

L'evoluzione delle tecnologie belliche con la diffusione di nuove armi da fuoco e le conseguenti innovazioni nell'architettura delle fortificazioni hanno portato a modificare non solo i castelli e le città ma anche l'apparato militare nel suo complesso, costringendo i governi a uno sforzo finanziario per cambiare in modo permanente la macchina dello stato.

La messa a punto di nuovi processi di stampa e la rapida espansione di officine tipografiche, dalla valle del Reno a molti centri del continente europeo, compresi quelli del Trentino e dell'Alto Adige, hanno avuto un ruolo chiave nella diffusione delle conoscenze scientifiche. Nel giro di pochi anni il libro diventò il principale veicolo di diffusione delle scoperte in ambito scientifico e tecnologico favorendo la standardizzazione delle osservazioni. La mostra temporanea è realizzata dal MUSE - Museo delle Scienze di Trento.

Da un'idea di Luca Ciancio (Università di Verona).

In collaborazione con: Castello del Buonconsiglio Monumenti e Collezioni provinciali (TN), METS - Museo etnografico trentino San Michele, MITAG - Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto e: Fondazione Museo Civico di Rovereto (TN), Museo della Stampa - Centro Studi stampatori ebrei Soncino (CR), Galata Museo del Mare (GE), Museo Nazionale Scienza e Tecnologia "Leonardo da Vinci" (MI), Museo di Antropologia e Etnologia - Università di Firenze (FI), Museo La Specola (FI), Museo Astronomico e Copernicano dell'INAF-Osservatorio Astronomico di Roma (RM), Museo Galileo (FI), Museo della Farmacia di Bressanone (BZ), Biblioteca Comunale di Trento (TN), Biblioteca San Bernardino (TN), Società di studi trentini di scienze storiche (TN), Accademia Roveretana degli Agiati (TN), FBK - Istituto Storico Italo Germanico (TN), Museo Stibbert (Fi), Navarini Rame Museo (TN), Antonio Lenner (MI), Alkimiarte (TN).

<https://www.gazzettadellevalli.it/notizie-flash/riapre-a-trento-il-palazzo-delle-albere-499838>

A Trento ha riaperto Palazzo delle Albere

Ha riaperto venerdì 21 novembre, dopo un periodo di restauro, il cinquecentesco Palazzo delle Albere. Per l'occasione è stata inaugurata la mostra "Il potere delle macchine", che mette in dialogo le innovazioni tecnologiche e sociali che caratterizzarono l'epoca di edificazione del Palazzo con la contemporaneità. Congegni originali, volumi rari e strumenti antichi divengono parte di una narrazione diacronica che invita a riflettere sul ruolo della tecnologia nella costruzione delle società moderne e sulle tensioni che essa ha generato, ieri come oggi.

La mostra temporanea, che resterà aperta fino al 31 maggio 2026, è curata dal MUSE – Museo delle Scienze di Trento, da un progetto scientifico di Luca Ciancio (Università di Verona), in collaborazione con Castello del Buonconsiglio Monumenti e Collezioni provinciali (TN), METS – Museo Etnografico Trentino e MITAG – Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto.

“La varietà di congegni meccanici ideati dagli ingegneri rinascimentali non può non suscitare la curiosità del visitatore. Tuttavia – spiega l'ideatore della mostra Luca Ciancio – l'attuale, vertiginosa accelerazione dell'innovazione rende particolarmente urgente una riflessione pubblica intorno agli effetti delle nuove tecnologie che consenta di acquisire nuovi livelli di consapevolezza. Il percorso espositivo, dunque, racconta vicende del passato con lo sguardo rivolto al presente e al futuro con l'obiettivo di evidenziare l'esigenza di un 'governo' delle macchine basato su valori umani condivisi”.

<https://www.vitatrentina.it/2025/11/22/a-trento-ha-riaperto-palazzo-delle-albere/>

Con «Il potere delle macchine» riapre il palazzo delle Albere: l'ex residenza vescovile, ora spazio espositivo, era chiusa da un anno e mezzo di Francesca Fattinger

La mostra indaga la tecnologia pre-industriale nel Trentino del '500

«Una cosa è certa: che più s'impone l'automatismo, più siamo obbligati a non essere noi automatici e a sviluppare la coscienza accanto alla conoscenza»: le parole di Remo Bodei chiudono il percorso espositivo de «Il potere delle macchine: umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento», inaugurata ieri a Palazzo delle Albere. Una riflessione che riassume lo spirito della mostra: la tecnologia non come destino, ma come responsabilità.

Trento ha festeggiato una doppia inaugurazione: la riapertura del cinquecentesco Palazzo delle Albere – rimasto chiuso per circa un anno e mezzo, dopo l'ultima mostra «Sciamani. Comunicare con l'invisibile», per manutenzioni, lavori sugli impianti e il rinnovo di alcuni spazi, come biglietteria, bookshop e area relax – e l'apertura della nuova esposizione del Muse, parte dell'**Euregio Anno dei Musei 2025**. «Ritorna alla città un luogo identitario», ha ricordato Patrizia Famà del Muse, mentre all'esterno sono in via di conclusione anche gli interventi sul muro del fossato, ceduto dopo le forti piogge.

La mostra indaga le origini del nostro rapporto con le tecnologie partendo dal Rinascimento, un'epoca in cui l'arrivo di nuovi strumenti meccanici trasformò produzione, mobilità, agricoltura, medicina e governo del territorio. Come ha osservato il direttore del Muse Massimo Bernardi, si tratta di «un gioco di specchi» che connette innovazioni cinquecentesche e tensioni contemporanee, invitando a superare il cronocentrismo che ci fa percepire le sfide tecnologiche come inedite.

Nelle sale del palazzo sono esposti circa 150 oggetti provenienti da una ventina di **musei**, archivi, associazioni e biblioteche: macchine antiche, strumenti scientifici, codici, volumi rari, reperti minerari, attrezzature di officina e tantissimo altro. Le sezioni tematiche mostrano come la tecnologia del Cinquecento fosse al tempo stesso promessa di progresso e fonte di tensioni ambientali, sociali e politiche, intrecciando miniere e laboratori medici, stamperie e armamenti.

Il cuore scientifico del progetto è di Luca Ciancio, che ha ricordato il ruolo del Principato vescovile nel «Rinascimento dei meccanici». Il principe-vescovo dell'epoca, ha spiegato, si rivelò «straordinariamente aperto e innovatore nei confronti di tutti gli strumenti che comprende possano trasformarsi in uno strumento di potere e di miglioramento per la vita della comunità». Una figura che testimonia quanto tecnologia e politica fossero già allora strettamente connesse.

Il percorso espositivo, come ha spiegato Marco Avanzini, curatore della mostra per il Muse insieme a Elisabetta Fior, Isabella Salvador e Luca Scoz, intende mostrare come l'introduzione delle macchine nel Cinquecento abbia generato sviluppo, tensioni e conflitti: la crescita della produzione, lo sfruttamento delle risorse, l'impatto sull'ambiente e sui lavoratori, l'evoluzione del potere civile e militare. L'allestimento mette in risalto non solo strumenti e invenzioni, ma anche trasformazioni più ampie: l'emergere di nuove figure professionali, la ridefinizione dei rapporti di forza nelle comunità rurali, il passaggio da economie locali a mercati più integrati. Tra le sezioni più suggestive spiccano quella dedicata all'acqua come forza motrice – con modelli di ruote idrauliche e macchine da officina – e quella sulla rappresentazione del cosmo, con astrolabi e tavole astronomiche che raccontano l'evoluzione degli strumenti per osservare il cielo. Ampio spazio è dedicato anche alla prima farmacopea minerale e agli oggetti legati alla metallurgia, che mostrano come la ricerca di nuovi materiali fosse motore di sviluppo in molte zone alpine.

Il percorso evidenzia infine le trasformazioni belliche e amministrative dovute alla diffusione delle armi da fuoco e alle nuove strategie di controllo del territorio, segni tangibili di un'epoca in cui la tecnologia ridisegnava la struttura stessa dello Stato.

La mostra, aperta fino al 31 maggio 2026, è realizzata dal Muse – Museo delle Scienze di Trento con un progetto scientifico di Luca Ciancio (Università di Verona), in collaborazione con Castello del Buonconsiglio, Mets – Museo Etnografico Trentino San Michele e Mitag – Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto.

La mostra, come accennato precedentemente, rientra nel programma dell'**Euregio Anno dei musei 2025 / Euregio Museum Jahr 2025** che prende spunto dalle storiche rivolte sociali cinquecentesche per invitare a una riflessione contemporanea su giustizia ed equità sociale, su gestione delle crisi e forme di **resistenza**.

Un invito a scoprire, tra storia e innovazione, che molte questioni del nostro presente hanno radici più profonde di quanto pensiamo.

<https://www.iltquotidiano.it/articoli/con-il-potere-delle-macchine-riapre-il-palazzo-delle-albere-lex-residenza-vescovile-ora-spazio-espositivo-era-chiusa-da-un-anno-e-mezzo/>

Esplorazioni astronomiche, guerre e rivolte: «Il potere delle macchine» in mostra a Trento di Sara Santolini

Il Muse organizza al rinato Palazzo delle Albere un'esposizione che riflette su umanità, ambiente e tecnologia nel Trentino del '500

I tentativi della medicina di sostituire la natura con la chimica, i mulini che sperimentano nuove tecnologie, la guerra che si arma di strumenti sempre più avanzati, la stampa che si spinge oltre, accelerando la circolazione delle idee: la mostra che riapre Palazzo delle Albere dopo il restauro è una galleria di prime volte. «Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento», la nuova esposizione del Muse nell'ambito dell'**Euregio Anno dei Musei 2025**, nasce in occasione dei cinquecento anni delle **rivolte contadine** trentine e tirolese, ma si spinge oltre la ricorrenza, interrogandosi sull'impatto delle innovazioni introdotte in quel periodo in una società ancora arcaica e medioevale. «Il percorso espositivo - spiega l'ideatore della mostra, Luca Ciancio - racconta vicende del passato con lo sguardo rivolto al presente e al futuro con l'obiettivo di evidenziare l'esigenza di un governo delle macchine basato su valori umani condivisi».

Percorso in otto sezioni

Le otto sezioni del percorso mettono in rete **24 musei** e riuniscono oltre cento reperti originali, molti dei quali escono per la prima volta e talvolta per l'ultima dalle loro teche. Non mancano oggetti che assumono già ora il valore di testimonianze irripetibili oltre i confini del proprio museo, come un fragilissimo copricapo di piume di pappagallo centroamericano che dopo questa mostra non verrà più prestato. A introdurre la mostra è un imponente torchio del XV secolo, simile a quelli utilizzati dalle prime famiglie ebraiche giunte in Italia da Magonza a Cremona fino a Riva del Garda per diffondere testi e Bibbie in ebraico. Tra i reperti anche un globo del 1541 realizzato da Gerardo Mercatore per Carlo V, una piccola sfera disegnata che certifica il passaggio dal mondo immaginato a quello misurato. «Accanto a questo, astrolabi, sfere armillari e strumenti di navigazione che resero possibili le esplorazioni oceaniche e inserirono anche il Trentino nella nascente economia atlantica - fa sapere Marco Avanzini, che ha curato la mostra per il Muse, con Elisabetta Flor, Isabella Salvador e Luca Scoz - come attestano alcune monete coniate a Città del Messico e rinvenute nelle nostre montagne».

Sezione dedicata alle campagne

La sezione dedicata alle campagne presenta per la prima volta gli affreschi del ciclo dei mesi al primo piano di Palazzo delle Albere, un contrappunto rustico alla più nota Torre Aquila. A questi si affiancano rastrelli, zappe e utensili del Museo degli Usi e Costumi di San Michele, a ricordare come l'innovazione accelera in alcuni ambiti e ne lascia altri immutati. Le tecnologie «per curare» compongono una sala densa di oggetti: bilance, alambicchi, misurini e un armadietto farmaceutico del primo Seicento completo di vasi e ingredienti, incluso l'immane corno di unicorno, reperto che testimonia un'epoca sospesa tra scienza e credulità popolare. A fare da contrappunto la sala dedicata alle tecnologie «per distruggere»: armature tedesche del primo Cinquecento, forconi, archibusi e fucili che mostrano il divario crescente tra chi detiene il potere tecnico e chi lo subisce.

Metallurgia e ingegno industriale

Il percorso si chiude con la metallurgia e l'ingegno industriale: un maglio funzionante ricostruito nell'androne del Palazzo con un albero da 13 quintali e gli strumenti di una zecca clandestina ritrovata murata in un convento di Pergine Valsugana. «Quello che emerge - conclude Avanzini - è un Trentino tutt'altro che periferico: un territorio attraversato da tecnici, stampatori, scienziati e avventurieri che, sotto il mecenatismo di Bernardo Clesio, ridisegna città e paesaggi fino a prepararsi a ospitare il Concilio».

La mostra resterà aperta fino al 31 maggio 2026, è curata dal Muse in collaborazione con Castello del Buonconsiglio, Mets e Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto. Al via anche le iniziative collaterali, l'incontro letterario con Wu Ming 4 del 26 novembre e i due giorni successivi il convegno «1525. Rivolte, società, ambiente» di Fbk e Muse.

https://corrieredelrentino.corriere.it/notizie/cultura-e-tempo-libero/25_novembre_24/esplorazioni-astronomiche-guerre-e-rivolte-il-potere-delle-macchine-in-mostra-a-trento-35e7822b-c212-4ada-8787-05b2fe339xik.shtml

“1525. Rivolte, società, ambiente”: due giornate di studi

In programma per oggi giovedì 27 e domani venerdì 28 novembre, tra le sedi dell'Istituto Storico Italo-Germanico di FBK e del MUSE, il convegno “1525. Rivolte, società, ambiente” invita a tornare alle radici delle **rivolte contadine** del Cinquecento per comprendere come crisi, adattamento e innovazione abbiano modellato il mondo alpino e come quei processi continuino ancora oggi a interpellarci.

Nel corso dell'evento, storici, ricercatori ed esperti di varie discipline analizzeranno le trasformazioni che attraversarono l'Europa, adottando uno sguardo interdisciplinare e comparativo capace di mettere in dialogo temi sempre attuali come giustizia sociale, gestione delle crisi e forme di **resistenza**.

La prima giornata sarà dedicata alle tensioni sociali e al ruolo dell'acqua come energia, risorsa e minaccia; la seconda indagherà i paesaggi agrari e urbani del Trentino, l'uso delle risorse naturali nelle terre alte, l'età del legno e la nascita dei distretti minerari.

Promosso nell'ambito dell'**Anno dei Musei Euregio 2025**, il convegno nasce dalla collaborazione tra alcune tra le principali istituzioni culturali del territorio: MUSE, Società di Studi Trentini di Scienze Storiche – APS, Fondazione Bruno Kessler – Istituto Storico Italo-Germanico, Associazione Geschichte und Region / Storia e regione e Accademia Roveretana degli Agiati.

Il percorso scientifico è stato elaborato da un comitato composto da studiosi delle diverse realtà coinvolte: Marco Avanzini (MUSE), Stefano Barbacetto (Geschichte und Region / Storia e Regione), Lara Casagrande (MUSE), Italo Franceschini (Società di Studi Trentini di Scienze Storiche), Katia Occhi (FBK – Istituto Storico Italo-Germanico), Carlo Andrea Postinger (Accademia Roveretana degli Agiati) e Isabella Salvador (MUSE).

I partecipanti potranno inoltre accedere gratuitamente alla mostra “Il potere delle macchine” allestita a Palazzo delle Albe e visitabile in parallelo alle attività congressuali.

L'iniziativa è valida ai fini dell'aggiornamento docenti previsto dagli accordi vigenti per il comparto scuola e, su richiesta, verrà rilasciato un attestato di partecipazione.

Il programma completo è disponibile su muse.it.

<https://lavoicedeltrentino.it/eventi/1525-rivolte-societa-ambiente-due-giornate-di-studi/>

Inhaltsverzeichnis der Printmedien | Indice media stampati

- 197 **Museo Civico, visitatori in crescita**
07.01.2025, l'Adige
- 198 **Tre ricorrenze da non dimenticare**
31.01.2025, l'Adige
- 199 **Visioni**
31.01.2025, Corriere del Trentino
- 200 **L'arte in Alto Adige**
11.02.2025, Corriere del Trentino
- 201 **La cultura alla prova della "decolonizzazione"**
18.02.2025, l'Adige
- 202 **Museo della guerra online**
12.03.2025, l'Adige
- 203 **John Ball, l'irlandese che ha «scoperto» le Alpi**
13.03.2025, l'Adige
- 204 **Conferenza botanica**
18.03.2025, l'Adige
- 205 **ANNO DEI Musei EUREGIO 2025**
20.03.2025, l'Adige
- 206 **I giovedì della botanica**
23.03.2025, l'Adige
- 207 **L'Euroregione raccontata dai suoi musei**
27.03.2025, ilT quotidiano
- 208 **Documentari**
09.04.2025, l'Adige
- 209 **Oltre i confini, dentro i popoli**
13.04.2025, l'Adige
- 210 **I confini, i popoli**
13.04.2025, l'Adige
- 211 **Oltre i confini, dentro i popoli**
15.04.2025, Vita Trentina
- 212 **Nei forti militari gli scatti oltre le guerre e i confini**
16.04.2025, Corriere del Trentino
- 213 **Viaggio tra guerra e speranza**
20.04.2025
- 214 **Oltre i confini, per scoprire i popoli**
29.04.2025, Vita Trentina
- 215 **Ribellione a Novacella**
13.05.2025, Corriere del Trentino
- 216 **"Dai bisbigli agli strilli", le osterie e le guerre contadine nel 1525**
14.05.2025, Corriere del Trentino
- 217 **Ingresso ridotto al Mag per la «Giornata internazionale dei Musei»**
15.05.2025, l'Adige
- 218 **Tra danza e visita guidata lungo il sentiero della pace**
26.05.2025, Corriere del Trentino

- 219** Le colonie del Novecento in mostra
11.06.2025, l'Adige
- 220** Scoprire le Malghette con la Magnifica
12.06.2025, ilT quotidiano
- 221** Le macchine del '500, monito per il presente
12.06.2025, l'Adige
- 222** Dopo Vaia, come rinasce un bosco
28.06.2025, l'Adige
- 223** Con la Magnifica il Monte Agnello è un laboratorio a cielo aperto
11.07.2025, l'Adige
- 224** Poveri diavoli che tornano a casa
20.08.2025, l'Adige
- 225** Il cinema al castello
20.08.2025, Corriere del Trentino
- 226** Crisi climatica e ambiente fragile Tre film per comprendere di più
06.09.2025, l'Adige
- 227** Storie coloniali, storie di oggi
11.09.2025, l'Adige
- 228** Sounds of Rebellion Musica e diritti
11.09.2025, Corriere del Trentino
- 229** Canzoni e temi sociali Angelika Luz e i cori
12.09.2025, Corriere del Trentino
- 230** Cambiamenti climatici e territorio a rischio
12.09.2025, l'Adige
- 231** La Magnifica a Rovereto
12.09.2025, l'Adige
- 232** Cambiamento climatico e responsabilità delle comunità
16.09.2025, ilT quotidiano
- 233** Venerdì ingresso gratis giornata dell'Euregio
18.09.2025, Corriere del Trentino
- 234** Curatorium e comitato scientifico
19.09.2025, l'Adige
- 235** Giornata Musei Euregio, oggi ingresso gratuito e mostre in arrivo
19.09.2025, ilT quotidiano
- 236** Le osterie durante le guerre contadine
19.09.2025, Corriere del Trentino
- 237** Al Museo Alto Garda danza, pièce e cinema
21.09.2025, Corriere del Trentino
- 238** Forte Garda: «Oltre i confini»
25.09.2025, l'Adige
- 239** Gaismayr e la conoscenza della storia locale
10.10.2025, l'Adige
- 240** AI METS un documentario sulle tragedie naturali
10.10.2025, ilT quotidiano
- 241** Alluvioni e contadini
12.10.2025, l'Adige

- 242 **La “brentana” in podcast**
16.10.2025, Vita Trentina
- 243 **Cavalese Crisi climatica e bosco: il caso Euregio**
16.10.2025, ilT quotidiano
- 244 **Gestione dei boschi, oggi il libro di Cerato e Colaone**
25.10.2025, l'Adige
- 245 **La forza della ribellione**
29.10.2025, Corriere del Trentino
- 246 **Crisi climatica, piante fragili**
29.10.2025, ilT quotidiano
- 247 **I boschi e l'industrializzazione**
31.10.2025, l'Adige
- 248 **Piante e clima**
02.11.2025, l'Adige
- 249 **Principi e contadini tra fuoco e sangue**
09.11.2025, Vita Trentina
- 250 **La forza di ripartire**
20.11.2025, Vita Trentina
- 251 **Una serata per conoscere i segreti della foresta alpina**
21.11.2025, ilT quotidiano
- 252 **Il potere delle macchine**
21.11.2025, l'Adige
- 253 **Le foreste alpine che si rigenerano**
22.11.2025, l'Adige
- 254 **Con «Il potere delle macchine» riapre il Palazzo delle Albere**
22.11.2025, ilT quotidiano
- 255 **Il potere delle macchine**
23.11.2025, l'Adige
- 256 **«Il potere delle macchine» tra invenzioni, guerre e rivolte**
23.11.2025, Corriere del Trentino
- 257 **Le rivolte dei contadini**
23.11.2025, l'Adige
- 258 **Poveri diavoli + Il potere delle macchine**
26.11.2025, ilT quotidiano
- 259 **Wu Ming 4: storia e rivolte contadine**
26.11.2025, ilT quotidiano
- 260 **Rivolte contadine a suon di musica**
26.11.2025, l'Adige
- 261 **Poveri diavoli, Museo Diocesano**
27.11.2025, L'Adige
- 262 **1525. Rivolte, società, ambiente + Il potere delle macchine**
30.11.2025, ilT quotidiano
- 263 **Il cinquecento tra guerre e musica**
30.11.2025, l'Adige
- 264 **La tecnologia e il suo potere, oggi come cinquecento anni fa**
13.12.2025, Vita Trentina

265 Musei, le collezioni coloniali nell'Euregio
13.12.2025, L'Adige

266 Il clima e i boschi: due mostre alla Magnifica
iT quotidiano

Museo Civico, visitatori in crescita



l'Adige

COMUNE Raggiunto l'obiettivo di 40.000 presenze. Il ruolo sempre più importante dell'istituzione culturale e scientifica della città

Museo Civico, visitatori in crescita

GIANCARLO RUDARI

Un museo che rafforza la sua presenza sul territorio, che consolida il suo ruolo culturale e sociale, che svolge un'attività didattica di prim'ordine e che sempre più si qualifica come motori di ricerca in campo naturalistico a livello internazionale. Questa è la Fondazione Museo civico Rovereto, questo è il "museo dei roveretani" con le due sedi: Santa Caterina con il polo scientifico ed archeologico ed il Museo della Città, il luogo dedicato a raccontare Rovereto, la sua storia e i suoi personaggi. Una realtà vivace, promotrice di una variegata proposta scientifica e culturale destinata a tutte le età, un luogo di confronto e di dialogo con la comunità, aperto ed accogliente sempre più impegnato nell'eliminare le barriere per garantire a tutti l'accessibilità.

Il 2024 appena andato in archivio riserva numeri estremamente positivi per quanto riguarda la presenza. Il consiglio di amministrazione della Fondazione guidato dal presidente **Giovanni Laezza** all'inizio anno aveva indicato allo staff con la direttrice **Alessandra Cattoi** l'obiettivo di 40.000 visitatori. Obiettivo raggiunto, afferma con soddisfazione Laezza, considerato che fino a fine settembre sono state 30.000 le presenze accertate alle quali vanno aggiunte le 10.000 stimate al 31 dicembre compresi il Ram Filmfestival e la mostra (aperta fino a febbraio al Museo della Città) "Storie di seta" la mostra film di seta e il periodo natalizio con la nuova mostra Real tra realtà e finzione.

Tanti i roveretani e in trentini in generale che partecipano agli eventi del Civico, ma, puntualizza il presidente della Fondazione, «stiamo avendo buone soddisfazioni per quanto riguarda il flusso turistico grazie al fat-



to che siamo in un ambito, quello della Vallagarina che ha aumentato la sua capacità "attrattiva", ma anche per la vicinanza ad ambiti turistici di peso quali l'Alpe Cimbra e l'Alto Garda. A scegliere di trascorrere una vacanza invernale in montagna non sono soltanto sciatori, ma anche chi vuole trascorrere qualche giorno di relax per poi andare alla scoperta delle proposte culturali che arrivano dai territori circostanti: dopo il Covid siamo in grande crescita. In estate vediamo la presenza di visitatori che arrivano sempre dalla montagna ma anche dal lago. E grazie ad un turismo molto variegato noi come proposta museale ne beneficiamo. Nel 2024 inoltre abbiamo avuto una bella presenza di turismo scolastico: 16.000 studenti

nell'arco dell'anno hanno partecipato a 500 laboratori didattici, mentre 400 bambini e bambine hanno frequentato il campus del museo, in parte al Parolari e in parte a Sperimentaria al Bosco della città. Per quanto riguarda le mostre sono state sei quelle temporanee: la più visitata è stata quella dei mimetismi nella natura e nell'arte, poi Iras Baldessari e quindi la storia dell'industria della seta a cura di Paolo Aldi» conclude Laezza.

«La fondazione Museo Civico è da sempre un protagonista della vita culturale di Rovereto. Quello che si fa qua dentro è di grande livello - ha affermato la sindaca **Giulia Robol** durante l'incontro per gli auguri natalizi - e ha una grande portata scientifica e di ricerca, ma ha anche una grande

importanza didattica e divulgativa, vicina ai cittadini e alle cittadine nelle varie fasce di età, con l'obiettivo di far crescere il livello culturale che è un aspetto fondamentale nella formazione di ogni essere umano. Merito della Fondazione è stata inoltre la capacità di stringere relazioni con altre associazioni e altri enti anche fuori del Trentino, relazioni che sono molto importanti perché occorre essere sempre molto attenti ai processi che si sviluppano al di là dei nostri confini».

Ma quali saranno gli eventi più importanti programmati per l'anno da poco iniziato? Il progetto più ambizioso («auspicando di ottenere le risorse necessarie alla sua realizzazione») riguarda il riallestimento delle sale espositive al primo piano del Museo

in Santa Caterina dedicate alla zoologia e all'archeologia. Per quanto riguarda le mostre, «Real» tra finzione e realtà proseguirà fino a giugno, mentre per quanto riguarda gli aspetti artistico naturalistici sono previste "Naturalia - artificialia" e "Ritratti d'albero, memorie del sottosuolo", "L'universo in una foto" un percorso scultoreo all'aperto in estate per concludere con "Paolo Ori: l'amico, il maestro, il precursore delle esplorazioni archeologiche in Sicilia". Tra i progetti speciali spicca "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale" in collaborazione con altri musei dell'Euregio, il rinnovo dei materiali informativi sul percorso paleontologico al Lavini e il coordinamento delle attività per il Parco naturale locale Monte Baldo.



La mostra fotografica "I luoghi raccontano" del Circolo Fotografico L'Immagine di Rovereto nella Sala dei 100 libri del Museo della Città. Sopra Giulia Robol, Giovanni Laezza e Alessandra Cattoi

Tre ricorrenze da non dimenticare



l'Adige

(segue dalla prima pagina)

Nata sulla scia della Bauernkrieg partita dalla Foresta Nera nell'inverno 1524, la rivolta contadina si estese al Tirolo capeggiata da Michael Gaismair, coinvolgendo anche buona parte dei territori del Principe vescovo di Trento, Bernardo Clesio.

Bene ha fatto quindi l'Euregio Tirolo - Südtirol - Trentino, ad istituire un nuovo anno comune denominato: «1525 - 2025 Museo. Pensa oltre»- destinato alla commemorazione delle guerre contadine per affrontare anche temi di attualità. Nell'intenzione dell'Euroregione infatti la manifestazione deve prendere spunto dalla commemorazione delle guerre contadine del 1525, «evento formativo dei tre territori per affrontare questioni di giustizia sociale, la gestione di crisi e sconvolgimenti sociali e resistenze in un contesto museale».

Per il Trentino sarà la città di Trento ad ospitare l'evento, verosimilmente nell'autunno prossimo. Al momento non è invece dato sapere se vi saranno eventuali ulteriori iniziative anche a Nomi in Valle Lagarina e a Castel Ivano in Valsugana dove vi sono state le uccisioni dei signorotti locali da parte dei contadini. Desidero ricordare a tale proposito che nei primi anni Novanta del secolo scorso, in

Storia

Tre ricorrenze da non dimenticare

MARIANO GIORDANI

occasione della manifestazione storica di «Comun Comunale, i Giochi e la Regola» di cui ero presidente, si è organizzata a Nomi una rappresentazione in costume storico proprio sul luogo dell'uccisione di Pietro Busio avvenuta il 3 luglio 1525.

Nella storia dell'arte il 1525 rappresenta la data di nascita di due importanti artisti trentini: Alessandro Vittoria e Giovanbattista Cavallieri.

Decisamente il più conosciuto dei due è lo scultore Alessandro Vittoria che nel 1543 entra nella bottega veneziana di Jacopo Sansovino dando così inizio a un lungo percorso artistico, ricco di numerose opere conservate oggi in vari musei, chiese e ville patrizie. Molte sono le pubblicazioni sulla sua opera, così come le mostre che lo vedono presente come protagonista tra i grandi della scultura italiana.

Nel 1908 in ricordo dei trecento anni

della sua morte, avvenuta a Venezia nel 1608, la città di Trento ha dedicato ad Alessandro Vittoria una grande statua in bronzo nella piazza che prende il suo nome. In anni più recenti ad Alessandro Vittoria è stato dedicato il Liceo artistico della città. Incomprensibilmente nella ricorrenza dei cinquecento anni della sua nascita, a quanto pare, la città di Trento non propone nell'anno in corso alcuna mostra sull'opera del grande artista nato nel 1525.

Sconosciuto ai più, anche a Villa Lagarina, è invece Giovanbattista Cavallieri nato in questo centro trentino nel 1525 e morto a Roma nel 1601. Grazie agli auspici di Lodron di Nogaredo e probabilmente di Cristoforo Madruzzo, si trasferì a Roma dove si formò attraverso il contatto con il vivace ambiente artistico dell'Urbe.

Qui si dedicò all'incisione, alla stampa e all'editoria, realizzando con l'aiuto di

collaboratori una vasta produzione di oltre 900 incisioni, molte delle quali raccolte in volumi. Da sindaco di Villa Lagarina mi sono appassionato da subito nella riscoperta di questo importante artista, organizzando a Palazzo Libera nel 2001 la prima e unica mostra mai realizzata in Italia sull'opera di Giovanbattista Cavallieri.

A corredo della mostra curata da Paola Pizzamano è stato stampato anche un ricco volume-catalogo che ne ripercorre in parte il vasto repertorio delle opere, prestate in questa occasione dal Castello del Buonconsiglio, dal Museo Diocesano Tridentino, dall'Istituto Nazionale per la Grafica di Roma e dal Gabinetto dei Disegni e delle Stampe degli Uffizi di Firenze. Sull'onda dell'entusiasmo ho iniziato con passione a raccogliere alcune sue opere formando una modesta ma significativa collezione privata che, nel caso si avverassero determinate condizioni, potrei donare a Villa Lagarina.

Anche per l'anniversario dei cinquecento anni della nascita di Giovanbattista Cavallieri non si prospettano iniziative di alcun genere. Che occasione straordinaria sarebbe stata quella di vedere riuniti a Trento nel 2025 in un'unica mostra i due artisti trentini nati nello stesso anno 1525.

Mariano Giordani
Già sindaco di Villa Lagarina

Visioni

CORRIERE DELLA SERA

Visioni

Arts · History · Social Sciences

31 Jan 2025

Nella foto grande un ritratto di **Michael Gaismair**, capo e ideologo della rivolta contadina in Tirolo tra il 1525 e il 1526, a cui il Museo provinciale miniere di Ridanna dedica una mostra su argento, piombo e lotte locali. A destra, nella mostra «Smaltire Hitler. Dalla cantina al museo» che arriva a Forte Fortezza, ci saranno le teste di Hitler e altri oggetti del Terzo Reich (a sinistra)



Corriere del Trentino
31 Jan 2025 (9)

L'arte in Alto Adige

CORRIERE DEL TRENTINO

CORRIERE DELLA SERA

L'arte in Alto-Adige

Al Planetarium Max Valier, a Forte Fortezza gli oggetti del Terzo Reich

Arts - Culture - History - Social Sciences - Tourism - Travel - Archaeology
31 Jan 2025 +3 more Di Roberto Brunat



Perché Wernher von Braun, capostipite del programma spaziale americano si ispirò agli studi di un giovane astronomo di Bolzano? Chi avremmo incontrato nel Rinascimento entrando in una locanda sudtirolese? E perché il grembiule blu dei contadini di Bolzano è diventato un souvenir? A queste domande che hanno in comune la radice altoatesina, risponderanno nel 2025 con specifiche mostre (in avvio tra aprile e maggio) i Musei

provinciali dell'Alto Adige.

In primavera il Planetarium Alto Adige di San Valentino in Campo (riapre il 2 febbraio) in collaborazione con la Fondazione Upad dedicherà un'esposizione al pioniere dei razzi Max Valier di Bolzano, che cent'anni fa non solo pubblicò le sue teorie sui viaggi spaziali, ma fu il primo che ipotizzò anche la bomba atomica (in mostra laboratori sui razzi, proiezioni di film e



conferenze).

Dal 5 aprile al 9 novembre

Forte di Fortezza la mostra Smaltire Hitler. Dalla cantina al museo, organizzata dalla Casa della Storia Austriaca di Vienna con oggetti del Terzo Reich che tengono e impongono il dibattito: conservarli nei musei o liberarsene nei mercatini perché la memoria non equivalga alla mitizzazione? «Per questo – dice Emanuel Valentin direttore del Forte di Fortezza – avremo le stesse accortezze degli organizzatori, evitando che qualcuno possa fotografarsi accanto a un busto di Hitler e i visitatori potranno scriverci suggerendo che fare di questi oggetti». Saranno undici, quelli della mostra di Vienna, più una decina sul fascismo altoatesino nella sezione curata dallo storico Andrea di Michele e dalla collaboratrice del

museo Sandra Mutschlechner. E a Forte di Fortezza diventeranno mostra anche i progetti costruttivi del Forte (primi '800) e della galleria di base del Brennero di quasi 200 anni dopo, con foto di Gregor Sailer. Tra le grandi mostre in arrivo, a Forte di Fortezza l'esposizione fotografica di Hans Günther Kaufmann su Cristianesimo, Ebraismo e Islam.

Il Museo provinciale degli usi e costumi (riapre il 15 aprile) a Teodone allestirà una locanda del 1525, per fare rivivere il democratico incontro di tutte le classi sociali davanti a un boccale di birra.

E il grembiule più famoso d'Italia?

Il Museo provinciale del Vino di Caldaro (riapre l'1 aprile) propone visite guidate sul tema, presentando la storia del grembiule da lavoro made in Südtirol. Tante altre le iniziative in Alto Adige.

Al Museo di Teodone proseguono le ricerche sugli edifici rurali dai tetti in paglia. Il Museo provinciale miniere di Ridanna dedica a Michael Gaismaier, capo e ideologo della rivolta contadina in Tirolo tra il 1525 e il 1526, una rassegna su argento, piombo e lotte locali.

Al Museo provinciale della caccia e della pesca Castel Wolfsturn di Mareta la mostra che racconta la storia dei cani da caccia, al Museo storico-culturale di Castel Tirolo le conquiste culturali della comunità

contadina con le mostre d'arte nel mastio Elisabeth Frei e Laurenz Stockner. Hyle. Ma non basta. La programmazione dei musei dell'Alto Adige è ricca. Come si viaggerà in futuro e com'era il turismo degli anni '70? Se lo chiedono due mostre al

Touriseum di Castel Trauttmansdorff a Merano, nei prossimi mesi.

Mentre al Museo di Scienze Naturali dell'Alto Adige prosegue la mostra Al pascolo, il Museum Ladin a Ciastel de Tor a San Martino in Badia ha in cantiere la nuova sezione della mostra permanente su musica e arte e la mostra Countdown to Mass Extinction?, che confronta l'estinzione di massa nel Permiano con l'attuale crisi climatica.

Al Centro di Storia Regionale conferenze su agricoltura e società, storia dell'alimentazione e del 1914-18 e, ma anche sulla seconda guerra mondiale. E il progetto Art X women in autumn: in ventidici opere d'arte per sostenere il Centro antiviolenza di Bressanone. Nel bilancio 2024 dei musei della Provincia di Bolzano, 702.572 ingressi con il top di presenze (310.744) al Museo Archeologico dell'Alto Adige seguito dal Touriseum di Merano (107.261), dal Museo provinciale Miniere (64.674) e da Castel Tirolo (62.406). www.provincia.bz.it

Write a comment...

Listen Page View Share Save More

Upvote Downvote

Related Stories

Da sapere

Corriere dell'Alto Adige 31 Jan 2025

Arte, un anno ricco di mostre in Alto Adige

Corriere dell'Alto Adige 31 Jan 2025

La cultura alla prova della “decolonizzazione”



l'Adige

MUSEO DELLA GUERRA

Verso una nuova esposizione permanente al Castello

La cultura alla prova della “decolonizzazione”

L'avvio di un ripensamento generale delle sale

Da oggi il Museo storico italiano della guerra di Rovereto propone un ciclo di appuntamenti per introdurre il tema della “decolonizzazione del patrimonio”, sia nello studio che nella narrazione di vicende storiche complesse che hanno bisogno di nuove chiavi di ricerca e di interpretazione. Gli oggetti, le immagini e i documenti che raccontano le vicende coloniali costituiscono un patrimonio complesso che necessita di strumenti e metodi di ricerca adeguati. Su questi si stanno interrogando studiosi e ricercatori che partecipano al dibattito sulla gestione del patrimonio coloniale nei musei e sulla decolonizzazione culturale. Si tratta di temi molto discussi in ambito museografico internazionale, meno nella società civile italiana.

Per questo il museo ha in programma tre incontri online che nel corso di febbraio coinvolgeranno diversi esperti su queste tematiche.

Si inizia appunto oggi alle 17.30 con **Alessandra Galizzi Kroegel**, docente di museologia presso l'Università di Trento, che attraverso una selezione di casi a livello internazionale proporrà una riflessione su cosa significhi “decolonizzare il museo”, quali sono i principi alla base di questo processo e le modalità sperimentate finora.

Martedì 18 febbraio **Camilo Zadra**, direttore del Museo della Guerra di Rovereto fino al 2018, e **Francesco Frizzera** che ricopre oggi quell'incarico, ripercorreranno la storia



delle collezioni coloniali del museo e delle sale espositive che nei decenni passati le ospitavano, con un'anticipazione sulla mostra che sarà inaugurata a maggio su questi temi.

A chiudere il ciclo, lunedì 24 febbraio, saranno **Gaia Delpino** e **Rosa Anna Di Lella** del Museo delle Civiltà di Roma. Partendo dalla trasformazione dell'ex museo coloniale nell'attuale museo delle civiltà, racconteranno cosa significa rileggere, reinterpretare, decolonizzare patrimoni contestati, adottando pratiche postcoloniali, decoloniali e anticoloniali. Questi metodi puntano a svelare le modalità di acquisizione e a riscrivere la

storia delle collezioni, attraverso il coinvolgimento di nativi o discendenti dalle comunità connesse ai luoghi di provenienza delle collezioni.

L'iniziativa promossa dal museo di Rovereto si inserisce all'interno di un processo di ripensamento del Museo stesso rispetto al proprio approccio ai beni relativi all'esperienza coloniale italiana, che porterà tra qualche anno all'allestimento di una sala permanente dedicata a queste tematiche. Una tappa intermedia di questo processo è la mostra temporanea che verrà inaugurata a Rovereto il prossimo 23 maggio e che metterà a confronto le diverse narra-

zioni che gli oggetti delle collezioni coloniali possono evocare.

La mostra fa parte di una più ampia serie di iniziative culturali che saranno realizzate dal museo per l'anno dei musei dell'Euregio 2025.

Gli appuntamenti si svolgono in modalità online per permettere la più ampia partecipazione. Al termine degli interventi è previsto uno spazio di confronto. Per iscriversi e ricevere il link è sufficiente scrivere a didattica@museodellaguerra.it. La partecipazione è valida come formazione per i docenti. Maggiori informazioni su www.museodellaguerra.it.

Museo della guerra online



l'Adige

◆ ROVERETO 17.30

Museo della guerra

Online. Il Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto propone un ciclo di appuntamenti per introdurre il tema della decolonizzazione del patrimonio, sia nello studio che nella narrazione di vicende storiche complesse che hanno bisogno di nuove chiavi di ricerca e di interpretazione. Gli oggetti, le immagini e i documenti che raccontano le vicende coloniali costituiscono un patrimonio complesso che necessita di strumenti e metodi di ricerca adeguati. Su questi si stanno interrogando studiosi e ricercatori che partecipano al dibattito sulla gestione del patrimonio coloniale nei musei e sulla decolonizzazione culturale. Si tratta di temi molto discussi in ambito museografico internazionale, meno nella società civile italiana. Camillo Zadra, direttore del Museo della Guerra di Rovereto fino al 2018, e Francesco Frizzera che ricopre oggi quell'incarico, ripercorreranno la storia delle collezioni coloniali del Museo e delle sale espositive che nei decenni passati le ospitavano, con un'anticipazione sulla mostra che sarà inaugurata a maggio su questi temi. Gli appuntamenti si svolgono in modalità online per permettere la più ampia partecipazione. Al termine degli interventi è previsto uno spazio di confronto. Per iscriversi e ricevere il link è sufficiente scrivere a didattica@museodellaguerra.it. La partecipazione è valida come formazione per i docenti.

paralleli, biografie differenti. Le figure di Michael Gaismair e Andreas Hofer nel contesto storico e nell'immaginario collettivo. Interviene Hans Heiss, storico. Introduce Giuseppe Ferrandi, direttore Fondazione Museo del Trentino. Iniziativa realizzata nell'ambito del ciclo "Contro. Rivolte e repressioni nell'arco alpino" in collaborazione con il Circolo Michael Gaismair di Trento.

John Ball, l'irlandese che ha «scoperto» le Alpi



l'Adige

Cultura | Domani al museo civico l'incontro dei "Giovedì della botanica" dedicato al celebre alpinista e botanico

John Ball, l'irlandese che ha «scoperto» le Alpi

Scienziato visionario, esploratore instancabile e primo presidente dell'Alpine Club, John Ball (1818-1889, **nella foto**), alpinista e botanico, è il protagonista del secondo "Giovedì della botanica" al museo civico in Santa Caterina, domani alle 18. Ball ha rivoluzionato la conoscenza delle Alpi, tracciando percorsi e studiando la flora alpina con un approccio innovativo.

«A partire dal libro "John Ball esploratore delle Alpi" del giornalista Fabrizio Torchio - spiegano gli organizzatori -, insieme all'autore e a Francesco Festi della Società museo civico di Rovereto, e collaboratore della sezione botanica della Fondazione museo civico si ripercorreranno le affascinanti tappe della vita di questo straordinario gentiluomo irlandese, autore di guide divenute dei classici della letteratura alpinistica e promotore di importanti progressi botanici.

Dalle prime osservazioni pionieristiche ai moderni strumenti di mappatura, nel ventottesimo ciclo si esplora l'evoluzione della cartografia floristica e il suo ruolo nella conservazione e nello studio della biodiversità. Il ciclo è organizzato dalla Società museo civico di Rovereto, con la Fondazione museo civico e la Fondazione Alvise Comel, e con il sostegno del Comune di Rovereto e della Comunità della Vallagarina. L'iniziativa è parte del programma dell'"Anno dei musei Euregio 2025". Gli incontri si svolgono dalle 18 alle 19.30 nella sala conferenze "Fortunato Zeni" del civico in Borgo Santa Caterina 41. Partecipazione è libera e gratuita. Attività riconosciuta ai fini dell'aggiornamento per gli insegnanti e del credito formativo per gli studenti della scuola secondaria di secondo grado. Per le modalità contattare dattica@fondazionemcr.it.



Conferenza botanica



l'Adige.it

◆ ROVERETO

18

Conferenza botanica

Museo di scienze. Per i Giovedì della Botanica, conferenza su John Ball, alpinista e botanico di Fabrizio Torchio, giornalista e scrittore e Francesco Festi Festi, Società Museo Civico di Rovereto, collaboratore sezione Botanica della Fondazione Museo Civico di Rovereto. Al termine dell'incontro sarà possibile acquistare il libro di F. Torchio "John Ball esploratore delle

Alpi" (MonteRosa Edizioni).
L'iniziativa fa parte dell'Anno dei Musei Euregio

ANNO DEI Musei EUREGIO 2025



l'Adige

ANNO DEI MUSEI EUREGIO 2025

● L'Anno dei Musei dell'Euregio 2025 sta prendendo forma anche online all'insegna del motto "Guardare oltre": da oggi un sito web e un canale Instagram forniscono informazioni e approfondimenti aggiornati sulle mostre e sui progetti speciali, sugli obiettivi e sui contenuti dell'anno museale. Il cuore del sito web dell'anno dei musei è la panoramica di tutte le proposte per il pubblico che nel corso dell'anno saranno allestite in 31 località dei tre territori dell'Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino. Una mappa della regione dell'Euregio facilita l'individuazione della sede espositiva e un calendario fornisce tutte le date aggiornate. Il sito fornisce anche informazioni sul tema guida dell'anno dei Musei: le rivolte contadine di 500 anni fa con il loro leader e riformatore sociale Michael Gaismair. I circa 70 musei partecipanti affrontano temi attuali su giustizia, uguaglianza sociale e gestione dei conflitti che vanno ben oltre il tema guida storico.

I giovedì della botanica



l'Adige

◆ ROVERETO

18

I giovedì della botanica

Museo della scienza. Terzo appuntamento del ventottesimo ciclo di conferenze dedicate alla Botanica. Conferenza con Stefano Martellos, Università degli Studi di Trieste. La Biodiversity Informatics è un ramo dell'informatica che si occupa della creazione, gestione e analisi di dati di biodiversità. Fornisce anche strumenti digitali innovativi che supportino i

volontari in attività di citizen science (o scienza partecipata) in campo botanico, tra cui: l'identificazione automatica, il supporto all'identificazione, la registrazione di dati di presenza, le informazioni aggregate. Tutto ciò apre scenari stimolanti e un tempo impensabili. Nell'incontro verrà fatta una rassegna dei principali nuovi strumenti e delle loro applicazioni nelle attività di citizen science, mettendone in luce potenzialità e limiti. L'iniziativa è parte del programma dell'Anno dei Musei Euregio 2025.

L'Euroregione raccontata dai suoi musei

Domenica 23 marzo 2025

37



Cultura

L'Euroregione raccontata dai suoi musei

Trentino esposizioni dal Trentino al Tirolo: nel 2025 mostre per ripercorrere la storia

di Stefania Santoni

Cosa raccontano i musei di un territorio? Non solo la sua storia, ma anche le sue trasformazioni, le sue aspirazioni e le commissioni tra passato e presente. Con l'Anno dei Musei dell'Euregio 2025, questa narrazione si fa ancora più ampia, attraversando i confini del Tirolo, dell'Alto Adige e del Trentino per intrecciare linguaggi e prospettive diverse. Un viaggio che ora prende forma anche online, offrendo nuovi strumenti per esplorare mostre, temi e riflessioni. All'insegna del motto «guardare oltre», un nuovo sito web e un canale Instagram forniranno aggiornamenti sulle mostre, i progetti speciali e gli obiettivi dell'Anno dei Musei. Il cuore della piattaforma digitale è la panoramica delle esposizioni che, nel corso dell'anno, saranno allestite in 31 località dell'Euregio. Grazie a una mappa interattiva e a un calendario sempre aggiornato, sarà più facile individuare le sedi espositive e le date degli eventi: il sito (<https://2025.euregio.info/>) approfondisce anche il tema guida del progetto: le rivolte contadine di 500 anni fa e la figura del riformatore sociale Michael Gaismair. Un argomento storico che diventa occasione per un dialogo sul presente, grazie al contributo di circa 70 musei che, in collaborazione con istituzioni scientifiche, culturali ed educative, proporranno letture contemporanee della storia. Inoltre, saranno disponibili materiali didattici dedicati a studenti dai 12 ai 18 anni, con risorse utili per lezioni e approfondimenti. Nel corso dell'anno, una sezione speciale raccoglierà video e podcast con storie e oggetti da esplorare anche in loco. Anche Instagram diventa un punto di riferimento per l'Anno dei Musei: il profilo @euregio_museum_museo aggiornerà il pubblico con notizie su mostre, eventi, oggetti esposti e curiosità dietro le quinte. Il programma espositivo è già iniziato: dal 6 marzo il Museo Civico di Rovereto ospita la mostra «Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale. Il caso dell'Euregio», mentre dal 15 marzo è visitabile «Tra i eredi e donati. Galtür e Monte Maria» presso il museo «Ora et labora» del monastero di Malles, in Val Venosta. Nei prossimi giorni apriranno altre esposizioni in sedi prestigiose come il Museo Civico di Chiusa, il Forte di Fortezza e il Museo della Torre di Oetz, tutte in concomitanza con l'inaugurazione ufficiale dell'Anno dei Musei

dell'Euregio 2025, prevista per il 29 marzo nel Palazzo Vescovile di Bressanone. L'evento avrà inizio alle 10.30 in Piazza Palazzo Vescovile, 2, alla presenza di figure istituzionali di spicco: il vescovo della Diocesi di Bolzano-Bressanone Ivo Muser, il presidente dell'Euregio e della Provincia autonoma di Bolzano Arno Kompatscher, la vicepresidente e assessora alla cultura della Provincia autonoma di Trento Francesca Gerosa, il vicepresidente del Tirolo Philip Wohlgemuth e l'assessore provinciale ai musei dell'Alto Adige Philipp Achammer. Durante la cerimonia verrà presentato il programma dell'Anno dei

■ ■ ■
Il progetto è dedicato alla guerra dei contadini per riflettere su giustizia, gestione delle crisi e resistenza

Musei. A seguire, una tavola rotonda riunirà esperti del mondo museale per approfondire il tema delle rivolte e il loro impatto storico e contemporaneo. Tra i partecipanti: Tommaso Bossi (Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme), Francesco Frizzera (Museo Storico Italiano della Guerra), Edith Helsenberger (Grazal Museums), Martin Koller (Museum Burg Heinfels) e Michaela Stolle (Museo Civico e Mulscher di Vipiteno). Uno dei momenti più significativi della giornata sarà la presentazione di una bandiera itinerante, che accompagnerà l'Anno dei Musei spostandosi tra le diverse sedi espositive. La cerimonia si concluderà con l'inaugurazione della mostra dell'Hofburg di Bressanone, intitolata «Frattura, sovversione, riavvio», un percorso espositivo che esplora il concetto di rottura e trasformazione attraverso la storia. Un'apertura che intreccia memoria e attualità, invitando il pubblico a scoprire il patrimonio culturale dell'Euregio con uno sguardo nuovo e consapevole. L'Anno dei Musei è uno dei progetti diretti del Gruppo Europeo di Cooperazione Territoriale, che ha una storia e un'importanza particolari per le risorse e la capacità di mettere insieme le istituzioni di tre territori. Non si tratta di un'apertura

tradizionale o di un'inaugurazione ordinaria, ma di un momento di cooperazione più ampio rispetto alle altre occasioni. L'inaugurazione si terrà a Bressanone, a Palazzo Vescovile, e sarà più di una semplice cerimonia: sarà un'occasione di confronto e scambio tra i musei, per mostrare cosa fanno e come lo fanno. Il progetto ruota attorno a un macrotema centrale, accompagnato da singole mostre nei vari musei, il filo conduttore è l'anniversario delle rivolte contadine del 1525, un tema specialistico e tecnico che ha permesso di intrecciare sensibilità diverse attorno alla figura di Michael Gaismair - spiega Elisa Benzi, responsabile trentina del progetto insieme ad Andreas Eisendle del Tirolo. Questa prospettiva multidisciplinare ha aperto nuove possibilità di dialogo, permettendo di ampliare il raggio d'azione del progetto e di coinvolgere realtà museali molto diverse tra loro. «Al nostro bando, dal titolo «Guarda oltre», sono arrivate numerose proposte che hanno sviluppato molteplici percorsi, partendo dall'idea di rivoluzione e dalla figura dell'eremita per riflettere sul ruolo attuale dei musei in relazione a questi temi. Uno degli elementi più significativi del progetto è stato il coinvolgimento di istituzioni che non si occupano esclusivamente di storia: ci sono musei di scienze naturali e progetti come quello della Magnifica Comunità di Fiemme, legato alla storia della botanica. Abbiamo potuto fare riferimento a una rete di musei già consolidata, scoprendo esperienze e capacità di collaborazione preziose - prosegue Benzi. Quanto alle altre tappe, il MAG Museo Alto Garda e Forte Garda proporranno «Wars Oltre i confini. Dentro i popoli» dal 12 aprile al 12 ottobre 2025, un viaggio dalla rivolta contadina del 1525 alle guerre contemporanee, esplorando il concetto di confine tra esclusione e possibilità. Il Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme si concentrerà invece sul fragile equilibrio tra foreste e attività umane con «Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale» dal 13 settembre 2025 al 19 aprile 2026. Il Museo Etnografico Trentino San Michele presenterà infine «El an de la brentana» dal 15 ottobre 2025 al 31 dicembre 2026 e il Palazzo delle Albe ospiterà «Il potere delle macchine» dal 21 novembre 2025 al 31 maggio 2026, un'indagine sul ruolo della tecnologia nel Cinquecento, tra innovazione ed esercizio del potere.

Grazie a una mappa interattiva e a un calendario aggiornato, sarà più facile individuare le sedi espositive e le date degli eventi. Online anche la storia dei primi movimenti contadini dal 1500



Trasformazioni
 Elisabeth Freil.
 «Qual è il ritorno per il contadino oggi?»
 © Laura Stadler

Documentari



l'Adige

◆ ROVERETO

20.30

Documentari

Sala Filarmonica. La Fondazione Museo Civico di Rovereto presenta un'importante iniziativa dedicata alla crisi climatica e alla fragilità ambientale. La serata anticipa la prima tappa di 3 Volte Lucy - Il Festival di Lucy sulla Cultura, che si terrà a Rovereto nel weekend. L'evento, parte del programma ufficiale dell'Anno dei Musei Euregio 2025, prevede la proiezione di due documentari con un piccolo incontro tematico con i registi Gianluca Gasca e Giovanni Bez, moderato dal botanico e vicedirettore del Museo Alessio Bertolli. *Fragile bellezza* (Italia, 2023, durata 37'), di Gianluca Gasca illustra uno straordinario viaggio sostenibile attraverso le Alpi, da Trieste a Nizza, Bostrico (Italia, 2024, durata 14'), di Giovanni Bez, è un viaggio poetico nella devastazione lasciata dal bostrico sugli abeti rossi. Ingresso libero.

Oltre i confini, dentro i popoli



l'Adige

RIVA DEL GARDA

Oltre i confini, dentro i popoli

In occasione dell'Anno dei musei dell'Euregio 2025, il Museo Alto Garda presenta una mostra di forte impatto visivo ed emotivo, «Wars. Oltre i confini. Dentro i popoli», ospitata nella suggestiva cornice del forte Garda sul monte Brione, con una sezione integrativa allestita nel vicino forte Batteria di mezzo. Inaugurazione sabato 12 aprile alle 11, la mostra rimarrà aperta al pubblico sino al 12 ottobre.

I confini, i popoli



l'Adige

RIVA DEL GARDA

I confini, i popoli

In occasione dell'Anno dei musei dell'Euregio 2025, il Museo Alto Garda presenta una mostra di forte impatto visivo ed emotivo, «Wars. Oltre i confini. Dentro i popoli», ospitata nella suggestiva cornice del forte Garda sul monte Brione, con una sezione integrativa allestita nel vicino forte Batteria di mezzo. La mostra è stata inaugurata ieri e rimarrà aperta al pubblico sino al 12 ottobre.

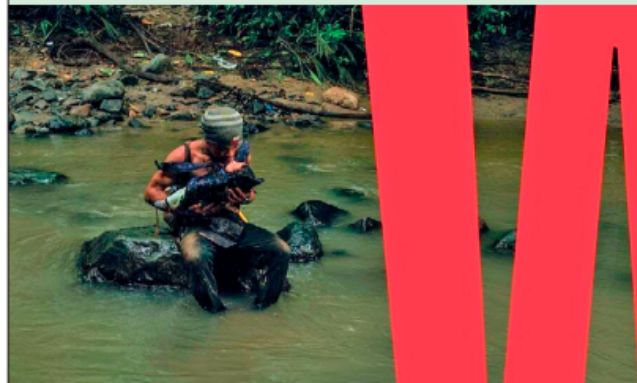
Oltre i confini, dentro i popoli



vitatrentina

RIVA DEL GARDA LA MOSTRA

Oltre i confini, dentro i popoli



In mostra una selezione di immagini prodotte nell'ambito del premio fotografico internazionale "Wars", che da anni documenta con sguardo critico e umanista le zone calde del Pianeta

In occasione dell'Anno dei musei dell'Euregio 2025, il Museo Alto Garda presenta al pubblico una mostra di forte impatto visivo ed emotivo, "Wars. Oltre i confini. Dentro i popoli", realizzata in collaborazione con l'Atlante delle guerre e dei conflitti del mondo e ospitata nella suggestiva cornice del forte Garda sul monte Brione, con una sezione integrativa allestita nel vicino forte Batteria di mezzo.

La mostra, allestita dal 12 aprile al 12 ottobre si inaugura sabato 12 aprile alle 11 al forte Garda, e si inserisce nel programma culturale promosso dall'Euregio con il motto "1525-2025 Museo. Pensa oltre!", che intende commemorare i 500 anni dalle guerre contadine del 1525 – un evento storico che colpì profondamente i territori del Tirolo, dell'Alto Adige e del Trentino – per stimolare una riflessione sulle disuguaglianze sociali di oggi, sui conflitti contemporanei e sul ruolo dei musei come spazi di dialogo e consapevolezza civile.

Nei forti militari gli scatti oltre le guerre e i confini

CORRIERE DEL TRENTINO

CORRIERE DELLA SERA

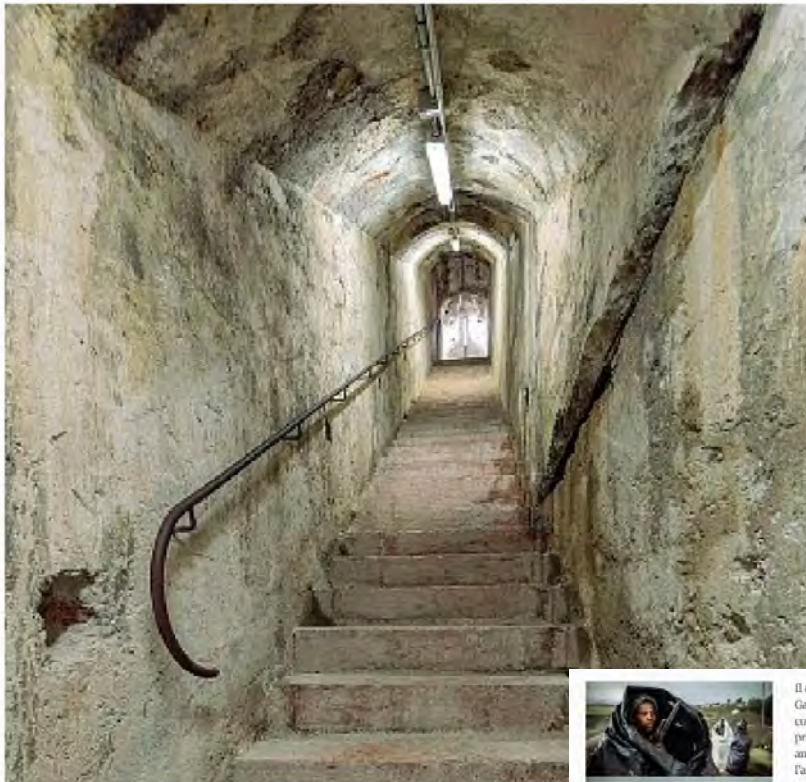
Nei forti militari gli scatti oltre le guerre e i confini

Crocchi: «Muri invalicabili o linee che uniscono popoli, esseri umani e idee»

Arts - History - Social Sciences - Culture
15 Apr 2025 [+4 news](#) di Silvia M. C. Savetta

Sull'aspro profilo del Monte Brione, la pietra affacciata su Riva del Garda porta ancora i segni delle fortificazioni austro-ungariche. Proprio qui si apre uno spazio di riflessione su quei confini che l'umanità disegna e riscrive, spesso con il sangue. «Wars. Oltre i confini. Dentro i popoli», la mostra fotografica a Forte Garda, si inserisce nel paesaggio non solo come esposizione di immagini, ma come interrogativo sul significato del limitare, del separare e dell'escludere.

La scelta della location non è casuale: un forte militare costruito per difendere i confini imperiali diventa oggi contenitore di storie che quei confini li attraversano, li contestano e, a volte, li abbattano. Un ribaltamento simbolico che trasforma un presidio di separazione in un luogo di incontro e consapevolezza nel progetto espositivo, realizzato in collaborazione con l'Atlante delle Guerre e dei Conflitti del Mondo e Montura, che rientra nell'Anno dei Musei dell'Euregio 2025 e che celebra il cinquantenario delle guerre contadine del 1975 con un motto quanto mai attuale: «Museo. Pensa oltre». Un invito a riflettere sulle disuguaglianze sociali di ieri e di oggi, utilizzando il museo come spazio di dialogo civile. L'esposizione si articola in quattro sezioni tematiche, ciascuna dedicata a una diversa dimensione del confine. «La linea



di confine» esplora i drammi che nascono lungo frontiere reali o imposte. «Attraverso il confine» documenta tentativi di superare barriere fisiche e ideologiche. «Oltre la guerra» racconta storie di

resilienza e speranza, mentre «I volti dei confini» restituisce l'umanità di chi vive nelle terre di mezzo. Attraverso gli obiettivi di alcuni dei più significativi fotografi contemporanei, la mostra conduce



La mostra l'interno di Forte Garda, postazione militare sul Bondone risalente alla prima guerra mondiale che ospita «Wars. Oltre i confini. Dentro i popoli» e uno scatto del fotografo canadese Finbarr O'Reilly che si potrà ammirare all'interno dell'esposizione

il visitatore in territori segnati da tensioni e violenze: dal Myanmar all'Ucraina, dal Kashmir all'Etiopia, fino alla frontiera tra Panama e Colombia. Luoghi in cui il confine non è solo una linea sulla carta, ma uno spazio di esclusione, resistenza e, talvolta, trasformazione: «pace e guerra, speranza o tragedia, dipendono anche da come viviamo il confine — spiega il curatore Raffaele Crocchi, giornalista e direttore dell'Atlante delle Guerre — il confine può essere un muro invalicabile, il segno di un diritto di proprietà e di identità, oppure la linea di congiunzione fra popoli, esseri umani, idee. Capire davvero il confine significa capire come guardiamo il Mondo».

Il direttore del Mag - Museo Alto Garda, Matteo Rapanà, sottolinea come l'iniziativa rappresenti il primo tassello di un progetto più ampio. «Tra la primavera e l'autunno 2025, esposizioni temporanee, incontri divulgativi, performance artistiche e proiezioni consentiranno di riflettere sulle tensioni sociali, economiche e ambientali che caratterizzano il presente e l'immediato futuro». Un percorso espositivo che non si esaurisce a Forte Garda, ma si estende anche al vicino Forte Battered di Mezzo, ampliando fisicamente e simbolicamente lo spazio della riflessione. Eccezzionalmente, in occasione dell'inaugurazione di domani, i visitatori potranno accedere a entrambe le sedi espositive prima che la sezione di Forte Battered di Mezzo venga temporaneamente chiusa fino alla prossima apertura, prevista per domenica 27 aprile. «In un periodo storico in cui nuovi muri vengono eretti mentre altri crollano, in cui l'identità diventa spesso strumento di esclusione e il diverso è percepito come minaccia, «Wars» vuole ricordare che ogni confine è una convenzione umana — prosegue Crocchi — e come tale può essere ripensato, attraversato, superato. La fotografia diventa così non solo testimonianza di realtà lontane, ma strumento di consapevolezza e, forse, di cambiamento. Il museo, da custode della memoria, si trasforma in laboratorio del futuro». La mostra rimarrà allestita fino al 12 ottobre, offrendo un'occasione per riflettere

sul significato di appartenenza, identità e convivenza in un mondo in cui tutto appare connesso, ma i confini fisici e mentali sembrano moltiplicarsi.



Viaggio tra guerra e speranza



l'Adige

Mostra | Al Forte Garda di Riva del Garda le fotografie premiate dal concorso internazionale WARS

Viaggio tra guerra e speranza

PATRIZIA NICCOLINI

Un viaggio tra guerra, confini e speranza. È quello che viene proposto dalla mostra fotografica "WARS. Oltre i confini. Dentro i popoli" inaugurata nei giorni scorsi a Forte Garda, sul Monte Brione a Riva del Garda, dove resterà fino al 12 ottobre.

L'iniziativa nasce nell'ambito dell'Anno dei Musei dell'Europa 2025 e invita ad una riflessione sui conflitti sociali di ieri e di oggi, partendo dalle guerre contadine del 1525 fino ai drammi contemporanei, all'insegna del motto "1525-2025 Museo. Pensa oltre!", ed è realizzata in collaborazione con l'Atlante delle Guerre e dei Conflitti del Mondo e con Montura.

I conflitti nascono dove i diritti umani vengono negati e, attraverso gli scatti di grandi fotografi internazionali, la mostra racconta storie di popoli e territori segnati dalla guerra, dalle violenze e dalle tensioni geopolitiche, esplorando i vari significati di "confine" per riflettere sulle ingiustizie che spesso li accompagnano e sulle possibilità di superarli.

L'allestimento presenta una selezione di fotografie realizzate per WARS, il premio fotografico internazionale dedicato ai conflitti nel mondo, mostrando luoghi come il Myanmar, l'Ucraina, il Kashmir, l'Etiopia e il centro America.

Tra Panama e Colombia vi è una regione di fitta foresta pluviale che separa i due paesi, nota come il Darién Gap, confine naturale tra l'America centrale e l'America del Sud e pericolosa rotta migratoria di 100



La mostra Wars è allestita a Forte Garda sul Monte Bondone a Riva del Garda fino ad ottobre

km che rappresenta la strada della libertà per migliaia di persone che tentano di raggiungere a piedi gli Stati Uniti.

Spesso i confini sono sinonimo di oppressione e conflitto, tuttavia, emergono anche storie di resistenza e speranza, come quelle dei migranti che attraversano questa giungla rischiando la vita in cerca di un futuro migliore, immortalati dal fotogiornalista colombiano Federico Rios.

Con il suo lavoro sul Darién, nel 2023 Rios ha vinto l'Humanitarian Visa d'Or dell'International Committee of the Red Cross e nel 2024 ha pubblicato "Darién" per offrire un resoconto visivo di questa migrazione.

La mostra è composta da quattro sezioni: "La linea di

confine" racconta il dramma di chi vive lungo confini segnati da guerre e distruzione; "Attraverso il confine" mostra come, nonostante tutto, gli esseri umani tentino di superare le barriere; "Oltre la guerra" è un viaggio nella resilienza umana; infine, "I volti dei confini" (a Forte Batteria di mezzo).

In un mondo ancora segnato da conflitti e divisioni, questa esposizione invita, dunque, a guardare oltre e a immaginare un futuro basato sul dialogo e sulla convivenza pacifica.

WARS. Oltre i confini. Dentro i popoli, fino al 12 ottobre a Forte Garda e Forte Batteria di Mezzo, Monte Brione, Riva del Garda orari aperture forti sul sito museoaltogarda.it.

Oltre i confini, per scoprire i popoli



vita
trentina

A FORTE GARDA (RIVA) È STATA INAUGURATA LA MOSTRA "WARS"

Oltre i confini, per scoprire i popoli

Ci sono confini che dividono, come accade alle frontiere d'Europa. E ci sono confini che, invece, uniscono. Li racconta a Forte Garda, sul Monte Brione sopra Riva del Garda, la nuova mostra fotografica "WARS. Oltre i confini. Dentro i popoli". Inaugurata sabato 12 aprile, attraverso immagini potenti la mostra racconta Myanmar, Ucraina, Etiopia, Colombia e altri luoghi dove i confini sono stati trincee, ma anche ponti verso un futuro possibile. Lo fa in un viaggio in quattro sezioni, da percorrere lentamente tra Forte Garda e Forte Batteria di Mezzo, per riflettere su ciò che separa, ma anche su ciò che ci unisce. In questo cammino, le storie di popoli e territori segnati dalla guerra, dalle violenze e dalle tensioni geopolitiche si affacciano al visitatore attraverso lo sguardo di grandi fotografi, che con le loro immagini colgo-

no la sofferenza, il dolore, l'ingiustizia, ma raccolgono anche semi di resistenza e di speranza.

L'iniziativa nasce nell'ambito dell'Anno dei Musei dell'Euregio 2025, che si propone di stimolare una riflessione sui conflitti sociali di ieri e di oggi, partendo dalle guerre contadine del 1525 fino ai drammi contemporanei. Con il motto "1525-2025 Museo. Pensa oltre!", il progetto invita a interrogarsi sulle disuguaglianze e le tensioni che ancora segnano il nostro tempo e su come sia possibile costruire una società più giusta e sostenibile.

Curata in collaborazione con l'Atlante delle Guerre e dei Conflitti del Mondo e con Montura, la mostra presenta una selezione di fotografie realizzate per "WARS", il premio fotografico internazionale dedicato ai conflitti nel mondo.



Forte Garda si raggiunge solo a piedi in una quindicina di minuti da porto San Nicolò percorrendo il Sentiero della Pace che costeggia il crinale del Monte Brione. Per gli orari di apertura consultare il sito del Mag Museo Alto Garda: www.museoaltogarda.it.

Ribellione a Novacella

CORRIERE DEL TRENTINO

CORRIERE DELLA SERA

Ribellione a Novacella

Dal 10 maggio al 31 ottobre una vasta e accurata ricostruzione storica sui motivi sociali ed economici dei fatti Cinque secoli fa, il 12 maggio, la rivolta contadina contro le tasse feudali

Arts

29 Apr 2025 • 1 min • Di Roberto Brunat



La mostra Castel Sant'Angelo, all'interno dello spazio perimetrale dell'Abbazia di Novacella, a Varna, dove sarà possibile visitare la mostra sulla rivolta contadina del 1525, e una delle pergamene risalenti all'epoca dei fatti, danneggiata durante i saccheggi

Il prossimo 12 maggio saranno passati esattamente 500 anni dalla celebre rivolta dei contadini tirolesi, la guerra di popolo che, sull'onda della rivoluzione religiosa luterana, portò le classi povere della società tedesca a ribellarsi anche al vessatorio potere feudale che imponeva forti sacrifici in termini di tasse e di vite per la partecipazione alle guerre.

A raccontare quel particolare periodo che attraversò il Sud Tirolo,

sarà una grande mostra organizzata proprio in uno dei luoghi protagonisti dell'antico conflitto.

«Ribellione! L'Abbazia di Novacella e la rivolta dei contadini nel 1525», sarà inaugurata venerdì 9 maggio alle ore 17 nel monastero di Novacella, che dal 1142 è sede religiosa, culturale ed economica dei canonici agostiniani. E che assieme alla città di Bressanone fu uno dei principali epicentri della rivolta in Alto Adige. Proprio lì, il 12 maggio 1525 circa cinquemila contadini arrivati



soprattutto dalla Valle Isarco e dalla Val Pusteria, invasero l'abbazia insieme a numerosi abitanti di Bressanone che pretendevano l'abolizione delle tasse imposte dai monaci. Al loro rifiuto vennero bruciati tutti i registri contabili abbaziali. Tra i rivoltosi, che tre giorni prima di quell'assalto avevano liberato Peter Passler strappandolo al patibolo, c'era **Michael Gaismair**, già segretario del Principe-Vescovo di Bressanone Sebastian Spreng e ora suo primo avversario. Fu proprio davanti alla cucina dell'abbazia che **Gaismair**, che era carismatico funzionario amministrativo dell'odierna Vipiteno, nominato leader del movimento da un comitato di contadini e cittadini, rese noti a tutti i suoi «Articoli di Novacella», rivoluzionario proclama di riforma articolato in 30 proposte che pretendevano giustizia sociale, uguaglianza davanti alla legge e l'esautorazione del clero e della nobiltà.

«La rivolta del 1525 fu senza dubbio un capitolo doloroso per la nostra abbazia. Oggi ci sentiamo responsabili di affrontare questo passato — nello spirito di apertura e di dialogo costruttivo tra Chiesa e

società», dichiara Eduard Fischlner il Prevosto di Novacella nonché neo abate generale della congregazione austriaca dei canonici agostiniani che include le abbazie di Klosterneuburg, St. Florian, Herzogenburg, Vornau e Reichersberg. La mostra sarà articolata negli spazi di Castel Sant'Angelo e del Museo abbaziale. «In Castel Sant'Angelo sono illustrati i motivi sociali, economici e religiosi della rivolta — spiega Hanns-Paul Ties curatore del museo — e vengono poi ricostruiti gli eventi di quei giorni: dal saccheggio di Novacella all'elezione di **Gaismair** come capitano dei contadini». A corredo della ricostruzione storica proposta, i visitatori potranno inoltre ammirare l'intensa installazione audiovisiva contemporanea **Michael Gaismair: power through the ages** della pittrice bolzamina Elisa Grezzani e del musicista Lorenz Masé. Nella sala barocca della biblioteca nel Museo abbaziale, invece, sono esposti in originale i documenti d'archivio risalenti al tempo della rivolta e (rara testimonianza dei drammatici eventi) varie carte danneggiate ma sopravvissute agli stessi saccheggiatori. L'allestimento crea anche un contatto con il contemporaneo, illustrando le sfide che le aziende agricole dell'Abbazia di Novacella affrontano oggi.

La mostra si svolge nell'ambito dell'Anno dei musei dell'Euregio 2025, indetto dalla Regione Europea Tirolo-Alto Adige Trentino per i 500 anni dalla rivolta dei contadini coinvolgendo oltre trenta musei, come la Hofburg di Bressanone e il Museo Diocesano Tridentino che

propongono a loro volta mostre sulla rivolta contadina. La mostra «Ribellione! L'Abbazia di Novacella e la rivolta dei contadini nel 1525» sarà accessibile al pubblico nell'Abbazia di Novacella (Comune di Varna) dal 10 maggio al 31 ottobre 2025 da lunedì a sabato (dalle ore 10 alle ore 17) con biglietti di 13 euro (adulti), 7 per ragazzi e studenti e gratuita d'ingresso fino ai 14 anni. Previste visite guidate per gruppi e scolaresche, su prenotazione.



Related Stories

Una mostra sulla rivolta di Gaismair

Corriere dell'Alto Adige - 29 Apr 2025

“Dai bisbigli agli strilli”, le osterie e le guerre contadine nel 1525

CORRIERE DEL TRENTINO

CORRIERE DELLA SERA

«Dai bisbigli agli strilli», le osterie e le guerre contadine nel 1525

Germany · Switzerland · South Tyrolean Folklore Museum · Brunico · Dietsheim

13 May 2025 [+1 more](#)

Un'osteria sudtirolese del periodo delle **guerre contadine** tedesche del 1525, luogo d'incontro e scambio di notizie in un tempo in cui la società locale venne riorganizzata dalla base. È il tema della mostra «Dai bisbigli agli strilli. Osterie e Guerra dei contadini, 1525» che il Museo provinciale degli usi e costumi di Teodone -

Brunico, in collaborazione con l'Archivio Comunale di Brunico, propone fino al 9 novembre assieme a una pubblicazione esplicativa presente nel punto vendita museale. La ricostruzione dello spazio sociale per eccellenza dell'epoca è affidata alla curatrice Evi Weissteiner. La mostra, che si concentra in modo particolare sulle tensioni sociali che hanno portato alle rivolte tirolesi, narra dei conflitti scaturiti dopo la peste, quando

la popolazione tornò a crescere e, assieme alla domanda di cibo in aumento, crebbero anche speculazioni e tasse alimentando il malcontento dei contadini contro lo strapotere della Chiesa nel periodo in cui si diffondevano in Germania, Svizzera e Tirolo i seguaci della Riforma protestante: una situazione incandescente specie nelle valli d'Isarco e Pusteria.

Listen Page View Share Save More

Upvote

Downvote

Ingresso ridotto al Mag per la «Giornata internazionale dei Musei»



l'Adige



Ingresso ridotto al Mag per la «Giornata internazionale dei Musei»

Domenica 18 maggio è la Giornata Internazionale dei Musei, promossa dall'Icom (il Consiglio Internazionale dei Musei). Anche il Museo Alto Garda aderisce a questa iniziativa offrendo l'ingresso ridotto al pubblico. La giornata è dedicata a promuovere l'importanza dei musei nella società e ha l'obiettivo di sensibilizzare l'opinione pubblica sul valore dei musei e sul

loro ruolo nella cultura, nella storia e nell'educazione. E proprio domenica alle 10.30 il Mag propone «Uscio», una coinvolgente esperienza tra natura, storia e arte performativa. Un'iniziativa che unisce una visita guidata lungo il suggestivo Sentiero della Pace a una performance itinerante di danza contemporanea, realizzata in collaborazione con Seesaw Project. Uscio è un

vagabondaggio danzato, un percorso poetico e corporeo tra trincee e muri, soglie invisibili e margini carichi di memoria. Il corpo cade, resiste, si rialza, scivola lungo i luoghi dove si è decisa la sorte di popoli e individui. Un cammino che culmina a Forte Garda con l'immersione nella mostra "WARS. Oltre i confini. Dentro i popoli". La partecipazione è gratuita.

Tra danza e visita guidata lungo il sentiero della pace



CORRIERE DEL TRENTINO

CORRIERE DELLA SERA

Tra danza e visita guidata lungo il sentiero della pace

«Uscio» a Riva del Garda, con il Mag oltre le trincee e i muri

Arts • Culture • History • Social Sciences
15 May 2025 | 1 min | Roberto Brunner



Domenica al Museo Alto Garda «Uscio», esperienza a partecipazione gratuita tra natura, storia e arte performativa (ore 10.30).

E' un'iniziativa che alla visita guidata lungo il Sentiero della Pace unisce una performance itinerante di danza contemporanea, realizzata in collaborazione con Seesaw Project.

La compagnia di Riva del Garda attraverso danza, teatro, musica e filosofia, dal 2017 con l'ospitalità di

artisti nazionali e internazionali, crea spettacoli e organizza corsi che propongono riflessioni sui temi sociali valorizzando il passato. «Uscio» è «un vagabondaggio danzato, percorso poetico e corporeo tra trincee e muri, soglie invisibili e luoghi carichi di memoria, dove il corpo diventa confine: cadendo si rialza e resiste, là dove la sorte individuale e collettiva di interi popoli venne segnata per volontà di pochi uomini».

Il cammino che inizia alle 10.30 a

Porto San Nicolò a Riva del Garda (Forte San Nicolò), culmina al Forte Garda dove il pubblico si immerge nella mostra «Wars. Oltre i confini. Dentro i popoli», viaggio tra guerra, confini e speranza.

I confini, che nel mondo di oggi qualcuno vuole rialzare, sono sempre stati motivo di scontro, divisione e sofferenze, ma anche di incontro, speranza e cambiamento.

La mostra del Forte Garda, nata nell'ambito dell'Anno dei Musei

dell'Euregio 2025, affronta questi temi con il linguaggio della fotografia, racconta storie di conflitti e resistenza, disperazione e rinascita, per portare a riflettere sui conflitti di ieri e di oggi, partendo dalle lontane guerre contadine del 1525.

Il progetto curato in collaborazione con l'Atlante delle Guerre e dei Conflitti del Mondo e con Montura, invita a interrogarsi sulle disuguaglianze e sulle tensioni che ancora segnano il nostro tempo e su come sia possibile costruire una società

più giusta e sostenibile. Lo fa presentando una selezione di immagini di grandi fotografi realizzate per «Wars», premio fotografico internazionale dedicato ai conflitti nel mondo, scattate in territori segnati da guerra, violenze e tensioni geopolitiche: Myanmar, Ucraina, Kashmir, Etiopia e al confine tra Panama e Colombia. Nonostante tutto, in mezzo alle sofferenze raccontate emergono storie di resistenza e di speranza.

Nelle quattro sezioni della mostra

Related Stories

Tra danza e visita guidata lungo il sentiero della pace
Corriere dell'Alto Adige | 13 May 2025

allestite a Forte Garda e nel vicino Forte Batteria di Mezzo, sono descritte le barriere fisiche tra i popoli, la voglia di superare i confini per riacquistare la libertà.

E viene raccontato il desiderio di ricostruire un futuro migliore. Ci si specchia - e non è un bene - nel momento di empatia - negli sguardi delle persone in fuga dai conflitti.

Dopo la visita, un momento conviviale.

Ulteriori informazioni: Museo Alto Garda, 0464 573869 - Info@museoaltogarda.it - www.museoaltogarda.it

Mostra Il percorso arriva al Forte Garda a alla mostra «Wars. Oltre i confini. Dentro i popoli», viaggio tra guerra, confini e speranza

Write a comment...
Like Page Like Share Save More



Le colonie del Novecento in mostra



l'Adige

Cultura | Esposizione al Museo della guerra, con documenti che partono dal 1929

Le colonie del Novecento in mostra

Al Mitag, il Museo della guerra, c'è una nuova mostra realizzata per «l'Anno dei musei dell'Euregio 2025» dedicata ai temi della giustizia, dell'uguaglianza sociale e alle forme di resistenza. A partire dal titolo, «E noi cosa ne sappiamo?», la mostra ci pone davanti ad un interrogativo che invita a riflettere sulle modalità con cui sono state raccontate e si raccontano oggi le vicende coloniali italiane del periodo compreso tra la fine dell'Ottocento e la Seconda guerra mondiale. Negli ultimi anni il Museo ha avviato una ricerca sulle proprie collezioni coloniali, in particolare sulle modalità di acquisizione e sulla provenienza dei beni coloniali, giunti in larga parte negli anni '20 del Novecento e destinati alle sale Colonie inaugurate nel 1929 e poi chiuse alla fine degli anni Sessanta. L'indagine si è allargata anche a quanto è



conservato in altri musei regionali, partecipando al dibattito internazionale sulla gestione del patrimonio coloniale già maturato in altri Paesi. I beni esposti provengono da collezioni museali trentine, altoatesine e lombarde. La mostra vuole stimolare una riflessione su come l'immaginario coloniale italiano sia stato costruito su stereotipi e letture romanticizzate, usati per legittimare il dominio e la violenza. Oggetti, immagini, documenti, strumenti di propaganda e beni personali sono presentati con il loro duplice significato: testimonianze che sono servite a costruire immaginario e propaganda coloniale, ma anche fonti necessarie per una conoscenza critica della storia coloniale italiana. I materiali sono stati selezionati più per gli interrogativi che fanno emergere che per le risposte che possono dare.

Scoprire le Malghette con la Magnifica



La proposta Sabato 14 giugno Scoprire le Malghette con la Magnifica

VAL DI FIERMME Sabato 14 giugno Andrea Bertagnoli, direttore dell'Ufficio Tecnico forestale della Magnifica Comunità di Fiemme, guiderà un'escursione nella zona delle Malghette, nei pressi di Anterivo. Durante il percorso i partecipanti scopriranno un'area rimboschita nel 2021 e attraverseranno la torbiera Palù Longa, biotopo di grande valore botanico. Un'occasione per osservare da vicino le dinamiche di adattamento sul territorio, tra gli effetti della tempesta Vaia e l'attacco del bostrico, e riflettere sulle strategie di gestione forestale e rigenerazione ambientale. L'iniziativa inaugura «L'anno dei musei dell'Euregio 2025» e rientra nel progetto congiunto tra la Fondazione Museo Civico di Rovereto e il Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme intitolato «Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio» che analizza l'impatto della crisi climatica sulla flora alpina e propone buone pratiche per un futuro sostenibile. Il tutto si inserisce nelle celebrazioni per il cinquecentesimo anniversario delle guerre contadine del 1525. L'Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino rilegge le proposte di giustizia sociale e ambientale di Michael Gaismair alla luce delle sfide contemporanee: crisi climatica, equità, resilienza e sostenibilità. Sabato 14 giugno il ritrovo è alle ore 9 presso il vivaio forestale in località Solaiolo - Ville di Fiemme. Il costo è di euro 10 a persona ed è richiesta la prenotazione allo 0462.340812 o alla mail info@palazzomagnifica.eu. In caso di maltempo l'evento è annullato. Questo è solo il primo di una serie di appuntamenti previsti fino al prossimo autunno.

S.De.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

Le macchine del '500, monito per il presente

18 giovedì 12 giugno 2025

Trento

l'Adige

LA MOSTRA
Palazzo
delle Albere

Dal 21 novembre una grande esposizione internazionale organizzata dal Muse e dal Castello del Buonconsiglio

Le macchine del '500, monito per il presente

FABRIZIO FRANCHI

Le porte di Palazzo delle Albere si spalancano su un Cinquecento inatteso. Non quello delle dame e dei cavalieri, dei banchetti opulenti o delle rigide gerarchie, ma quello delle macchine. Un'esposizione, "Il potere delle macchine: umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento", che si annuncia come un saggio visivo, una meditazione a più voci sul rapporto, ancestrale eppure così attuale, tra l'uomo, la tecnica e il dominio.

È il frutto di una sinergia tra giganti - il Museo Castello del Buonconsiglio e il Muse, ma anche il Museo di San Michele, il Museo della Guerra di Rovereto, le Biblioteche di Trento, ma anche, tra gli altri, il Kunsthistorische di Vienna e il Museo della Scienza di Milano - che non si limitano a esporre reperti, ma a tessere una narrazione stratificata. Un'operazione culturale che non è solo archivio o conservazione, ma laboratorio vivo. Si legge tra le righe delle determine del Sovrintendente Franco Marzatico, tra gli articoli di accordi e convenzioni, la volontà di generare un *humus*, di interrogare il passato per illuminare il presente. L'approvazione del direttore Marzatico, la meticolosa elencazione degli impegni, non sono solo burocrazia, ma l'impalcatura di un progetto che intende "nutrire la vitalità della comunità".

La premessa a questa mostra che sarà ospitata alle Albere dal 21 novembre fino a maggio 2026 è lo sfondo delle rivolte contadine del 1525 che ebbe echi forti anche in Trentino. Il racconto parte da lontano, dal Marcaria, famiglia ebrea di Maganza, pionieri che portarono la stampa in pianura e poi fino a Riva del Garda. Il loro torchio, degli inizi del '500, non è solo un manufatto, ma un simbolo. La genesi di una rivoluzione. Furono loro, incaricati dal cardinale Bernardo Clesio, a imprimere i fogli del Concilio di Trento, confermando come la tecnologia sia usata dal potere.

Ma la mostra, come un atlante di intuizioni, rivelerà molto altro. Macchine per la guerra: nuove armi da fuoco, architetture militari che ridisegnano i confini della difesa. Macchine per la formazione del potere, perché ogni strumento che amplifica la capacità umana è, in sé, un grimaldello per il controllo. Poi, quelle per la produzione di beni: seghe che divorano il legno, sistemi di regimazione delle acque - si pensi alla forra di Ponte Alto, alle bonifiche dell'Adige - che piegano la natura alla volontà dell'uomo. E ancora, le tecnologie che dilatano lo spazio e il tempo: la misura delle distanze, le nuove scoperte geografiche, un mondo che, grazie a calcoli e strumenti, si fa vasto e misurabile.

A organizzare queste gemme che saranno in esposizione è Marco Avanzini, responsabile dei geologi del Muse che racconta di vere chiese che saranno in mostra, come la piccola moneta di argento, coniata in Messico e ritrovata a diecimila metri sul Pasubio: un frammento di globalizzazione incastonata tra le rocce alpine. Oppure le due monete d'oro di Siviglia, monopolio dell'oro azteco, celate nel muro di una casa di Daone e trovate dopo secoli, tracce di un'economia globale, di ricchezze accumulate e nascoste, che sfidano i secoli e ci interrogano sulla natura del denaro.

Questo è un periodo di contrasti stridenti. I signori, nel loro lusso opulento, e i contadini, destinati a subire una vita di fatica fino alla ribellione simbolicamente incarnata da figure come Michael Gaismayr e il pastore protestante Thomas Mützer che arriva a scontrarsi anche con Lutero per le sue scelte e che nella repressione della rivolta verrà decapitato.

La mostra, con la sua empatia silenziosa, cercherà di dare voce anche a queste esistenze. Saranno valorizzati gli aspetti di Palazzo delle Albere stesso, come la Sala del Caminetto, copia cinquecentesca della Torre dell'Aquila del



In alto Mützer arringa i contadini. A sinistra, Clesio, poi il ciclo dei Mesi e Marco Avanzini

Buonconsiglio con il suo ciclo dei mesi. Un richiamo visivo alla ciclicità del tempo, alla perenne tensione tra il fasto del potere e la modestia delle vite quotidiane. Una sezione, poi, si dedicherà alla me-



dicina e alla farmacopea. È in questo secolo che nasce la medicina di sintesi, un'alchimia moderna che, attraverso la distillazione di erbe e la trasformazione di minerali (zolfo, arsenico, ferro), getta le basi della chimica farmaceutica. A

Sullo sfondo delle rivolte contadine focus su un periodo di svolta. Si potranno ammirare macchine, oggetti, libri per arrivare alla domanda dell'oggi sul ruolo della tecnologia nella società contemporanea

Trento, racconta Avanzini, esisteva una scuola poco conosciuta che attingeva i suoi segreti e i suoi materiali da Vetricolo e Ronciglio.

E come dimenticare Pietro Andrea Mattioli, il senese divenuto trentino (la sua tomba, un monito, è appena varcato l'ingresso del Duomo). Medico, botanico, fu il primo a esplorare il Monte Baldo, la sua figura si staglia come quella di un erudito rinascimentale che incarna lo spirito di ricerca e di conoscenza.

La mostra, nelle parole di Avanzini, si spinge oltre la mera esposizione storica, ponendo una domanda ineludibile: «Che cosa abbiamo ereditato?». Cinquecento anni fa, il distretto minerario di Pergine fu disboscato senza remore. Oggi, la grande industria mineraria replica quel gesto, con la stessa indifferenza, in Centralina e in Centramerica. Una ciclicità implacabile del profitto, una memoria storica che si fa ammonimento.

E poi, le Rivolte Rustiche, le influenze delle ribellioni contadine che scossero il Trentino, dalla Val di Non alla Valsugana, fino a Trento stessa. Bernardo Clesio, il cardinale che commissionò la stampa del Concilio, dovette fuggire, rifugiarsi a Riva del Garda, finché la soldataglia al suo soldo non domò la rivolta. Un flash di instabilità, un promemoria che anche il potere più solido è vulnerabile, che la tecnologia, da sola, non può placare il grido di chi è schiacciato.

L'accordo di collaborazione tra Castello, Muse e altri partner - il Museo etnografico trentino di San Michele, il Museo storico italiano della guerra di Rovereto - è una trama complessa, con una ampia visione culturale che fa anima. Si tratta di un processo meticoloso, che lega insieme enti, competenze e risorse per un fine comune. I beni culturali - dal torchio alle monete, dai testi antichi della Biblioteca di Trento (come la "Cosmographia Petri Apiani") agli strumenti inediti - vengono messi, catalogati, assicurati, come tessere di un mosaico che solo ora rivela la sua interezza.

Si sta lavorando in questi giorni alle schede di approfondimento per il catalogo, alla curatela scientifica condivisa, con gli eventi collaterali. Ogni dettaglio è sottoposto a controllo ed è la dimostrazione di come un progetto culturale di tale portata sia un organismo vivente, che necessita di disciplina e coordinamento tanto quanto di intuizione e passione.

Il senso ultimo di questa mostra non è solo l'esposizione di antichi congegni o di rare monete. È la ricerca di un filo conduttore tra il Cinquecento e il nostro tempo. È un invito a decifrare il "potere delle macchine" non solo come storia, ma come diagnosi del presente. Un gesto di empatia storica, un riconoscimento che l'uomo, attraverso i secoli, continua a interrogarsi sul progresso, sui suoi costi e sui suoi benefici. E Trento, con questa mostra, non è solo palcoscenico, ma specchio in cui ognuno può vedere come eravamo e come siamo.

Il curatore, Marco Avanzini, del Muse, al lavoro. Ci sarà anche un confronto tra studiosi. A novembre anche un grande convegno internazionale

Marco Avanzini è il curatore del Muse che sta seguendo l'allestimento della mostra alle Albere. Avanzini è un geologo di formazione, ed è il responsabile attuale della sezione di Geologia e Paleontologia del Museo di Scienze, ma si è preso l'onere di questa mostra e sta seguendo ogni passo.

«È una delle iniziative che girano attorno alle guerre contadine del 1525, organizzate nell'ambito dell'Euregio», spiega Marco Avanzini. A organizzare la mostra un piccolo consorzio, tra Muse, Castello del Buonconsiglio, Museo etnografico di San Michele, Mitag di Rovereto e Biblioteche di Trento e Rovereto. Oltre alla mostra a novembre, pochi giorni dopo l'inaugurazione si terrà anche un convegno che metterà a

confronto storici, esperti, studiosi, che racconteranno le guerre contadine del 1525, che a Trento non hanno avuto lo stesso impatto di quelle dell'area tedesca, sia sudtirolese, sia dell'area bavarese e della Turingia, con a capo due leader come Michael Gaismayr e Thomas Mützer.

«Vorremmo raccontare dice Avanzini - come l'uomo e l'ambiente, l'umanità, la natura, la tecnologia, hanno cambiato il nostro modo di vivere tra la fine del Medioevo e l'inizio dell'Età moderna. Il 1525 - dice ancora Avanzini - è lo snodo, il crocevia».

Come detto in mostra tanti oggetti importanti, ma soprattutto la narrazione di fatto delle nostre radici.

Dopo Vaia, come rinasce un bosco



l'Adige

Cavalese | Sabato escursione guidata con il direttore dell'Ufficio tecnico forestale della Magnifica Comunità

Dopo Vaia, come rinasce un bosco

CAVALESE - Come rinasce un bosco, dopo un cataclisma come quello scatenatosi a fine ottobre 2018, lo si potrà scoprire sabato con una suggestiva escursione nel cuore della Val di Fiemme. Il Palazzo della Magnifica dà ufficialmente il via con questo appuntamento a "L'Anno dei musei dell'Euregio 2025: guardare oltre", iniziativa culturale che coinvolge 35 musei tra Tirolo, Alto Adige e Trentino, con oltre 30 progetti congiunti tra mostre, eventi e percorsi educativi. Sabato dunque, dalle 9 alle 12, è prevista una escursione naturalistica dal titolo "Dopo

Vaia: la rinascita di un bosco", pensata per accompagnare i partecipanti in un viaggio di osservazione e riflessione nel paesaggio alpino ferito - ma in trasformazione - dopo la devastante tempesta Vaia del 2018. L'attività si svolge in zona Malghette, con partenza dal vivaio forestale in località Solaiolo (Ville di Fiemme) e sarà guidata da **Andrea Bertagnoli**, direttore dell'Ufficio tecnico forestale della Magnifica Comunità di Fiemme. Durante il percorso, che include il passaggio nei pressi della torbiera Palù Longa, biotopo di grande valore botanico, si

esploreranno gli effetti congiunti della tempesta e dell'attacco del bostrico, approfondendo le strategie di resilienza forestale, rigenerazione ambientale e gestione sostenibile del territorio. L'esperienza ha un costo simbolico di 10 euro e richiede prenotazione obbligatoria (info@palazzomagnifica.eu - 0462 340812). In caso di maltempo, l'evento verrà annullato. Il 2025 segna un anniversario cruciale: i 500 anni dalle guerre contadine del 1525, che videro emergere le istanze sociali e ambientali di Michael Gaismair, figura

centrale dell'Euregio. Le sue proposte visionarie, attualizzate oggi, diventano spunto per affrontare le sfide del presente: cambiamento climatico, equità sociale e ambientale, gestione delle risorse e sostenibilità. In questo quadro si inserisce il progetto congiunto tra la Fondazione Museo Civico di Rovereto e il Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme: "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio", che racconta le trasformazioni della flora alpina e propone pratiche di convivenza con un ambiente in mutamento. L'iniziativa del Palazzo della



Magnifica Comunità proseguirà nei mesi estivi e autunnali con un articolato calendario di eventi: escursioni, conferenze, workshop, un'esposizione tematica e incontri in luoghi simbolici come il banco della

Reson, nel cuore della Pieve di Cavalese. Prossimo evento il 5 luglio, con l'escursione "Flora che cambia: il caso del Monte Agnello - gruppo del Latemar" con esperti della Fondazione Museo Civico di Rovereto. **Gio.P.**

Con la Magnifica il Monte Agnello è un laboratorio a cielo aperto



l'Adige

Tesero | Escursione dedicata alla flora che cambia

Con la Magnifica il Monte Agnello è un laboratorio a cielo aperto

TESERO-Prosegue con passione il progetto culturale del Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme nell'ambito dell'Anno dei musei dell'Euregio 2025, che porta il titolo "Guardare oltre".

Il tema scelto dall'istituzione fiemmesse per attraversare questo importante anno di iniziative è "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio", un percorso che coniuga divulgazione scientifica, educazione ambientale e valorizzazione del patrimonio naturale alpino. Tra le proposte del programma spicca l'escursione "Flora che cambia: il caso del Monte Agnello - Gruppo del Latemar", in programma per sabato 5 luglio dalle ore 9 alle 12. Si tratta di una camminata guidata all'interno di uno dei paesaggi più affascinanti delle Dolomiti, che permetterà ai partecipanti di osservare da vicino le specie floristiche del Monte Agnello, rilievo che si eleva fino a 2.357 metri sul livello del mare e che rappresenta un contesto naturale privilegiato per comprendere le trasformazioni in atto a causa del cambiamento climatico.

La proposta rientra all'interno di un ampio programma culturale curato in collaborazione con la Fondazione Museo Civico di Rovereto. L'obiettivo è duplice: da un lato documentare e raccontare l'impatto della crisi climatica sulla flora alpina, dall'altro promuovere consapevolezza e sensibilità

ecologica attraverso esperienze dirette sul territorio. Durante l'escursione sarà possibile approfondire, grazie agli interventi di Andrea Bertagnolli (Ufficio tecnico della Magnifica Comunità di Fiemme) e Alessio Bertolli (Fondazione Museo Civico di Rovereto), come l'esposizione del versante e le condizioni climatiche influenzano sulla distribuzione delle specie vegetali in quota, con particolare attenzione a quelle più sensibili alle variazioni ambientali. Il Monte Agnello diventa così un laboratorio a cielo aperto, dove scienza e paesaggio si incontrano per raccontare il presente e interrogarsi sul futuro.

L'iniziativa segue la prima uscita avvenuta il 14 giugno in località Palù Longa-Malghette, e si inserisce in un calendario ricco e articolato che proseguirà per tutta l'estate e nei mesi autunnali e invernali. Il programma prevede una varietà di attività pensate per coinvolgere un pubblico ampio e diversificato: conferenze con esperti, proiezioni di documentari, presentazioni di libri, un'esposizione tematica e la produzione di una serie di podcast.

Per conoscere tutti gli appuntamenti in calendario e restare aggiornati sugli sviluppi del progetto, è possibile consultare il sito ufficiale del Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme all'indirizzo www.palazzomagnifica.eu.

Gio.P.

Poveri diavoli che tornano a casa



l'Adige

LA MOSTRA

Anche al Diocesano, da ottobre, si ricordano le rivolte contadine del 1525

Poveri diavoli che tornano a casa

Cinque secoli dopo, tornano a farsi sentire. Non più con forconi e falci sollevati contro il principe-vescovo, ma come oggetti di studio, con picche, corseche (le armi inastate) e i caschi morioni ben lucidati, pronti a raccontare la loro storia tra le teche di un museo.

Tra la fine di quest'anno e l'inizio del 2026, Trento, come il resto dell'Euregio, ricorderà il cinquecentenario delle rivolte contadine che dalla Selva Nera tedesca, animate dal teologo protestante Thomas Münzer, arrivarono molto più a sud, prima in Tirolo e poi a Bolzano, più precisamente Bressanone, dove trovarono a rinvigorirle un leader come Michael Gaismayr e poi a Trento. Innescate dalle teorie della Riforma protestante, che causò poi la Controriforma, sublimata nel Concilio di Trento, le rivolte hanno segnato un'idea precisa dei conflitti tra "poveri diavoli", ultimi della terra e signori, vescovi e Chiesa.

Oltre alla grande mostra che si terrà alle Albe ce ne sarà un'altra al Museo Diocesano, dal 24 ottobre 2025 al 26 gennaio 2026. Si intitolerà "Poveri Diavoli". E proprio in questi giorni la Provincia, con una determina del Sovrintendente ai



Un'alabarda a scure lunata

Beni artistici, Franco Marzatico, ha autorizzato con prescrizioni il prestito di 33 oggetti storici dal Museo della Guerra di Rovereto.

Armi e armature che un tempo fecero tremare i palazzi del potere ecclesiastico e oggi diventano testimonianza di una stagione di conflitti sociali po-

co raccontata: quella dei contadini trentini che, ispirati dalle Guerre dei contadini tedesche, si ribellarono contro tasse, privilegi e carestie, costringendo il principe vescovo Bernardo Clesio a trovare rifugio a Riva del Garda nel 1525 per salvarsi la pelle. Un pezzo di storia alpina che l'Euregio ha deciso di rileggere, cinquecento anni dopo.

L'elenco dei beni in viaggio da Rovereto a Trento è un pic-

Esposte le armi della ribellione e quelle dei mercenari chiamati a reprimerle: spadoni, alabarde, picche

provenienti dal Tirolo, altri dall'Italia centrale, altri dalla Germania, in un mosaico che ricorda quanto le Alpi, nel XVI secolo, fossero più un crocevia che una frontiera.

Naturalmente, trattandosi di oggetti tutelati dal Codice dei beni culturali, il trasferimento avviene sotto stretta sorveglianza. Le prescrizioni della Soprintendenza parlano chiaro: assicurazione "da chiodo a chiodo" per un valore complessivo di 37.700 euro, trasporto e movimentazione affidati a mani esperte, monitoraggio costante di temperatura, umidità e illuminazione, sorveglianza antincendio e antifurto. Perché anche i forconi dei contadini meritano un trattamento museale.

La mostra si preannuncia come uno degli appuntamenti di punta dell'autunno culturale trentino. Non solo per il tema - la ribellione popolare in un territorio dominato dal potere ecclesiastico - ma anche per l'approccio critico, che evita semplificazioni: non eroi contro tiranni, ma uomini e donne alle prese con fame, ingiustizie e utopie che nel 1525 osarono alzare la testa contro i privilegi e lo sfruttamento.

Fa.F.

Il cinema al castello

CORRIERE DEL TRENTINO

Cultura
& SpettacoliA San Martino
C'è Massimo Polidoro
a «DolomitiIncontri»

Per «DolomitiIncontri» oggi pomeriggio alle 18 in sala congressi a Palazzo Sass Maor di San Martino di Castrozza, il divulgatore scientifico Massimo

Polidoro fondatore con Piero Angela del Cicap presenta il suo libro «Una vita ben spesa» (Mondadori). Un viaggio tra scienza, filosofia e curiosità sulle orme di Leonardo, Darwin e Einstein, ricordando che «una vita ben spesa - secondo Leonardo da Vinci - dà un lieto morire». L'eccellenza non è

frutto di perfezione, ma di perseveranza, curiosità e ricerca. «DolomitiIncontri» prosegue il 26 con Stefano Vicari, neuropsichiatra infantile e il saggio «Adolescenti interrotti» (Feltrinelli) e il 30 agosto con Carlo Lucarelli e «Almeno tu» (Einaudi).

(R.B.)

di Roberto Brumat

Da sapere

● Al via «Silent Cinema» a Castel Tirolo in Alto Adige

● Da venerdì a domenica proiezione di film per adulti e anche per bambini, da vedere indossando le cuffie e con la possibilità di scegliere tra la lingua tedesca e quella italiana

● Il cinema per gli adulti sarà all'aperto nel cortile esterno del castello, invece i film per il pubblico più giovane saranno proiettati nella bellissima Sala dei Cavalieri

● Venerdì ore 20.30 il via con il film *Le otto montagne*, (tratto dall'omonimo romanzo di Cognetti)

Un'esperienza immersiva, tra storia e cinema. Nel maniero di Castel Tirolo, un tempo residenza dei Conti di Tirolo (estinti nel 1253), oggi sede del Museo Storico Culturale della Provincia di Bolzano, luogo di arte, architettura e gioiello paesaggistico, va in scena la rassegna «Silent Cinema». È il «cinema silenzioso», con le cuffie, esperienza cinematografica in cui il pubblico utilizza cuffie wireless per ascoltare l'audio del film.

Da venerdì a domenica 24 l'esperienza del «Silent Cinema» arriva nella suggestiva cornice del maniero di Castel Tirolo. Niente a che vedere con il cinema muto, che pure in Alto Adige oltre cent'anni fa visse alcune tra le prime



Sotto i torrioni Un momento di proiezione del cinema al Castello di Tirolo, cornice suggestiva tra storia, architettura e gioielli paesaggistici

Il cinema al Castello

prove pratiche eseguite nell'allora territorio austriaco.

Il programma della rassegna prevede la proiezione di film per adulti e anche per bambini, da vedere indossando le cuffie e con la possibilità di scegliere tra la lingua tedesca e quella italiana.

Il cinema per gli adulti sarà all'aperto nel cortile esterno del castello, invece i film per il pubblico più giovane saranno proiettati nella bellissima Sala dei Cavalieri, con i suoi spettacolari capitelli del XII secolo, che si affaccia sulla Val d'Adige. Un ambiente solitamente riservato a concerti e spettacoli. Saranno proprio i bambini a fruire dei primi spettacoli di film «silenziosi», dal momento che il programma cinematografico si aprirà a partire dalle ore 17 (ingresso alle 16.30) con tre proposte: venerdì il celebre film svizzero-tedesco *Heidi* del 2015, con



Niente a che vedere con il cinema muto, che pure in Alto Adige oltre cent'anni fa visse alcune tra le prime prove pratiche eseguite nell'allora territorio austriaco

Bruno Ganz nella parte del nonno della piccola Heidi (dal romanzo scritto nel 1880 dalla svizzera Johanna Spyri).

Poi sabato il *Pinochio* del 2002 di e con Roberto Benigni nei panni di mastro Geppetto. E domenica il cartoon *Ratatouille* della Disney Pixar (2007) ambientato nel 1967 in un ristorante parigino.

Le serate per il pubblico adulto inizieranno invece alle 20.30 nel fortitizio antemurale del castello (area occupata un tempo dagli edifici della servitù e degli artigiani che effettuavano i lavori di mantenimento), dove il programma prevede una selezione di film su temi di attualità, dalla sostenibilità alla digitalizzazione, dalla comunità Lgbtqia+, all'intelligenza artificiale. In omaggio all'anno museale dell'Euregio «Guardare oltre», che cade nel cinquecentesimo anniversario delle ri-

Al maniero di Tirolo i «silent» film
Nel parco o tra le sale affrescate
proiezioni con cuffie wireless
Dai diritti, all'AI, alla sostenibilità

volte contadine tirolesi, verranno anche presentate produzioni legate alla vita contadina. Il programma di venerdì sera si apre con il film *Le otto montagne*, (tratto dall'omonimo romanzo di Paolo Cognetti), vincitore del Premio della Giuria al Festival di Cannes 2022 e di quattro David di Donatello, scritto e diretto dai registi e sceneggiatori belgi Felix Van Groeningen e Charlotte Vandermersch. Racconta una duratura amicizia e le differenze e interconnessioni tra il mondo delle campagne e quello cittadino.

Sabato il film *The Danish Girl* di David Ebershoff del 2015 incentrato su amore, accettazione e ricerca di sé, adattamento del romanzo *La danese* ispirato alla vita di due pittrici. «Silenti Cinema» chiude domenica con *Lazzaro felice*, film del 2018 della regista e attrice toscana Alice Rohrwacher: storia di magia e realismo, vincitrice del Prix du Scénario al Festival di Cannes 2018 come miglior sceneggiatura. A partire dalle ore 19 al bar all'aperto saranno servite tapas e bevande, mentre dalle ore 19.15 alle ore 20.15 sarà di-

sponibile un servizio navetta gratuito per il collegamento tra il centro di Tirolo e il castello. In caso di maltempo anche gli spettacoli serali si terranno nella Sala dei Cavalieri. I biglietti disponibili in cassa, possono essere prenotati in anticipo su ticket.dorftirolo.it. Per i film per bambini il costo del biglietto singolo è di 10 euro, il biglietto famiglia invece (da 2 a più persone) è di 15 euro (più 5 euro per ogni persona aggiunta). Il cinema serale apre alle ore 19 per l'inizio alle 20.30, prevede biglietti interi a 15 euro e ridotti a 10 euro.

La rassegna «Silent Cinema» è organizzata in collaborazione con l'Associazione Turistica Tirolo, informazioni su Castel Tirolo, che fa parte dei Musei provinciali Alto Adige, sul sito www.casteltirolo.it.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

Crisi climatica e ambiente fragile Tre film per comprendere di più



l'Adige.it



Crisi climatica e ambiente fragile Tre film per comprendere di più

CAVALESE - Stasera alle 21, al Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme a Cavalese, si accendono i riflettori sul terzo appuntamento della rassegna "Crisi climatica e ambiente fragile", un percorso che fino a ottobre accompagnerà il pubblico in una riflessione collettiva sui cambiamenti che stanno trasformando l'ambiente alpi-

Cavalese. Alle 21 al Palazzo della Magnifica Comunità una serata su ghiacciai, piante, ecosistemi in via di mutamento

no. La serata - organizzata dalla Fondazione Museo Civico di Rovereto in collaborazione con il Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme nell'ambito dell'Anno dei Musei Euregio e del progetto "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale" - propone tre opere che raccontano la fragilità e la bellezza del-

le nostre montagne. A introdurre e contestualizzare i film saranno **Giulia Tomasi**, botanica del Museo Civico di Rovereto e protagonista di uno dei film in programma, in dialogo con Tommaso Dossi del Palazzo della Magnifica Comunità. Il viaggio comincia con "Piante al limite" di Giacomo Del Sogno, prodotto dalla Fondazione Museo Civico di Rovereto. Un documentario che ci porta in vetta, dove i ghiacciai si ritirano, gli ecosistemi cambiano e le piante cercano nuove strategie di adattamento. A seguire, con "Schianti" di Tobia Pasigato, si ritorna alla notte della

tempesta Vaia, il 29 ottobre 2018. Lucia, Elsa e Silvano ricordano solo il buio, il vento e quel rumore sordo che non hanno più dimenticato. Ma è la mattina dopo, davanti al bosco distrutto, che si misura la portata del trauma. Chiude la serata "Fragile Bellezza" di Gian Luca Gasca: un viaggio in bicicletta che attraversa le Alpi da Trieste a Nizza, per documentare in modo sostenibile i segni del cambiamento climatico. L'evento è a ingresso libero fino a esaurimento posti, con prenotazione all'indirizzo info@palazzomagnifica.eu o al numero 0462.340812.

Storie coloniali, storie di oggi

6 sabato 6 settembre 2025

Cultura e Società

l'Adige

ORIENTE OCCIDENTE
2025

Veri italiani. Memorie coloniali e post-coloniali tra cinema e arti visive con Alberto Brodesco Martina Mellili e Francesco Frizzera

ALICE PRESA WOOD

Al liceo si studia Cristoforo Colombo come colui che ha scoperto l'America ma spesso si evita di raccontare il massacro degli indigeni avvenuto a seguito della scoperta. Si studia il colonialismo libico tralasciando però di quanti morti noi siamo responsabili. Stessa storia, due punti di vista, due voci che dovrebbero entrambe venir raccontate proprio per capire il pre-



Un'immagine della mostra di Martina Mellili al Mitag, Museo Storico di Rovereto su «Veri italiani. Memorie coloniali e post-coloniali tra cinema e arti visive»

Storie coloniali, storie di oggi

sente e il futuro. «Veri italiani. Memorie coloniali e post-coloniali tra cinema e arti visive» è la conferenza storica del festival Oriente Occidente, che si terrà domani alle ore 18 nella sala conferenze del MITAG, Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto. L'evento racconta come le immagini dell'epoca colonialista italiana abbiano creato una narrazione personalizzata degli eventi. Interverranno Alberto Brodesco, ricercatore in Studi Audiovisivi presso l'Università di Udine, assistente di ricerca al Dipartimento di Sociologia e Ricerca Sociale dell'Università di Trento e autore di più di sessanta pubblicazioni nell'ambito del cinema, e Martina Mellili, regista, artista e operatrice culturale con un Master in Arti Visive presso lo IUAV di Venezia e presso la Laus School of Arts di Bruxelles, il cui lavoro filmico è stato selezionato dai principali festival internazionali. Il moderatore sarà Francesco Frizzera, direttore del museo. Frizzera è stato ricercatore alla Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt e presso l'Università di Trento. È partner del progetto Hunger draws the Map. Blockade and Food Shortages in Europe, 1914-1922 della Oxford University.

Dottor Frizzera, come è nata l'idea di questa conferenza?
È un evento collegato strettamente a un progetto biennale e a una mostra temporanea in corso al museo. Entrambi gli eventi riguardano le immagini legate al colonialismo italiano, e come la loro rappresentazione abbia avuto un ruolo importante nel raccontare la storia italiana. È da circa tre anni che abbiamo avviato un processo di ricerca molto corposo, grazie al finanziamento della Fondazione Caritro, legato alle collezioni coloniali del nostro museo e anche di altri musei del Trentino e dell'Alto Adige, raggiungendo uno stadio avanzato di analisi in cui abbiamo classificato le fotografie per riflettere appunto su cosa queste immagini ci mostrino.

Cosa mostrano?
Le conseguenze dirette e indirette di come la storia è stata raccontata fino a qualche anno fa. Ci sono circa 10.000 immagini prodotte da soggetti italiani, cioè bianchi colonizzatori, ma nessuna riguardante o prodotta dalla voce opposta, cioè dal colonizzato. Per esempio: i descrittori delle foto-

Conferenza e mostra al Museo Storico Italiano della Guerra L'obiettivo è riflettere sulle immagini coloniali (circa 10.000) osservandole con occhi nuovi

grafie, cioè le didascalie, usano un linguaggio marcatamente razzista e pieno di stereotipi per descrivere la popolazione africana, esprimendo l'idea di quanto la missione coloniale italiana fosse dovuta e ben accettata da tutti. L'obiettivo della mostra è riflettere su queste immagini osservandole con occhi nuovi, infatti abbiamo provato a riscrivere le didascalie dotandole di un senso storico veritiero in modo da ridare dignità alle popolazioni rappresentate.

Perché oggi si riguarda la storia con occhi nuovi?
Per tanti anni l'impresa coloniale italiana venne vista come una missione civilizzatrice. Non solo durante l'Ottocento, ma anche durante il fascismo, ogni quaderno, ogni articolo di giornale, ogni canzone aveva lo scopo di diffondere questa idea, un po' come accade nel resto d'Europa. Era l'idea di promuovere la razza bianca, un punto

di vista in cui si sentiva il diritto di occupare l'Africa senza considerare gli africani stessi. Tutto ciò che riguardava la loro resistenza, la loro narrazione di ciò che stava accadendo, è stata a lungo nascosta, e oggi è tempo di riportarla alla luce.

Come?
Raccontando e mostrando la verità e tutti i punti di vista della storia. Le vie e le piazze e persino dei musei, il nostro stesso, hanno nomi coloniali per le sale. Piazza dei Cinquecento a Roma è in onore dei 500 italiani caduti a fine Ottocento per conquistare l'Eritrea, e in mezzo c'è un monumento che racconta questa nostra storia, ma quella degli eritrei chi la racconta?

È questo il tema della conferenza e della mostra?

La mostra si intitola appunto: «E noi che ne sappiamo» proprio per mettere in luce il grosso nodo della storia nascosta, sparita, o meglio, mai narrata.

Con Brodesco si guarderà soprattutto al cinema, ci mostrerà spezzoni di film in cui si vede proprio la propaganda dell'epoca.

Un esempio?
Negli anni Ottanta, la Libia produsse un film intitolato «Il leone del deserto», diretto da Mustafa Akkad. Il film, storico, narra la vicenda di Omar al-Mukhtar, condottiero della resistenza libica che lotta contro l'esercito italiano. Figura che poi è stata catturata dall'esercito e impiccata davanti al popolo. Per noi quella vicenda segna la fine della resistenza libica, per i libici, invece, Omar al-Mukhtar era un patriota. Questo film ebbe un successo internazionale, eppure in Italia è stato censurato e mai mostrato fino agli anni 2000 in quanto ritenuto «lesivo all'onore dell'esercito italiano». Ma, non mostrandolo, nessun italiano ha mai potuto avere la possibilità di immeddesimarsi nei panni di un libico.

LA MOSTRA L'artista presenta l'installazione «E noi che ne sappiamo?»

Martina Mellili e il punto di vista libico

Fino al 31 agosto 2025, la mostra «E noi che ne sappiamo» si avvale anche di un'installazione artistica creata da **Martina Mellili**. «Io ti vedo. Tu devi guardarmi» con la collaborazione di Attila Favarelli. Stampe di grandi dimensioni riempiono le sale, sono sguardi di persone fotografate in lontananza, mai protagoniste, mai notate. Sono coloro che vorrebbero narrare la loro storia.

Sono stampe su teli di cotone, lo stesso tessuto usato spesso nei Paesi africani, con suoni e rumori in sottofondo di oggetti usati all'epoca, con della sabbia per terra a tenere le impronte dei visitatori. La sabbia che, come dice l'artista, «rimane addosso come la storia».

Martina Mellili come mai ha voluto esplorare questa vicenda?

Mi sono sempre dovuta confrontare col passato coloniale italiano, soprattutto nel mio film *My home in Libya*, durante il quale ho scoperto che mio padre e mio nonno erano entrambi nati a Tripoli. Questo mi ha portato a farmi tante domande, sia personali sia da cittadina italiana. Ho voluto così approfondire questa storia, capendo che c'è tutta una parte dietro nascosta: il punto di vista della Libia.

Perché è importante riconoscere il punto di

vista di altri Paesi?

Per capire il presente va studiata la storia, tutta la storia. Molti eventi che accadono oggi sono dovuti proprio a ciò che è successo nel passato.

La colonizzazione ha cancellato lingue e tradizioni al solo scopo di conquista, lasciando territori vuoti e senza speranza. Se mettessimo a fuoco il passato riusciremmo non solo a capire il presente ma magari anche a risolvere alcuni problemi che abbiamo. Senza contare che studiare vari punti di vista aiuta a capire il nostro Paese al cento per cento.

È questo il tema dell'installazione?

Appena ho messo occhio alle fotografie concessami dal museo, la prima cosa che ho notato è stato il fatto che chi le aveva scattate era sempre un militare italiano o qualcuno che era andato lì a occupare quel territorio. Non ho trovato foto scattate da libici o da chi era stato invaso.

Dunque, ho voluto apposta mettere in primo piano quegli sguardi di chi era lontano, ma fissava la macchina nella speranza di venir notato e, forse, ascoltato. Ho scelto coloro che, a mio avviso, ponevano una sola domanda: «Io ti vedo, tu? Mi vedi?».



Martina Mellili è un'artista multidisciplinare, regista di documentari di creazione e organizzatrice culturale

Sounds of Rebellion Musica e diritti



CORRIERE DEL TRENTINO

9
TN

A Vipiteno Sounds of Rebellion Musica e diritti

A Vipiteno sabato in piazza Città, il concerto «Sounds of Rebellion», evento cardine dell'anno Gaismair per riflettere

su protesta e partecipazione. Il concerto, inserito nel programma «Mitmischen! Ma come?», porta in scena il potere della musica come forma di espressione sociale. Sul palco i vincitori di un concorso musicale a tema ribellione: i Duaria di Prati, i BuduB di Valdaora e i Couchella di Vipiteno che

affrontano temi come disuguaglianze, ambiente e solidarietà. L'evento culminerà con la performance di Medea Hinteregger, giovane cantautrice di Bressanone. Il concerto, a ingresso libero è dalle 16, organizzato dal Museo Civico e Museo Multscher.

(S.M.C. Sen.)

Canzoni e temi sociali Angelika Luz e i cori



CORRIERE DEL TRENTINO

Alto Adige

Canzoni e temi sociali Angelika Luz e i cori

A Vipiteno domenica 21 settembre il Museo Civico e Museo Multscher diventeranno il fulcro della Giornata d'azione Euregio con un evento che indaga la resistenza e la partecipazione democratica attraverso l'arte. Parte del progetto «Mitmischen! Ma come?», avrà il suo momento culminante alle 11, con la performance artistico-musicale di Angelika Luz. La cantante e regista, affiancata da cantanti dei cori locali e un beatboxer, in «Il Capitale», dell'artista Leander Schwaze, coniugando vocalità, ritmo e riflessione offrendo un'interpretazione originale dei temi centrali della manifestazione. Il museo, per l'occasione, offrirà l'ingresso gratuito e un percorso guidato alla mostra temporanea «Tentare una ribellione», che mette in dialogo arte contemporanea e reperti storici. Le visite si svolgeranno alle 12 e alle 15, in italiano e tedesco. L'iniziativa è inserita nell'Anno dei musei dell'Euregio 2025. (S.M.C. Sen.)

Cambiamenti climatici e territorio a rischio



l'Adige

AMBIENTE

Questa sera alla sala Filarmonica la proiezione di tre documentari e il dibattito con il Museo Civico

Cambiamenti climatici e territorio a rischio

Alla Filarmonica, questa sera, si parla di cambiamenti climatici. Saranno proiettati dei filmati a cura della Fondazione Museo Civico Rovereto

Questa sera alle 20.45 la sala Filarmonica di corso Rosmini 86 si trasformerà in uno spazio di visione e riflessione collettiva con una serata di cinema dedicata alla rassegna «Crisi Climatica e ambiente fragile», nell'ambito dell'anno dei «Musei Euregio».

Si parla dei paesaggi alpini, oggi al centro di trasformazioni profonde che ridisegnano non solo l'ambiente, ma anche del nostro modo di viverlo e custodirlo. Il mutamento climatico sta cambiando i boschi e la flora, e bisogna riflettere sul ruolo delle comunità, della ricerca e della memoria collettiva nel costruire nuove forme di conservazione e resilienza.

Sullo schermo saranno proiettate tre opere che intrecciano natura, memoria e cambiamento: «Schianti» (Italia, 2021, 15') di Tobia Passigato, un intenso racconto della devastazione lasciata dalla tempesta Vaia; «Piante al limite» (Italia, 2025, 17') di Giacomo del Sogno, prodotto dalla Fondazione Museo Civico che esplora la resilienza delle specie alpine e le loro strategie di sopravvivenza; «Paesaggio rifugio. Visioni e incontri da un altrove alpino» (Italia, 2023, 40') di Michele Trentini e Andrea Colbacchini, un viaggio poetico nei paesaggi fragili che diventano rifugio e luogo di incontro.

La serata vedrà la presenza di Andrea Colbacchini, che dialogherà con il pubblico, per approfondire insieme il senso e l'urgenza di raccontare le montagne in un tempo di cambiamento. L'ingresso è gratuito.

L'iniziativa proposta dalla Fondazione Museo Civico Rovereto come detto è realizzata nell'ambito dell'«Anno dei Musei Euregio 2025» e gode del sostegno dell'Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino e della collaborazione del Museo di scienze naturali dell'Alto Adige, dell'Orto botanico/Botanischer Garten Universität Innsbruck, della Fondazione Dolomiti Unesco, dell'Università di Padova e del Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme.



La Magnifica a Rovereto



l'Adige

FIEMME

La Magnifica a Rovereto
 Da oggi al museo di Scienze e Archeologia di Rovereto sarà possibile visitare la mostra curata dal Palazzo della Magnifica Comunità e intitolata "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso della Magnifica Comunità di Fiemme". L'esposizione si inserisce nel più ampio programma di eventi ideato dal Palazzo della Magnifica in collaborazione con la Fondazione Museo civico di Rovereto per l'anno tematico dei musei dell'Euregio 2025.

Cambiamento climatico e responsabilità delle comunità



Notiziefash

ALLA FILARMONICA

Cambiamento climatico e responsabilità delle comunità

Questa sera alle ore 20.45, la Sala Filarmonica di Rovereto in corso Rosmini si trasformerà in uno spazio di visione e riflessione collettiva con una serata di cinema dedicata alla rassegna "Crisi Climatica e ambiente fragile", nell'ambito dell'anno dei Musei Euregio. Si parla dei paesaggi alpini, oggi al centro di trasformazioni profonde che ridisegnano non solo l'ambiente, ma anche del nostro modo di viverlo e custodirlo. Il mutamento climatico sta cambiando i boschi e la flora, e bisogna riflettere sul ruolo delle comunità, della ricerca e della memoria collettiva nel costruire nuove forme di

Venerdì ingresso gratis giornata dell'Euregio



CORRIERE DEL TRENTINO

TN



Museo delle Scienze

Venerdì ingresso gratis Giornata dell'Euregio

Al Muse, Museo delle Scienze di Trento, venerdì dalle 10 alle 18, ingresso gratuito per la «Giornata dei Musei dell'Euregio». Un'opportunità per esplorare le sale espositive, le mostre

in corso e conoscere il patrimonio scientifico e naturalistico del territorio. Tra i progetti del museo per l'anno dei musei dell'Euregio anche la mostra «Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento» (dal 22 novembre 2025) e le giornate di studio «1525. Rivolte, società, ambiente» il 27 e 28 novembre. L'anno dei Musei

dell'EuregioEuregio-Museumsjahr 2025 nella seconda edizione, in occasione del 500esimo anniversario dei moti contadini tirolesi del 1525, prende spunto dalle rivolte sociali per invitare a una riflessione contemporanea su giustizia e perequazione sociale, su gestione delle crisi e forme di resistenza.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

Curatorium e comitato scientifico



l'Adige

**MUSEO
DIOCESANO**
Il futuro

Le novità sono state annunciate dal neodirettore Domizio Cattoi e dal neopresidente Michele Andreas

Curatorium e comitato scientifico

PATRIZIA NICCOLINI

Un Museo sempre più improntato al "noi", al fare squadra all'interno rinnovando la propria struttura, e rafforzando il dialogo con il territorio e la comunità scientifica proponendosi come luogo di cultura, incontro e dialogo aperto a chiunque. Sono chiare le intenzioni espresse ieri mattina durante l'incontro in sala degli Arazzi che ha segnato in modo ufficiale l'ingresso del **Museo Diocesano Tridentino** in una nuova fase della sua storia con la nomina di **Michele Andreas** alla presidenza del Museo dopo averlo diretto per quattro anni, e il passaggio del testimone al neo-direttore **Domizio Cattoi** in seguito alla riforma statutaria promossa dall'Arcidiocesi.

«La Diocesi crede nella cultura - ha detto il vicario **don Claudio Ferrari**, portando il saluto del vescovo Lauro -, è un ponte che può creare relazioni tra chi non è cattolico e il pensiero e la cultura cristiana, e attraversare gli spazi museali può aiutare a capire come orientarsi nel presente e nel futuro». In questi ultimi anni si è lavorato molto per completare il Diocesano inteso come «complesso monumentale» di piazza Duomo capace di offrire una proposta culturale variegata e sempre più ricca - le visite alla Basilica paleocristiana di San Vigilio, e le salite alla cantoria del Duomo e alla Torre Civica per ammirare la Cattedrale e Trento dall'alto, in attesa dell'ulteriore tassello che si aggiungerà con l'apertu-

ra della **Porta Veronensis**, prevista per il 2026 - e Andreas e Cattoi hanno tracciato un bilancio, più che positivo, di quanto fatto finora e illustrato le numerose novità, a partire dall'importante rinnovamento istituzionale dell'ente culturale diocesano.

«Con l'approvazione del nuovo Statuto, il Museo si è trasformato in Fondazione di diritto ecclesiastico - ha detto Andreas -, e il riconoscimento come persona giuridica da parte del Ministero dell'Interno, ottenuto in luglio, ci consente di partecipare ai bandi ministeriali. Abbiamo poi istituito un Comitato scientifico, che ha il compito di esprimere pareri tecnico-scientifici non vincolanti».

Il comitato è composto da tre membri: l'archeologo **Carlo Andrea Postinger**, la dottoressa **Alessandra Galizzi Kroegel** e l'architetto **Luca Gabrielli**, inoltre, accanto al presidente Andreas opera ora un rinnovato Curatorium, arricchito dalla presenza di esperti del mondo accademico e culturale come lo storico dell'arte **Mattia Vinco** (UniTn), e l'archeologo **Franco Marzatico**, già soprintendente per i beni cultura-

«Da quando sono arrivato, nel 2021, il rapporto con la Diocesi e il Vigilianum è sempre stato di grande collaborazione - ha proseguito il neo-presidente - Ci siamo rinnovati in ogni ambito per rendere il Museo uno spazio accogliente e avvicinarci a chi non lo conosce o non è mai entrato, investendo risorse in manutenzione e restauri in accordo con Soprin-



A sinistra il presidente del Museo Diocesano Michele Andreas e il neodirettore Domizio Cattoi

tendenza e assessorato alla cultura e rendendolo energeticamente più sostenibile. Il team si è arricchito di competenze con l'arrivo di **Margherita Secchi**, responsabile della comunicazione, e **Caterina Florian**, responsabile dei servizi educativi, e il Museo si è dotato di strumenti tecnologici per poter accogliere persone con disabilità. Nel 2024 abbiamo avuto più di 50mila ingressi, passando dalla media storica di 25mila a 35mila visitatori con un aumento del 20% per la sede museale, e tra gli 8 e i 10mila ingressi alla Torre civica, nel periodo estivo sempre molto frequentata».

«Stiamo proseguendo i lavori per rendere gli scavi archeologici accessibili e così valorizzare la Porta Veronensis - ha esordito il neo-direttore Domizio Cattoi - In autunno, nell'ambito dell'Anno dei Musei dell'Euregio apriremo una mostra dal taglio storico dedicata alle rivolte contadine del 1525 nel principato vescovile di Trento, con

riflessioni su temi attuali come le disuguaglianze e i rapporti di potere, in collaborazione con l'Ateneo, Fondazione Bruno Kessler e il Museo della Guerra di Rovereto. Ci sarà anche la nuova stagione di concerti in sala degli Arazzi, un corso di scultura lignea con specialisti e uscirà un volume sulla pittura sacra in Vallagarina in collaborazione con l'Accademia degli Agiati».

Le linee strategiche del nuovo Statuto confermano, dunque, i due pilastri su cui si basa l'azione museale: la ricerca, con il supporto del nuovo Comitato scientifico, per promuovere la conoscenza del patrimonio di arte sacra conservato nei depositi, e il restauro, per valorizzare e rendere le opere fruibili alla comunità locale, scolastica, a parrocchie e turisti. «Il pubblico è il nostro principale interlocutore - ha concluso Cattoi - e noi siamo un Museo aperto a tutti, anche a persone di altre culture e religioni, lavo-

rando per rendere i contenuti del nostro patrimonio sempre più accessibili».

In occasione dell'Euregio Action Day, domenica 21 settembre, alle 16, il Museo propone un percorso di visita alla scoperta dei temi affrontati nella nuova mostra «Poveri diavoli. Le rivolte contadine del 1525 nel principato vescovile di Trento», che sarà inaugurata il 24 ottobre. L'antropologa **Marta Villa** guiderà alla scoperta dei luoghi del centro storico di Trento coinvolti nelle guerre contadine concludendo al Museo.

Visita gratuita, max 25 persone, prenotazione obbligatoria a prenotazioni@mdtn.it, 0461.234419.

Le Giornate europee del patrimonio (27-28 settembre) saranno poi l'occasione per scoprire il Museo attraverso una visita guidata per adulti e un laboratorio per famiglie sul tema dell'architettura. Info sul sito del museo.

Giornata Musei Euregio, oggi ingresso gratuito e mostre in arrivo



Muse | A 500 anni dai moti contadini prevista a novembre la mostra «Il potere delle macchine» con la riapertura del Palazzo delle Albere

Giornata Musei Euregio, oggi ingresso gratuito e mostre in arrivo

In occasione della Giornata dei Musei dell'Euregio, oggi l'ingresso al Muse e alle sue sedi territoriali sarà gratuito. Si tratta di un'opportunità per esplorare le sale espositive, le mostre in corso e conoscere il patrimonio scientifico e naturalistico del territorio.

Tra i progetti del museo per l'Anno dei musei dell'Euregio anche la mostra «Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento» (dal 22 novembre 2025) e le giornate di studio «1525. Rivolte, società, ambiente» il 27 e 28 novembre.

L'Anno dei Musei dell'Euregio - Eu-

regio - Museumsjahr 2025, realizzata in occasione del cinquecentesimo anniversario dei moti contadini thirolesi del 1525, prende spunto dalle storiche rivolte sociali per invitare a una riflessione contemporanea su giustizia e perequazione sociale, su gestione delle crisi e forme di resistenza.

A partire da conflitti e forme di resistenza del passato, in numerose iniziative si stimola una riflessione sul presente inaugurando spazi di incontro e confronto in un variegato panorama museale nell'Euregio: da Schwach a Riva, da Malles a Heinfels e nelle molte località lungo



Del 1556 Trattato «De re metallica», Agricola

queste coordinate.

In questo solco sta lavorando anche il Muse che dal 22 novembre riapre la sede cinquecentesca di Palazzo delle Albere, per la mostra «Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento», visitabile fino al 31 maggio 2026 e realizzata in collaborazione con Castello del Buonconsiglio, Mets e Mitag.

Attraverso l'esposizione di strumenti scientifici, meccanismi e manufatti originali di inizio 1500, concessi in prestito da una quindicina di rinomate istituzioni museali, la mostra spazierà dall'astronomia alle prime

tecniche di stampa, dalle esplorazioni geografiche all'estrazione mineraria, dalla vita contadina all'evoluzione delle armi da fuoco, fornendo i principali elementi per cogliere la pervasività di tali trasformazioni e suggerendo una riflessione sul futuro che stiamo costruendo.

Il 27 e 28 novembre, si terranno inoltre le giornate di studio «1525. Rivolte, società, ambiente». Partendo dal ricordo delle guerre contadine del 1525, il convegno propone un confronto su temi cruciali, allora come oggi: tecnologie, crisi, resistenze e adattamento.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

Le osterie durante le guerre contadine



CORRIERE DEL TRENTINO



Museo Teodone

Le osterie durante le guerre contadine

Domenica il Museo provinciale degli usi e costumi di Teodone organizza visite guidate dalla curatrice Evi Weissteiner alla mostra temporanea «Dai bisbigli

agli strilli. Osterie e Guerra dei contadini, 1525». Al centro c'è l'osteria come punto focale della vita sociale all'inizio del XVI secolo: un luogo di scambio, di discussioni politiche, di voci e, non di rado, anche di ribellione. La mostra illustra il ruolo centrale che l'osteria ha avuto durante le guerre contadine del

1525. Attraverso installazioni sceniche, viene ricreata come luogo di idee rivoluzionarie, preoccupazioni quotidiane e accesi confronti. La curatrice guiderà visitatori e visitatrici, offrendo approfondimenti sul concetto e sulla realizzazione della mostra.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

Al Museo Alto Garda danza, pièce e cinema



CORRIERE DEL TRENTINO

Gli eventi domenica

Al Museo Alto Garda danza, pièce e cinema

G iornata dei Musei dell'Euregio a Forte Garda domenica. Per la Giornata dei Musei dell'Euregio il Mag propone una giornata di iniziative culturali a Forte Garda con «Oltre i confini», iniziativa che intreccia linguaggi diversi, dalla narrazione alla danza contemporanea, fino al cinema.

Il programma della giornata prevede alle ore 15 «La guerra tra gialli e blu», una performance narrante a cura di Elisa Salvini dedicata ai più giovani (età consigliata 5-11 anni). I posti sono limitati, è consigliata la prenotazione a prenotazioni@museoaltogarda.it.

Alle ore 17 la compagnia Seesaw Project presenta «Oltre il Varco», performance itinerante di danza contemporanea negli spazi del Forte. La giornata prosegue con una selezione del Religion Today Film Festival, «Leni Africo», diretto da Marouene Labib. E un momento conviviale aperto al pubblico. La partecipazione è gratuita.

Forte Garda: «Oltre i confini»



l'Adige

RIVA DEL GARDA

Forte Garda: «Oltre i confini»

Oggi per la Giornata dei musei dell'Euregio il Mag propone al forte Garda «Oltre i confini», una giornata di iniziative culturali. La giornata inizia alle 15 con «La guerra tra gialli e blu», una performance narrante a cura di Elisa Salvini dedicata ai più giovani (età consigliata da 5 a 11 anni). Alle 17 la compagnia Seesaw Project presenta «Oltre il varco», performance itinerante di danza contemporanea negli spazi del forte. La giornata prosegue con una selezione del Religion Today Film Festival che porterà in proiezione «Leni Africo» (Tunisia, 30'), diretto da Marouene Labib. Le attività si concluderanno con un momento conviviale aperto al pubblico.

Gaismayr e la conoscenza della storia locale



l'Adige

Gaismayr e la conoscenza della storia locale



Convegno
Domani
esperti
a confronto
all'Officina
della
Autonomia
a Trento

Michael Gaismayr (foto) e la conoscenza della storia locale al centro del congresso promosso per domani alle 16, 45 all'Officina dell'Autonomia, via Tommaso Gar, 29 - Trento. Introduzione e coordinamento saranno svolti da Loris Taufer, Circolo Michael Gaismayr di Trento.

E dopo i saluti dell'assessore Francesca Gerosa, si entrerà nel vivo con «Michael Gaismayr e la rivolta del 1525/26: contesto,

programma e memoria», Hannes Obermair, Senior Researcher di Eurac Research; quindi «Il Museo storico del Trentino: strumenti per la didattica della storia», Luca Caracristi, Luca Nicolodi, Fondazione Museo storico del Trentino. Interventi poi su iniziative del Gect (Gruppo europeo di cooperazione territoriale) sulla conoscenza della storia locale» con Elisa Bertò, mentre il Sovrintendente scolastico provinciale Giuseppe Rizza parlerà

su «Qual è la nostra Storia? Il confine della Storia, una Storia di confine». Conclusioni a cura di Flavio Marchetti, Presidente Circolo Michael Gaismayr di Trento e seguirà dibattito.

Oggi si parla molto di identità e spesso la si collega al ruolo della storia, intesa come disciplina scolastica.

Si può mettere a punto un rapporto originale tra storia locale e storia globale, partendo dalla nostra realtà territoriale e tenen-

do presente la storia tirolese, alla quale abbiamo appartenuto per secoli? Il rapporto con Bolzano ed Innsbruck, nella convivenza euroregionale, può essere utile alla formazione delle giovani generazioni, anche attraverso la conoscenza di avvenimenti quali quelli della Bauernkrieg/Guerra dei contadini (1524-1526) e di un personaggio come Michael Gaismayr? Queste alcune delle domande alle quali il convegno cercherà di dare risposta.

AI METS un documentario sulle tragedie naturali



San Michele

Al Mets un documentario sulle tragedie naturali



SAN MICHELE ALL'ADIGE

Nell'ambito dell'Anno dei Musei Euregio il Mets – Museo etnografico trentino San Michele presenta il progetto «El an de la brentana»: un podcast realizzato da Marco Romano, etnografo e scrittore, e Sara Sartori, giornalista e audio documentarista, che sarà presentato oggi alle 17.30 presso il Museo.

Composto da 7 episodi, racconta le vicende tragiche che hanno colpito alcuni piccoli borghi del Trentino, partendo dalle frane di Zambana del 1955-'56 fino a tempesta Vaia a Dimaro del 2018. Storie di comunità ferite, alcune capaci di rialzarsi e trasformarsi, altre ancora segnate dalle cicatrici degli eventi vissuti. Ogni borgo ha tuttavia trovato una sua via per affrontare la crisi, tra memoria, convivenza con il passato e sguardo verso il futuro.

Il titolo del podcast include il termine dialettale brentana, utilizzato per indicare le esondazioni improvvise di torrenti.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

Alluvioni e contadini



l'Adige

◆ **SAN MICHELE** **17.30**

Alluvioni e contadini

Mets. «El an de la brentana. Alluvioni e catastrofi nel contesto della civiltà contadina del Trentino». Presentazione pubblica di conclusione

del progetto El an de la brentana: un podcast di 7 episodi realizzato da Marco Romano, etnografo e scrittore, e Sara Sartori, giornalista e audio documentarista. L'evento rientra nell'ambito dell'Anno dei Musei Euregio/Euregio Museum Jahr: "Guardare oltre", che unisce più di 70 realtà culturali di Tirolo, Alto Adige/Suedtirolo e Trentino, ciascuno con le proprie proposte.

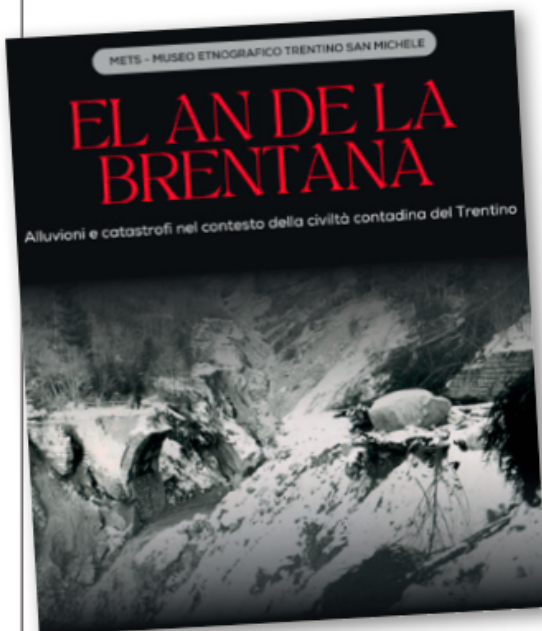
La “brentana” in podcast



vita**trentina**

LA SERIE PRODOTTA DAL METS DI SAN MICHELE

La “brentana” in podcast



Dalle frane di Zambana del 1955-'56 fino alla tempesta Vaia a Dimaro del 2018, dall'alluvione del '66 alla tragedia di Stava: racconta le vicende tragiche che hanno colpito alcuni piccoli borghi del Trentino il podcast “El an de la brentana”, realizzato dal METS, il Museo etnografico trentino San Michele, che sarà presentato venerdì 10 ottobre alle 17.30 presso il Museo.

Sette episodi che ripercorrono alcune intense storie di comunità ferite, alcune capaci di rialzarsi e trasformarsi, altre ancora segnate dalle cicatrici degli eventi vissuti. Ogni borgo ha tuttavia trovato una sua via per affrontare la crisi, tra memoria, convivenza con il passato e sguardo verso il futuro.

La serie di podcast, realizzata da Marco Romano, etnografo e scrittore, e Sara Sartori, giornalista e audio documentarista, fa parte del più ampio progetto dell'Anno dei Musei Euregio/Euregio Museum Jahr: “Guardare oltre”, per cui più di 70 istituzioni culturali di Tirolo, Trentino e Alto Adige/Südtirol si sono unite in un'iniziativa congiunta per celebrare un anno dedicato alla cultura, alla memoria condivisa e al dialogo tra i territori. Un'occasione per riflettere su temi di grande attualità - come la giustizia sociale, la gestione delle crisi e le forme di resistenza - attraverso mostre temporanee, allestimenti ed eventi. Gli episodi del podcast saranno disponibili sul sito del Museo a partire dal 10 ottobre 2025.

Cavalese Crisi climatica e bosco: il caso Euregio



Cavalese Crisi climatica e bosco: il caso Euregio

Oggi alle ore 20:30, il palazzo della magnifica comunità di Fiemme ospiterà nel salone clesiano una nuova tappa del progetto culturale «Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio», in occasione dell'anno dei musei dell'Euregio 2025 «Guardare oltre». Protagonista della serata sarà il volume «Gestione dei boschi e difesa del suolo, 50 anni di politiche forestali in Trentino (1945-1995)», scritto a quattro mani da Mario Cerato e Mauro Colaone ed edito da Arca-Lavis per conto dell'Associazione Forestale del Trentino. Il libro si apre con una dedica «a tutti i forestali che con competenza e passione hanno contribuito alla rinascita dei boschi trentini» e rappresenta un contributo

prezioso alla conoscenza della storia e delle politiche forestali della provincia autonoma di Trento. Un racconto che unisce ricerca e narrazione, capace di restituire mezzo secolo di impegno nella gestione dei boschi e nella tutela del territorio montano.

Cerato e Colaone tracciano un percorso che testimonia l'evoluzione delle strategie forestali, dalle logiche produttive del passato alla selvicoltura naturalistica, introdotta in Trentino più di trent'anni fa, ben prima che il concetto di sostenibilità diventasse un valore condiviso. La loro analisi mostra come il bosco sia passato da semplice risorsa economica a ecosistema complesso, da gestire secondo i ritmi e i criteri della



Autore Mario Cerato

natura, nel rispetto dell'equilibrio ambientale e della difesa del suolo dai rischi idrogeologici. L'incontro offrirà dunque un'occasione di riflessione sul legame profondo tra foreste, territorio e comunità montane, temi quanto mai centrali nella crisi climatica di oggi. La partecipazione è gratuita, ma è consigliata la prenotazione scrivendo a info@palazzomagnifica.eu o telefonando al 0462 340812.

M.Mal.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

Gestione dei boschi, oggi il libro di Cerato e Colaone



l'Adige

CAVALESE

Gestione dei boschi, oggi il libro di Cerato e Colaone

CAVALESE - Questa sera, alle ore 20.30, presso il Salone Cleisiano del Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme, si terrà la presentazione del libro scritto a quattro mani da Mario Cerato e Mauro Colaone, dal titolo "Gestione dei boschi e difesa del suolo - 50 anni di politiche forestali in Trentino (1945-1995)", edito da Arca-Lavis per conto dell'Associazione forestale del Trentino.

L'iniziativa rientra nel progetto culturale del Palazzo in occasione dell'Anno dei musei dell'Euregio 2025, dedicato al tema "guardare oltre", e prosegue il percorso dedicato alla natura e alla sostenibilità, intitolato "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso dell'Euregio". Il libro si apre con una dedica «a tutti i forestali che con competenza e passione hanno contribuito alla rinascita dei boschi trentini» e rappresenta un contributo originale alla conoscenza della Provincia autonoma di Trento in materia di gestione forestale e tutela del territorio montano. Il libro mostra come il pensiero sulla gestione del bosco sia evoluto, passando da un approccio prevalentemente produttivo ed economico a una visione che considera la foresta come ecosistema complesso, da proteggere e seguire secondo i criteri della natura. Per informazioni e prenotazioni è possibile contattare info@palazzomagnifica.eu o il numero 0462 340812. **Gio.P.**

La forza della ribellione



CORRIERE DEL TRENTINO

Storia A Palazzo Pretorio la mostra «Poveri diavoli. Le rivolte contadine del 1525 nel principato vescovile di Trento»

La forza della ribellione

Al centro un'incisione di Dürer, poi documenti e una Bibbia tradotta da Lutero

di Sara Santolini

Da sapere

● È visitabile al Museo Diocesano Tridentino, nelle sale di Palazzo Pretorio, la mostra «Poveri diavoli. Le rivolte contadine del 1525 nel principato vescovile di Trento», a cura di Domizio Cattoi e Marta Villa, in collaborazione con Alessandro Paris

● Tra la primavera e l'autunno del 1525, contadini, artigiani e comunità valligiane si sollevarono contro le imposizioni fiscali e feudali

Cinque secoli dopo le rivolte contadine del 1525 il Museo Diocesano Tridentino apre al pubblico, nelle sale di Palazzo Pretorio a Trento, la mostra «Poveri diavoli. Le rivolte contadine del 1525 nel principato vescovile di Trento». L'iniziativa parte del programma Euregio «1525-2025. Museo. Pensa oltre!», nasce da una rete di istituzioni - dal Museo Diocesano di Bressanone al Mitag di Rovereto, dall'Istituto Storico Italo-Germanico della Fondazione Bruno Kessler al Dipartimento di Sociologia dell'Università di Trento - e punta non solo a ricostruire un evento ma a riprodurre un'atmosfera: quella della paura, la rabbia e la dignità dei contadini che osarono sfidare l'ordine costituito.

«Il titolo - racconta il direttore del Museo Diocesano e co-curatore della mostra, Domizio Cattoi - gioca su un'ambiguità: il contadino dell'epoca era davvero un povero diavolo, ossia povero in senso materiale e disprezzato socialmente, ma nel momento in cui si ribellava diventava agli occhi dei potenti una figura demoniaca. Per questo nella mostra - spiega Cattoi - è chiaro come la ribellione venisse raccontata come una minaccia». Non esistono immagini di quelle rivolte, restano però molte carte: le lettere del principe vescovo di Trento Bernardo Clesio, i registri delle spese per la difesa delle mura della città, i documenti dei processi e delle condanne: tutto trova spazio nelle sale del museo, «il problema era come trasformare in mostra questa storia», spiega il direttore che sottolinea come il museo abbia scelto di far parlare gli oggetti: gli attrezzi dei contadini - forche, roncole, falci - trasformati in armi, la scure usata per le esecuzioni, gli oggetti d'arte commissionati per mostrare quanto il potere del vescovado fosse forte, il baule in cui trasportare e mettere in salvo le reliquie della cattedrale. Al centro della mostra una stampa di Albrecht Dürer della fine del Quattrocento: contadini dai volti ruvidi, cappelli di feltro e bi-



sacce, accanto a una spada che alimenta un sospetto di cospirazione. Al loro fianco in mostra le armi lucenti dei mercenari mandati a reprimere la rivolta.

L'antropologa e co-curatrice della mostra Marta Villa legge in questa vicenda un ponte tra passato e presente: «Le rivendicazioni dei contadini trentini che chiedevano la libertà dai tributi, l'accesso ai beni collettivi, la difesa della terra - commenta - risuonano ancora oggi nei conflitti agrari del Sud del mondo». Un'area della mostra è dedicata a come dal Nord la protesta arrivasse a Trento grazie anche alla stampa: una Bibbia tradotta da Martin Lutero e alcuni disegni, diffusi all'oscuro delle autorità, ricordano come le idee della Riforma viaggiassero lungo la via del Brennero proprio come le rivendicazioni dei contadini. Le immagini presenti in alcune stampe, dove la tiara papale è in testa alla bestia dell'Apocalisse, successivamente censurate e riutilizzate in chiave cattolica, rivelano la sottile linea tra fede e politica.

Il direttore Cattoi racconta che «la repressione fu durissima: i capi vennero catturati, portati in catene in Piazza Duomo e giustiziati, le loro terre confiscate. Poi Clesio commissionò preziosi arredi sacri e riscrisse gli statuti cittadini: l'arte e la legge servirono a ristabilire l'ordine». Su una parete del museo un gesto simbolico: una falce e una forca incrociate, citazione della falce e martello ottocentesca, a ricordare come la ribellione contadina sia successivamente diventata emblema di protesta sociale. Ad accompagnare la visita la sonorizzazione curata dal musicista Carlo Centemeri con canti e musica dell'epoca. Tra forche, lettere e documenti si percepisce la determinazione di chi osò ribellarsi e si ricorda che la storia è fatta delle cronache dei vincitori - in questo caso scritte 30 anni dopo ne *La guerra rustica* - e della storia dei vinti ricostruita dai documenti. Una lezione che la mostra «Poveri diavoli», visitabile al Museo Diocesano fino al 26 gennaio, imparte restituendo voce a una sconfitta.



Visioni
Nella foto grande Albert Dürer, «Tre contadini in conversazione», 1497. A fianco una delle sale allestite per la mostra «Poveri diavoli», allestita dal Museo Diocesano Tridentino a Palazzo Pretorio cinque secoli dopo le rivolte contadine del 1525

© RIPRODUZIONE RISERVATA

Crisi climatica, piante fragili



Mercoledì 29 ottobre 2025

9

Terra Madre

Crisi climatica, piante fragili

Ontaneta. Bosco di ontani (*Alnus viridis sordida*) alla Costa de' Cavi sul Bondone, poi completamente scomparso per effetto dei cambiamenti climatici. Nel riquadro: il botanico Filippo Prosser

L'esperto

Il botanico Prosser ospite di un talk al Museo Civico: «Il riscaldamento climatico e l'espansione di specie alloctone, minacciano la tradizionale vegetazione dell'arco alpino»

di Maddalena Di Tolla Deflorian

Le ontanete di ontano verde (*Alnus viridis*) stanno iniziando a scomparire dal paesaggio alpino e trentino da qualche tempo, a causa del cambiamento climatico», racconta Filippo Prosser, botanico del Museo Civico di Rovereto. «È successo sul Monte Malsino sul Bondone, e il processo inizia a vedersi anche in Lagorai e in Adamello, accade perché mancando i normali giorni di gelo e neve per i quali si erano evolute e adattate, la precoce apertura delle gemme va incontro alla mancanza di disponibilità di acqua per le radici, perché comunque il suolo resta ghiacciato, e la pianta subisce l'attacco di patogeni e mure». Ma non c'è solo il cambiamento climatico a stravolgere gli antichissimi equilibri ecologici nelle Alpi e a impattare sulla biodiversità vegetale: «dobbiamo dire che è cambiato il mondo» ammette Prosser, che cita ad esempio la radicale modifica del metodo di falciatura, quale elemento importante per gli agro-ecosistemi. «Oggi lo sfalcio è ovunque del tutto meccanizzato e questo comporta di rendere i prati piani ed omogenei, senza gobbe e orografie variabili naturali. Inoltre l'odierno eccesso di letame, che un tempo era prezioso e veniva usato con parsimonia, fa sì che

esso venga sparso nei campi in grandi quantità, con sicuri effetti sul suolo e sulla vegetazione. Anche così si perde biodiversità». Prosser ne parlerà in un talk venerdì nel tardo pomeriggio (dalle 18 alle 20) al Museo di Scienze e Archeologia per la rassegna «Sorsi di cultura. Piante e cambiamento climatico». L'incontro (con proiezione del documentario "Pianta al limite" (2025, IT), realizzato per l'Anno dei Musei Europei 2025) è a cura di Visit Rovereto.

Alla fine della conferenza è prevista una degustazione di vini, andiamo allora a ricordarle, parlando con il botanico, come anche la risalita di quota dei vigneti sia un segno dei tempi di questo imponente cambiamento ambientale e agricolo in inquietante, che pone opportunità e problemi. Prosser è un attento osservatore dei paesaggi vegetali, in quanto assiduo camminatore per le vallate delle Alpi, in quanto cercatore come botanico.

Anche la risalita di quota dei vigneti si deve annotare alla voce cambiamento climatico e suoi effetti?

«Nelle mie esplorazioni, senza che questo sia uno studio, osservo che sì, le vigne si stanno diffondendo e stanno arrivando a quote e in luoghi prima impensati. Ad esempio sono comparse in val di Fiemme, dove non si erano mai viste. Del resto, gli agricoltori sono fra i primi ad



Pianta il larice trovato sulla Lobbia Alta a oltre 3200 metri (foto 2021 di Giulia Tomasi)

adeguarsi al cambiamento climatico e ambientale». **Questi adeguamenti in agricoltura sono positivi?** «Dipende, di certo a questo punto adeguarsi sarà inevitabile. Diciamo che in alcuni casi il vigneto diventa



«Nel 2021 abbiamo trovato un larice sulla Lobbia Alta a quota 3200 metri: si tratta del record assoluto»

un vero e proprio latifondo da monocultura, e questo inevitabilmente annulla la biodiversità nelle colture. Lo vediamo ad esempio in questi anni nel Lomaso, nel Bleggio, nella zona di Stenico».

Cosa succede alle piante selvatiche invece?

«Ritorno del cambiamento climatico e dello stress termico. Ad esempio noi come Sezione botanica del Museo Civico sin dal 1991 abbiamo raccolto i record altitudinali di

presenza delle varie specie botaniche, e facendo i debiti confronti, emerge che sono più del doppio i casi di specie con differenza altitudinale verso l'alto che il contrario, e spesso l'entità dello sfioramento (cioè dei metri di quota in più rispetto ai dati storici) è significativa. Citiamo il caso emblematico del larice che abbiamo trovato nel 2021 sulla Lobbia Alta a quota 3200 metri: si tratta del record assoluto di altitudine per la specie su tutte le Alpi, mai registrato prima. Mezz'ora e svoltò quello stesso punto nel 2006 e quel larice, all'epoca non c'era. Fra le specie che soffrono citiamo i mugli alle basse quote, in ambienti ripresi, per i quali si nota il disseccamento degli aghi, e sebbene la causa non sia stata ancora determinata di sicuro è legata agli stress termici. In generale comunque soffrono di più le specie di bassa quota, dove l'azione e gli impatti culturali, di disturbo e gestione umani si sommano a quelli del cambiamento climatico molto di più (per ora) rispetto alle situazioni in quota».

Come se la cavano le specie endemiche in quota?

«Per il Trentino per adesso

non male ma ci sono segnali preoccupanti, come ad esempio le morie locali di alcune specie, come in alcune stazioni di *Asplenium secliosii* e di *Saxifraga tobianensis*. Ma in altre regioni stanno già scomparendo specie endemiche nelle Alpi. Abbiamo coordinato di recente l'Atlante delle specie endemiche delle Alpi».

Stato studiando anche le specie alloctone?

«Sì, e verificiamo che si adattano spesso meglio delle autoctone al cambiamento climatico, ad esempio. E si diffondono. Non so se sapremo fermare questa diffusione. Noi umani stiamo annullando rapidamente le distanze fra le specie prodotta dalla natura dal Triassico ad oggi. In particolare in questo periodo stiamo studiando gli effetti della diffusione di linee alloctone. Nei boschi ripari ad esempio si diffonde una specie lanacea alloctona, che da noi troviamo lungo le sponde dell'Adige, e che altrove ha già ucciso letteralmente le specie autoctone (come il salice bianco o il sambuco), soffocandole».

«Fino a dove ci si può adattare? È una domanda in apertura del bel documentario che si verrà venerdì. È la domanda centrale. Fino a dove, e soprattutto come?». Il bellissimo ranuncolo glaciale, ad esempio, che oggi è in espansione sulla Lobbia, per il ritiro del ghiaccio, resisterà in futuro al clima sempre più caldo? È che dire del delicato battuffolo bianco, il meraviglioso Erioforo di Scheuzer: sparirà da lassù, quando le attuali nicchie liberate dal ghiaccio diventeranno praterie, lasciando il posto a specie più diffuse, meno rare, meno adattate.



La rubrica del Museo civico

Questa rubrica nasce dalla collaborazione fra il T Quotidiano e il Museo Civico di Rovereto. Due volte al mese, sempre di mercoledì, sarà pubblicato un articolo sulle iniziative e le attività di ricerca scientifica promosse dal Museo sulle tematiche ambientali.

Il Museo civico di Rovereto è uno dei più antichi musei italiani. Fondato come società privata nel 1851, è unicum nel suo genere, perché parte da un progetto ideato da un gruppo di uomini, scienziati ma anche membri della classe dirigente o imprenditoriale, con lo scopo di preservare e valorizzare il patrimonio della città promuovendo lo stato delle scienze naturali e delle arti, proteggendo il patrimonio locale da possibili acquisizioni da parte dei musei austriaci in epoca di dominazione asburgica. Dal 2013 è diventato Fondazione. Le collezioni, gli oggetti, i dati sono sempre stati il punto di partenza, lo spunto per idee, per il coinvolgimento del pubblico.

I boschi e l'industrializzazione



l'Adige

Cavalesse
 Venerdì
 alla Magnifica
 un incontro
 con il professor
 Giacomo Bonan
 sul ruolo
 del legname
 e degli effetti
 sulle foreste
 alpine



I boschi e l'industrializzazione

CAVALESE - Venerdì 31 ottobre, alle ore 20.30, il Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme ospiterà un incontro di approfondimento storico dal titolo "Boschi e industrializzazione nelle Alpi (1870-1914)", con il professore Giacomo Bonan, ordinario di storia contemporanea presso l'Università di Torino. L'iniziativa rientra nel ciclo culturale "Il Bosco e le piante nella crisi climatica attuale", promosso

dal Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme in occasione dell'Anno tematico dei Musei dell'Euregio 2025, e offrirà al pubblico un'opportunità di riflessione sul rapporto tra industrializzazione e gestione delle risorse forestali nel contesto europeo e alpino a cavallo tra Ottocento e Novecento. Durante l'incontro, il professor Bonan analizzerà il ruolo del legname nell'industrializzazione europea, con particolare atten-

zione agli effetti sulle foreste alpine e sulle comunità locali che traevano sostentamento dal loro sfruttamento. Sarà affrontato il caso delle Alpi nord-orientali italiane, esplorando come i boschi siano stati coinvolti nel processo di trasformazione economica e sociale dell'epoca e come queste dinamiche abbiano segnato il territorio e la vita delle popolazioni montane.

Gio.P.

Piante e clima



l'Adige

Piante e clima

Museo della Scienza. Talk nelle sale con Filippo Prosser, conservatore per la Botanica della Fondazione Museo Civico di Rovereto, e proiezione del docufilm “Piante al limite” (2025, 17’), realizzato per l’Anno dei Musei Euregio 2025. Appuntamenti speciali per abbinare la visita dei luoghi di cultura in Vallagarina con la degustazione di un calice di vino. L’iniziativa nasce da una collaborazione tra le istituzioni culturali del territorio e l’Apt.

Principi e contadini tra fuoco e sangue



vita**trentina**

AL MUSEO DIOCESANO UN DIALOGO TRA PASSATO E PRESENTE

Principi e contadini tra fuoco e sangue

Una mostra da visitare con interesse, per i tanti pezzi di alto valore storico artistico normalmente non esposti

di Pietro Marsilli

È stata inaugurata al Museo Diocesano Tridentino la nuova mostra anticipata giovedì scorso su questo settimanale dalla lunga intervista di Giovanni Melchiori alla co-curatrice Marta Villa (vedi *Vt.n. 42/2025*). Era presente al gran completo tutto lo staff del museo, dal presidente prof. Michele Andreas al direttore Domizio Cattoi, dalla responsabile alla comunicazione Margherita Secchi al delegato vescovile alla cultura don Stefano Zeni. Grande folla per un evento culturale di alto livello relativo ad un argomento sostenuto non solo da un anniversario tondo, i cinquecento anni che ci separano dalla Guerra rustica del 1525, ma anche dai tanti aspetti che legano, senza troppe forzature, quegli eventi passati a numerose realtà odierne e li fanno diventare attuali, "di moda" nel senso migliore del termine. Come scrive l'arcivescovo Tisi nella sua prefazione al catalogo, "Il percorso espositivo è occasione di conoscenza ma anche di riflessione comune: perché la storia delle nostre terre non sia soltanto ricordo, ma diventi seme di responsabilità condivisa, capace di illuminare il presente e orientare il futuro". Non di circostanza, ma mirato e preguo di significato anche l'intervento di apertura di Diego Cattoni, amministratore delegato del main sponsor Autostrada del Brennero SpA, a sottolineare il legame imprescindibile fra la massiccia sollevazione scoppiata inizialmente nella Bassa Svevia già nel 1524 e, a centinaia di chilometri di distanza, le rivolte "di fuoco e di sangue" in Tirolo e in Trentino



Realizzata nell'ambito dell'Anno tematico dei musei dell'Euregio e curata da Domizio Cattoi e Marta Villa, in collaborazione con Alessandro Paris, la mostra nasce da un ampio progetto di ricerca condiviso con l'Istituto Storico Italo-Germanico della Fondazione Bruno Kessler, l'Università di Trento, il MITAG Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto e il Museo Diocesano di Bressanone

bellissimo ritratto del Clesio accanto al suo santo eponimo, dall'Archivio diocesano. Il pezzo più prezioso è la grande pala ad olio su tela del 1515

nell'estate dell'anno successivo. Per come è, inevitabilmente, strutturata, si tratta di un'esposizione non da guardare frettolosamente, ma da leggere con cura. Sono presenti numerose lettere manoscritte, ad esempio di Bernardo Clesio ai consoli della città di Trento, dall'Archivio storico del Comune. Fra i diversi fogli a stampa, una Bibbia del 1547 tradotta in tedesco da Martin Lutero, stampata a Colonia, dalla Biblioteca diocesana Vigilianum. Una copia del 1520 del famoso *Malleus maleficarum*, il "Martello delle streghe", dalla Biblioteca San Bernardino di Trento. Alle armature dei fanti e dei cavalieri professionisti e dei signori, quali morioni, corazze e alabarde, sono affiancate tipiche armi contadine come forcole, roncole e falchetti inastati, in prestito dal Mitag - Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto. Fra tutti questi pezzi, molti dei quali di norma non esposti al pubblico, alcuni sono di alto valore storico artistico. Così il cassone in legno di noce dipinto ed elementi in ferro battuto con stemma e impresa del principe vescovo Bernardo Clesio datato 1539, dal Castello del Buonconsiglio. Così l'undicesimo volume del Codice clesiano, del 1536, con il

(180x119,5), proprietà del Museo Diocesano Tridentino proveniente dalla cattedrale di San Vigilio, raffigurante la Madonna in trono con il Bambino e i santi Benedetto, Antonio Abate, Giovanni Battista e Antonio da Padova. È opera del vicentino Francesco Verla, un pittore che ebbe un ruolo decisivo nel passaggio dalla stagione figurativa tardogotica a quella rinascimentale nella Valle dell'Adige e che si ispira per molti aspetti ai modelli di Pietro Perugino (il Verla poté conoscerli in occasione del suo lungo soggiorno nell'Italia centrale). La pala fu commissionata, per onorare la memoria del figlio Antonio prematuramente scomparso, dal medico e letterato Girolamo Stellimauro, un personaggio di spicco della corte clesiana, autore di una "Storia della Guerra Rustica" coeva. L'esposizione "Poveri diavoli. Le rivolte contadine del 1525 nel principato vescovile di Trento" rimarrà aperta al pian terreno di Palazzo Pretorio in piazza Duomo fino al 26 gennaio 2026, durante i normali orari di aperture del Museo Diocesano. Per tutti i motivi ricordati ed altri ancora si tratta di una mostra davvero da non lasciarsi sfuggire.

La forza di ripartire



Il 4 e il 5 novembre 1966 il Trentino fu colpito da estese inondazioni. Una ricerca del Mets raccoglie in un podcast preziose testimonianze

di Giovanni Melchiori

L'autunno del 1966 fu caratterizzato da piogge persistenti in diverse aree del territorio nazionale, che ai primi di novembre raggiunsero l'apice, causando estese inondazioni e frane. Le regioni più colpite furono quelle del Nord-Est (Trentino-Alto Adige, Veneto, Friuli-Venezia Giulia) e del Centro (Toscana, e più limitatamente Emilia Romagna e Umbria). Nel Nord Italia i morti furono 87, in 9 province (di cui 6 a Bolzano e 26 a Trento), gli sfollati furono oltre 42mila. Ai disastri naturali o causati dall'uomo, e spesso dall'intreccio di fattore umano e azione della natura, è dedicato il progetto del Mets - Museo etnografico trentino San Michele "El an de la brentana. Alluvioni e catastofi nel contesto della civiltà contadina del Trentino", curato da Lorenza Corradini. **Corradini, in cosa consiste il progetto?** Per l'anno dei musei dell'Euregio 2025 il Mets ha deciso di proporre un progetto intitolato "El an de la brentana". Si tratta di una



Già all'indomani dell'alluvione del 4 novembre 1966, a Trento si cominciò a riparare ai danni. Sul sito di Vita Trentina la fotogallery con le immagini del nostro Gianni Zotta, all'epoca sedicenne



patrimonio orale e lo rende disponibile al pubblico? Abbiamo un archivio molto fornito, che conserva da decenni tanti materiali di ricerca e testimonianze orali. In questo caso, è stata realizzata una successiva elaborazione per

permettere la divulgazione di questo materiale in forma di podcast. **Ci sono delle caratteristiche comuni negli eventi calamitosi raccolti?** Le località che abbiamo analizzato hanno tutte degli aspetti in comune: sono villaggi che si trovano ai piedi di una montagna, con dei torrenti piuttosto importanti che scorrono nelle loro vicinanze. Alle loro spalle, verso la montagna, hanno dei rivi che sono spesso coinvolti in questi processi calamitosi, e sopra di loro troviamo delle ripide montagne che possono franare. Le dinamiche e le storie che abbiamo riscontrato però sono diverse,

così come le nature di questi eventi, ma la fragilità del territorio è condivisa, ed è condivisa anche l'influenza che questi eventi hanno sulle comunità. La cosa interessante è stata vedere che alla fine l'uscita da queste crisi è sempre molto differente, a seconda della località. **In cosa consistono queste differenze? Ci fa qualche esempio?** Tutte le comunità si sono ricostruite in forma differente anche a seconda delle indicazioni politiche che ci sono state. Per questo hanno tutte una storia differente. Ad esempio, nel caso di Ischiaza, in Val Fioriana, il borgo è stato abbandonato, ma c'è stata una veloce ricostruzione di un nuovo borgo più confortevole e moderno, anche se molti giovani poi hanno abbandonato questi luoghi, a partire dagli anni '60, per motivi economici e legati allo sviluppo territoriale. Nel caso di Zambana, invece, le persone hanno lottato tantissimo per appropriarsi

nuovamente del loro villaggio anche se, nel frattempo, è stato costruito il villaggio nuovo, comodo e confortevole. Ma i cittadini sono rimasti legati al borgo vecchio, di cui hanno sempre continuato ad usare il rimitem. Per questo hanno intrapreso una battaglia con le autorità che volevano vietare l'accesso alla parte vecchia per motivi comprensibili di sicurezza. Battaglia che ha portato alla messa in sicurezza dei luoghi e alla riappropriazione del borgo storico. A Dimaro, invece, gli abitanti sono rimasti lontani dalle loro case per un anno, come sfollati. Dopo, però, è stato sistemato tutto, è stato fatto un nuovo greto del rivo, e le case sono state ripristinate con un lavoro enorme, perché neppure la strada e la ferrovia c'erano più. **Le vostre ricerche si sono concentrate sul Trentino. Allargando lo sguardo alla macroregione dell'Euregio, ci sono episodi simili?** Sì, il territorio montano dell'Euregio è costellato da questo tipo di eventi, basti pensare che a Galtur l'Alpinarium nasce proprio a causa di un evento calamitoso molto grave: una valanga di neve che ha ucciso ben 30 persone. Questa struttura che oggi ha la funzione di museo civico e di luogo di cultura nasce, come la Fondazione Stava 1985, da una ricostruzione successiva ad un evento catastrofico. **Tra le storie raccolte, ce n'è qualcuna che l'ha colpita particolarmente?** Mi ha colpito molto il ricordo così vivo della tragedia dei cittadini di Strigno, che in qualche modo hanno una concezione di timore, ma anche di grande affezione del loro torrente Chieppena e del rivo Cinaga, così pericolosi in determinate circostanze. E nelle vicinanze del paese c'è anche il Brenta, il fiume che ha dato origine al termine "brentana", che significa esondazione furiosa.

Una serata per conoscere i segreti della foresta alpina



Una serata per conoscere i segreti della foresta alpina

CAVALESE Domani il Palazzo della Magnifica Comunità propone l'ultima serata del percorso culturale avviato grazie al bando Euregio dedicato al cinquecentesimo anniversario delle Guerre Contadine del 1525. Da giugno ad oggi, il museo di Cavalese ha organizzato conferenze, escursioni, incontri e presentazioni sul tema della crisi climatica nel contesto alpino e sulle buone pratiche per un futuro sostenibile.

L'appuntamento di venerdì, in programma alle ore 20.30, è intitolato "La seconda vita della foresta alpina: sguardi e dati dall'Università di Bolzano". Verranno presentati i risultati delle analisi sulla rigenerazione naturale del bosco, con un focus sulla Val Calamento e gli effetti del bostrico e della tempesta Vaia sulla capacità delle foreste altoatesine di assorbire carbonio. Ad affrontare queste tematiche saranno Leonardo Montagnani, Professore Straordinario presso la facoltà di Scienze Agrarie, Ambientali e Alimentari della Libera Università di Bolzano, uno dei massimi esperti delle interazioni tra ecosistemi e atmosfera, e Angelica Lessio, dottoressa in Scienze Agrarie, degli Alimenti e dell'Ambiente Montano presso l'università di Bolzano, che ha seguito in prima



Relatrice Angelica Lessio

persona la ricerca sulla rigenerazione naturale in Val Calamento. Questa serata, assieme agli incontri dei mesi scorsi, contribuirà a raccogliere materiali e contenuti per la mostra "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso della Magnifica Comunità di Fiemme" in apertura il 13 dicembre presso il Palazzo della Magnifica Comunità di Cavalese. L'ingresso alla serata è gratuito, i posti sono limitati. È necessaria la prenotazione a info@palazzomagnifica.eu o al telefono 0462.340812. **Sa.De.**

© RIPRODUZIONE RISERVATA

Il potere delle macchine



l'Adige



◆ **TRENTO**

18

Il potere delle macchine

Palazzo delle Albere. Inaugurazione della mostra «Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento», evento che segnerà anche la riapertura di Palazzo delle Albere dopo un periodo di restauro. Il progetto, che rientra nel programma dell'Euregio Anno dei musei 2025, invita a riflettere sul ruolo della tecnologia nella costruzione delle società moderne e sulle tensioni che ha generato.

Le foreste alpine che si rigenerano



l'Adige

Cavalese | Stasera la conferenza: si parla del post Vaia e del bilancio del carbonio

Le foreste alpine che si rigenerano

CAVALESE - Stasera alle ore 20.30 il Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme ospiterà un incontro pubblico dedicato alla rigenerazione della foresta alpina e al bilancio del carbonio, a cinque anni dalla tempesta Vaia.

L'evento è organizzato nell'ambito del progetto culturale promosso dal museo di Cavalese per il 500° anniversario delle Guerre Contadine del 1525. Il progetto culminerà il 13 dicembre con l'inaugurazione dell'esposizione "Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso della Magnifica Comunità di Fiemme", curata da Alice Zottele e Tommaso Dossi con la consulenza scientifica dell'Ufficio Tecnico Forestale. Nel corso della conferenza verranno presentati i dati più recenti sulla rigenerazione naturale dei boschi, con particolare atten-

zione alla Val Calamento, dove migliaia di giovani piantine nate spontaneamente dopo Vaia mostrano come la natura selezioni con precisione le aree in cui far ricrescere il bosco. Verrà inoltre affrontato il tema del carbonio, evidenziando come le foreste dell'Alto Adige, che normalmente assorbono oltre 500.000 tonnellate di carbonio all'anno, siano state colpite in modo significativo dagli eventi estremi e dalla diffusione del bostrico, con importanti ricadute sul bilancio climatico provinciale e la necessità di strategie di gestione adattative. All'incontro interverranno il professor Leonardo Montagnani, uno dei massimi esperti italiani delle interazioni tra ecosistemi e atmosfera, e Angelica Lessio, giovane ricercatrice laureata in Scienze Agrarie e ambientali. **Gio.P.**

Con «Il potere delle macchine» riapre il Palazzo delle Albere

Sabato 22 novembre 2025

37

iT Cultura e spettacoli

Dopo un periodo di restauro, inaugurata la mostra che mette in dialogo le innovazioni tecnologiche e sociali che caratterizzarono il Cinquecento trentino



Con «Il potere delle macchine» riapre il Palazzo delle Albere

di **Francesca Fattinger**

«Una cosa è certa: che più s'impone l'automatismo, più siamo obbligati a non essere noi automatici e a sviluppare la coscienza accanto alla conoscenza: le parole di Remo Bodei chiudono il percorso espositivo de «Il potere delle macchine: umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento», inaugurata ieri al Palazzo delle Albere. Una riflessione che riassume lo spirito della mostra: la tecnologia non come destino, ma come responsabilità.

Trento ha festeggiato una doppia inaugurazione: la riapertura del cinquecentesco Palazzo delle Albere - rimasto chiuso per circa un anno e mezzo, dopo l'ultima mostra «Sciamani. Comunicare con l'invisibile» per manutenzioni, lavori sugli impianti e il rinnovo di alcuni spazi, come biglietteria, bookshop e area relax - e l'apertura della nuova esposizione del Muse, parte dell'Euregio Anno dei Musei 2025.

«Ritorna alla città un luogo identitario», ha ricordato Patrizia Fanti del Muse, mentre all'esterno sono in via di conclusione anche gli

interventi sul muro del fossato, ceduto dopo le forti piogge.

La mostra indaga le origini del nostro rapporto con le tecnologie partendo dal Rinascimento, un'epoca in cui l'arrivo di nuovi strumenti meccanici trasformò produzione, mobilità, agricoltura, medicina e governo del territorio. Come ha osservato il direttore del Muse Massimo Bernardi, si tratta di «un gioco di specchi» che connette innovazioni cinquecentesche e tensioni contemporanee, invitando a superare il cronocentrismo che ci fa percepire le sfide tecnologiche come «medie».

Nelle sale del palazzo sono esposti circa 150 oggetti provenienti da una ventina di musei, archivi, associazioni e biblioteche: macchine antiche, strumenti scientifici, codici, volumi rari, reperti minerari, attrezzature di officina e tantissimo altro. Le sezioni tematiche mostrano come la tecnologia del Cinquecento fosse al tempo stesso promessa di progresso e fonte di tensioni ambientali, sociali e politiche, intrecciando miniere e laboratori medici, stamperie e armeni.

Il cuore scientifico del progetto è di Luca Ciancio, che ha ricordato il ruolo del Principato vescovile nel «Rinascimento dei meccanismi». Il

principe-vescovo dell'epoca, ha spiegato, si rivelò «straordinariamente aperto e innovatore nei confronti di tutti gli strumenti che comprende possono trasformarsi in uno strumento di potere e di miglioramento per la vita della comunità». Una figura che testimonia quanto tecnologia e politica fossero già allora strettamente connesse.

Il percorso espositivo, come ha spiegato Marco Avanzini, curatore della mostra per il Muse insieme a Elisabetta Fior, Isabella Salvador e Luca Scorz, intende mostrare come l'introduzione delle macchine nel Cinquecento abbia generato sviluppo, tensioni e conflitti: la crescita della produzione, lo sfruttamento delle risorse, l'impatto sull'ambiente e sui lavoratori, l'evoluzione del potere civile e militare.

L'allestimento mette in risalto non solo strumenti e invenzioni, ma anche trasformazioni più ampie: l'emergere di nuove figure professionali, la ridefinizione dei rapporti di forza nelle comunità rurali, il passaggio da economie locali a mercati più integrati.

Tra le sezioni più suggestive spiccano quella dedicata all'acqua come forza motrice - con modelli di ruote idrauliche e macchine da officina - e quella sulla rappresentazione del cosmo, con astrolabi e tavole astronomiche che raccontano l'evoluzione degli strumenti per osservare il cielo. Ampio spazio è dedicato anche alla prima farmacia minerale e agli oggetti legati alla metallurgia, che mostrano come la ricerca di nuovi materiali fosse motore di sviluppo in molte zone alpine.

Il percorso evidenzia infine le trasformazioni belliche e amministrative dovute alla diffusione delle armi da fuoco e alle nuove strategie di controllo del territorio, segni tangibili di un'epoca in cui la tecnologia ridefiniva la struttura stessa dello Stato.

La mostra, aperta fino al 31 maggio 2026, è realizzata dal Muse - Museo delle Scienze di Trento con un progetto scientifico di Luca Ciancio (Università di Verona), in collaborazione con Castello del Buonconsiglio, Mts - Museo Etnografico Trentino San Michele e Museo Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto. La mostra, come accennato precedentemente, rientra nel programma dell'Euregio Anno dei musei 2025 - Euregio Museum Jahr 2025 che prende spunto dalle storiche rivolte sociali cinquecentesche per invitare a una riflessione contemporanea su giustizia ed equità sociale, su gestione delle crisi e forme di resistenza.

Un invito a scoprire, tra storia e innovazione, che molte questioni del nostro presente hanno radici più profonde di quanto pensiamo.

«Trentino Unexpected» a Milano Al Mudec la mostra fotografica

È stato inaugurato ieri al Mudec Photo di Milano «Trentino Unexpected», il progetto espositivo - che ha visto una prima tappa al Mart di Rovereto nei mesi scorsi - nato dall'omonimo volume fotografico, a cura di Denis Curti. La tappa milanese ne offre una nuova lettura, portando il dialogo tra fotografia e territorio in un contesto urbano e multiculturale come quello del Mudec, il Museo delle culture del capoluogo lombardo. La mostra presenta più di 80 fotografie realizzate da cinque autori - Simone Bramante, Gabriele Micalizzi, Roselena Ramistella, Massimo Sestini e Novsha Tavakolian - che, con il proprio stile hanno raccontato il Trentino nelle diverse sue sfaccettature, sempre con uno sguardo autoriale e mai documentario. Visitabile fino al 6 gennaio, la mostra è



un progetto di Trentino Marketing in collaborazione con 24 ore Cultura.

APPUNTAMENTI

Trento ore 15.30 e 18
Donald. Storia molto più che leggendaria di un golden man: incontro con Massini e spettacolo Teatro Sociale
 Ad anticipare l'appuntamento di oggi con lo spettacolo «Donald. Storia molto più che leggendaria di un Golden Man» in programma al teatro Sociale c'è il secondo appuntamento della stagione con i Foyer del Teatro. Alle 15.30, Elena Tonazzera della Fondazione Museo storico del Trentino incontrerà il cast dello spettacolo. A seguire, alle 18, Stefano Massini salirà sul palco per presentare questo nuovo lavoro in cui si concentra sull'irresistibile ascesa del miliardario newyorkese Donald J. Trump, fino alla sua prima elezione alla Casa Bianca. Lo spettacolo verrà proposto per l'ultima replica domani alle 16.

Meano ore 20.30
Il Santo Bevitore Teatro
 Giuseppe Amato, Chiara Benedetti, Stefano Detassis e Christian Rengo: chi parlano sul palco del Teatro di Meano «La leggenda del Santo Bevitore» di Joseph Roth. Largo dunque ad uno spettacolo che racconta gli ultimi giorni di un uomo qualunque, che vive in un indefinito angolo di una qualsiasi città moderna. Il racconto segue le vicende del senzatetto Andreas, che si è allontanato da ogni bisogno borghese e materiale. Nei suoi ultimi istanti di vita però si imbatte in una serie di incontri fortuiti che lo spingeranno a rientrare nei ranghi di una società perbene e moralista, che lo vuole ancora consumatore, marito, amante, o uomo di potere.

Andiamo al cinema

- Trento**
MULTISALA G. MODENA Viale S. F. 174555, 8/A
Heidi - Una nuova avventura | 15
Paw Patrol - Missione Natale | 15
Una famiglia sottopaga | 15
Wicked - Parte 2 | 16.40 - 19.30
 22.15 (v.a.)
Il Maestro | 16.50
40 secondi | 16.50 - 19.30
Cinque secondi | 19.30
Dracula - L'amore perduto | 22
The running man | 22.10
SUPERCINEMA VITTORIA
 Via G. Manzi, 72
La vita va così | 16
L'illusione perfetta - Now you see me | 18.30 - 21
HARPOLAB
 Piazza Garzetti, 24
The Martian | 17.30 - 21
Rovereto
SUPERCINEMA
 Piazza Rosmini, 18/A
Paw Patrol - Missione Natale | 15
Il Maestro | 15.40 - 18.40
L'illusione perfetta - Now you see me 2 | 16.30 - 21
Wicked - Parte 2 | 18 - 20.40
PLANETARIO MUSEO DI SCIENZE E ARCHEOLOGIA
 B.go S. Caterina, 41
One sky project | 16 - 17
Lavis
AUDITORIUM COMUNALE
 Via F. Filz, 21
Dal Lama - La saggezza della felicità | 20.30
Arco
AUDITORIUM DELL'ORATORIO
 Via Pomerio, 15
Wicked - Parte 2 | 13
Vezzano
TEATRO VALLE DEI LAGHI
 Via Stoppam
The wolf within | 20.30
Tesero
CINEMA COMUNALE
 Via Nival, 5
Wicked - Parte 2 | 17

Il potere delle macchine



l'Adige

LA MOSTRA Palazzo Albere

FABIO DE SANTI

Una mostra che mette in dialogo le innovazioni tecnologiche e sociali che caratterizzarono l'epoca di edificazione del Palazzo delle Albere con la contemporaneità. Congegni originali, volumi rari e strumenti antichi divengono parte di una narrazione diaconica che invita a riflettere sul ruolo della tecnologia nella costruzione delle società moderne e sulle tensioni che essa ha generato, ieri come oggi. Queste le coordinate di «Il potere delle macchine: umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento» la mostra con la cui inaugurazione si sono riaperti nel tardo pomeriggio di ieri gli spazi del cinquecentesco Palazzo delle Albere dopo un periodo di restauro durato un anno e mezzo. La mostra, che **resterà aperta fino al 31 maggio 2026**, è curata da Muse da un progetto scientifico di **Luca Ciancio** (Università di Verona), in collaborazione con Castello del Buon-



Al Palazzo delle Albere è stata inaugurata la mostra «Il potere delle macchine» dove congegni originali, strumenti antichi e volumi rari aiutano a raccontare il ruolo della tecnologia nell'evoluzione della società

na regionale. Queste nuove tecnologie assunsero un ruolo duplice e ambiguo: da un lato servirono a migliorare il prelievo di energia e di risorse, non senza effetti sull'ambiente e sui lavoratori, dall'altro contribuirono a consolidare nuovi equilibri di potere.

«La varietà di congegni meccanici ideati dagli ingegneri rinascimentali non può non suscitare la curiosità del visitatore. Tuttavia - spiega Luca Ciancio - l'attuale, vertiginosa accelerazione dell'innovazione rende particolarmente urgente una riflessione pubblica intorno agli effetti delle nuove tecnologie che consenta di acquisire nuovi livelli di consapevolezza. Il percorso espositivo racconta vicende del passato con lo sguardo rivolto al presente e al futuro con l'obiettivo di evidenziare l'esigenza di un "governo" delle macchine basato su valori umani condivisi».

Nella settimana dell'inaugurazione prende il via anche il programma di iniziative collaterali. Si parte mercoledì 26 novembre al Museo con l'incontro letterario "Raccontare le rivolte. Letteratura e coscienza sociale", con Wu Ming 4, co-autore del romanzo "Q", che ha fatto conoscere le guerre contadine a un'intera generazione. Cinque secoli dopo le guerre contadine, il Museo accoglie Wu Ming 4, co-autore di "Q", il romanzo che ha riportato alla luce l'eco potente delle rivolte del 1525. Con l'autore si dialogherà sul valore della letteratura come lente per attraversare la storia: un linguaggio capace di dare voce ai territori, alle comunità e alle tensioni che le attraversano, smuovendo coscienze e immaginari. Giovedì 27 e venerdì 28, si entra nel vivo dei temi della mostra con il convegno "1525. Rivolte, società, ambiente", due giornate di studio, su due sedi - Fbk e Muse -, che permetteranno alle/ai partecipanti (su prenotazione) di approfondire le ricadute storiche, sociali e politiche, delle guerre contadine del 1525, un episodio chiave per il Tirolo storico e per l'area trentina.

Il potere delle macchine

consiglio Monumenti e Collezioni provinciali, il Museo Etnografico Trentino e il Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto.

«Nelle sale di Palazzo delle Albere - sottolinea Marco Avanzini, curatore della mostra per il Muse insieme a Elisabetta Flor, Isabella Salvador e Luca Scoz - scopriamo come il decisivo sviluppo della tecnologia cinquecentesca ha permesso di allargare sempre di più i confini del mondo conosciuto e di come l'avvento della tecnologia abbia cambiato per sempre l'economia e società di questa parte di mondo. La cornice suggestiva dell'edificio, covo alle storie narrate, conferisce ulteriore fascino all'esposizione nella quale i materiali originali e l'allestimento dialogano con gli affreschi rina-

Lo storico spazio riapre con un progetto che mette in dialogo innovazioni del Cinquecento con l'epoca contemporanea

scimentali presenti in alcune sale». Attraverso oggetti curiosi e particolari, legati al mondo delle miniere e della metallurgia viene mostrato come lo sfruttamento delle risorse del sottosuolo - base tradizionale e motore dello sviluppo economico di ampie zone delle Alpi - si è orientata verso la ricerca di nuovi materiali e nuovi processi di lavorazione. Libri antichi e strumenti originali mostrano come, anche con il contributo degli uomini di scienza della Trento rinascimentale, una nuova farmacoepa, basata sull'impiego di sostanze di origine minerale e un'ampia varietà di sostanze provenienti dai nuovi mondi, si è diffusa rapidamente in Europa.

Attraverso l'esposizione di strumenti scientifici, macchinari antichi e ma-

nufatti originali provenienti da una ventina di rinomate istituzioni museali, la mostra spazia dall'astronomia alle prime tecnologie per la stampa, dalle esplorazioni geografiche all'estrazione mineraria, dalla vita contadina all'evoluzione delle armi da fuoco, fornendo i principali elementi per cogliere la pervasività di tali trasformazioni e suggerendo una riflessione sul futuro che stiamo costruendo.

La prima metà del Cinquecento è caratterizzata, in Europa, da una sempre più ampia diffusione di macchine di ogni tipo in tutti i principali settori della vita economica e sociale. Anche le élite dirigenti del Principato vescovile di Trento dedicarono uno sforzo significativo all'introduzione di macchine in tutti i principali settori dell'econo-

«Il potere delle macchine» tra invenzioni, guerre e rivolte



CORRIERE DEL TRENTINO

LA MOSTRA

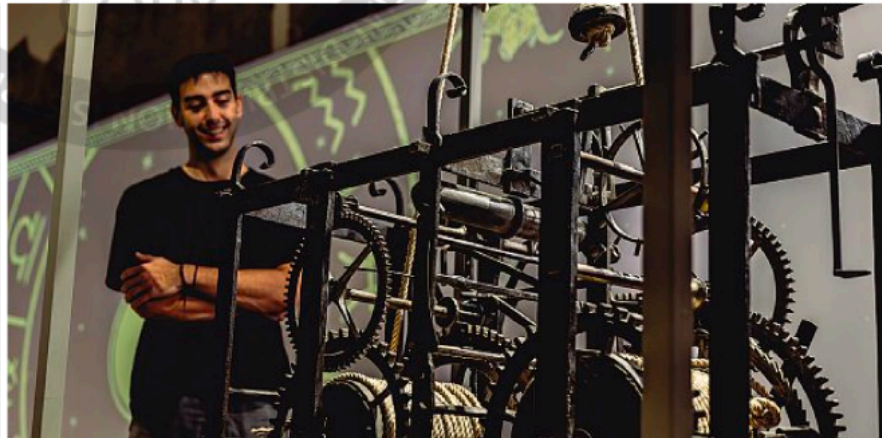
Il Muse organizza al rinato Palazzo delle Albere un'esposizione che riflette su umanità, ambiente e tecnologia nel Trentino del '500

«Il potere delle macchine» tra invenzioni, guerre e rivolte

di Sara Santolini

I tentativi della medicina di sostituire la natura con la chimica, i mulini che sperimentano nuove tecnologie, la guerra che si arma di strumenti sempre più avanzati, la stampa che si spinge oltre, accelerando la circolazione delle idee: la mostra che riapre Palazzo delle Albere dopo il restauro è una galleria di prime volte. «Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento», la nuova esposizione del Muse nell'ambito dell'Euregio Anno dei Musei 2025, nasce in occasione dei cinquecento anni delle rivolte contadine trentine e tirolese, ma si spinge oltre la ricorrenza, interrogandosi sull'impatto delle innovazioni introdotte in quel periodo in una società ancora arcaica e medioevale. «Il percorso espositivo - spiega l'ideatore della mostra, Luca Ciancio - racconta vicende del passato con lo sguardo rivolto al presente e al futuro con l'obiettivo di evidenziare l'esigenza di un governo delle macchine basato su valori umani condivisi».

Le otto sezioni del percorso mettono in rete 24 musei e riuniscono oltre cento reperti originali, molti dei quali escono per la prima volta e talvolta per l'ultima dalle loro teche. Non mancano oggetti che assumono già ora il valore di testimonianze irripetibili oltre i confini del proprio museo, come un fragilissimo copricapo di pappagalio



Percorsi Una delle sale espositive allestite al Palazzo delle Albere, riaperto dopo i lavori di restauro per la mostra sul potere delle macchine

Rarità

Tra i reperti visibili alcuni escono raramente dai propri musei, come un fragilissimo copricapo di pappagalio

torchio del XV secolo, simile a quelli utilizzati dalle prime famiglie ebraiche giunte in Italia da Maganza a Cremona fino a Riva del Garda per diffondere testi e Bibbie in ebraico. Tra i reperti anche un globo del 1541 realizzato da Gerardo Mercatore per Carlo V, una piccola sfera disegnata che certifica il passaggio dal mondo immaginato a quello misurato. «Accanto a questo, astrolabi, sfere armillari e strumenti di navigazione che resero possibili le esplorazioni oceaniche e inserirono anche il Trentino nella nascente economia atlantica - fa sapere Marco Avanzini, che ha curato la mostra per il Muse, con Elisabetta Flor, Isabella Salvador e Luca Scoz

- come attestano alcune monete coniate a Città del Messico e rinvenute nelle nostre montagne». La sezione dedicata alle campagne presenta per la prima volta gli affreschi del ciclo dei mesi al primo piano di Palazzo delle Albere, un contrappunto rustico alla più nota Torre Aquila. A questi si affiancano rastrelli, zappe e utensili del Museo degli Usi e Costumi di San Michele, a ricordare come l'innovazione accelera in alcuni ambiti e ne lascia altri immutati. Le tecnologie «per curare» compongono una sala densa di oggetti: bilance, alambicchi, misurini e un armadietto farmaceutico del primo Seicento completo di vasi e ingredienti, incluso

l'immane corno di unicorno, reperto che testimonia un'epoca sospesa tra scienza e credulità popolare. A fare da contrappunto la sala dedicata alle tecnologie «per distruggere»: armature tedesche del primo Cinquecento, forconi, archibugi e fucili che mostrano il divario crescente tra chi detiene il potere tecnico e chi lo subisce.

Il percorso si chiude con la metallurgia e l'ingegno industriale: un maglio funzionante ricostruito nell'androne del Palazzo con un albero da 13 quintali e gli strumenti di una zecca clandestina ritrovata murata in un convento di Pergine Valsugana.

«Quello che emerge - con-

clude Avanzini - è un Trentino tutt'altro che periferico: un territorio attraversato da tecnici, stampatori, scienziati e avventurieri che, sotto il mecenatismo di Bernardo Clesio, ridisegna città e paesaggi fino a prepararsi a ospitare il Concilio».

La mostra resterà aperta fino al 31 maggio 2026, è curata dal Muse in collaborazione con Castello del Buonconsiglio, Mets e Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto. Al via anche le iniziative collaterali, l'incontro letterario con Wu Ming 4 del 26 novembre e i due giorni successivi il convegno «1525. Rivolte, società, ambiente» di Fbk e Muse.

Da sapere

- Dall'invenzione della stampa all'esplorazione astronomica, dalle mappe agli oggetti di uso quotidiano, dalla medicina all'agricoltura: Palazzo delle Albere a Trento ha riaperto con la mostra «Il potere delle macchine», un itinerario tematico attraverso le sale del Palazzo dove oggetti originali, volumi rari e strumenti antichi raccontano storie centenarie di trasformazione, innovazione e resistenza.

- La mostra sarà aperta fino al 31 maggio 2026

- Biglietto di ingresso di Palazzo delle Albere: intero 7 €, ridotto 5 €

- Mercoledì 26 novembre 2025, ore 18: incontro con lo scrittore Wu Ming 4

Le rivolte dei contadini

l'Adige

8 domenica 23 novembre 2025

Cultura e Società

l'Adige

MOSTRA
Poveri diavoli

Il Museo Diocesano ospita manoscritti, armi, opere d'arte che immergono nelle tensioni sociali politiche e religiose dell'Europa del XVI secolo

PATRIZIA NICCOLINI

C'è stato un tempo in cui, cinque secoli fa, contadini, artigiani e comunità valligiane sfidarono apertamente il potere vescovile e imperiale. L'insurrezione popolare venne repressa con durezza, lasciando tuttavia un segno profondo nelle istituzioni e nella memoria collettiva e dopo 500 anni la voce dei contadini che si alzò con deter-



A sinistra Codice clesiano, del principe vescovo Bernardo Cles, 1536, Trento, Archivio Diocesano e Francesco Verla, Madonna con Gesù Bambino in trono, 1515, olio su tela, Museo Diocesano

Le rivolte dei contadini

minazione per chiedere diritti e giustizia, ribellandosi alle imposizioni fiscali e feudali, risuona ancora, in parallelo con i conflitti e le rivendicazioni contemporanee, suggerendo una riflessione attuale su potere, giustizia e resistenza sociale. La guerra contadina che sconvolse il territorio trentino tra la primavera e l'autunno del 1525, mettendo in discussione assetti politici, religiosi e sociali, viene ora ripercorsa in un dialogo tra passato e presente in "Poveri diavoli". Le rivolte contadine del 1525 nel principato vescovile di Trento*, mostra a cura del neo-direttore **Domizio Cattoi** e dell'antropologa **Marta Villa**, in collaborazione con **Alessandro Paris**, appena inaugurata al Museo Diocesano Tridentino, nelle sale di Palazzo Pretorio.

L'iniziativa si inserisce nell'ambito dell'Anno tematico dei Musei dell'Euregio e nasce da un ampio progetto condiviso di ricerca e collaborazione che coinvolge l'Istituto Storico Italo-Germanico della Fondazione Bruno Kessler, l'Università di Trento, il Mitag-Museo Storico Italiano della Guerra di Rovereto e il Museo Diocesano di Bressanone, con il contributo di Provincia Autonoma di Trento e il sostegno di Autostrada del Brennero.

Suddiviso in sette sezioni tematiche, il percorso espositivo va alle origini di uno degli episodi più drammatici e affascinanti della storia del principato di Trento e con approccio critico e multidisciplinare e contenuti attualizzati ne evidenzia dinamiche e conseguenze attraverso manoscritti, armi, opere d'arte e strumenti multimediali che immergono nelle tensioni sociali, politiche e religiose dell'Europa del XVI secolo.

«Questa è la prima mostra monografica con la nuova governance del Museo» ha esordito il neo-presidente del Museo **Michele Andreus** «ed è frutto di un lavoro di squadra in collaborazione con Innsbruck, i Musei del territorio e l'Ateneo, arricchito dal prestito di documenti originali conservati nella Biblioteca comunale di Trento».

«L'Euregio ha lanciato il tema dedicato al 500° anniversario delle rivolte contadine - ha detto il neo-direttore **Domizio Cattoi** - noi siamo partiti da un'opera compresa nella collezione del Museo, la pala di Francesco Verla, commissionata da Girolamo Besozzi-Stellinauro, medico e letterato, esponente di spicco della corte del principe vescovo Bernardo Clesio».

La mostra è arricchita da musiche in sottofondo che riproducono il sonoro delle battaglie, curate da **Carlo Centemer**

La mostra si apre nella prima sala con un video introduttivo che riassume i fatti, con la "Madonna con Gesù Bambino in trono" (1515) di Verla, un dipinto di Albrecht Dürer, "Tre contadini in conversazione" (1497 circa), e poi armi e armature: «Non ci sono stampe o dipinti che mostrano le rivolte, ma respiriamo quel clima negli strumenti usati nel lavoro quotidiano dai contadini, forconi, roncole, falci diventati armi improvvisate rispetto alle difese organizzate delle autorità per sedare la rivolta, truppe munite di spade, alabarde e armature».

Marta Villa, docente di antropologia culturale all'Università di Trento, ha poi evidenziato che, accanto alla ricostruzione storica e alle rappresentazioni del contadino, ora unile lavoratore ora "po-

vero diavolo" secondo la mentalità culturale-religiosa dell'epoca che li considerava una minaccia all'ordine costituito al pari delle streghe, la riflessione su un episodio cruciale della storia locale si è ampliata al presente: «Abbiamo messo in relazione le rivolte antifeudali di ieri con conflitti agrari contemporanei di comunità indigene accomunate ai contadini del 500 da economie di sussistenza, sottrazione di diritti e furto di terre. La rete internazionale Via Campesina è una rivolta ancora attiva oggi, accompagnata da afflato spirituale, come quelle cinquecentesche, quando fenomeni astronomici, il passaggio di comete e arcobaleni, facevano sentire i contadini ribelli protetti da Dio. Proprio nel XVI secolo anche qui in Trentino iniziano gli attacchi e i furti alle proprietà collettive

dei villaggi, risorse agro-silvo-pastorali che permettevano di sopravvivere, come evidenzia la Carta di Regola del 1513 di Vigolo Bassigo, documento che attesta la capacità delle comunità di autoregolarsi».

Nella seconda sala si trova il manoscritto di Stellinauro, "La guerra rustica nel Trentino" (1864), cronaca dell'insurrezione contadina dal punto di vista del vincitore, che giustifica la repressione e il Casone da viaggio in legno di noce dipinto. Gli eventi documentati partono, infatti, dalla fuga da Trento del principe vescovo che a metà maggio 1525 si trasferì alla Rocca di Riva del Garda con la sua corte. Poi la repressione fu esemplare, i capi dei rivoltosi portati in piazza a Trento subirono mutilazioni e vennero uccisi, e la città promosse lo Statuto Tridentino (1528) per controllare la popolazione. Tra gli oggetti esposti nella terza sala, dove si racconta come le idee della Riforma protestante arrivarono qui grazie alla circolazione delle merci, creando lo sfondo culturale e simbolico su cui si innestarono le speranze dei ribelli, alcuni sono di grande pregio come la Bibbia tradotta da Martin Lutero dal tedesco nel 1547 e uno degli undici volumi del Codice clesiano (1536), trascrizione dei diritti feudali del principato di Trento commissionata dal principe vescovo, testo scritto con calligrafia chiara ed elegante e con miniature raffinate a piena pagina.

Per immergersi nello spirito dell'epoca, la visita alla mostra è, inoltre, arricchita da musiche in sottofondo che riproducono il sonoro delle battaglie, curate dal musicista e divulgatore **Carlo Centemer** attingendo a repertorio nuovo ai tempi, ai fatti e al territorio, e il 26 novembre partirà proprio da questo tema il ciclo di incontri di approfondimento con esperti collegati alla mostra. La colonna sonora si può ascoltare inquadrando il QR code presente sui segnaposti appositamente pubblicati e sul sito del Museo e l'esposizione sarà accompagnata da un ricco catalogo, itinerari tematici in città e attività didattiche per le scuole.

Poveri diavoli. Le rivolte contadine del 1525 nel Principato Vescovile di Trento, a cura di Domizio Cattoi e Marta Villa, fino al 26 gennaio 2026, Museo Diocesano Tridentino, 10-13 e 14-18 (chiuso il martedì); la visita alla mostra rientra nel biglietto d'ingresso.

OGGI Convegni, eventi, spettacoli, corsi e aggiornamenti! Scuola a 2 euro@ladige.it

<p>★ TRENTO 10.30 Matinée all'aroma di caffè Studio d'arte Andromeda. Che cosa significa davvero leggere una fotografia? Nel corso dell'incontro verranno indagati, con taglio divulgativo, i principali elementi del linguaggio fotografico e alcune chiavi per orientarsi tra le immagini che ci circondano. Con Romina Zanoni, fotografa, ricercatrice e docente universitaria di fotografia.</p> <p>★ TRENTO 15.30 e 17.30 Enrichetta dal ciuffo Teatro San Marco. Con la Compagnia TeatroPendavero, dalla fiaba di Charles Perrault: teatro fisico, narrazione, animazione video, musica dal vivo.</p> <p>★ TRENTO 16 Stefano Massini - Donald Teatro Sociale. Dopo i successi nei teatri di tutto il mondo con «Lehman Trilogy» e «Manhattan Project», Stefano Massini torna a occuparsi di un'epica americana stavolta concentrandosi sull'irresistibile ascesa del miliardario newyorkese, fino appunto alla sua prima elezione alla Casa Bianca.</p>	<p>★ ROVERETO 16.30 Il Pesce Gaetano Auditorium Melatti. Evento inserito nel programma di «W la domenica!», in collaborazione con il Mirt. Ispirato al libro «Il pesciolino nero» di Samad Behrangji, da e con Vania Pasci. Disegni di sabato dal vivo e animazioni digitali a cura di Ilves Catlabriga.</p> <p>★ CIVEZZANO 16.30 La spada nella roccia Teatro comunale. Spettacolo di canto, musica, recitazione e magia del Minicoro La Valle. Il testo dello spettacolo è tratto dal famoso film Disney, rielaborato da Roberto Bazzanella e che vede protagonisti i componenti del Minicoro La Valle e dell'Orchestra Auliviana, una decina di diverse scene dove verrà raccontata la leggenda di Re Artù.</p> <p>★ BORG VALSUGANA 16.30 Storia di una gabbianella Teatro di Olle. Per «A teatro con mamma e papà» una produzione Ullalà teatro.</p>	<p>★ ROVERETO 17 Il Mago di Oz Sala Filarmonica. Lo spettacolo di Fondazione Aida è un viaggio straordinario nella fantasia e nella crescita, dove scenografie magiche, pupazzi, antiche macchine kobolati e l'energia giocosa degli attori trasformano la celebre storia di Dorothy in un'esperienza poetica e sensoriale che rivisita le grandi e piccoli il coraggio, l'immaginazione e la forza del cuore.</p> <p>★ PERGINE VALSUGANA 18 La lettera Teatro comunale. Dal 1992 questo spettacolo è in continua rappresentazione ai quattro angoli del globo contando oltre 1.800 repliche. Paolo Nani, solo sul palco con un tavolo e una valigia di oggetti, dà vita a 15 micro storie, tutte contenenti la medesima trama ma interpretate ogni volta da una persona diversa.</p> <p>★ RIVA DEL GARDA 18.30 Pianoforte in scena Liceo Maffei. Concerto degli allievi del corso di Allo Perfezionamento in pianoforte tenuto da Roberto Prosseda.</p>
---	--	---

Poveri diavoli + Il potere delle macchine



Poveri diavoli

Museo Diocesano Tridentino | ore 10-13 e 14-18
 La mostra racconta, a cinquecento anni di distanza, uno dei momenti più turbolenti della storia del principato vescovile trentino, con rivolte contadine del 1525.

Il potere delle macchine

Palazzo delle Albere | ore 10-19
 Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento, un'epoca in cui l'ingegno meccanico e l'innovazione influenzano profondamente l'economia e la società.

S.T.

Wu Ming 4: storia e rivolte contadine

Mercoledì 26 novembre 2025

37



Cultura



Carlos Atoche Ritratto di Thomas Müntzer, murale, 2014, Roma (Comemunia, Scalo San Lorenzo) © Foto Valeriano Bonasquero

Wu Ming 4: storia e rivolte contadine

«Furono uno snodo a metà tra moti medievali e rivoluzioni moderne»

L'incontro

Oggi al Muse lo scrittore intervorrà sull'argomento «Raccontare le rivolte. Letteratura e coscienza sociale»: «C'è stato un lungo dibattito nel Novecento su quanto i contadini fossero da considerare classe rivoluzionaria oppure no»

di Paolo Morando

Due giorni di convegno, giovedì e venerdì prossimi 27 e 28 novembre a Trento, per ripercorrere 1.500 anni dalle guerre contadine. L'iniziativa è dei musei dell'Euregio, la prima giornata si terrà nella sala conferenze dell'Istituto storico italo germanico, la seconda in quella del Muse. Prima, oggi alle 18, sempre al Muse (ingresso libero su prenotazione) sarà ospite lo scrittore Wu Ming 4, membro del collettivo bolognese, coautore nel 1999 di «Q» romanzo d'esordio uscito a nome di Luther Blissett che fece conoscere le guerre contadine a un'intera generazione. Nella settimana del convegno «1525. Rivolte, società, ambiente e dell'apertura a Palazzo delle Albere della mostra «Il potere delle macchine. Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento», lo scrittore è stato chiamato a dialogare sul tema «Raccontare le rivolte. Letteratura e coscienza sociale». L'invito nasce da una coincidenza editoriale - spiega Wu Ming 4, al secolo Federico Guglielmi - ho riletto e prefato un romanzo di William Morris del 1888, «Il sogno di John Ball», che racconta della rivolta dei contadini inglesi del 1381. Lo ha pubblicato la casa editrice Megre, con

cul collaboriamo spesso. Morris, marxista sui generis, non vede nell'unificazione capitalistica il passaggio necessario per arrivare alla crisi e al comunismo. Dice invece: lasciando il Medioevo come secoli bui, abbiamo buttato via il bambino con l'acqua sporca, per noi marxisti c'era tanta roba interessante. E infatti va a cercare i prodomi della lotta di classe proprio in quella rivolta contadina del 1381.

Partiamo dalla ricorrenza: perché la rivolta dei contadini nell'area germanica del 1525 è considerata da molti storici il primo tentativo di rivoluzione moderna?

«È uno snodo a metà tra le rivolte medievali e le rivoluzioni moderne. Lo scrive Ernst Bloch nel suo celebre libro su Thomas Müntzer, lo stesso Engels a suo tempo avanzò un'analisi di questo tipo. La piattaforma politica era radicale. E riguardava tanto una riforma agraria, ante litteram quanto i diritti della piccola borghesia urbana.»

Sceglieste per «Q» questa cornice storica anche per via del suo carattere di prototipo delle rivoluzioni moderne?

«Il motivo era solo parzialmente questo. In realtà era ancora più profondo. La percezione che avevamo alla fine degli anni Novanta era che ci fossero dei curiosi parallelismi tra l'inizio della modernità e la sua fine, cioè la post modernità. Erano gli anni delle guerre nella ex Jugoslavia in cui improvvisamente, nella laica Europa, i conflitti religiosi tornavano a imperversare. Erano anche gli anni della finanziarizzazione del capitalismo, un passaggio epocale. E ci vennero in mente i grandi banchieri di inizio Cinquecento.»

Come i Fugger di Augusta citati in «Q»?

«Certo. Ci veniva spontaneo ragionare su queste cose. Come sull'avvento della stampa, sul ruolo fondamentale della tecnologia. Perché la propaganda politica avvenne per la prima volta nella storia attraverso volantini e manifesti affissi. E ovviamente i libri, perché sappiamo che tutto parte con la pubblicazione di una Bibbia in tedesco. Anche qui



La mostra Una visita dall'allestimento de «Il potere delle macchine al Muse. © Michèle Puri

vedevamo un parallelo con l'avvento delle nuove tecnologie informatiche.

Le sommosse contadine non sempre sono state lette come qualcosa di rivoluzionario. Si pensa automaticamente alla Vandea.

«C'è stato un lungo dibattito nel Novecento su quanto i contadini fossero da considerare classe rivoluzionaria oppure no. La tradizione più classica del marxismo ortodosso tendeva a escluderlo, vedendo negli operai l'avanguardia di classe, mentre invece sappiamo che soprattutto nel cosiddetto Terzo Mondo si affermano le teorie diverse, che vedevano una centralità dei contadini: La Cina, il Vietnam, eccetera. Senza rientrare in questo dibattito, dobbiamo sempre considerare che guardiamo la storia con gli occhiali del presente, partendo da nostre esigenze. Come diceva lo storico Robin Collingwood, dovremmo provare invece a calarci nella mentalità dell'epoca.»

Voi che cosa scopriste lavorando a «Q»?

«Ad esempio, che la cosiddetta "jacquerie" francese del quattordicesimo secolo, come le rivolte ceeve dei contadini inglesi, ma anche i nostri Ciompi, interessano sia le campagne sia gli artigiani, cioè il proto proletariato urbano. Oggi direi "è una jacquerie", nel senso di qualcosa

buono per far conoscere la storia. Altri, magari un po' più snob e gelosi della materia, ci accusano di averci tratto letteratura di genere buona per le masse.»

Accadde anche al «Nome della rosa» di Umberto Eco.

«Un romanzo documentato pone sempre lo stesso problema: dove ci si deve fermare. Lo storico deve arrestarsi dove c'è mancanza di fonti. E questa è la grande differenza tra storico e romanziere: lo storico può fare delle ipotesi, mentre il romanziere sa quelle ipotesi costruisce e romanizza.»

Come nel rapporto tra verità giudiziaria e verità storica: dove il giudice si ferma, può partire lo storico. E dove lo storico si ferma, possiamo aggiungere ora, parte il romanziere.

«C'è un famoso libro di Carlo Ginzburg, «Il giudice e lo storico», che parla proprio di questo. Tra l'altro Ginzburg fu uno degli studiosi che all'epoca abbiamo più consultato. Tra i protestanti italiani ci fu chi apprezzò molto «Q», poiché in qualche modo denunciava anche come i rivoluzionari possiamo diventare rapidamente controrivoluzionari. Altri dissero invece che avevamo trasformato riforma protestante e controriforma in un feuilleton. Un po' alla Dan Brown.»

Forse c'entra un po' anche la semplice invidia.

«Può darsi. Ma anche nei romanzi seguenti abbiamo sempre cercato di mantenere il rigore della ricerca storica. Anche affidandoci alla letteratura secondaria, specie sulla storia contemporanea: quanto cioè su un dato momento è stato scritto, storie e personaggi su cui poi è possibile romanizzare.»

Come avete fatto in «Ufo 78». E ora, collettivamente, a che cosa state lavorando?

«Con «Ufo 78» ci siamo avvicinati al nostro presente: abbiamo raccontato un'epoca che abbiamo vissuto, benché bambini. Il nostro prossimo romanzo si collegherà nello stesso continuum temporale, solo qualche anno più avanti a metà degli Ottanta.»

Rivolte contadine a suon di musica



l'Adige

LA MOSTRA

Esperimento al Diocesano

Rivolte contadine a suon di musica

Prende il via oggi il ciclo di approfondimenti legato alla mostra "Poveri diavoli", in corso al Museo Diocesano Tridentino. Il primo appuntamento, intitolato "Non ti ricordi quel mese di... maggio", si terrà alle 17.30 nella Sala Arazzi del museo. Si tratta di un inedito "dialogo antropologico-musicale" che mira ad esplorare le rivolte contadine del 1525 sotto una nuova luce. Carlo Centemeri, musicista e divulgatore, e Marta Villa, docente di antropologia culturale dell'Università di Trento, guideranno il pubblico in un percorso insolito, utilizzando il repertorio musicale coevo come una vera e propria fonte storica. I relatori indagheranno le tensioni sociali e l'atmosfera dell'epoca, toccando temi iconici come la figura del Diavolo, la rappresentazione della Guerra, il senso del Sacro e la gioia della Rivoluzione.

L'evento è organizzato in collaborazione con il Dipartimento di Sociologia dell'Università nell'ambito dell'Anno dei Musei Euregio.

Poveri diavoli, Museo Diocesano

l'Adige

◆ **TRENTO** 17.30

Poveri diavoli

Museo Diocesano. Incontri di approfondimento alla mostra "Poveri diavoli. Le rivolte contadine del 1525 nel principato vescovile di Trento "Non ti ricordi quel mese di...maggio": musica, teatri di guerra, contadini, rivoluzioni 1525. Dialogo antropologico-musicale. Con Carlo Centemer, musicista e divulgatore, e Marta Villa, antropologa culturale dell'Università degli Studi di Trento. Il dialogo invita il pubblico a un viaggio nel XVI secolo, alla scoperta delle rivolte contadine che cinquecento anni fa attraversarono anche il Trentino. L'incontro propone un'analisi interdisciplinare tra storia della musica e antropologia culturale, mostrando come la produzione musicale possa diventare una preziosa testimonianza per comprendere le tensioni sociali e l'atmosfera di quell'epoca. Con il contributo di Carlo Centemer e Marta Villa, il percorso si articola in quattro quadri tematici dedicati a figure e concetti chiave del Cinquecento: il Diavolo, la Guerra, il Sacro e la Rivoluzione. Attraverso parole e brani musicali, i due studiosi offriranno uno sguardo nuovo su un periodo di profondi mutamenti.

◆ **ROVERETO** 17.30

Eredità coloniali

Incontro online. In occasione della mostra "E noi che ne sappiamo?" il Museo propone un ciclo di appuntamenti per presentare le ricerche di studiosi e ricercatori che si

interrogano sulla complessità del patrimonio coloniale e sull'impatto culturale del colonialismo italiano, offrendo nuove chiavi narrative e interpretative. oggi la presentazione del volume di Valeria Deplano, Alessandro Pes, Storia del colonialismo italiano. Politica, cultura e memoria dall'età liberale ai nostri giorni, Carocci 2024 con Valeria Deplano. Modera Anna Pisetti.

1525. Rivolte, società, ambiente + Il potere delle macchine



1525. Rivolte, società, ambiente

Muse | ore 9-17

Un'occasione per riflettere sul ruolo della memoria, della cultura e della giustizia sociale. Partendo dal ricordo delle guerre contadine del 1525, un convegno su temi cruciali, allora come oggi: tecnologie, crisi, resistenze e adattamento.

Il potere delle macchine

Palazzo delle Albere | ore 10-19

Umanità, ambiente, tecnologia nel Trentino del Cinquecento, un'epoca in cui l'ingegno meccanico e l'innovazione influenzano profondamente l'economia e la società.

Il cinquecento tra guerre e musica



l'Adige

L'evento. Mercoledì scorso in scena uno spaccato storico sulle rivolte Il cinquecento tra guerre e musica

Mercoledì scorso la Sala Arazzi del Museo Diocesano si è trasformata in uno splendido salotto con tanto di pianoforte a coda e poltrone ed ha accolto come in un elegante palazzo d'epoca i numerosi ospiti per una chiacchierata scientifico-divulgativa su musica e spirito dell'epoca, il Cinquecento, teatro delle guerre rustiche argomento della mostra «Poveri Diavoli: le rivolte contadine del 1525 nel Principato vescovile di Trento», visitabile fino al 26 gennaio 2026 ed inserita nell'Anno dei Musei Euregio.

Domizio Cattoi, direttore e padrone di casa, ha introdotto le voci narranti: **Carlo Centemeri**, musicista e divulgatore attivo sia in Lombardia sia in Trentino, e **Marta Villa**, antropologa

culturale del Dipartimento di Sociologia dell'Università di Trento.

Quali furono gli elementi caratterizzanti di quel periodo? Il pubblico è stato condotto lungo quattro scenari attraverso l'intreccio delle voci degli esperti che hanno dialogato in modo serrato tra loro e con la musica. Centemeri ha selezionato tre ascolti: l'introduzione della Battaglia de Barabasso Yerno de Sathanas di Andrea Falconieri, il Kyrie dalla Missa l'Homme Armé del fiammingo Guillaume Dufay e il Sanctus dalla Missa in fletu solatium obsidionis viennensis di Johann Caspar Kerll.

La lettera di Müntzer ai suoi contadini in rivolta, i Ricordi di Guicciardini sui nuovi orrori della guerra e l'interpretazione di

Foucault delle rivolte come contro-condotte, che mise in luce la dimensione di rinnovamento spirituale di chi allora protestò, hanno accompagnato le spiegazioni riguardo gli elementi iconici dell'epoca.

«Abbiamo iniziato trattando la figura del diavolo - racconta **Marta Villa** - perché il periodo di crisi che si aprì allora portò alla riemersione virulenta di questa figura, l'alter ego che aggreava schiere di adepti».

La nuova arte della guerra è stata protagonista del secondo affresco: la tecnologia ha mutato il campo di battaglia e lo stesso ambiente sonoro si è riflesso nella musica. Si è passati poi a parlare del Sacro e delle relazioni tra mondo cattolico e protestante: il nostro territorio è sta-



to cerniera tra i due spazi.

«La musica - spiega Carlo Centemeri - in questo periodo vive una grande dicotomia: le influenze luterane cercano di avvicinare il popolo al canto tramite i corali e la partecipazione attiva, mentre il mondo cattolico cerca di raggiungere l'armonia delle sfere tramite una musica che è soprattutto contemplazio-

ne ma, allo stesso tempo, sancisce una separazione tra i fedeli e la musica stessa».

La conclusione è stata affidata alla Rivoluzione: Centemeri e Villa hanno riportato i presenti nel tempo attuale. Contadini di ieri e di oggi sono caratterizzati dalla difesa dei propri Territori di Vita e quando lo fanno creano anche melodie gioiose.

La tecnologia e il suo potere, oggi come cinquecento anni fa



RIAPRE PALAZZO DELLE ALBERE CON UN'ESPOSIZIONE TRA STORIA E PENSIERO

La tecnologia e il suo potere, oggi come cinquecento anni fa



di Giovanni Melchiori

È una doppia apertura - come ha detto Patrizia Famà, responsabile dell'Ufficio programmi per il pubblico del MUSE - quella che si è celebrata venerdì 21 novembre a Trento. Con l'inaugurazione della nuova esposizione del Museo delle scienze di Trento, infatti, ha riaperto le sue porte dopo due anni anche Palazzo delle Alberi, che fino al 31 maggio 2026 farà da suggestivo scenario a "Il potere delle macchine". Si intitola così la mostra che, nata da un progetto scientifico di Luca Ciano (Università di Verona) e curata da Marco Avanzini, Elisabetta Flor, Isabella Salvador e Luca Scoz, permetterà di scoprire, viaggiando nel tempo, come le innovazioni tecnologiche siano da sempre motore per ogni cambiamento sociale. Sviluppata nell'ambito dell'Anno dei musei dell'Euregio 2025, che prende spunto dalle storiche rivolte sociali del 1525 per invitare a una riflessione contemporanea su giustizia, equità sociale, gestione delle crisi e forme di resistenza,

l'esposizione riporta il visitatore ai primi del Cinquecento, ai tempi del Principato vescovile di Trento, quando in tutta Europa l'introduzione e la diffusione di nuove macchine e strumentazioni permise, anche al nostro territorio, di uscire dal Medioevo ed entrare a pieno titolo nell'epoca moderna. Un processo volto all'introduzione di nuove tecnologie in tutti i principali settori dell'economia regionale che vide protagonista il principe vescovo Bernardo Clesio, "che fu decisamente conservatore sul piano politico e dottrinale, ma altrettanto innovatore per quanto riguarda la tecnologia e il miglioramento della vita, riscattando in qualche modo la sua figura dalla feroce repressione della rivolta contadina", spiega il professor Ciano. Tecnologie, aggiunge Avanzini, "che permisero al Trentino di allargare i suoi orizzonti anche culturalmente, di aumentare la produzione, di inventare nuove macchine belle ma anche nuove cure per le malattie". Una dicotomia, tra lo sviluppo in senso positivo della tecnologia e l'utilizzo della stessa per scopi purtroppo molto meno nobili, come lo sfruttamento del lavoro o, appunto, la repressione violenta e il controllo della società, che fanno da filo conduttore lungo tutta l'esposizione: se le nuove macchine permisero la nascita sul territorio dei primi poli industriali, i lavoratori delle miniere vivevano senza diritto



Una delle sale dell'esposizione. Sopra, il prof. Luca Ciano, Patrizia Famà e Marco Avanzini presentano la mostra

alcuno. Se le nuove armi da fuoco diedero anche ai contadini ribelli la possibilità di far sentire la loro voce, fu l'artiglieria lo strumento che più di ogni altra cosa costrinse alla resa le loro rivolte. A loro è dedicata una delle sale dell'esposizione, che mostra il progetto di un monumento che Albrecht Dürer intendeva dedicare "ai contadini vinti", rimasto senza finanziatori. E tra le chicche della mostra va segnalata poi una copia dei diari del conquistatore Hernan Cortés e un mappamondo dell'epoca coi contorni delle Americhe ancora tutti da definire. Segni di un tempo incerto in cui il futuro era ancora tutto da scrivere e da decifrare nelle sue innovazioni, non troppo diversamente da oggi. Non è un caso se, per chiudere

l'esposizione, è stata scelta una frase del filosofo Remo Bodei: "Cosa accadrà quando le macchine saranno in grado non solo di obbedire passivamente alle disposizioni loro date, ma di apprendere a elaborare dati, prevedere alternative e prendere decisioni adeguate? Una cosa è certa: che più s'impone l'automatismo, più siamo obbligati a non essere noi automatici e a sviluppare la coscienza accanto alla conoscenza".

Musei, le collezioni coloniali nell'Euregio

Fedige ROVERETO 13 dicembre 2025 23

L'EVENTO Anche l'organizzazione del Veglione è stata affidata tardi ma l'associazione «MGA» ha trovato la formula giusta coinvolgendo artisti locali e le cover di Freddie Mercury

L'assessore al commercio Michele Dorigotti: «Ci sarà grande attenzione alla sicurezza, niente vetri, lattine e botti. Saranno coinvolti bar e ristoranti del centro»

Capodanno, countdown con «Miracle» Festa in piazza Rosmini con cantanti e la tribute band «Queenmania»



Il Capodanno è festeggiato in piazza Rosmini con cantanti e la tribute band «Queenmania»

NICOLA GARDINI
Sul via Capodanno di martedì 30 dicembre, con il countdown in piazza Rosmini, si celebra il nuovo anno con un'atmosfera festosa e coinvolgente. L'evento è organizzato dall'associazione «MGA» e coinvolgerà artisti locali e la tribute band «Queenmania». L'assessore al commercio Michele Dorigotti ha sottolineato l'importanza della sicurezza durante l'evento, invitando a prestare attenzione a vetri, lattine e botti. Saranno coinvolti bar e ristoranti del centro.

L'AVANTI Per la direttrice Costa vincente offrire in rete gli eventi di Rovereto e Vallagarina «Il Natale piace e attrae i turisti»
La direttrice Costa vincente, responsabile della rete degli eventi di Rovereto e Vallagarina, ha sottolineato che il Natale è un periodo che piace molto ai turisti. Ha parlato di iniziative e servizi offerti per rendere l'esperienza ancora più piacevole. Ha anche menzionato l'importanza di coinvolgere i cittadini e i commercianti per creare un'atmosfera festosa.

La politica
L'assessore al commercio Michele Dorigotti ha parlato della sua attività e delle iniziative in corso. Ha menzionato l'importanza di sostenere i commercianti e di creare un ambiente favorevole al business. Ha anche parlato di progetti futuri e di come l'Amministrazione comunale si impegna per migliorare la vita dei cittadini.

La cultura
L'assessore alla cultura ha parlato delle iniziative culturali in corso e dei progetti futuri. Ha menzionato l'importanza di sostenere le arti e di creare un ambiente favorevole alla cultura. Ha anche parlato di come l'Amministrazione comunale si impegna per migliorare la vita culturale dei cittadini.

La salute
L'assessore alla salute ha parlato delle iniziative in corso e dei progetti futuri. Ha menzionato l'importanza di sostenere la sanità e di creare un ambiente favorevole alla salute. Ha anche parlato di come l'Amministrazione comunale si impegna per migliorare la vita sanitaria dei cittadini.

La sport
L'assessore allo sport ha parlato delle iniziative in corso e dei progetti futuri. Ha menzionato l'importanza di sostenere lo sport e di creare un ambiente favorevole allo sport. Ha anche parlato di come l'Amministrazione comunale si impegna per migliorare la vita sportiva dei cittadini.

l'Adige



Il Capodanno è festeggiato in piazza Rosmini con cantanti e la tribute band «Queenmania»

Cultura | Il museo della guerra ha mappato tutto il patrimonio conservato negli archivi

Musei, le collezioni coloniali nell'Euregio

Mercoledì 17 dicembre alle 18 il museo della guerra presenta "L'Africa in deposito". Collezioni coloniali italiane nei musei Euregio", primo strumento di consultazione che mappa i patrimoni coloniali conservati nei depositi museali del territorio. Due volumi, 640 pagine, un ricchissimo apparato iconografico. "L'Africa in deposito", a cura di Nicola Labanca e Davide Zentri e pubblicato da Verlag Militaria, restituisce visibilità a patrimoni rimasti per decenni invisibili: armi africane, uniformi, cimeli e fotografie che hanno abitato i depositi di musei storici, etnografici e scientifici dell'Euregio come testimoni silenziosi di un passato spesso rimosso. La pubblicazione nasce nell'ambito del progetto "Una storia nascosta. Un nuovo sguardo sui beni coloniali conservati nei musei dell'Euregio". Un lavoro collettivo che ha coinvolto il museo della guerra, il museo nazionale storico degli Alpini, la fondazione museo storico del Trentino, il museo dell'aeronautica Caproni, il museo alto Garda, il palais mamming museum di Merano e altri enti pubblici e privati. «Abbiamo lavorato per anni a questo progetto perché mancava uno strumento di questo tipo» spiega il direttore del museo della guerra Francesco Frizzera. «Le collezioni coloniali sono diffuse in molti musei del territorio, ma nessuno le aveva mai mappate in modo sistematico. Questo volume permette finalmente di avere una visione d'insieme, di studiare come questi materiali sono arrivati fino a noi». Il curatore, Nicola Labanca, uno dei massimi esperti italiani di storia militare e coloniale, evidenzia che «nella esasperante lentezza, contigua all'inazione, dimostrata dalle entità centrali del sistema museale nazionale rispetto al necessario processo di decolonizzazione non può non apparire di grande rilievo ciò che si vede nella periferia: il progetto trentino-sudtirolese che esprime il presente volume si allinea ad altri lodevoli progetti portati avanti in altre realtà, da Milano a Torino ed oltre, ed ha rispetto a questi il vantaggio di non limitarsi ad un unico museo ma di organizzare le conoscenze su varie collezioni in regione. La vivacità della periferia prova a indicare la strada al centro che fatica a muoversi».

Il clima e i boschi: due mostre alla Magnifica

Val di Fiemme / Val di Fassa



«La rinascita sociale risiede nella cultura»

Le testimonianze di don Loffredo e Granata

L'incontro
A Comunità per apprendere l'esperienza dell'urbanistica esperta di rigenerazione e del prete che ha rilanciato il Inone Sanità



Il sindaco
L'idea di una comunità esperta di rigenerazione urbana è stata presentata a Comunità di Fiemme e Fassa. L'incontro è stato organizzato dalla Magnifica Comunità di Fiemme e Fassa, in collaborazione con la Fondazione Museo Civico di Rovereto, da giugno a novembre in occasione dell'Anno tematico dei Musei Euregio 2025 «weiter sehen - guardare oltre».

La proposta
Oggi l'inaugurazione di uno degli allestimenti che riflettono su Vaia e bostrico. Il clima e i boschi: due mostre alla Magnifica

La manifestazione è stata presentata a Comunità di Fiemme e Fassa, in collaborazione con la Fondazione Museo Civico di Rovereto, da giugno a novembre in occasione dell'Anno tematico dei Musei Euregio 2025 «weiter sehen - guardare oltre».

«Inaugurare a mettere questa sera in Teatro a Predazzo»



Il clima e i boschi: due mostre alla Magnifica



La mostra si sviluppa al primo e al secondo piano del Palazzo, partendo dall'analisi del periodo storico caratterizzato dai moti rivoltosi «dell'uomo comune», dai fatti accaduti in Fiemme nel 1525 e dalle politiche di gestione forestale che l'antica Comunità introdusse tra il XVI e il XVIII secolo.

La proposta | Oggi l'inaugurazione di uno degli allestimenti che riflettono su Vaia e bostrico

Il clima e i boschi: due mostre alla Magnifica

CAVALESE «Biodiversity is the Key»: questo motto, presentato a Fortezza nel settembre 2024, è stato il filo conduttore del ricco programma di eventi culturali che il Palazzo della Magnifica Comunità ha proposto, in collaborazione con la Fondazione Museo Civico di Rovereto, da giugno a novembre in occasione dell'Anno tematico dei Musei Euregio 2025 «weiter sehen - guardare oltre». In occasione del cinquecentesimo anniversario delle guerre contadine del 1525, la Magnifica Comunità di Fiemme ha deciso di raccontare attraverso una mostra un suo importante momento di riflessione: la gestione dei boschi e di altri beni comuni alla luce dei drastici eventi naturali che, negli ultimi anni, hanno profondamente segnato il suo territorio. I cambiamenti climatici, di cui la tempesta Vaia e l'epidemia di bostrico ne sono l'emblema, rappresentano per l'ente una sfida da affrontare il coinvolgimento dell'intera collettività. Una serie di appuntamenti a tema hanno preceduto l'inaugurazione della mostra (oggi, ore 17,30 nell'ex Palazzo vescovile) - il bosco e le piante nella crisi climatica attuale: il caso della Magnifica Comunità di Fiemme, a cura di Alice Zotefle e Tommaso Dossi.



L'incontro Lo Scario Mauro Gilmozzi e l'architetto Kengo Kuma

La mostra si sviluppa al primo e al secondo piano del Palazzo, partendo dall'analisi del periodo storico caratterizzato dai moti rivoltosi «dell'uomo comune», dai fatti accaduti in Fiemme nel 1525 e dalle politiche di gestione forestale che l'antica Comunità introdusse tra il XVI e il XVIII secolo. L'esposizione mostra dunque le peculiarità geografiche, linguistiche e organizzative dell'ente e delle attività agrosilvo-pastorali che rappresentano ancora un elemento cardine della sua economia, per passare alla valutazione delle cause, dei danni e degli effetti sul bosco e sul tessuto sociale, provocati dalla

tempesta Vaia e dalla devastante epidemia di bostrico, e proseguire con un focus dedicato ad alcune conseguenze delle variazioni climatiche sulle specie floristiche. Le ultime sale espositive sono dedicate all'illustrazione dei vantaggi forniti dai servizi ecosistemici. La mostra si conclude con uno spazio intimo di riflessione per tutti i visitatori. Grazie ai lavori realizzati durante dei workshop di un gruppo di Vicini e Vicine e condotti da un'esperta di geografia sensibile, il pubblico viene invitato a pensare al proprio rapporto emotivo con lo spazio che si abita. L'esposizione interagisce con l'altra

mostra allestita all'interno del Palazzo: «Domino 3.0: Generated Living Structure. Dalla ferita alla forma. Kengo Kuma e l'architettura che rigenera», curata da Roberto Daprà ed Elio Vanzo, dove il legno ferito da Vaia e dal bostrico diventa materia viva per un'architettura generativa. In questo modo, la riflessione sulla crisi climatica si intreccia con quella sul futuro utilizzo del legno, trasformando una risorsa segnata dalla natura in occasione di resilienza e di progettazione condivisa. La mostra Il bosco e le piante nella crisi climatica attuale rappresenta l'ultimo evento proposto nell'ambito delle iniziative legate al cinquecentenario delle guerre rustiche. Oggi verrà perciò consegnata, nelle mani dello Scario Mauro Gilmozzi, la bandiera itinerante simbolo dell'Anno tematico 2025, che in 12 mesi ha fatto tappa in numerosi musei e istituzioni dell'euregio. A portare il vessillo sarà l'avventuriero estremo Danilo Callegari, che, dopo aver raggiunto la cima del Monte Rocca, aprirà la vela del suo parapendio e atterrerà nei pressi di Cavalese, per giungere poi direttamente nel Salone clesiano del Palazzo della Magnifica Comunità di Fiemme. **F.Mo**